Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Sonderpresseverteiler 3

Sehr geehrte Damen und Herren,

heute kommt der dritte besonderer Presseverteiler des Sportkreis Rems-Murr auf Grund der aktuellen Situation.

Der Sportkreis informiert aktuell:

- **Auf seiner Homepage** https://www.sportkreis-rems-murr.de/willkommen-im-sportkreis-rems-murr
- **In dem monatlich erscheinenden Magazin „Sport in BW“**
- **In Presseberichten bei unseren Partnern:**

Backnanger Kreiszeitung

ZVW WAIBLINGER KREISZEITUNG

FELLBACHER ZEITUNG

Vielen Dank für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit!

Geschäftsstelle des Sportkreis Rems-Murr:

Öffnungszeiten täglich 9:00 – 13:00 Uhr

Erbstetter Str. 58
71522 Backnang
Fax: 07191 / 895 4050

Marina Kleeh
Tel.: 07191/911023
Mail: skgs@sk-rm.de

Sabine Haag
Tel.: 017191/911024
Mail: skgs1@sk-rm.de

Britta Metz
Tel.: 0711/911024
Mail: britta.metz@sk-rm.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Dank an die Sponsoren	1
2.	Gedanken des Sportkreispräsident Erich Hägele	3
3.	Sportkreis Rems-Murr	
	3.1 Dank an Vereine	4
	3.2 Absage Ehrenamts-Seminar Inzell	4
	3.3 Präsidium	5
	3.4 Geschäftsstelle	6
	3.5 Sportklinik	6
4.	Sponsorenticker-2 des Sportkreises Rems-Murr	7
5.	Allgemeine Informationen aus dem Sportkreis	
	5.1 Hilfe und Informationen	9
	5.2 Sportabzeichen	15
6.	Grußwort MdB Dr. Joachim Pfeiffer	19
7.	Profivereine	
	7.1 TVB Stuttgart	20
	7.2 SG Großaspach	21
	7.3 Terminpläne	22
	7.4 Zwei interessante VfB-Bücher	24
	7.5 „Echte Liebe“ von Aki Watzke	25
8.	Unterstützung durch Kommunen	
	8.1 „Hilfe für Vereine…“	26
	8.2 Grußwort OB Fellbach Gabriele Zull	27
	8.3 Grußwort OB Backnang Dr. Frank Nopper	28
	8.4 Diverse Artikel	29
9.	Bauprojekte	
10.	Kooperationen und Wettbewerbe	
11.	Grußwort MdB Christian Lange	36
12.	Fachverbände und Vereine	38
13.	Grußwort stv. Ministerpräsident Thomas Strobl	60
14.	Sonstiges	
	14.1 Fußball	62
	14.2 Freibäder	67
	14.3 Nabu und Umwelt	69
	14.4 Newsletter MdL Jochen Haußmann	75
	14.5 Corona Epidemie	76
	14.6 Politik	80
	14.7 Einladung SPD-Fachkonferenz Sport	84

Sponsorenblatt 2020

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit

Hauptsponsoren

WLSB

riva ENGINEERING

REMS-MURR-KREIS

Kreissparkasse Waiblingen

Volksbanken Raiffeisenbanken Rems-Murr-Kreis

Exklusive Partner

KNÖDLER electronic solutions GmbH

Süwag

AOK Die Gesundheitskasse.

SDK Einfach für Ihr Leben da.

KURZ Aviation Service BUSINESS AVIATION CENTRE STUTTGART GMBH

KÄRCHER

wohninvest

polytan

Stuttgarter Hofbräu

Volksbank Stuttgart eG

GOLFCLUB MARHÖRDT Der persönliche Golfclub

Schnaithmann Partner der Besten

WirmachenDruck.de Sie sparen, wir drucken!

Sponsorenblatt 2020

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und die gute Zusammenarbeit

Premium Partner

PFLEIDERER PROJEKTBAU

KUSSMAUL

LOTTO Baden-Württemberg

Harro Höfliger [ALL YOU NEED]

Ihr Baustofffhändler WIEDMANN ...alles unter einem Dach! Baustoffgroßhandel & Baufachmärkte

W&W wohnen heißt wüstenrot

Audi Zentrum Stuttgart Standort Feuerbach

Volksbank Welzheim eG mit Zweigniederlassung Raiffeisenbank Weissacher Tal

Volksbank Backnang eG

DIE KREISBAUGRUPPE RÄUME FÜR MENSCHEN.

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

Ensinger

FELLBACHER WEINGÄRTNER

BECKER print//design

Team Partner

HEINRICH IMMOBILIEN · GMBH

KRÄMER BAU

Allianz Keim & Will e. K. Allianz Generalvertretung

BARMER

hofmeister Die Erlebnis-Wohnzentren

EDGAR HANDEL handel VEREINS- U. FESTBEDARF

BONASCH Sportstättenbau + Service

Hochland Kaffee

STIHL

Zahnarzt
Ernst-Peter Drescher
Stuttgart
Bad Cannstatt

WALTER MÖHLE AUTOHAUS
71546 Aspach • Daimlerstr. 1
Telefon 0 71 91 / 3 67 80 - 0 • www.autohaus-moehle.de

Dollenberg SCHWARZWALD RESORT

DIGEL THE MENSWEAR CONCEPT

2. Gedanken des Sportkreispräsident Erich Hägele

Liebe Sportkameradinnen und Sportkameraden,

Covid 19 verändert unser gesellschaftliches und gesundheitliches Leben. Es ist Aufgabe der Politik in Bund und Land unsere Gesundheit zu schützen. Natürlich ist es jetzt besonders wichtig durch gezielte Lockerungen und Maßnahmen unsere Wirtschaft wieder hochzufahren. Daher sind zunächst die Gesundheitsämter gefordert, alles für unsere Gesundheit zu tun. Jede Kommune hat mindestens einen Wirtschaftsförderer, der sich um jede Firma und jeden Mittelständler kümmern muss. Der Sport braucht auch die Unterstützung des Staates. Im Sportkreis Rems-Murr sind 100 Vereine mit insgesamt 1,997 Millionen Verluste erfasst. Unsere Präsidenten sind im Gespräch mit der Sportministerin Dr. Susanne Eisenmann und erwarten realistische Ergebnisse. Auch die ersten Kommunen beschließen Unterstützungsprogramme für die Sportvereine. Das ist gut so.

In diesem Sonderpresseverteiler haben wir wieder wichtige Presseartikel zusammengefasst. Dabei geht es vor allem um die Richtlinien zu der Lockerung des gesellschaftlichen und sportlichen Lebens, die neue Verordnung des Kultusministeriums und des Sozialministeriums über Sportstätten finden Sie hier https://km-bw.de/,Lde/Startseite/Ablage+Einzelseiten+gemischte+Themen/Notverkuendung+Verordnung+des+KM+und+SM+ueber+Sportstaetten
Weiter Presseverteiler stehen auf unsere Homepage https://www.sportkreis-rems-murr.de/willkommen-im-sportkreis-rems-murr

Der Fußball hat mit einem von der Politik genehmigten Hygienekonzept mit Geisterspielen begonnen. Dies funktioniert sehr gut bis auf die unnötigen Jubelszenen einiger Spieler und Trainer. Nachdem der Fußball so unter Beobachtung steht, darf dies nicht passieren, insbesondere weil die DFL die Profivereine noch einmal explizit angeschrieben hat.
Was mir auch nicht gefällt ist, dass die Spiele nicht einmal in der Konferenz in ARD oder ZDF übertragen werden. Für die Werbung für Sky wurden die ersten beiden Konferenzübertragungen geöffnet.
Die Sportarten Handball, Volleyball, Eishockey und weitere haben die Saison abgebrochen und machen sich Gedanken wie sie die Zukunft und die neue Saison gestalten werden. Im Basketball gibt es ein Hygienekonzept und so wurde die Finalrunde durch die Politik genehmigt. Die Terminliste finden Sie weiter unten, das Hygienekonzept können Sie hier nachlesen:
https://www.easycredit-bbl.de/?proxy=redaktion/BBL/Regelwerk-PDFs/2019-2020/BBL-CTF-Konzept_Sonderspielbetrieb_2-0.pdf
In diesen Tagen hat der WfV sein neues Strukturprogramm für den Fußball in Württemberg vorgelegt, unter folgendem Link kann es zum Nachlesen heruntergeladen werden:
https://wetransfer.com/downloads/53da6472d625dd2ff8fb09b2298135c520200602142552/129608

Wie mit vielen Vereinen bin ich auch als Leiter der beiden Fanclubs mit Andreas Benignus/SG und Günther Schweikardt vom TVB in Verbindung. Die SG kämpft noch um den Klassenerhalt in der 3. Liga. Wünsche dazu viel Erfolg. Soweit es die Infrastruktur in Richtung Backnang und Aspach betrifft ist das Gespräch von Staatssekretär Steffen Bilger- Mitglied des SG Fanclubs - mit dem Verkehrsminister positiv gelaufen.
Der TVB bereitet sich wie der ganze Handball auf die neue Saison vor und hofft auf deutlich bessere Anerkennung dieses Sports bei den Fernsehanstalten. Die beiden Sportvertreter von BW im SWR wurden von mir zu diesem Thema informiert.
Zu dem Thema Fernsehübertragungen des Sports hatte ich auch ein informatives Gespräch mit einem kompetenten Vertreter des SWR. Für die drei Profifußball-Ligen gibt es feste Verträge und auch beim Basketball, sodass es leider kein Spielraum für veränderte Lösungen zum Wohle der Sportfans bei der Covid 19 Epidemie gibt. Schade, aber dies muss auch ich und die vielen Sportfreunde akzeptieren. In den Gremien des Amateursports gibt es sicher bei einzelnen Sportarten noch Diskussionen.

Ab dem 01.06.2020 ist die Geschäftsstelle des Sportkreises wieder geöffnet und zwar täglich zwischen 9 und 12 Uhr. Bitte die Informationen hierzu in diesem Presseverteiler beachten.
Mir ist noch der Hinweis auf den 2. Teil unseres Sponsorentickers wichtig. Gehen Sie auf die Sponsoren des Sportkreises zu.
Ebenso möchte ich Sie hier auf die Themen von den Seiten 37, 38, 40 und 41 im „Sport in BW 06“ nochmals aufmerksam machen.
Auch das Sportabzeichen darf wieder abgenommen werden. Auf die Richtlinien, die hier veröffentlicht werden, verweise ich.
Die Sportabzeichen-Prüfer sind vom WLSB und von den Verantwortlichen des Sportkreises informiert.

Ich freue mich wieder auf die Kontakte mit Ihnen, wobei ich auf meine Gesundheit achten muss, da ich zu der Risikogruppe gehöre und meine Frau ihre 88-jährige demenzkranke Mutter pflegt.

Bleiben Sie gesund. Es grüßt Sie/Euch bis zu einem Wiedersehen

Euer Erich Hägele
Präsident des Sportkreis Rems-Murr

3. Sportkreis Rems-Murr

3.1 Dank an Vereine für Ihre soziale Mithilfe in der Corona Krise

Viele Risikobelastete Menschen auch in Alters- und Pflegeheimen waren auf die Hilfe von Sportvereinen und Abteilungen angewiesen. Von einigen Vereinen ist uns diese Unterstützung bekannt. Falls auch ihr Verein bis 31.5. mitgeholfen hat, lassen Sie uns dies bitte bis 30.6. wissen, indem Sie dem Sportkreis einen Zeitungsartikel Ihres Engagement per Mail an skgs@sk-rm.de zusenden.
Der Sportkreis lässt Ihnen eine kleine Anerkennung zukommen.

Präsidium des Sportkreises

3.2 Absage wegen Corona-Pandemie
Seminare zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Sport im Jahr 2020

Liebe im Ehrenamt engagierte Sportsfreunde/ Innen,

wie in den Jahren zuvor wollte der Sportkreis Rems-Murr auch in diesem Jahr eines der drei Ehrenamtsseminare des WLSB organisieren und durchführen. Es sollte vom 26. bis 28. September 2020 wieder in Inzell in dem Sportcamp des Bayrischen Landessportverbandes stattfinden. Die Reservierung dort vor Ort und der Bus für den Transfer nach Inzell sind bereits erfolgt.
Leider müssen wir Sie darüber informieren, dass die Geschäftsführung des WLSB entschieden hat, die drei Seminare zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Sport im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abzusagen.

Diese Entscheidung ist dem WLSB – seinen Verantwortlichen -nicht leicht gefallen, da ihm die Bedeutung der Seminare, vor allem für die Teilnehmer/innen, durchaus bewusst ist.
Die Gesundheit aller Teilnehmer/innen ist für den WLSB aber das Wichtigste.
Der WLSB möchte mit dieser Entscheidung seiner Verantwortung für die Gesundheit gerecht werden und für alle Beteiligten kein Risiko eingehen.
Dem hat sich das Präsidium des Sportkreises und ich als Organisator in vollem Umfang angeschlossen.

Wir – Sportkreis und ich - bedauern diesen Schritt, bitten aber mit Verweis auf die oben dargestellten Beweggründe um Ihr Verständnis für die Absage der drei Seminare zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Sport im Jahr 2020.
Wir hoffen, dass wir uns zum Ende des Jahres gesund und munter wiedersehen und die Vorbereitungen für die Seminare im Jahr 2021 angehen können.

Bleiben Sie gesund – mit sportlichen Grüßen

Erwin Kurz
Organisator und Reiseleiter
für das Ehrenamtsseminar in Ihrem Sportkreis Rems-Murr

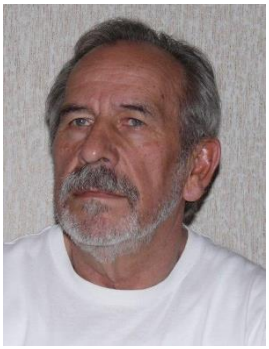
3.3 Präsidium

Präsident
Erich Hägele

erich.haegele@gmx.net

Vizepräsidentin
Stellvertreterin
Sportkreisjugendleiterin
Yvonne Benz
y.benz66@web.de

Vizepräsident
Vertreter Vereine
Jörg Schaal



Vizepräsident
Finanzreferent
Fritz Braun

Vertreter der Kommission
"Frauen im Sport"
(Frauenreferentin):
kommissarisch

Simone Schneider-Seebeck

Vertreter der Fachverbände
kommissarisch
Herbert Hagenlocher

Vizepräsident
Hubert Knödler

Ehrenratsvorsitzender
Peter Kotacka

Schriftführer
Heinz Weber

Vertreter Mitgliedsvereine
in der Vollversammlung
des WLSB
Klaus Riedel

3.4 Geschäftsstelle öffnet wieder ab 01.06.2020

Wir öffnen wieder unsere Geschäftsstelle und stehen Ihnen wie nachfolgend aufgeführt in Backnang in der Erbstetter Straße 58 (im EG) zur Verfügung.
Bitte beachten Sie, dass der Zutritt nur mit Mund- und Nasenschutz gestattet wird.
Weiterhin bitten wir Sie um eine vorherige Abstimmung per Telefon oder E-Mail.

Marina Kleeh
Geschäftsstellenleiterin
täglich 09:00 – 13:00 Uhr
Tel.: 07191 / 911023
E-Mail: skgs@sk-rm.de

Sabine Haag
Mo und Mi 09:00 – 12:00 Uhr
Tel.: 07191 / 911024
E-Mail. skgs1@sk-rm.de

Britta Metz
Di und Do 09:00 – 12:00 Uhr
noch im Home-Office
E-Mail: britta.metz@sk-rm.de

Ansprechpartner Homepage: Vanessa Piqueras
E-Mail: sportkreisonline@gmx.de

3.5 Sportklinik

Liebe, hoffentlich gesunde Sportlerinnen und Sportler!

Wie Sie alle wissen, kooperiert die Sportklinik mit dem Sportkreis Rems-Murr. Wir sind und wollen gerne immer Ansprechpartner für Ihre Verletzungen sein und bleiben.

Des Weiteren sind wir alle darauf eingestellt, dass die aktuelle Situation auch weiterhin unseren täglichen Ablauf einschränken wird. Aber: durch Anpassung unserer Sprechstundenzeiten verbunden mit entsprechenden Zugangskontrollen können wir wieder einen sehr gut geregelten Sprechstunden- und OP-Betrieb für alle Patienten und (Breiten-)Sportler gewährleisten, der Notfallbetrieb ist im (hoffentlich nicht) erforderlichen Fall für Sie da.

Scheuen Sie also nicht, uns zu kontaktieren!

Sie erreichen uns Montag – Sonntag unter der Telefonnummer: 0711/5535 – 0.

Vor allem aber: Bleiben Sie gesund!

Ihr Team der Sportklinik Stuttgart

4. SPONSORENTICKER-2 des Sportkreis Rems-Murr

AUDI-Zentrum Stuttgart – Standort Feuerbach. Audi Discovery Days: sofort verfügbar, sofort abfahren – 0711/890810

Bernd Kussmaul GmbH – holen Sie Ihre Medaillen in Weinstadt-Großheppach – 07151/36901. Prüfen Sie selbst, was bei der Team-WM eine Weltpremiere war.

Harro Höfliger entwickelt und fertigt als Hidden Champion Produkt- und Verpackungs-anlagen für Kunden in aller Welt mit Sitz in Allmersbach im Tal – 07191/5010

Kreisbaugesellschaft Waiblingen – baut für Sie „Räume mit Menschen, preiswert und in zahlreichen Kommunen des Rems-Murr-Kreises – 07151/959000

Gemeinsam mit den Helden am Bau realisiert die **Pfleiderer Projektbau** in Winnenden, Schwaikheim und Fellbach die neuen Wohnträume. Ansprechpartner: Alessandro Stenti – 07195/10400 oder info@projektbau-pfleiderer.de

R + V Allg. Versicherung AG Heilbronn – entdecken Sie die Versicherung mit der genossen-schaftlichen Idee - 07131/203810-40

Toto Lotto – Jede Woche auf in die zahlreichen Toto-Lotto Annahmestellen und erfolgreich mit den Zahlen spielen. Baden-Württemberg hat bisher die meisten Millionengewinner. Ver-antwortlich: Gregor Kurz Bezirksdirektion Stuttgart. 0711 81000000

Volksbank Stuttgart, Backnang und Welzheim – „Sterne des Sports“ ist ein toller Wettbewerb mit erstklassigen Preisen für die Vereine – service@sterne-des-sports.de

Wiedmann Baustoffe – Baustoffhandel und Baufachmärkte in der Region Alfdorf – 07172/3080

Wir machen Druck.de – Ihr spart und wir drucken, Erfolg durch erstklassige Qualität! Überzeugen Sie sich von unserer beeindruckenden Auswahl an hochwertigen Drucksachen, Werbeartikeln und vielem mehr. Unsere Garantie: knallige Tiefpreise, schnelle Lieferung und immer Top-Qualität Made in Germany!

Bausparkasse **Wüstenrot –** in Ludwigsburg – 07141/170. Klimaschonend wohnen und bauen. Staatliche Fördergelder helfen energetische Sanierungen zu finanzieren. Bausparen ist nach wie vor eine wichtige Vorsorge zum späteren Bauen – jetzt mit höherer staatlicher Förderung.

Etiketten Becker – Markus Fleschmann, der Spezialist für Etiketten aller Art – 07192/92330

Allianzversicherung Keim und Will in Winnenden sorgt für einen excellenten Versicherungsschutz für Privat- und Gewerbekunden – 07195/92790 (Herr Will ist Vor-sitzender der SV Winnenden)

BARMER – sehr gute Krankenversicherung mit der Geschäftsstelle von Michael Bäuchle in Schorndorf - 0800/333004 307351

Dr. Ernst-Peter Drescher – Zahnarzt in Stuttgart/Bad Cannstatt – 0711/563777

Gerd und Astrid **Heinrich Immobilien GmbH** – die 1. Adresse für Ihre neue Adresse und dies seit 40 Jahren erfolgreich ich Korb – 07151/939010

Möbel **Hofmeister** ist bekannt seit 125 Jahren mit stilvollen Möbeln und Einrichtungs-Accessoires für jede Wohnung. Es gibt Wohnzentren in Bietigheim, Sindelfingen sowie Küchenstudios in Heilbronn, Pforzheim und Stuttgart – 07141/70040.

Krämer Bau – Familie Michael Kögel ist Partner in Wohnbau, Industriebau, Schlüsselfertigbau und Bauen im Bestand – 07195/91600

Stihl ist ein in über 160 Ländern tätiges schwäbisches Familienunternehmen in der Herstellung von Sägen, Garten- und Motorgeräten in Waiblingen Neustadt. 07151/260

Stefan und Dietmar **BONASCH –** Sportstättenbau und Service in Berglen – 07181/978500

Edgar Handel Vereins- und Festbedarf in Backnang mit Sachpreisen für Vereine und Vereinsmitglieder – 07181/82682

Autohaus Walter Möhle – das bekannte Autohaus in Aspach – 07191/367800

Fa. DIGEL in Nagold ist der Hersteller von Herrenbekleidung mit einem Outletzentrum in Nagold. Empfehlenswerte Produkte: 07452/6040

Relais & Chateaux **Dollenberg** mit der Familie Meinrad Schmiederer und dem Sternekoch Martin Herrmann, ein Hotel in landschaftlich schöner Lage und mit der wunderschönen Renchtalhütte. Telefon 07806/780

5. Allgemeine Informationen aus dem Sportkreis

Backnanger Kreiszeitung
13.05.2020

Gewählte helfen in der Krise

Sportkreis Rems-Murr: Aktion zugunsten von Heimbewohnern

WEISSACH IM TAL (pm). Präsidiumsmitglieder des Sportkreises helfen in der Coronakrise. In der Heimatgemeinde des Sportkreispräsidenten Erich Hägele entschlossen sich die drei Sportvereine – Sportgemeinschaft Weissach im Tal mit Volker Benignus, SV Unterweissach-Fußball mit Ralph Birkenbusch und Tennisverein mit Sven Gürtler – zu einer Sachspende für 70 Bewohner des Altenheims Alexander-Stift der Diakonie. Unterstützung gab es vom Sportkreis mit Eugen Holzwarth, Edeka mit Sebastian Bangemann und dem Präsidenten selbst, der, zur Risikogruppe gehörend, nicht teilnahm. Der Heimleiter Arne Vogel nahm die Sachspende entgegen. Ehrenratsvorsitzender Peter Kotacka gab dem Sportkreis eine großzügige Spende, über deren Verwendung noch entschieden wird.

SK-Jugendleiterin Yvonne Benz betreut Rehapatienten im Raum Winnenden ehrenamtlich. Verteilen von Übungsblättern, telefonieren und Spaziergänge zu zweit, das ist Aufgabe von Gudrun Gruber in Murrhardt, der Frau des verstorbenen SK-Ehrenvorsitzenden. Der Vertreter der Sportvereine im WLSB und Vorsitzender des FSV Waiblingen Klaus Riedel leistet mit seinem Verein Nachbarschaftsdienste insbesondere beim Einkaufen, ebenso die Frauenwartin Simone Schneider-Seebeck mit der Sportvereinigung Kirchberg/Murr. Hubert Knödler, neuer Vize und Sponsor des SK, trägt die Verantwortung zusammen mit seiner Familie für zahlreiche ausländische Mitarbeiter und deren Familien. Fritz Braun und Herbert Hagenlocher kümmern sich um eine gute Weiterentwicklung ihres Vereines mit dem neu erstellten Sportzentrum.

Fellbacher Zeitung
26.05.2020

Sportkreis Rems-Murr

Geschenkaktion für Altenheim

Das war eine schöne Überraschung – und das in Zeiten von Corona, wo gute Nachrichten nicht so häufig sind: Bei einer Hilfsaktion des Sportkreises Rems-Murr gingen Geschenke in

Geschenke für die Heimbewohner im Alexanderstift werden übergeben – sie sollen den Senioren Freude machen. Foto: T. Sellmaier

Höhe von 1500 Euro an die 70 Bewohner des Altenheimes Alexanderstift der Diakonie Stetten. Überreicht wurden diese an Heimleiter Arne Vogel. Dazu beigetragen haben auf Initiative des Sportkreispräsidenten Erich Hägele die Sportgemeinschaft Weissach im Tal mit Volker Benignus, der SV Unterweissach-Fußball mit Ralph Birkenbusch, der Tennisverein Unterweissach mit Sven Gürtler, der Sportkreis mit Jörg Schaal und Eugen Holzwarth, Edeka-Chef Sebastian Bangemann sowie der Sportkreis-Präsident persönlich, der zur Risikogruppe gehört und vor Ort bei der Übergabe nicht dabei sein konnte. Der Ideengeber Erich Hägele bedankte sich für die Mitwirkung aller bei dieser gemeinsamen Aktion. *red*

Waiblinger Kreiszeitung
04.06.2020

Der Sportkreis Rems-Murr hilft in der Krise

Initiative geht vom Präsidenten Erich Hägele aus

Sportkreis Rems-Murr. Auf Initiative des Sportkreis-Präsidenten Erich Hägele helfen Gewählte in der Corona-Krise auf verschiedene Art und Weise.

In Erich Hägeles Heimatgemeinde spenden die Sportvereine für 70 Bewohner des Altenheimes Alexanderstift der Diakonie: die SG Weissach im Tal mit Volker Benignus, die Fußballer des SV Unterweissach mit Ralph Birkenbusch und der örtliche Tennisverein mit Sven Gürtler. Unterstützung gab es von Eugen Holzwarth, Edeka mit Sebastian Bangemann und Erich Hägele selbst.

Der Heimleiter Arne Vogel nahm die Sachspende entgegen. Der Ehrenratsvorsitzender Peter Kotacka gab dem Sportpreis Rems-Murr eine großzügige Spende, über deren Verwendung noch entschieden wird. Die Sportkreis-Jugendleiterin Yvonne Benz betreut Reha-Patienten im Raum Winnenden ehrenamtlich. Verteilen von Übungsblättern, Telefonieren und Spaziergänge zu zweit sind unter anderem die Aufgaben von Gudrun Gruber in Murrhardt. Der Vertreter der Sportvereine im WLSB und Vorsitzender des FSV Waiblingen, Klaus Riedel, leistet – zusammen mit seinem Verein – Nachbarschaftsdienste insbesondere beim Einkaufen.

Die gleiche Aufgabe macht die Frauenwartin Simone Schneide-Seebeck mit ihrem Verein, der Spvgg Kirchberg/Murr. Hubert Knödler, neuer „Vize“ und Sponsor des Sportkreises, trägt die Verantwortung zusammen mit seiner Familie für zahlreiche ausländische Mitarbeiter. Fritz Braun und Herbert Hagenlocher kümmern sich um die Weiterentwicklung ihres Vereines mit dem neu erstellten Sportzentrum.

Von links nach rechts:
Arne Vogel (Heimleiter),
Sebastian Bangemann (EDEKA),
Eugen Holzwarth (Sportkreis),
Jörg Schaal (Sportkreis),
Ralph Birkenbusch (SV Unterweissach-Fußball),
Sven Gürtler (Tennisverein Unterweissach),
Volker Benignus (SG Weissach im Tal)

Ehrenratsvorsitzender Peter Kotacka mit Bernd Messinger.

30.05.2020 in Pressemitteilungen

Sportkreisvorstände spenden Ehrenamtspauschale

Großerlach, den 30.05.2020. Die Vorstandsmitglieder Präsident Erich Hägele und der Ehrenratsvorsitzende Peter Kotacka vom Sportkreis Rems-Murr haben der Erlacher Höhe großzügig gespendet. Peter Kotacka und seine Frau waren dieser Tage zu einem kurzen Besuch in Erlach und überbrachten einen Scheck über 1.000 Euro. Beide Sportkreisvorstände spenden privat und setzen damit die langjährige Unterstützung des Sportkreises Rems-Murr für die Betreuung benachteiligter Menschen fort.

Kaufmännischer Vorstand Bernd Messinger durfte neben dem Scheck auch einen Fußball entgegennehmen, der künftig in der Freizeitarbeit der diakonischen Einrichtung gute Dienste leisten wird. „Wir sind Ihnen beiden dankbar für Ihre großzügige Spende, die wir in dieser besonderen Zeit bestens brauchen können," so Bernd Messinger. „Denn Corona stellt uns finanziell vor Zusatzkosten, etwa für persönliche Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel in einem Umfang, der unsere übliche Planung um ein Vielfaches übersteigt."

Schreiben zum Thema Spitzensport vom 18.05.2020

Sie hatten sich u. a. bei Herrn Röber bezüglich der Corona Verordnung Spitzensport und der Definition zu Profimannschaften erkundigt. Das KM und wir als LSVBW definieren Profimannschaften folgendermaßen:

Zu Profimannschaften zählen Mannschaften mit hauptsächlich Berufssportlern.
Für Berufssportler ist der Sport die Haupteinnahmequelle.

Für weitere Fragen darüberhinaus wenden Sie sich bitte an das Sozialministerium.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Sandra Luptowitsch

Referentin für Leistungssport
Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

Schreiben zum Thema Reha-Sport vom 18.05.2020

Vielen Dank für Ihr Schreiben vom 27. April, das Herr Erich Hägele u.a. Herrn Staatssekretär Wilfried Klenk MdL weitergeleitet hat. Die E-Mail mit dem Schreiben als Anlage hat er mir als Staatssekretär im Kultusministerium zuständigkeitshalber übermittelt. Sie bitten darin, Indoor-Sportanlagen für den Reha-Sport wieder zu öffnen.

Ihr Anliegen kann ich gut nachvollziehen. Mir ist bewusst, dass die am 17. März 2020 verordnete Schließung von allen öffentlichen Sportanlagen und Sportstätten für alle Betroffenen eine tiefgreifende Maßnahme mit einschneidenden Konsequenzen darstellt. Alle wünschen sich eine schnelle Rückkehr zur Normalität. Seit einiger Zeit gibt es Signale, die uns mit Blick auf den Verlauf der Pandemie mehr Zuversicht vermitteln können als noch vor einigen Wochen.

Die Sportministerinnen und -minister der Länder standen fortlaufend in einem engen Austausch, um den Wiedereinstieg in den Sport- und Trainingsbetrieb zu beraten. Am 20. April wurde ein Beschluss gefasst, der in einem ersten Schritt die Zulassung des Trainings- und Übungsbetriebs im Freien unter strengen Auflagen empfiehlt. Dieser Beschluss war Grundlage der Besprechung der Bundeskanzlerin mit den Regierungschefs der Länder am 6. Mai.

In einem ersten Schritt wurde in Baden-Württemberg ab dem 11. Mai der Betrieb von Freiluftsportanlagen zu Trainings- und Übungszwecken unter Auflagen wieder gestattet sein. Informationen hierzu erhalten Sie auf der Homepage des Landes Baden-Württemberg (www.baden-wuerttemberg.de). Dort ist auch die Verordnung des Kultusministeriums und des Sozialministeriums über Sportstätten (Corona-Verordnung Sportstätten) in der jeweils gültigen Fassung veröffentlicht, die die genauen Regelungen enthält.

Nach der Corona-Verordnung in der am vergangenen Samstag erlassenen Fassung können ab 2. Juni alle öffentliche und private Sportanlagen und Sportstätten, also auch Indoor-Sportanlagen, wieder geöffnet werden, wenn ihr Betrieb durch Rechtsverordnung zugelassen ist. Auch diese Regelung werden wir gemeinsam mit dem Sozialministerium rechtzeitig zum 2. Juni veröffentlichen.

Ich bitte Sie um Verständnis, dass wir die Öffnung der Indoor-Sportanlagen nicht bereits im ersten Schritt umsetzen konnten. Aus Infektionsschutzgründen sind geschlossen Räume von Anlagen unter freiem Himmel auch bei der Nutzung durch eine begrenzte Personenzahl differenziert zu betrachten. Uns ist sehr wohl bewusst, dass die aktuell geltenden Einschränkungen viel Geduld erfordern. Ich wünsche Ihnen, dass Sie gesund und wohlbehalten durch diese Zeiten kommen und dass auch der Reha-Sport bald wieder den damit erhofften Effekt für die Sporttreibenden erzielen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Schebesta MdL
Staatssekretär

Baden-Württemberg

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg

Ein paar Gedanken von Ursula Jud zum Thema "Musiker*innen ohne Job = ohne Einkommen."

(Mitglied des Ehrenrat des Sportkreis Rems-Murr)

Es ist leider wie in anderen Fällen, dass z.B. ein großer Fußballverein mehr Reserven hat diese schwierige Zeit zu überbrücken, als die vielen kleinen Vereine, die in Existenznöte kommen, wenn sie längere Zeit ohne Einkommen sind.

Nicht anders verhält sich dieselbe Problematik im kulturellen Bereich, hier kenne ich im Speziellen die Situation von jungen Musiker*innen.
Die Musiker waren von Beginn mit dabei, als die ersten Einschränkungen kamen, und werden mit Sicherheit die Letzten sein, die wieder die Chance haben auf einer Bühne bei öffentlichen oder privaten Festivitäten, bei Festivals oder bei anderen öffentlichen Veranstaltungen zu stehen. Wenn man den Infos der Experten Glauben schenkt, wird es dieses Jahr nur wenig Lockerung in diesen Bereichen geben.

Ich kenne sehr viele Musiker, und auch Musikerfamilien, und ich weiß um deren große Not, auch aus der Familie, denn mein Sohn Benjamin ist Profimusiker und wohnt mit seiner Freundin - einer ausgebildeten Sängerin – in Stuttgart.

Diese Szene ist sehr kreativ, und sie nützen diese Zeit um viele kreative Projekte auf den Weg zu bringen, dennoch haben sie natürlich wenig Chancen diese auch bekannt zu machen.

Deshalb mein Gedanke:
Es sollte doch vielleicht möglich sein, das Radiosender ein Unterstützungsprojekt anbieten und junge Musiker*innnen die Chance zu geben mit deren Songs das Programm über einen Zeitraum von ein paar Tagen zu gestalten.
Ich bin natürlich auch nicht so "blauäugig" dass ich nicht auch genau weiß, dass es Verpflichtungen/Verträge gibt die es einzuhalten gilt, dennoch denke ich, dass der Unterstützungsgedanke doch auch eine Außenwirkung hat, die sicher auch wohlwollend gesehen wird.

Da ich weiß, dass auch junge Musikerfamilien echte Probleme haben, beschäftigt mich dieses Thema einfach sehr und deshalb wollte ich auf jeden Fall den Versuch starten, ob man hier etwas bewirken könnte.
Ansonsten kaufe ich Gutscheine für den Jazzclub BIX oder das Theaterhaus in Stuttgart, und versuche auf diese Art und Weise zu unterstützen.

Ursula Jud

Fraktionsvorsitzende Freie Wähler Urbach
Kreisrätin im RMK

Der Sportkreis unterstützt Vereine über persönliche Mitgliedschaften

Zusammen mit den weiteren Sportkreisen um Stuttgart besteht eine Mitgliedschaft bei der SportRegion Stuttgart mit dem SK Präsidenten als Vorstandsmitglied. Der Geschäftsführer Michael Bofinger leistet hier hervorragende Arbeit.

Der BKC Backnang und die Faschingsgesellschaft Die Salathengste aus Waiblingen haben an den württembergischen Meisterschaften im Gardetanz des Landesverbands Württembergischer Karnevalsvereine LWK teilgenommen. Hierfür haben sie eine Förderung des Sportkreises verdient.

Der Sportkreis ist Mitglied bei: NABU Rems-Murr e.V. (Vertreter Eugen Holzwarth), Ebnisee-Verein e.V., auf dessen Gelände das Zeltlager Salbengehren liegt (Vertreter Joachim Kristen), Institut für Sportgeschichte (IfSG) mit SK Präsident Hägele als Vorsitzenden, der Fördergesellschaft Olympiastützpunkt e.V. (Präsidiumsmitglieder), Golfclub Marhördt mit Förderung des Zeltlagers (Präsidiumsmitglieder), Förderkreis Freunde und Förderer des Handballs des HVW sowie Freundeskreis des VfL Waiblingen TIGERS (Vertreter SK Präsident).

Präsidiumsmitglieder des Sportkreises waren federführend mit tätig bei folgenden Fanclubs: SG Sonnenhof-Großaspach (Verantwortlicher Jörg Schaal), TVB Bittenfeld (Verantwortlicher Heinz Weber), VfB Stuttgart, Borussia Dortmund (Verantwortliche Ingrid Beerkircher), TSG Hoffenheim und SC Freiburg. Mit diesen Verbindungen konnten Mitgliedern der Sportvereine und den Vereinen selbst bei Einzelwünschen geholfen werden. Dazu gehört auch ein Kontakt zum FC Bayern München. Auch unterstützt der Sportkreis mit einer Mitgliedschaft den Verein Clowns mit Herz, der in Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen für gute Stimmung sorgt. Hier führt die Sportkreisjugend mit Jugendleiterin Yvonne Benz jedes Jahr einen Benefizlauf in Winnenden durch.

Sport in BW 06 / 2020

Jahresplan 2020

Die Corona-Epidemie verändert unser gesellschaftliches und sportliches Leben. Ob wir unser Veranstaltungsprogramm durchziehen können, ist daher noch offen. Unsere erste Sitzung konnten wir im Januar erfolgreich abhalten.
Vereinsvertreter konnten noch einige Spiele des VfB Stuttgart und des TVB Stuttgart/Bittenfeld anschauen. Der TVB ermöglichte uns auch, mit Menschen aus sozialen Einrichtungen ein Spiel zu besuchen. Unser 24-Stundenlauf für die Clowns mit Herz muss leider ausfallen.
Bei den drei Volksbanken Stuttgart, Welzheim und Backnang werden im November Schulen und Vereine geehrt. 85 Mehrfach-Sportabzeichenableger werden zusätzlich zu Schulen und Vereinen bei der Kreissparkasse in Waiblingen geehrt. Das Thema Vereinsentwicklung wird zusammen mit dem Verantwortlichen des WLSB, Andy Biesinger, in der „wirmachenDruck Arena" der SG Sonnenhof Großaspach aufgegriffen. Veranstaltungen zum Thema Prävention von sexualisierter Gewalt in Vereinen in Zusammenarbeit mit Kommunen und dem WSJ, vertreten durch Matthias Reinmann, sind geplant. Bei einer Podiumsdiskussion mit Mitgliedern des Landtags zum Thema Solidarpakt treffen sich die Vereinsvertreter im Restaurant des Golfclubs Marhördt. Frauen im Sport sind im Rahmen eines Frühstücks zu einem Vortrag eingeladen. Im Vereinsheim des KTSV Hösslinswart findet der Sportkreistag mit wichtigen Ehrungen und zwei Referaten des WLSB-Präsidenten Andreas Felchle und des ehemaligen Ministerpräsidenten Günther Oettinger statt. Hoffen wir dabei also auf ein mögliches Miteinander.
Der Sportkreis unterstützt auch die Arbeit der Fachverbände für gemeinsame Veranstaltungen. Beim Turngau, dem Handball, der Leichtathletik und dem Fußball gibt es noch keine Termine für das zweite Halbjahr. Die Skirennen der Kreismeisterschaft wurden für 2020 abgesagt. Sollte im laufenden Jahr noch etwas stattfinden, werden die Vereinsvertreter informiert. Die Eröffnung des Zeltlagers in Salbengehren ist derzeit sehr ungewiss.

Ehrungen und Auszeichnungen

Der Sportkreis Rems-Murr hat im vergangenen Jahr 2019 bei verschiedenen Veranstaltungen Ehrungen von verdienten Sportlern sowie auch engagierten Persönlichkeiten vorgenommen. WLSB-Gold erhielten Ralf Kurz, Walter Maurer, Wolfgang Neumann, Herbert Schick, Klaus Schieber, Sybille Staufer und Dietmar Storz. WLSB-Silber ging an Andreas Herrmann, Otto Hübner, Roland Kuhn, Andrea Kurz sowie Petra Schütte. WLSB-Bronze erhielten Olaf Eberwein, Thomas Gouvernoy, Eva-Maria Gürtler, Song Gürtler, Sven Hanke, Margarethe Junge, Gudrun Kayn-Scherne, Roland Klunzinger, Elke Köhler, Ralf Köhler, Roland Lohoff, Waltraud Loos, Steffen Petzold und Jürgen Rube.
Mit Sportkreis-Gold geehrt wurden Horst Becher, Friedrich Gerstenlauer, Jürgen Häußer, Lothar Kern, Uwe Schaal, Peter Scheurer, Michaela Spieth. Sportkreis-Silber erhielten Christine Deutschmann, Michael Schick, Gabriele Taxis. Sportkreis-Bronze ging an Thomas Biber, Reiner Bihler, Volker Esslinger, Maxim Gette, Ronald Geyer, Roland Geyer, Thomas Heidrich, Tamara Hellmann, Jochen Hudelmaier, Claudia Kuhn, Stephan Leibe, Sarah Polziehn, Nadine Reimchen, Imre Sabo, Denny Scherer, Jochen Schultheiß, und Alexander Ulrich.
WSJ-Gold erhielt Ronny Schlüter, mit WSJ-Bronze geehrt wurden Felix Rohrwasser, Klaus Schieber, Maxim Gette und Wolfgang Weigand.

Verdiente Persönlichkeiten werden geehrt

Am 6. November 2020 soll der zwei Mal verschobene Sportkreistag in Hößlinswart endgültig durchgeführt werden. Neben den Sportkreisthemen sprechen der ehemalige Ministerpräsident Günther Oettinger und WLSB Präsident Andreas Felchle. Von der Politik gibt es Kurzreferate. Für die Grünen spricht die sportpolitische Sprecherin Petra Häffner, von der CDU der Fraktionsvorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion Reinhold Sczuka, für die SPD ihr sportpolitischer Sprecher Gernot Gruber und für die FDP Vizefraktionsvorsitzender Jochen Haußmann.

Auf Vorschlag der Fachverbände werden mit WLSB Gold Hans Staudenmaier, VfL Waiblingen, nahezu zwei Jahrzehnte Sportwart beim Kreisvorstand der Leichtatheten, Ulrich Zimmermann, nahezu zwei Jahrzehnte Vorsitzender des Leichtathletik-Bezirks und des LAC Schwäbischer Wald, Heinz Reiner Müller, TSG Backnang, 25 Jahre Turnabteilungsleiter und 10 Jahre Kassenprüfer beim Turngau, Erich Wegscheider, TSG Backnang, 15 Jahre Fachwart Wandern beim Turngau, Lothar Holzwarth, SKG Erbstetten, nahezu 20 Jahre im Fußballbezirk engagiert, Gerhard Wahl, TSV Rudersberg, 20 Jahre tätig für den Fußballbezirk, Helmut Merz, TSV Schmiden, 40 Jahre im Handball im Verein und 20 Jahre Seniorenbeauftragter des Handballbezirks, Claudia Müller, SV Kaisersbach, 20 Jahre im Verein und im Bezirk fußballerisch tätig und Claudia Kallfaß, 30 Jahre Präsidentin des BKC Backnang, ausgezeichnet.

Bei den Prominenten werden Günther Oettinger, ehemaliger Ministerpräsident, Heinz Mörbe, das Gesicht des WLSB für alle Ehrenamtlichen über 20 Jahre hinweg, Ulrich Kromer von Baerle, der als Leitfigur der Messe Stuttgart dem Sport über zwei Jahrzehnte eine Plattform gab, sich zu präsentieren und Bernd Lipa, über 35 Jahre Präsident des Landesverbands Württembergischer Karnevalsvereine (LWK), mit der Ehrennadel des Sportkreises in Diamant ausgezeichnet. Die Sportkreis-Ehrennadel in Gold erhalten Hans-Rudolf Zeisl, ehemaliger Chef der Kreisvereinigung der Volks-und Raiffeisenbanken und Peter Hoss, Vertriebschef Ensinger Sprudel sowie MdL Jochen Haußmann und MdL Gernot Gruber. Der Sportkreis dankt ihnen für ihr Engagement im Sport, insbesondere im Sportkreis.

Eine ausführliche Laudatio erfolgt durch den Sportkreispräsidenten. Für das Sportabzeichen ausgezeichnet werden die beiden Bürgermeister Reinhold Sczuka, Althütte sowie Edgar Hemmerich, Schorndorf sowie Jochen Haußmann, FDP und Olaf Engemann, SDK Vorstand.

5.2 Sportabzeichen

Liebe Sportkameradinnen, liebe Sportkameraden,

bedingt durch die momentane Lage erhalten Sie erst heute Informationen über das Sportabzeichenjahr 2020. Letztes Jahr haben wir zum zweiten Mal die meisten Sportabzeichen von allen Sportkreisen des WLSB abgenommen. Wir haben uns sehr über diesen ersten Platz gefreut und möchten Ihnen allen recht herzlich dafür danken.

Wir hoffen Ihnen allen geht es gut und wir freuen uns, wenn Sie als Verein zusammen mit Ihren Prüfer*innen uns auch in diesem schwierigen Jahr wieder dabei unterstützen.
Wer Material (Prüfungswegweiser, Bedingungen für Erwachsene und Kinder/Jugendliche, Ankündigungsplakate etc.) benötigt, gibt uns bitte den Bedarf per mail (sportabzeichen@sk-rm.de) durch. Bezüglich der Abholung werden wir mit Ihnen einen Termin vereinbaren.

Und nun zu den Informationen von WLSB und Kultusministerium zu den Verordnungen über die Durchführung der Sportabzeichen-Abnahme.
Die Prüfer*innen haben von Frau Berger (WLSB) die Information zur Sportabzeichen-Abnahme unter Corona und die Corona-Verordnung Sportstätten des Kultusministeriums erhalten. Seit 2.Juni trat eine Änderung der Verordnung des Kultusministeriums in Kraft, die auch positive Auswirkungen auf die Sportabzeichen-Abnahme hat. Anschließend finden Sie sowohl diese neue Verordnung als auch die Information zur Sportabzeichen-Abnahme vom WLSB.
Was sich deutlich ändert ist der 2. Punkt in dieser Information, siehe Corona-Verordnung-Sportstätten § 1 (2) 2. Trainings- und Übungseinheiten, in dem es um die Anzahl der Personen und den benötigten Platz geht. Auch eine Schwimmabnahme in den Bädern kann wieder erfolgen.

Ich denke, mit diesen neuen Voraussetzungen ist es möglich wieder ein Training und eine Abnahme für das Deutsche Sportabzeichen anzubieten, wenn auch mit erhöhtem Aufwand. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diesen Aufwand in Kauf nehmen und in Ihren Vereinen wieder ein Sportabzeichen-Training anbieten würden.

Die Kreissparkasse Waiblingen im Namen von Herrn Klingler unterstützt uns wieder mit einer großen finanziellen Spende, so dass wir auch in diesem Jahr wieder ein kostenloses Sportabzeichen für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren anbieten. Auch die Ehrung der Vereine und Schulen mit den meisten Sportabzeichen wird Anfang nächsten Jahres – hoffentlich wieder in gewohnter Form – stattfinden.

Neu in diesem Jahr ist die Ehrung der Mehrfachwiederholer. In den letzten Jahren wurden alle weiblichen Teilnehmer ab 30 und männliche Teilnehmer ab 40 abgelegten Sportabzeichen im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von der Ministerin geehrt. Ab 2019 werden die Ehrung der Mehrfachwiederholer neu aufgesetzt und Frauen und Männer ab der Wiederholungszahl 50 geehrt. Unser Sportkreis hat sich entschlossen künftig die Ehrung, die das Kultusministerium nicht mehr vornimmt von Seiten des Sportkreises durchzuführen.
Da aufgrund der besonderen Umstände in diesem Jahr auch noch nicht feststeht, ob die Ehrung beim Ministerium stattfinden wird und wir auch eine größere Veranstaltung vermeiden möchten, haben wir entschieden, allen 85 Mehrfachwiederholern ein kleines Präsent über die Vereine zukommen zu lassen, um auch diese Leistung zu honorieren. Im nächsten Jahr hoffen wir, dass eine Ehrung in schönem Rahmen wieder stattfinden kann.

Wir freuen uns auf die Bearbeitung von vielen Sportabzeichen auch in diesen schwierigen Zeiten.
Sobald es irgendwelche Neuerungen oder Änderungen gibt werden wir Sie umgehend informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Marina Kleeh
Geschäftsstelle Sportkreis Rems-Murr

Britta Metz
Sportabzeichenrefferentin (kommissarisch)

Im Zuge der Corona-Krise wurden Sport und Bewegung im Sportverein auf Null heruntergefahren, dies galt leider auch für die wöchentlichen Treffs, Trainingsgruppen und Abnahmen zum Deutschen Sportabzeichen. Die Rückkehr zu einem Training im Verein kann nun auf Basis der Verordnung des Kultusministeriums und des Sozialministeriums über Sportstätten (Corona-Verordnung Sportstätten – CoronaVO Sportstätten) erfolgen.

Zu Beginn sind in Baden-Württemberg alle Sportarten wieder erlaubt, die unter freiem Himmel und unter Einhaltung strenger Infektionsschutzvorgaben ausgeübt werden können, da sich hier die vorgegebenen Hygienevorschriften und Schutzkonzepte leichter umsetzen lassen. Für das Deutsche Sportabzeichen trifft dies auf das Radfahren und die Leichtathletik zu. Gerätturnen wird fast immer in der Halle durchgeführt, auch ist dabei körperlicher Kontakt durch Hilfestellung wahrscheinlicher. Wie es im Bereich Schwimmen und einer Öffnung der Bäder in den nächsten Wochen weitergeht, ist momentan noch nicht entschieden.

Für die Umsetzung des Trainings sind u.a. folgende Vorgaben des Landes strikt zu befolgen:

- Durchgängig mind. 1,5m Abstand zwischen sämtlichen anwesenden Personen während der gesamten Trainings- und Übungseinheiten.
- Trainings-/Übungseinheiten individuell oder in Gruppen von max. 5 Personen, wobei eine Trainingsgruppe von max. 5 Personen pro 1.000 Quadratmeter zulässig ist
- gemeinsam benutzte Sport- und Trainingsgeräte (Bsp. Medizinball, Kugel ...) müssen nach der Benutzung sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden
- Sportlerinnen und Sportler müssen sich zu Hause umziehen und duschen
- Nutzung öffentlicher Toiletten darf nur nacheinander und nicht gleichzeitig erfolgen, für entsprechende Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen ist zu sorgen
- Teilnehmer der Trainings- und Übungsangebote sind zu dokumentieren.
- Es ist eine Person zu benennen, die für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich ist.

Neben der Einhaltung aller Regelungen des Landes Baden-Württemberg bieten die zehn Leitplanken des DOSB Orientierung für die praktische Umsetzung sportlicher Aktivitäten im Verein. Weiterhin haben die Sportfachverbände für ihre jeweiligen Sportarten spezifische Konzepte und Regelungen konzipiert. Für das Sportabzeichen dürften im ersten Schritt die Empfehlungen des Leichtathletikverbandes sehr hilfreich sein, das „Schutzkonzept-Leichtathletik" sollte auch zum Sportabzeichen seine Anwendung finden.

Da sich viele Sportanlagen in kommunalem Eigentum befinden, kann es zudem sein, dass auch auf dieser Verwaltungsebene ergänzende Maßnahmen zu beachten sind. Sportvereine sollten deshalb zur Vorbereitung eines erfolgreichen Starts in die verspätete Sportabzeichen-Saison folgendes beachten:

- Der Verantwortliche des Vereins nimmt Kontakt mit dem Träger der Sportstätte (Gemeinde/Stadt) auf um die Rahmenbedingungen für die Wiederaufnahme des Sportbetriebs zu klären. Das "Schutzkonzept Leichtathletik" der Leichtathletik Baden-Württemberg kann Ihnen dabei auch als Grundlage für die Wiederaufnahme des Trainingsbetriebs zum Sportabzeichen dienen.
- Auf Basis der Absprache mit den Kommunen und vereinbarten Regelungen kann jeder Verein das "Schutzkonzept Leichtathletik" auf die regionalen Verhältnisse anpassen. Die Erstellung eines vereinseigenen Schutzkonzepts sollte in der Regel nicht nötig sein. Im Idealfall reicht dazu das Schutzkonzept der Leichtathletik Baden-Württemberg, ergänzt um lokale und trainingsstättenspezifische Aspekte.
- Immer dort, wo eine Anlage von mehreren Vereinen genutzt wird, muss eine koordinierende Person benannt werden. Die entsprechende Koordination liegt in der Verantwortung der Vereine.
- Die von den Vereinen mit Ihren Trägern vorgenommenen Anpassungen am "Schutzkonzept Leichtathletik" sind regionale Vereinbarungen zwischen Träger und Verein. Diese müssen daher nicht vom Württembergischen Landessportbund oder durch die Fachverbände genehmigt werden. Der Verein sollte aber das Konzept bei einer Kontrolle von Polizei, Ordnungsamt oder Gesundheitsamt vorweisen können. Regionale Anpassungen liegen also in der Eigenverantwortung der Vereine.
- Ob und unter welchen Bedingungen die Anlage ab dem 11. Mai geöffnet wird und der Trainingsbetrieb tatsächlich wieder aufgenommen werden kann, entscheidet die Kommune bzw. der Betreiber der Sportstätte.

Umfangreiche und weiterführende Informationen rund um Corona und den Sport finden Sie auch in der Infothek des WLSB.

Stand: 11.05.2020

Verordnung des Kultusministeriums und des Sozialministeriums über Sportstätten (Corona-Verordnung Sportstätten – CoronaVO Sportstätten)

Vom 4. Juni 2020

Auf Grund von § 32 Sätze 1 und 2 und § 28 Absatz 1 Sätze 1 und 2 des Infektionsschutzgesetzes vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Mai 2020 (BGBl. I S. 1018) geändert worden ist, in Verbindung mit § 4 Absatz 8 Satz 1 der Corona-Verordnung (CoronaVO) vom 9. Mai 2020 (GBl. S. 266), die zuletzt durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. Mai 2020 geändert wurde (GBl. S. 325), wird verordnet:

§ 1
Betrieb von Sportanlagen und Sportstätten sowie Tanzschulen und ähnlichen Einrichtungen

(1) Alle öffentlichen und privaten Sportanlagen und Sportstätten, insbesondere Fitnessstudios, Yogastudios sowie Tanzschulen und ähnliche Einrichtungen dürfen zu Trainings- und Übungszwecken nach Maßgabe der Absätze 2 bis 4 betrieben werden. Der erlaubte Betrieb umfasst auch Nebenanlagen, die untergeordnet und für den Betrieb notwendig sind, insbesondere Sekretariat und Toiletten.

(2) Voraussetzung für die Aufnahme des Betriebs im Sinne des Absatzes 1 ist die Wahrung folgender Grundsätze des Infektionsschutzes:

1. während der gesamten Trainings- und Übungseinheiten

   a) muss ein Abstand von mindestens 1,5 Metern zwischen sämtlichen anwesenden Personen durchgängig eingehalten werden, die nicht unter § 3 Absatz 2 Satz 2 CoronaVO fallen; ein Training von Sport- und Spielsituationen, in denen ein direkter körperlicher Kontakt erforderlich oder möglich ist, ist untersagt; dies gilt nicht für Personen im Sinne des § 3 Absatz 2 Satz 2 CoronaVO;

   b) sind in geschlossenen Räumen hochintensive Ausdauerbelastungen untersagt;

2. Trainings- und Übungseinheiten

   a) mit Raumwegen dürfen ausschließlich individuell oder in Gruppen von maximal zehn Personen erfolgen; dabei muss die Trainings- und Übungsfläche so bemessen sein, dass pro Person mindestens 40 Quadratmeter zur Verfügung stehen;

   b) mit einer Beibehaltung des individuellen Standorts, insbesondere Training an festen Geräten und Übungen auf persönlichen Matten, sind so zu gestalten, dass eine Fläche von mindestens 10 Quadratmetern pro Person zur Verfügung steht;

   c) beim Tanzen individuell oder in Gruppen von maximal zehn Personen oder bis zu zehn festen Paaren müssen auf einer Fläche stattfinden, die so bemessen ist, dass pro Person oder Tanzpaar mindestens 25 Quadratmeter zur Verfügung stehen; beim Ballett an der Stange müssen sie so ausgeführt werden, dass ein Mindestabstand von 2,5 Metern zwischen den Personen eingehalten wird;

3. die Sport- und Trainingsgeräte müssen nach jeder Benutzung sorgfältig gereinigt oder desinfiziert werden;

4. Kontakte außerhalb der Trainings- und Übungszeiten sind auf ein Mindestmaß zu beschränken; Ansammlungen im Eingangsbereich sind untersagt; die Einhaltung eines Sicherheitsabstands von mindestens 1,5 Metern zu Personen, die nicht unter § 3 Absatz 2 Satz 2 CoronaVO fallen, ist zu gewährleisten; falls Räumlichkeiten, insbesondere Toiletten, die Einhaltung dieses Sicherheitsabstands nicht zulassen, ist die Anzahl der Personen, die die Toiletten gleichzeitig benutzen dürfen, entsprechend zu beschränken;

5. die Nutzerinnen und Nutzer müssen sich bereits außerhalb der Einrichtungen im Sinne des Absatzes 1 umziehen; Umkleiden und Duschräume bleiben geschlossen, es sei denn, ein Wechsel der Kleidung oder die Nutzung der Duschen ist aufgrund der Sportart oder des Trainingskonzepts, insbesondere Elektro-Muskel-Stimulation, unerlässlich;

6. Textilien, insbesondere Handtücher und Bademäntel, die an die Nutzerinnen oder Nutzer ausgegeben werden, sind nach jeder Nutzerin und jedem Nutzer auszutauschen;

7. die Einrichtung im Sinne des Absatzes 1 muss gewährleisten, dass die erforderlichen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen durchgeführt werden können, insbesondere müssen

   a) ausreichende Schutzabstände bei der Nutzung von Verkehrswegen sichergestellt werden,

   b) ausreichende Gelegenheiten zum Waschen der Hände bestehen und ausreichend Hygienemittel wie Seife und Einmalhandtücher zur Verfügung stehen; sofern dies nicht gewährleistet ist, müssen Handdesinfektionsmittel zur Verfügung gestellt werden,

   c) alle gegebenen Möglichkeiten der Durchlüftung aller geschlossenen Räumlichkeiten, die dem Aufenthalt von Nutzerinnen und Nutzern dienen, genutzt werden.

(3) Die Betreiberin oder der Betreiber hat für jede Trainings- und Übungsmaßnahme eine Person zu bestimmen, die für die Einhaltung der in Absatz 2 genannten Regeln verantwortlich ist.

(4) Die Betreiberin oder der Betreiber hat, ausschließlich zum Zweck der Auskunftserteilung gegenüber dem Gesundheitsamt oder der Ortspolizeibehörde nach §§ 16, 25 IfSG, die folgenden Daten bei den Nutzerinnen und Nutzern zu erheben und zu speichern, sofern die Daten nicht bereits vorliegen:

1. Name und Vorname der Nutzerin oder des Nutzers,

2. Datum sowie Beginn und Ende des Besuchs, und

3. Telefonnummer oder Adresse der Nutzerin oder des Nutzers.

Die Nutzerinnen und Nutzer dürfen die Einrichtung im Sinne des Absatzes 1 nur besuchen, wenn sie die Daten nach Satz 1 der Betreiberin oder dem Betreiber vollständig und zutreffend zur Verfügung stellen. Diese Daten sind von der Betreiberin oder dem Betreiber vier Wochen nach Erhebung zu löschen. Die allgemeinen Bestimmungen über die Verarbeitung personenbezogener Daten bleiben unberührt.

§ 2
Betrieb von Schwimm- und Hallenbädern sowie Thermal- und Spaßbädern, einschließlich Badeseen mit kontrolliertem Zugang

(1) Schwimm- und Hallenbäder sowie Thermal- und Spaßbäder, einschließlich Badeseen mit kontrolliertem Zugang, (Bäder) dürfen nach Maßgabe der Absätze 2 bis 6 betrieben werden. Der erlaubte Betrieb umfasst auch Nebenanlagen, die untergeordnet und für den Betrieb notwendig sind, insbesondere Sekretariat und Toiletten.

(2) Betreiberinnen und Betreiber von Bädern haben in einem einrichtungsspezifischen Hygienekonzept, das die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt, festzulegen, wie die Maßgaben der Absätze 3 bis 6 im konkreten Fall eingehalten und umgesetzt werden können. Das Konzept muss den zuständigen Behörden auf Verlangen vorgezeigt werden.

(3) Voraussetzung für den Betrieb von Bädern im Sinne des Absatzes 1 ist die Wahrung folgender Grundsätze des Infektionsschutzes:

1. die Anzahl der am Badebetrieb teilnehmenden Personen ist durch geeignete Maßnahmen zu beschränken;

   a) in Schwimmerbecken errechnet sich die maximale Anzahl an Personen, die sich gleichzeitig im Becken aufhalten, aus der Wasserfläche mit 10 Quadratmetern pro Person; abweichend hiervon kann die Wasserfläche in einzelne Bahnen, möglichst mit Leinen oder anderen geeigneten Markierungen, unterteilt werden; innerhalb der Bahnen ist ein Einbahnsystem einzuführen; dabei kann jede Bahn auf einer Bahnlänge von 50 Metern von maximal zehn Personen gleichzeitig genutzt werden; es ist darauf zu achten, dass kein Aufschwimmen oder Überholen stattfindet;

   b) in Nichtschwimmerbecken errechnet sich die maximale Anzahl an Personen, die sich gleichzeitig im Becken aufhalten, aus der Wasserfläche mit 4 Quadratmetern pro Person;

   c) in ausgewiesenen Therapiebecken errechnet sich die maximale Anzahl an Personen, die sich gleichzeitig im Becken aufhalten, aus der Wasserfläche mit 4,5 Quadratmetern pro Person bei Schwimmerbecken und mit 2,7 Quadratmetern pro Person bei Nichtschwimmerbecken;

   d) für Liegewiesen und Liegeflächen errechnet sich die maximale Anzahl an Personen, die sich gleichzeitig auf diesen niederlassen, aus der Liegefläche mit 10 Quadratmetern pro Person;

für die Bestimmung der maximalen Personenzahl in den Bädern insgesamt sind sowohl die Wasserfläche als auch die Liegefläche heranzuziehen.

2. während des gesamten Badebetriebs muss ein Abstand von mindestens 1,5 Metern zwischen sämtlichen anwesenden Personen, die nicht unter § 3 Absatz 2 Satz 2 CoronaVO fallen, durchgängig eingehalten werden; Körperkontakt, insbesondere Händeschütteln und Umarmen, ist zu vermeiden; dies gilt nicht für Personen im Sinne des § 3 Absatz 2 Satz 2 CoronaVO;

3. falls Räumlichkeiten, insbesondere Toiletten, die Einhaltung des Mindestabstands nicht zulassen, ist die Anzahl der Personen, die die Toiletten gleichzeitig benutzen dürfen, entsprechend zu beschränken;

4. Zu- und Ausstiege aus den Becken sind räumlich voneinander zu trennen; sofern dies nicht möglich ist, ist auf andere Weise sicherzustellen, dass der Mindestabstand beim Betreten und Verlassen der Becken eingehalten werden kann; die Betreiber haben darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der örtlichen Gegebenheiten der Zutritt zu Sprungtürmen, Wasserrutschen und ähnlichen Attraktionen gesteuert wird und Warteschlangen vermieden werden;

5. Kontakte außerhalb der Schwimmbecken und der einzelnen Attraktionen sind auf ein Mindestmaß zu beschränken; Ansammlungen im Eingangsbereich sind untersagt; die Betreiber haben darauf hinzuwirken, dass im Rahmen der örtlichen Gegebenheiten und des Notwendigen der Zutritt zu den Bädern gesteuert wird und Warteschlangen vermieden werden, insbesondere durch vorherige Reservierung oder Ticketbuchung;

6. es dürfen ausschließlich persönliche Schwimm- und Trainingsutensilien, insbesondere Schwimmflügel und Schwimmbrillen, verwendet werden, sofern diese in der Badeordnung zugelassen sind;

7. bei der Umkleide sollen möglichst Einzelkabinen genutzt und die Anzahl der Spinde entsprechend eingeschränkt werden, um den Mindestabstand sicherzustellen;

8. das Duschen vor dem Baden ist in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten in Kleinstgruppen durchzuführen; dabei ist im Duschraum eine maximale Anzahl von drei Personen pro 20 Quadratmetern einzuhalten; das Duschen nach dem Baden findet nicht im Duschraum statt; auf das Föhnen der Haare soll nach Möglichkeit verzichtet werden;

9. Textilien, insbesondere Handtücher und Bademäntel, die an die Nutzerinnen oder Nutzer ausgegeben werden, sind nach jeder Nutzerin und jedem Nutzer auszutauschen;

10. die Betreiberinnen und Betreiber der Bäder müssen gewährleisten, dass die erforderlichen Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen durchgeführt werden können, insbesondere müssen

    a) ausreichende Schutzabstände bei der Nutzung von Verkehrswegen sichergestellt werden,

    b) ausreichend Hygienemittel wie Seife und Einmalhandtücher zum Händewaschen zur Verfügung stehen; sofern dies nicht gewährleistet ist, müssen Handdesinfektionsmittel zur Verfügung gestellt werden,

    c) Sitz- und Liegeflächen sowie Barfuß- und Sanitärbereiche täglich gereinigt werden; Handläufe an Beckenleitern, Wasserrutschen und Sprunganlagen sind mehrmals täglich zu reinigen;

    d) alle gegebenen Möglichkeiten der Durchlüftung aller geschlossenen Räumlichkeiten, die dem Aufenthalt von Nutzerinnen und Nutzern dienen, genutzt werden.

(4) Schwimmkurse und Schwimmunterricht, einschließlich Trainingseinheiten und Angebote von Sportvereinen, dürfen ausschließlich individuell oder in Gruppen von maximal zehn Personen erfolgen. Schwimmunterricht findet in, möglichst mit Leinen getrennten, Bahnen statt. Dabei kann jede Bahn auf einer Bahnlänge von 50 Metern von maximal zehn Personen gleichzeitig genutzt werden. Es ist darauf zu achten, dass kein Aufschwimmen oder Überholen stattfindet. Bei Schwimmkursen muss die genutzte Wasserfläche so bemessen sein, dass pro Person mindestens 10 Quadratmeter Wasserfläche zur Verfügung stehen. Es dürfen ausschließlich persönliche Trainingsutensilien, insbesondere Paddles, Schwimmbretter, Pull Buoys und Schwimmflossen, verwendet werden.

(5) Die Betreiberin oder der Betreiber hat für jedes Becken sowie für jede Attraktion eine Person zu bestimmen, die für die Einhaltung der in den Absätzen 2 und 4 genannten Regeln verantwortlich ist.

(6) Die Betreiberin oder der Betreiber hat, ausschließlich zum Zweck der Auskunftserteilung gegenüber dem Gesundheitsamt oder der Ortspolizeibehörde nach §§ 16, 25 IfSG, die folgenden Daten bei den Nutzerinnen und Nutzer zu erheben und zu speichern, sofern die Daten nicht bereits vorliegen:

1. Name und Vorname der Nutzerin oder des Nutzers,

2. Datum sowie Beginn des Besuchs unter Angabe der maximal zulässigen Badezeit entsprechend dem gekauften Ticket, und

3. Telefonnummer oder Adresse der Nutzerin oder des Nutzers.

Die Nutzerinnen und Nutzer dürfen Bäder im Sinne des Absatzes 1 nur besuchen, wenn sie die Daten nach Satz 1 der Betreiberin oder dem Betreiber vollständig und zutreffend zur Verfügung stellen. Diese Daten sind von der Betreiberin oder dem Betreiber vier Wochen nach Erhebung zu löschen. Die allgemeinen Bestimmungen über die Verarbeitung personenbezogener Daten bleiben unberührt.

§ 3
Betretungsverbot

Personen,

1. die in Kontakt zu einer mit SARS-CoV-2 infizierten Person stehen oder standen, wenn seit dem letzten Kontakt noch nicht 14 Tage vergangen sind, oder

2. die Symptome eines Atemwegsinfekts oder erhöhte Temperatur aufweisen,

dürfen die Einrichtungen im Sinne des § 1 Absatz 1 und die Bäder im Sinne des § 2 Absatz 1 nicht betreten.

§ 4
Gastronomische Angebote und Betrieb weiterer Einrichtungen

(1) Die Zulässigkeit und Ausgestaltung des gastronomischen Angebots einschließlich der Ausgabe von Getränken und Waren zum sofortigen Verzehr richten sich nach den für diese Angebote geltenden Vorschriften der CoronaVO sowie nach den aufgrund der CoronaVO erlassenen Rechtsverordnungen, insbesondere nach der CoronaVO Gaststätten.

(2) Die Zulässigkeit und Ausgestaltung des Betriebs von angegliederten Einrichtungen und Dienstleistungen, insbesondere Kosmetik, Massagen und Saunabereichen, richten sich nach den für diese Einrichtungen geltenden Vorschriften der CoronaVO sowie nach den aufgrund der CoronaVO erlassenen Rechtsverordnungen, insbesondere nach der CoronaVO Kosmetik und medizinische Fußpflege.

(3) Die Zulässigkeit und Ausgestaltung des Betriebs von weiteren Einrichtungen, insbesondere Einzelhandel und Souvenirgeschäfte, richten sich nach den für diese Einrichtungen und Dienstleistungen geltenden Vorschriften der CoronaVO sowie nach den aufgrund der CoronaVO erlassenen Rechtsverordnungen, insbesondere nach der CoronaVO Einzelhandel.

§ 5
Informationspflichten

Durch Aushang außerhalb der Einrichtungen im Sinne des § 1 Absatz 1 und der Bäder im Sinne des § 2 Absatz 1 sowie in regelmäßigen Abständen auf den Verkehrsflächen und -wegen innerhalb dieser, sind die die Nutzerinnen und Nutzer betreffenden Vorgaben, die in der jeweiligen Einrichtung gelten, insbesondere Abstandsregelungen, Hygienevorgaben, prägnant und übersichtlich darzustellen, gegebenenfalls unter Verwendung von Piktogrammen.

§ 6
Weitere Maßnahmen nach dem Infektionsschutzgesetz

Das Recht der zuständigen Behörden, weitergehende Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen, insbesondere ergänzende Hygienevorgaben, zu erlassen, bleibt von dieser Verordnung unberührt.

§ 7
Inkrafttreten, Außerkrafttreten

(1) Diese Verordnung tritt am 6. Juni 2020 in Kraft. Gleichzeitig tritt die CoronaVO Sportstätten vom 22. Mai 2020 außer Kraft.

(2) Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages außer Kraft, an dem die CoronaVO außer Kraft tritt.

Stuttgart, den 4. Juni 2020

gez. Dr. Eisenmann
gez. Lucha

DR. JOACHIM
PFEIFFER
Voller Energie für unser Land.

CDU

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Sportkreises Rems-Murr,

Deutschland, Europa und die Welt befinden sich in der größten Krise seit dem Ende des zweiten Weltkriegs. Die Corona-Pandemie stellt Gesellschaft, Wirtschaft und Politik vor große Herausforderungen. Innerhalb kürzester Zeit stand die Welt still. Die von Bund und Ländern verordneten Kontaktbeschränkungen reduzierten das öffentliche Leben auch in Deutschland auf ein Minimum.

In der ersten Phase der Pandemie lag dabei der politische Fokus auf der Eindämmung. Es galt, zügig und entschlossen zu handeln, um die negativen Auswirkungen der Pandemie auf unser Leben, unsere Gesundheit und unsere Wirtschaft abzumildern. Dazu beschloss der Bundestag Mitte März ein historisch einmaliges Hilfspaket in Höhe von 1,2 Billionen Euro. Jetzt macht sich die solide Finanzpolitik der vergangenen Jahre bezahlt – der Staat verfügt über eine große Handlungsfähigkeit, da das Schuldenniveau seit 2010 deutlich gesunken ist. Dabei ist die zeitweise Abkehr von der Schwarzen Null für die Union ein harter, aber unausweichlicher Schritt in dieser Lage.

Mit Soforthilfen im Volumen von 50 Milliarden Euro werden Kleinunternehmer und Solo-Selbständige durch Zuschüsse des Bundes-Hilfspaket unterstützt. Die Länder haben diese mit eigenen Programmen ergänzt. Kurzarbeitergeld und KfW-Programme sichern Liquidität im Mittelstand. Für besonders systemrelevante Unternehmen hat der Bund den Wirtschaftsstabilisierungsfonds eingerichtet. Auch der temporäre Erwerb von Unternehmensanteilen durch den Bund ist im äußersten Notfall möglich.

Die Schnelligkeit bei der Umsetzung zeigt die Handlungsfähigkeit der Politik und der Regierung. Auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Maßnahmen unterstreicht dies. Dazu zählt unter anderem die Einführung des KfW-Schnellkredits für den Mittelstand, den der Staat zu 100 Prozent absichert. Aktuell bereitet die Bundesregierung eine weitere Überbrückungshilfe vor. Ziel ist es, die wirtschaftliche Existenz von kleinen und mittelständischen Unternehmen zu sichern, die coronabedingt unmittelbar und mittelbar erhebliche Umsatzausfälle erleiden. Auch das im Mai verabschiedete Sozialschutzpaket II ist eine wichtige Ergänzung zu den bestehenden Hilfsprogrammen.

Bei der Öffnungsstrategie hat sich eine schrittweise Lockerung bewährt. Dies zeigen die aktuellen Infektionszahlen. Nur wenn das Infektionsgeschehen kontrollierbar bleibt, können wir alle zu einer gewissen Normalität zurückkehren. Eine erneute Vollbremsung durch eine zweite Infektionswelle hätte fatale Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft.

In der zweiten Phase gilt es nun, den Neustart der Wirtschaft richtig zu gestalten.

Dafür benötigt es zunächst einen Status darüber, wo wir am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft stehen und einen Kassensturzes, um zu wissen, wie viel Mittel für Wachstumsmaßnahmen verfügbar sind. Anschließend muss eine Repriorisierung der Vorhaben in allen politischen Bereichen erfolgen.

Ein erster wichtiger Schritt ist das beschlossene Belastungsmoratorium des Koalitionsausschusses vom 22. April. Dieses ist konsequent durchzuhalten. Es darf bis zum Ende der Krise kein Gesetz in Kraft treten, das einzelne Branchen oder die Wirtschaft als Ganzes zusätzlich bürokratisch oder finanziell belastet.

Die Bundesregierung bereitet derzeit ein Programm zur Wiederbelebung der Wirtschaft vor. Dabei ist es essentiell, die kurzfristigen Impulse mit Strukturmaßnahmen zu einem umfassenden Wachstumsprogramm zu verbinden. Dieses muss sowohl Arbeits-, Güter- als auch Finanzmarkt adressieren. Nur so werden die richtigen Rahmenbedingungen für einen starken Wirtschaftsstandort und damit dauerhaftes Wachstum geschaffen.

Es braucht branchenübergreifende Lösungen zur Gestaltung marktwirtschaftlicher Strukturen, Bürokratieabbau und Planungsbeschleunigung, gute Bedingungen für Unternehmensgründer, wirksamen, kosteneffizienten, technologieoffenen und marktwirtschaftlich organisierten Klimaschutz sowie einen leistungsfähigen und flexiblen Arbeitsmarkt. Spezifische Lösungen sind aus meiner Sicht vor allem für von Einschränkungen massiv betroffene Branchen wie Schausteller, Messebau, Gastronomie und Tourismus notwendig.

Der Sport nimmt bei der schrittweisen Rückkehr in das soziale und gesellschaftliche Leben eine wichtige Rolle ein. Die am 11. Mai erfolgte Öffnung von Sportstätten und -aktivitäten in Baden-Württemberg war ein erster wichtiger Schritt. Sport und Bewegung sind für ein ausgeglichenes und gesundes Leben von großer Bedeutung. Der Gesundheitsschutz steht dabei weiter im Fokus. Das Ziel muss weiterhin sein, bei niedrigem Infektionsgeschehen Schritt für Schritt zu einem ansatzweisen Normalbetrieb unter hygienischen Auflagen zurückzukehren.

Wie wichtig der Sport in unserem Kreis und in Baden-Württemberg für die Gesellschaft ist, zeigen auch die zahlreichen Initiativen, die von Sportvereinen und -mannschaften ausgingen. Für dieses großartige gesellschaftliche Engagement danke ich den Vereinen und Beteiligten herzlich!

Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben,
stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Bleiben Sie gesund,
alles Gute!

Ihr Joachim Pfeiffer

Bundestagsbüro Berlin
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon: 030/227-75213
Fax: 030/227-76214
E-Mail: joachim.pfeiffer@bundestag.de

Wahlkreisbüro Waiblingen
Mayenner Straße 14
71332 Waiblingen
Telefon: 07151 / 966 4002
Fax: 07151/ 966 4003
E-Mail: joachim.pfeiffer.wk01@bundestag.de

7. Profivereine

Fellbacher Zeitung 29.05.2020

Hoffnung für Stuttgarter Profi-Vereine

Landeshauptstadt stellt Finanzhilfe von einer Million Euro in Aussicht.

VON JÜRGEN FREY UND JOACHIM KLUMPP

STUTTGART. Das Geld liegt bereit, gewissermaßen auf Abruf. Am Mittwoch hat der Verwaltungsausschuss der Stadt Stuttgart einen Existenzhilfe für die Erstligisten der Stadt in Höhe von einer Million Euro abgesegnet. In erster Linie ist dabei an die Handballer des TVB Stuttgart sowie die Volleyballerinnen von Allianz MTV Stuttgart gedacht, aber auch an Clubs wie die Scorpions (Football) oder Stuttgart Reds (Baseball).

Wer wie viel bekommt, ist noch offen. Daniela Klein, die zuständige Leiterin des Amts für Sport und Bewegung erklärte auf Anfrage: „Es gibt dazu keinen Verteilerschlüssel oder eine pauschale Unterstützung. Wichtig ist, dass sich die Vereine über Wasser halten können." Vor allem für den nicht unwahrscheinlichen Fall, dass die Sportarten zum geplanten Saisonstart im September (Volleyball will am 26. 9. beginnen) zunächst weiter nicht vor vollen Hallen werden spielen können.

„Wir haben der Stadt schon vor geraumer Zeit einmal eine Liste aufgestellt, welche Verluste uns in so einem Fall drohen", sagt dazu Aurel Irion, der Geschäftsführer der Volleyballerinnen. Bei einem Schnitt von etwa 2000 Besuchern in der Scharrena und Eintrittspreisen von etwa 15 Euro kommt man schnell auf 30 000 Euro – pro Spiel. Noch extremer stellt sich die Situation für die Handballer des TVB dar, die pro Saison sieben Heimspiele in der großen Porsche-Arena (6211 Plätze) austragen, um so ihren Etat von abzudecken. Da fehlen pro Partie dann um die 100 000 Euro. Und die Zuschauer tragen immerhin ein Viertel zum Etat bei. „Der Anteil ist sogar noch höher, wenn ich die Vip-Karten dazu rechne", sagt Jürgen Schweikardt, Trainer und Geschäftsführer des TVB. Diese Tickets werden gemeinhin dem Budget der Sponsoren zugerechnet, die fast zwei Drittel des Etats stemmen. Doch wenn diese Klientel nicht in die Halle kann, drohen hier zusätzliche Ausfälle.

Waiblinger Kreiszeitung 27.05.2020

„Wir befinden uns im Modus des Abwartens"

Handball, 1. Bundesliga, Männer: Jürgen Schweikardt, Trainer und Geschäftsführer des TVB Stuttgart, plädiert im Notfall für Geisterspiele im September

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
THOMAS WAGNER

Die Fußball-Bundesliga spielt wieder, die Handball-Profis dagegen befinden sich nach dem Saisonabbruch weiterhin im Stand-by-Modus. Wann und unter welchen Rahmenbedingungen die neue Saison starten wird, steht noch in den Sternen. „Wir befinden uns derzeit im Modus des Abwartens", sagt Jürgen Schweikardt, Trainer und Geschäftsführer des TVB Stuttgart.

Während sich die Stuttgarter Spieler nach wie vor in Kurzarbeit befinden, werden hinter den Kulissen diverse Szenarien durchgespielt. So haben die Trainer der Handball-Bundesliga (HBL) nach einer gemeinsamen Videokonferenz eine eigene Kommission gebildet, der unter anderem Frank Carstens vom TSV GWD Minden angehört. „Wir wollen uns an verschiedenen Stellen einbringen", sagte der Trainer in einem Interview mit dem *Mindener Tageblatt*. Beispielsweise bei der Gestaltung des Spielplans. Es sei „zwingend notwendig", dass hier auch Trainer und damit Sportfachleute ihre Meinung und ihr Wissen beisteuerten.

Jürgen Schweikardt ist beim TVB Stuttgart als Trainer und Geschäftsführer sowohl für den sportlichen als auch den kaufmännischen Bereich zuständig. Weshalb er auch in Corona-Zeiten einiges zu tun hat – meist indes geschieht dies eher im Hintergrund. „Die Handball-Bundesliga hat noch keine Entscheidung getroffen, wann und wie es weitergehen soll", sagt Schweikardt. Das könne auch noch ein paar Wochen dauern. „Ich denke, man wartet ab, wie's im Fußball und Basketball jetzt läuft, wie sich die Lockerungen auswirken und wie die politischen Entscheidungen ausfallen."

Spätestens Ende Juni wünscht sich Schweikardt Klarheit. Am 6. Juli möchten die Stuttgarter mit der Saisonvorbereitung starten, auch das Trainingslager in Österreich ist terminiert. Im September würden die Bundesligisten gerne in die Saison starten. Kürzlich machte sich Bob Hanning, DHB-Vizepräsident und Geschäftsführer der Füchse Berlin, für Geisterspiele stark. Er sei auf alle Fälle dafür, sagte Hanning gegenüber der *Deutschen Presse-Agentur*. Allerdings nur für einen überschaubaren Zeitraum. „Wir müssen wieder in die Öffentlichkeit." Als nach dem Stopp der Saison zur Debatte gestanden hatte, die Runde – analog zum Fußball – ohne Zuschauer zu Ende zu spielen, waren die Verantwortlichen davon nicht begeistert. Auch, weil die Handballclubs viel mehr als die Fußballer auf die Zuschauereinnahmen angewiesen sind.

„Ich sehe das ähnlich wie Bob Hanning", sagt Schweikardt. „Wir dürfen nicht zu lange von der Bildfläche verschwinden, außerdem brauchen die Spieler irgendwann mal wieder einen Wettkampf." Und die Vereine sollten alsbald wissen, unter welchen Rahmenbedingungen sie weiterarbeiten müssen. „Wir müssen unseren Trainingsplan danach richten und brauchen außerdem eine Grundlage für die Gespräche mit den Sponsoren." Mit denen stehe der TVB zwar ständig in Kontakt, könne aber keine klaren Aussagen machen derzeit.

In verschiedenen Arbeitsgruppen diskutierten die Vereine, so Schweikardt, neue Vermarktungsmöglichkeiten. „Können wir beispielsweise mehr TV-Flächen bekommen, falls es Geisterspiele geben sollte?" Zudem müssten sich die Clubs mit Hygienekonzepten auseinandersetzen. „Da gibt's plötzlich ganz neue Themenfelder."

Die Vereine stehen vor großen Herausforderungen, und auch die Spieler müssen mit großer Wahrscheinlichkeit den Gürtel enger schnallen. „Wir haben zwar noch keine exakten Zahlen, aber es ist absehbar, dass wir weniger Einnahmen haben werden", sagt Schweikardt. „Doch erst wenn wir wissen, wie hoch die Verluste ausfallen werden, können wir mit den Spielern seriöse Gespräche führen. Es muss alles nachvollziehbar sein."

Jürgen Schweikardt geht davon aus, dass sich die Spieler darüber im Klaren seien, dass auch sie ein wenig zurückstecken müssen und vielleicht eine Saison weniger verdienen würden. „Es geht in erster Linie darum, dass wir alle unsere Jobs retten müssen. Und wir möchten den Profihandball erhalten."

Trainiert und gespielt wird in der ersten Handball-Bundesliga zwar nicht, doch im Hintergrund werden vielerlei Konzepte erarbeitet. Einig sind sich alle Beteiligten, hier der TVB-Trainer und Geschäftsführer Jürgen Schweikardt, dass der Handball schnellstmöglich zurück auf die Bühne muss. Zur Not auch für eine Weile mit den ungeliebten Geisterspielen. Foto: Steinemann

Backnanger Kreiszeitung 26.05.2020

„Das Ergebnis wird von uns respektiert“

Fußball-Drittligist aus Großaspach prüft weiterhin rechtliche Schritte.

VON HEIKO SCHMIDT

Die letzte Hürde für die Fortsetzung der Saison in der Dritten Liga der Fußballer mit der SG Sonnenhof Großaspach ist übersprungen. Der außerordentliche DFB-Bundestag hat gestern mit 94,87 Prozent der Stimmberechtigten beschlossen, dass ab dem kommenden Samstag wieder gespielt wird. Somit absolvieren die Großaspacher dann ab 14 Uhr ihre Heimpartie gegen die Spvgg Unterhaching. SG-Vorstandsmitglied und -Geschäftsführer Philipp Mergenthaler sagt dazu: „Das Ergebnis des DFB-Bundestags wird von uns respektiert, es überrascht uns auch keinesfalls. Genauso wenig überraschend ist, dass unsere gesundheitlichen Bedenken aufgrund der langen behördlichen Zwangspause, der kurzen Vorbereitung und dem damit verbundenen Wettbewerbsnachteil für die SG weiter Bestand haben.“ Er schiebt nach: „Dies ist sowohl dem DFB als auch dem WFV schon länger bekannt. Klar ist aber auch, dass wir am Samstag aufgrund des Lizenzvertrags zum Spielen verpflichtet sind. Dementsprechend bereitet sich die Mannschaft auch vor.“

SG-Spieler befinden sich im Quarantäne-Trainingslager.

Unterdessen hat der Vorstand des Dorfklubs in seiner Sitzung am Wochenende bekräftigt, weiterhin prüfen zu wollen, ob rechtliche Schritte gegen die Saisonfortsetzung eingeleitet werden können. Das SG-Team um Trainer Hans-Jürgen Boysen hingegen befindet sich seit Sonntag im Quarantäne-Trainingslager im Hotel Sonnenhof in Kleinaspach. Die Übungseinheiten werden dabei am Stadion im Fautenhau absolviert. Für die Spieler steht ein knackiges Programm mit elf Begegnungen bis zum 4. Juli an. Der Abstand zwischen zwei Partien könnte dabei und auch in der Saison 2020/2021 unter Umständen geringer als den bislang festgesetzten 72 Stunden sein. Auch dies wurde beim DFB-Bundestag mit 96,22 Prozent der Stimmen beschlossen. Abgeschmettert wurde mit 92,44 Prozent hingegen ein Antrag des Saarländischen Fußballverbandes. Dieser sah vor, dass ab der kommenden Runde die Dritte Liga mit zwei Staffeln – Nord und Süd – spielen könnte. Dann würde es in der laufenden Runde keine Absteiger geben.

Ein Abänderungsantrag der Fußballverbände aus Sachsen und Sachsen-Anhalt für einen Saisonabbruch wurde durch die Zustimmung zur Saisonfortsetzung beim DFB-Bundestag gar nicht mehr zur Abstimmung gestellt. Sollte die Drittliga-Saison zu einem späteren Zeitpunkt dennoch abgebrochen werden, dann kann der DFB-Vorstand darüber entscheiden – dazu wurde das Gremium vom Bundestag ermächtigt. 94,87 Prozent waren ein klares Votum dafür.

■ **Eine Umfrage unter www.facebook.com/BacknangerKreiszeitung läuft. Dort ist die Meinung der Leser gefragt, ob es die richtige Entscheidung des DFB ist, die Drittliga-Saison fortzusetzen. Über 70 Prozent der bislang fast 400 Teilnehmer stimmten mit Nein.**

TERMINPLAN

3. Liga
Saison 2019/20

In Klammern die bisherigen Saisonergebnisse –
Die Spieltage 30 - 38 sind noch nicht genau terminiert.
Aktualisierungen auf www.kicker.de.

kicker

20. Spieltag: Fr. – So., 20. – 22. Dezember

FC Viktoria Köln – Hansa Rostock (Fr.)	(1:5, 3:3)
Waldhof Mannheim – Chemnitzer FC (Sa.)	(4:3, 1:1)
SpVgg Unterhaching – 1. FC Kaiserslautern (Sa.)	(1:1, 1:1)
SG Sonnenhof Großaspach – MSV Duisburg (Sa.)	(1:1, 1:4)
Preußen Münster – TSV München 1860 (Sa.)	(0:1, 1:1)
Eintracht Braunschweig – 1. FC Magdeburg (Sa.)	(2:2, 4:2)
FSV Zwickau – SV Meppen (Sa.)	(2:2, 2:0)
Hallescher FC – KFC Uerdingen 05 (So.)	(1:1, 0:1)
FC Ingolstadt 04 – Carl Zeiss Jena (So.)	(5:1, 2:1)
Bayern München II – Würzburger Kickers (So.)	(1:1, 1:3)

21. Spieltag: Fr. – Mo., 24. – 27. Januar

Hansa Rostock – Hallescher FC (Fr.)	(1:0, 0:1)
1. FC Magdeburg – FSV Zwickau (Sa.)	(1:2, 0:0)
Carl Zeiss Jena – Preußen Münster (Sa.)	(1:2, 0:2)
MSV Duisburg – FC Ingolstadt 04 (Sa.)	(1:1, 2:3)
Würzburger Kickers – SpVgg Unterhaching (Sa.)	(1:2, 4:5)
Chemnitzer FC – FC Viktoria Köln (Sa.)	(2:2, 2:3)
SV Meppen – Waldhof Mannheim (Sa.)	(0:1, 0:0)
TSV München 1860 – Eintracht Braunschweig (So.)	(4:1, 1:2)
KFC Uerdingen 05 – Bayern München II (So.)	(0:3, 1:2)
1. FC Kaiserslautern – SG Sonnenhof Großaspach (Mo.)	(0:0, 3:1)

22. Spieltag: Fr. – Mo., 31. Januar – 3. Februar

Hallescher FC – FC Viktoria Köln (Fr.)	(3:4, 2:0)
SV Meppen – Chemnitzer FC (Sa.)	(1:2, 4:2)
SpVgg Unterhaching – KFC Uerdingen 05 (Sa.)	(1:0, 2:2)
FC Ingolstadt 04 – 1. FC Kaiserslautern (Sa.)	(2:1, 0:0)
Preußen Münster – MSV Duisburg (Sa.)	(1:4, 0:2)
Eintracht Braunschweig – Carl Zeiss Jena (Sa.)	(1:1, 2:0)
Bayern München II – Hansa Rostock (Sa.)	(1:0, 1:2)
Waldhof Mannheim – 1. FC Magdeburg (So.)	(1:1, 1:1)
FSV Zwickau – TSV München 1860 (So.)	(2:2, 0:3)
SG Sonnenhof Großaspach – Würzburger Kickers (Mo.)	(0:6, 3:0)

23. Spieltag: Fr. – Mo., 7. – 10. Februar

MSV Duisburg – Eintracht Braunschweig (Fr.)	(1:1, 3:0)
1. FC Kaiserslautern – Preußen Münster (Sa.)	(1:1, 2:3)
KFC Uerdingen 05 – SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(2:1, 2:2)
Hansa Rostock – SpVgg Unterhaching (Sa.)	(1:1, 0:1)
FC Viktoria Köln – Bayern München II (Sa.)	(2:4, 5:2)
1. FC Magdeburg – SV Meppen (Sa.)	(0:2, 3:1)
TSV München 1860 – Waldhof Mannheim (Sa.)	(1:1, 0:4)
Würzburger Kickers – FC Ingolstadt 04 (So.)	(3:1, 0:3)
Chemnitzer FC – Hallescher FC (So.)	(3:0, 1:3)
Carl Zeiss Jena – FSV Zwickau (Mo.)	(2:1, 0:2)

24. Spieltag: Fr. – Mo., 14. – 17. Februar

Preußen Münster – Würzburger Kickers (Fr.)	(0:0, 2:3)
1. FC Magdeburg – Chemnitzer FC (Sa.)	(1:1, 0:0)
FC Ingolstadt 04 – KFC Uerdingen 05 (Sa.)	(0:1, 3:0)
Eintracht Braunschweig – 1. FC Kaiserslautern (Sa.)	(2:0, 3:0)
SV Meppen – TSV München 1860 (Sa.)	(1:1, 0:0)
SpVgg Unterhaching – FC Viktoria Köln (Sa.)	(1:1, 2:0)
SG Sonnenhof Großaspach – Hansa Rostock (Sa.)	(0:1, 1:0)
FSV Zwickau – MSV Duisburg (So.)	(1:0, 1:3)
Waldhof Mannheim – Carl Zeiss Jena (So.)	(1:1, 2:1)
Bayern München II – Hallescher FC (Mo.)	(6:1, 2:1)

25. Spieltag: Fr. – Mo., 21. – 24. Februar

FC Viktoria Köln – SG Sonnenhof Großaspach (Fr.)	(1:0, 3:0)
1. FC Kaiserslautern – FSV Zwickau (Sa.)	(0:0, 5:3)
Würzburger Kickers – Eintracht Braunschweig (Sa.)	(3:1, 2:5)
KFC Uerdingen 05 – Preußen Münster (Sa.)	(0:2, 1:1)
Hansa Rostock – FC Ingolstadt 04 (Sa.)	(3:0, 2:2)
Carl Zeiss Jena – SV Meppen (Sa.)	(0:2, 0:3)
MSV Duisburg – Waldhof Mannheim (Sa.)	(2:3, 3:4)
TSV München 1860 – 1. FC Magdeburg (So.)	(1:1, 1:5)
Hallescher FC – SpVgg Unterhaching (So.)	(3:5, 3:0)
Chemnitzer FC – Bayern München II (Mo.)	(1:0, 2:2)

26. Spieltag: Fr. – Mo., 28. Februar – 2. März

SpVgg Unterhaching – Bayern München II (Fr.)	(0:1, 2:1)
TSV München 1860 – Chemnitzer FC (Sa.)	(4:3, 1:0)
Eintracht Braunschweig – KFC Uerdingen 05 (Sa.)	(4:1, 2:1)
FSV Zwickau – Würzburger Kickers (Sa.)	(1:2, 2:0)
Waldhof Mannheim – 1. FC Kaiserslautern (Sa.)	(1:1, 1:1)
1. FC Magdeburg – Carl Zeiss Jena (Sa.)	(6:2, 1:1)
SG Sonnenhof Großaspach – Hallescher FC (Sa.)	(1:0, 0:4)
FC Ingolstadt 04 – FC Viktoria Köln (So.)	(0:1, 0:3)
SV Meppen – MSV Duisburg (So.)	(1:0, 3:1)
Preußen Münster – Hansa Rostock (Mo.)	(1:0, 0:1)

27. Spieltag: Fr. – Mo., 6. – 9. März

MSV Duisburg – 1. FC Magdeburg (Fr.)	(1:0, 1:1)
FC Viktoria Köln – Preußen Münster (Sa.)	(2:1, 3:2)
Bayern München II – SG Sonnenhof Großaspach (Sa.)	(2:0, 2:2)
Chemnitzer FC – SpVgg Unterhaching (Sa.)	(1:0, 1:2)
Carl Zeiss Jena – TSV München 1860 (Sa.)	(0:3, 1:3)
1. FC Kaiserslautern – SV Meppen (Sa.)	(3:3, 1:6)
Würzburger Kickers – Waldhof Mannheim (Sa.)	(0:0, 2:1)
KFC Uerdingen 05 – FSV Zwickau (So.)	(4:2, 2:1)
Hallescher FC – FC Ingolstadt 04 (So.)	(1:1, 3:2)
Hansa Rostock – Eintracht Braunschweig (Mo.)	(3:0, 2:1)

28. Spieltag: Sa./So., 30./31. Mai

Waldhof Mannheim – KFC Uerdingen 05 (Sa.)	(3:0)
SV Meppen – Würzburger Kickers (Sa.)	(2:3)
1. FC Magdeburg – 1. FC Kaiserslautern (Sa.)	(1:1)
SG Sonnenhof Großaspach – SpVgg Unterhaching (Sa.)	(0:2)
FC Ingolstadt 04 – Bayern München II (Sa.)	(1:2)
Eintracht Braunschweig – FC Viktoria Köln (Sa.)	(0:0)
FSV Zwickau – Hansa Rostock (Sa.)	(1:1)
TSV München 1860 – MSV Duisburg (So.)	(1:2)
Preußen Münster – Hallescher FC (So.)	(2:2)
Carl Zeiss Jena – Chemnitzer FC (So.)	(2:3)

29. Spieltag: Di./Mi., 2./3. Juni

FC Viktoria Köln – FSV Zwickau (Di.)	(0:4)
Würzburger Kickers – 1. FC Magdeburg (Di.)	(0:3)
KFC Uerdingen 05 – SV Meppen (Di.)	(2:1)
SpVgg Unterhaching – FC Ingolstadt 04 (Di.)	(0:0)
Hansa Rostock – Waldhof Mannheim (Di.)	(1:1)
Hallescher FC – Eintracht Braunschweig (Mi.)	(1:1)
Bayern München II – Preußen Münster (Mi.)	(4:1)
MSV Duisburg – Carl Zeiss Jena (Mi.)	(2:1)
Chemnitzer FC – SG Sonnenhof Großaspach (Mi.)	(0:2)
1. FC Kaiserslautern – TSV München 1860 (Mi.)	(1:3)

30. Spieltag: Fr. – So., 5. – 7. Juni

MSV Duisburg – Chemnitzer FC	(1:3)
1. FC Magdeburg – KFC Uerdingen 05	(0:0)
TSV München 1860 – Würzburger Kickers	(1:2)
Carl Zeiss Jena – 1. FC Kaiserslautern	(1:3)
FC Ingolstadt 04 – SG Sonnenhof Großaspach	(5:1)
Preußen Münster – SpVgg Unterhaching	(2:2)
Eintracht Braunschweig – Bayern München II	(0:2)
FSV Zwickau – Hallescher FC	(1:1)
Waldhof Mannheim – FC Viktoria Köln	(2:2)
SV Meppen – Hansa Rostock	(1:2)

31. Spieltag: Di./Mi., 9./10. Juni

Bayern München II – FSV Zwickau	(0:3)
SpVgg Unterhaching – Eintracht Braunschweig	(0:0)
SG Sonnenhof Großaspach – Preußen Münster	(1:1)
Chemnitzer FC – FC Ingolstadt 04	(1:1)
1. FC Kaiserslautern – MSV Duisburg	(1:3)
Würzburger Kickers – Carl Zeiss Jena	(1:1)
KFC Uerdingen 05 – TSV München 1860	(1:0)
Hansa Rostock – 1. FC Magdeburg	(1:0)
FC Viktoria Köln – SV Meppen	(1:1)
Hallescher FC – Waldhof Mannheim	(4:0)

32. Spieltag: Fr. – So., 12. – 14. Juni

1. FC Kaiserslautern – Chemnitzer FC
Carl Zeiss Jena – KFC Uerdingen 05
MSV Duisburg – Würzburger Kickers
Preußen Münster – FC Ingolstadt 04
Eintracht Braunschweig – SG Sonnenhof Großaspach
FSV Zwickau – SpVgg Unterhaching
Waldhof Mannheim – Bayern München II
SV Meppen – Hallescher FC
1. FC Magdeburg – FC Viktoria Köln
TSV München 1860 – Hansa Rostock

33. Spieltag: Di./Mi., 16./17. Juni

SG Sonnenhof Großaspach – FSV Zwickau
FC Ingolstadt 04 – Eintracht Braunschweig
Chemnitzer FC – Preußen Münster
Würzburger Kickers – 1. FC Kaiserslautern
KFC Uerdingen 05 – MSV Duisburg
Hansa Rostock – Carl Zeiss Jena
FC Viktoria Köln – TSV München 1860
Hallescher FC – 1. FC Magdeburg
Bayern München II – SV Meppen
SpVgg Unterhaching – Waldhof Mannheim

34. Spieltag: Fr. – So., 19. – 21. Juni

Würzburger Kickers – Chemnitzer FC
1. FC Kaiserslautern – KFC Uerdingen 05
Eintracht Braunschweig – Preußen Münster
FSV Zwickau – FC Ingolstadt 04
Waldhof Mannheim – SG Sonnenhof Großaspach
SV Meppen – SpVgg Unterhaching
1. FC Magdeburg – Bayern München II
TSV München 1860 – Hallescher FC
Carl Zeiss Jena – FC Viktoria Köln
MSV Duisburg – Hansa Rostock

35. Spieltag: Di./Mi., 23./24. Juni

Preußen Münster – FSV Zwickau
Chemnitzer FC – Eintracht Braunschweig
KFC Uerdingen 05 – Würzburger Kickers
Hansa Rostock – 1. FC Kaiserslautern
FC Viktoria Köln – MSV Duisburg
Hallescher FC – Carl Zeiss Jena
Bayern München II – TSV München 1860
SpVgg Unterhaching – 1. FC Magdeburg
SG Sonnenhof Großaspach – SV Meppen
FC Ingolstadt 04 – Waldhof Mannheim

36. Spieltag: Fr. – So., 26. – 28. Juni

KFC Uerdingen 05 – Chemnitzer FC
FSV Zwickau – Eintracht Braunschweig
Waldhof Mannheim – Preußen Münster
SV Meppen – FC Ingolstadt 04
1. FC Magdeburg – SG Sonnenhof Großaspach
TSV München 1860 – SpVgg Unterhaching
Carl Zeiss Jena – Bayern München II
MSV Duisburg – Hallescher FC
1. FC Kaiserslautern – FC Viktoria Köln
Würzburger Kickers – Hansa Rostock

37. Spieltag: Di./Mi., 30. Juni/1. Juli

FSV Zwickau – Chemnitzer FC
Hansa Rostock – KFC Uerdingen 05
FC Viktoria Köln – Würzburger Kickers
Hallescher FC – 1. FC Kaiserslautern
Bayern München II – MSV Duisburg
SpVgg Unterhaching – Carl Zeiss Jena
SG Sonnenhof Großaspach – TSV München 1860
FC Ingolstadt 04 – 1. FC Magdeburg
Preußen Münster – SV Meppen
Eintracht Braunschweig – Waldhof Mannheim

38. Spieltag: Sa., 4. Juli

Waldhof Mannheim – FSV Zwickau
SV Meppen – Eintracht Braunschweig
1. FC Magdeburg – Preußen Münster
TSV München 1860 – FC Ingolstadt 04
Carl Zeiss Jena – SG Sonnenhof Großaspach
MSV Duisburg – SpVgg Unterhaching
1. FC Kaiserslautern – Bayern München II
Würzburger Kickers – Hallescher FC
KFC Uerdingen 05 – FC Viktoria Köln
Chemnitzer FC – Hansa Rostock

NACHHOLSPIEL 24. SPIELTAG
Mittwoch, 3. Juni (20.30 Uhr):
Bremen – Frankfurt (2:2)

30. SPIELTAG
Freitag, 5. Juni (20.30 Uhr):
Freiburg – Gladbach (2:4)
Samstag, 6. Juni (15.30 Uhr):
Leipzig – Paderborn (3:2)
Leverkusen – München (2:1)
Frankfurt – Mainz (1:2)
Düsseldorf – Hoffenheim (1:1)
Samstag, 6. Juni (18.30 Uhr):
Dortmund – Hertha (2:1)
Sonntag, 7. Juni (13.30 Uhr):
Bremen – Wolfsburg (3:2)
Sonntag, 7. Juni (15.30 Uhr):
Union – Schalke (1:2)
Sonntag, 7. Juni (18 Uhr):
Augsburg – Köln (1:1)

31. SPIELTAG
Freitag, 12. Juni (20.30 Uhr):
Hoffenheim – Leipzig (1:3)
Samstag, 13. Juni (15.30 Uhr):
Wolfsburg – Freiburg (0:1)
Düsseldorf – Dortmund (0:5)
Hertha – Frankfurt (2:2)
Köln – Union (0:2)
Paderborn – Bremen (1:0)
Samstag, 13. Juni (18.30 Uhr):
München – Gladbach (1:2)
Sonntag, 14. Juni (15.30 Uhr):
Mainz – Augsburg (1:2)
Sonntag, 14. Juni (18 Uhr):
Schalke – Leverkusen (1:2)

32. SPIELTAG
Dienstag, 16. Juni (18.30 Uhr):
Gladbach – Wolfsburg (1:2)
Dienstag, 16. Juni (20.30 Uhr):
Bremen – München (1:6)
Freiburg – Hertha (0:1)
Union – Paderborn (1:1)
Mittwoch, 17. Juni (18.30 Uhr):
Frankfurt – Schalke (0:1)
Mittwoch, 17. Juni (20.30 Uhr):
Dortmund – Mainz (4:0)
Leipzig – Düsseldorf (3:0)
Leverkusen – Köln (0:2)
Augsburg – Hoffenheim (4:2)

33. SPIELTAG
Samstag, 20. Juni (15.30 Uhr):
München – Freiburg (3:1)
Leipzig – Dortmund (3:3)
Hoffenheim – Union (2:0)
Düsseldorf – Augsburg (0:3)
Hertha – Leverkusen (1:0)
Mainz – Bremen (5:0)
Schalke – Wolfsburg (1:1)
Köln – Frankfurt (4:2)
Paderborn – Gladbach (0:2)

34. SPIELTAG
Samstag, 27. Juni (15.30 Uhr):
Dortmund – Hoffenheim (1:2)
Leverkusen – Mainz (1:0)
Gladbach – Hertha (0:0)
Wolfsburg – München (0:2)
Frankfurt – Paderborn (1:2)
Bremen – Köln (0:1)
Freiburg – Schalke (2:2)
Augsburg – Leipzig (1:3)
Union – Düsseldorf (1:2)

Stuttgarter Nachrichten 22.05.2020

Kurzpässe

Die Deutsche Fußball Liga hat nun sämtliche VfB-Spiele für den Rest der Saison fix terminiert:
Sonntag, 24. 5., 13.30 Uhr: H. Kiel – VfB
Donnerstag, 28. 5., 20.30 Uhr: VfB – HSV
Sonntag, 31. 5., 13.30 Uhr: Dresden – VfB
Sonntag, 7. 6., 13.30 Uhr: VfB – Osnabrück
Sonntag, 14. 6., 13.30 Uhr: KSC – VfB
Mittwoch, 17. 6., 18.30 Uhr: VfB–Sandhausen
Sonntag, 21. 6., 15.30 Uhr: Nürnberg – VfB
Sonntag, 28. 6., 15.30 Uhr: VfB – Darmstadt

Beim Heimspiel gegen den Hamburger SV wird der VfB mit einem Sondertrikot auflaufen. Statt des Hauptsponsors ziert der Schriftzug „Wir sind Fans von Euch" den Brustring – als Dank an die Helfer in der Corona-Krise. (StN)

04.07.2020
DFB Pokalfinale
Bayern München
gegen
Bayer Leverkusen

Basketball-Bundesliga

Turnierspielplan 2020

Vorrunde Gruppe A

BG Göttingen
HAKRO Merlins Crailsheim
FC Bayern München Basketball
ratiopharm ulm
EWE Baskets Oldenburg

Samstag, 6. Juni
16.30: Göttingen - Crailsheim
20.30: München - Ulm

Montag, 8. Juni
16.30: Crailsheim - München
20.30: Oldenburg - Ulm

Mittwoch, 10. Juni
16.30: Oldenburg - Göttingen
20.30: Ulm - Crailsheim

Freitag, 12. Juni
16.30: Göttingen - München
20.30: Crailsheim - Oldenburg

Sonntag, 14. Juni
15.00: Ulm - Göttingen
19.00: München - Oldenburg

Spiel um Platz 9

Dienstag, 16. Juni 20.30: 5. Gr. A - 5. Gr. B

Viertelfinale

I	Mittwoch, 17. Juni 16.30: 4. Gr. B - 1. Gr. A	Freitag, 19. Juni 20.30: 1. Gr. A - 4. Gr. B
II	Mittwoch, 17. Juni 20.30: 3. Gr. A - 2. Gr. B	Freitag, 19. Juni 16.30: 2. Gr. B - 3. Gr. A
III	Donnerstag, 18. Juni 16.30: 4. Gr. A - 1. Gr. B	Samstag, 20. Juni 20.30: 1. Gr. B - 4. Gr. A
IV	Donnerstag, 18. Juni 20.30: 3. Gr. B - 2. Gr. A	Samstag, 20. Juni 16.30: 2. Gr. A - 3. Gr. B

Halbfinale

I	Sonntag, 21. Juni 15.00: Sieger VF II - Sieger VF I	Dienstag, 23. Juni 20.30: Sieger VF I - Sieger VF II
II	Montag, 22. Juni 20.30: Sieger VF IV - Sieger VF III	Mittwoch, 24. Juni 20.30: Sieger VF III - Sieger VF IV

Finale

Freitag, 26. Juni 20.30: Sieger HF II - Sieger HF I
Sonntag, 28. Juni 15.00: Sieger HF I - Sieger HF II

Vorrunde Gruppe B

FRAPORT SKYLINERS
ALBA BERLIN
RASTA Vechta
MHP RIESEN Ludwigsburg
Brose Bamberg

Sonntag, 7. Juni
15.00: Frankfurt - Berlin
19.00: Vechta - Ludwigsburg

Dienstag, 9. Juni
16.30: Ludwigsburg - Frankfurt
20.30: Berlin - Bamberg

Donnerstag, 11. Juni
16.30: Frankfurt - Vechta
20.30: Ludwigsburg - Bamberg

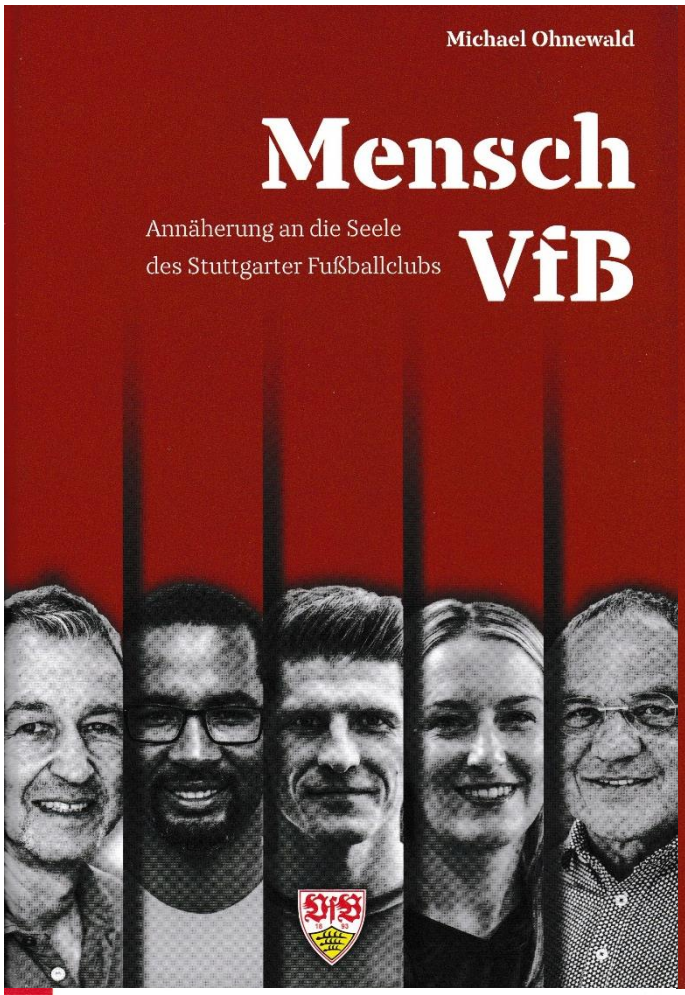
Samstag, 13. Juni
16.30: Bamberg - Frankfurt
20.30: Vechta - Berlin

Montag, 15. Juni
16.30: Bamberg - Vechta
20.30: Berlin - Ludwigsburg

Quelle: BBL. Grafik: LKZ/Thomas Csulits

7.4 Zwei interessante VfB-Bücher

„Mensch VfB“ und „Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus“,
zwei interessante Bücher mit der Annäherung an die Seele unseres Stuttgarter Fußballclubs mit dem wir unvergessliche schöne Stunden erleben durften.



Mit über 66.000 Mitgliedern ist der VfB Stuttgart, der zu den Gründungsmitgliedern der Bundesliga gehört, mit Abstand der größte Sportverein in Baden-Württemberg. Der Club vom Neckar ist mehr als ein traditionsreicher Hüter von Geschichten, die vom Gestern ins Morgen reichen. Der VfB ist vor allem eine feste Größe im Leben vieler Fußballfans, ein Verein, der für Identität bei den Schwaben sorgt und sich in ihrer DNA verhakt hat. Der Zauber des dunkelroten Fußballvereins liegt in der Vielschichtigkeit der Menschen, die ihn ausmachen. In diesem Buch, geschrieben von dem preisgekrönten Autor Michael Ohnewald, werden 16 davon porträtiert, darunter Karl Allgöwer, Mario Gomez, Felix Magath und Wolfgang Dietrich. Sie stehen auf ganz unterschiedliche Weise für die Seele eines einzigartigen Vereins.

ISBN 9783946061250
Michael Ohnewald: „Mensch VfB“
148 Seiten, mit Farbfotos von Reiner Pfisterer
Preis 19,90 EUR © November 2018

Institut für SPORTGESCHICHTE Baden-Württemberg e.V.

Gregor Hofmann

Der VfB Stuttgart und der Nationalsozialismus

Der Vereinsführer Hans Kiener übergibt Oberbürgermeister Dr. Strölin die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft. Rechts der Architekt Werner Gabriel.

Fünf Meisterschaften und drei Pokalsiege – der VfB Stuttgart gehört zu den erfolgreichsten Fußballvereinen Deutschlands.

Ihren ersten großen Coup landete die Mannschaft mit dem Brustring im Juni 1935: Als Überraschungsteam schnupperte der VfB an der Sensation und wurde Vizemeister. Auf der Tribüne beim Finale um die Trophäe aber saßen Ehrengäste in braunen Uniformen. Gegen die Vereinnahmung durch das NS-Regime wehrte sich der VfB nicht.

Sechs Jahre nach dem Endspiel entkam der ehemalige VfB-Sportarzt Richard Ney, als Jude längst aus dem Verein ausgeschlossen, in letzter Minute der drohenden Deportation und floh in die USA.

Dieses Buch schildert erstmals ausführlich die Geschichte des VfB Stuttgart in der Zeit des Nationalsozialismus. Zahlreiche zeitgenössische Quellen, unter ihnen viele bisher unbekannte Archivdokumente, lassen die Verflechtungen zwischen Sport und Politik deutlich werden.

hofmann.

VfB Sport-Shop
Mercedesstraße 109
70372 Stuttgart
0711 / 550070
www.vfb.de

7.5 Ein Leben mit dem BVB „Echte Liebe“ von Aki Watzke

Unvergessliche Geschichten vom Amateurefußballer zum Netzwerker und einer der größten Persönlichkeiten im Fußball Europas.

OSIANDER.de
Bücher seit 1596

Die Bücher sind online bei www.osiander.de
oder in den Osiander-Buchhandlungen in Ihrer Nähe erhältlich.

8. Unterstützung von Kommunen

Stuttgarter Nachrichten 29.05.2020

Hilfen für Vereine in Waiblingen und Backnang
Auch Vereine leiden unter Einnahmeausfällen

Backnang und Waiblingen schnüren Hilfspakete für von der Corona-Krise betroffene Vereine. Eine der beiden Städte lässt deutlich mehr Geld springen.

Waiblingen/Backnang - Nicht nur die Wirtschaft und die Kommunen leiden unter der Corona-Krise, sondern auch die Vereine. Nachdem in den vergangenen Wochen mehrere Städte deswegen Hilfsfonds eingerichtet haben – zum Beispiel Schorndorf in Höhe von 50 000 Euro oder Welzheim mit einer Summe von rund 30 000 Euro – haben auch Waiblingen und Backnang Unterstützung für Vereine zugesagt.

Dem Waiblinger Gemeinderat hat der Oberbürgermeister Andreas Hesky am Donnerstagabend vorgeschlagen, für Vereine eine Summe von 100 000 Euro zur Verfügung zu stellen. Die Eva-Mayr-Stihl-Stiftung steuert weitere 100 000 Euro bei. Die Mittel von insgesamt 200 000 Euro sollen noch vor den Sommerferien an die Vereine ausgezahlt werden, die im Rahmen der Vereinsförderrichtlinien unterstützt werden. Der Stadt schwebe „ein einfaches Antragsverfahren“ vor, sagte Hesky in der Sitzung. Die Vereine sollten dabei ihre Situation schildern. Wie hoch die einzelnen Beträge sein werden, hängt von der Anzahl der eingehenden Anträge ab.

Das 200 000-Euro-Hilfsprogramm

Der städtische Anteil der Corona-Förderung stammt aus nicht benötigten Haushaltsmitteln für das abgesagte Altstadtfest Ende Juni. Was dieses „gesellschaftliche Ereignis“ angehe, sagte Andreas Hesky, habe die Verwaltung bereits früh nach Beginn der Corona-Krise das Gespräch mit den Vereinen gesucht. Für diese ist das Stadtfest eine wichtige Einnahmequelle, die plötzlich versiegt war. Was vorab geleistete Zahlungen angehe, zum Beispiel für Künstlergagen, hätten nahezu alle Vereine selbst Vorsorge getroffen und kaum Ausgaben getätigt.

Abgesehen von dem 200 000-Euro-Hilfsprogramm unterstützt die Stadt Waiblingen Vereine beispielsweise dadurch, dass sie diesen die Miete für städtische Räume erlässt, so lange sie diese nicht nutzen können. Die Vereinsförderung wird weiterhin ausgezahlt und auch Kooperationsangebote mit Schulen und Kitas, in welchen Vereine oft die Ganztagsbetreuung mitgestalten, werden weiterhin bezahlt, obwohl die Angebote derzeit nicht stattfinden können.

Bürgerwein der Bürgerstiftung Backnang

Backnang hat ebenfalls am Donnerstagabend zwei Hilfspakete geschnürt, eins für Betriebe mit maximal fünf Vollzeit-Mitarbeiterstellen und eins für die Vereine. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass 30 000 Euro für „notleidende Kleinunternehmer, Einzelhändler und Gastronomen“ bereitgestellt werden. Diese Summe werde eingespart, weil das Backnanger Straßenfest in diesem Jahr nicht stattfindet. Weitere rund 40 000 Euro sollen gemeinnützigen Vereinen und Organisationen zur Verfügung gestellt werden. Diese Summe indes soll von Bürgern und Unternehmen, die nicht unter der Corona-Krise leiden, gespendet werden.

Bisher seien rund 10 000 Euro Spendengelder in der Kasse, sagte der Erste Bürgermeister Siegfried Janocha. Die Bürgerstiftung Backnang hat angekündigt, einen Bürgerwein anzubieten, je Flasche würde ein Euro gespendet. Die Backnanger Vereine und die Unternehmen können bis Ende Juni bei der Bürgerstiftung Anträge auf Förderung stellen. Die Gelder sollen spätestens Ende Juli ausgezahlt werden. Die Vereine müssen nachweisen, dass Veranstaltungen, die normalerweise Geld in die Kasse spülen, wegen der Pandemie ausgefallen sind. Ausgezahlt werden sollen Beträge von 200 Euro bis 3000 Euro.

Auch in Fellbach sind Verwaltung und Stadträte um die Unterstützung der Vereine bemüht. Das Lokalparlament verabschiedete jetzt einstimmig eine Sonderförderung in Höhe von 70 000 Euro. Gestaffelt nach ihrer Größe können die Vereine zwischen 500 Euro (bei maximal 100 Mitgliedern) und 1500 Euro (ab 501 Mitgliedern) beantragen.

Fit contra Gesundheitsschutz?

Die vergangenen Wochen waren prägend! Ein komplettes Herunterfahren des öffentlichen Lebens, die Schließung von Schulen und Kindergärten, die starken Beschränkungen des Handels oder auch das Verbot Spiel- und Bolzplätze zu nutzen – der Gesundheitsschutz hatte und hat Vorrang. Neben den wirtschaftlichen Folgen, die diese Schließungen mit sich bringen, muss auch jeder selbst mit Herausforderungen fertig werden und sein persönliches Leben neu ordnen. Wir alle haben dabei festgestellt: Distanz zu halten, heißt nicht gleichzeitig auf Distanz zu gehen!

Der Corona-Virus hat auch Auswirkungen auf liebgewonnene Gewohnheiten und unser sportliches Leben. Sport in Corona-Zeiten heißt, sich umzustellen und neue Wege zu gehen. Leider mussten wir in den vergangenen Monaten aber auch in manchen Bereichen auf vieles verzichten: kein Vereinssport, keine Fitness-Studios, keine Schwimmbäder und keine gemeinsame Rad- oder Wanderausflüge. Mannschaftssportarten galten plötzlich als gesundheitsgefährdend und das gegenseitige sich Anspornen haben digitale Trainer übernommen.

Sport in Corona-Zeiten hat mir aber auch eines gezeigt: Wir haben kreative, innovative Vereine, die sich nicht nur sehr solidarisch gezeigt haben, sondern auch neue Angebote entwickelten. Nach einer kurzen Schockstarre haben die Sportvereine Online-Formate aufgebaut, die ihre Mitglieder auch über die schwierige erste Zeit des Corona-Lockdowns gebracht haben. Dabei ist es beeindruckend, mit welcher Geschwindigkeit sie hier neue digitale Kompetenzen aufbauten und sich nicht nur sportlich engagierten. Es entstanden Talkrunden und Motivationsvideos, die Mitglieder engagieren sich ganz analog auch als Einkaufshelfer oder auch als telefonische Ansprechpartner. Sie zeigten, was sie unter Solidarität verstehen und übernahmen soziale Verantwortung – meinen herzlichen Dank dafür.

Natürlich kämpfen Vereine aber auch professionelle Anbieter mit den Folgen und müssen sich auf finanzielle Einschnitte einstellen, die derzeit noch nicht abzusehen sind. Wir können noch nicht abschätzen, welche Auswirkungen die Pandemie letztendlich in dieser Hinsicht haben wird und die Stadt hat daher einen kleinen Unterstützungsfonds für alle Vereine aufgelegt. Auch der Verbandssport steht vor Herausforderungen, zumal noch nicht feststeht, wann wirklich ein „Normalbetrieb“ möglich sein wird.

Aber Sport ist auch in Corona-Zeiten möglich! Corona belebt „altbewährte“ Sportarten neu, Fahrrad fahren, Joggen, Walken oder Spaziergehen – selten habe ich so viele Menschen in der freien Natur Sport treiben gesehen wie bisher. Jeder nutzt die Möglichkeiten, die sich ihm bieten.

Sport in Corona-Zeiten ist anders und bietet sicher nicht so viele Variationen wie sonst. Aber im Gegensatz zu vielen anderen Bereichen, die komplett stillstanden, gibt es Freiräume und auch sportliche Neu-Entdeckungen beziehungsweise auch Wiederentdeckungen. Im Sport sehen wir daher momentan zwei Seiten: Individuell ist einiges machbar, doch Vereins- und Verbandsleben sowie professionelle Anbieter sind unter Druck und können nur sehr langsam wieder mit der Arbeit beginnen. Für jeden Schritt gibt es Auflagen und somit einen erhöhten Aufwand. Doch wir sind für jede „Normalität“ dankbar. Pilates im Stadion oder erste gemeinsame Trainings, zeigen ein Stück Alltagsleben und ich bin sicher, wir alle wissen dies jetzt noch mehr zu schätzen.

Gabriele Zull

Gabriele Zull

Oberbürgermeisterin

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, meine sehr geehrten Damen und Herren,

„no sports“ – dieses berühmte Motto, das dem britischen Premierminister Winston Churchill zugeschrieben wird, prägte über viele Wochen hinweg die Corona-Tage. Bei Chruchill war die sportliche Enthaltsamkeit allerdings frei gewähltes Schicksal, das Corona-Schicksal dagegen ereilte die Sportlerinnen und Sportler unfreiwillig. Sämtliche öffentlichen und privaten Sportanlagen und Sportstätten waren für den Übungs- und Wettkampfbetrieb aus Gründen des Infektionsschutzes geschlossen. In vielen Sportarten musste die laufende Saison abgebrochen werden oder aber die Saison konnte nicht wie gewohnt starten. Die TSG Backnang Fußball etwa steigt zwar zu unserer großen Freude mit dem besten Verbandsliga-Quotienten verdientermaßen in die Fußball-Oberliga auf. Unter sportlichen Aspekten wäre aber natürlich ein Aufstieg nach vielen hart umkämpften, aber siegreichen Spielen bis zum Saisonende noch schöner gewesen. Erst seit einigen wenigen Tagen können nicht nur die Spitzensportler, sondern auch die Breiten- und Leistungssportler – unter strengen Hygieneauflagen – den Übungsbetrieb wiederaufnehmen. Die Stadt Backnang gehörte zu den allerersten Städten, die zur Tat schritten und die neuen Chancen der Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg wahrgenommen haben. Nach den Sportanlagen unter freiem Himmel wurden bereits nach dem Pfingstwochenende auch die städtischen Sporthallen für den Vereinssport wieder geöffnet und kurz danach gingen auch die Tore des Backnanger Mineralfreibades für den eingeschränkten Regelbetrieb und damit für alle Nutzer unter strengen Corona-Auflagen wieder auf. Es sieht so aus, dass im Sport langsam wieder eine „neue Normalität“ eintritt.

Ich grüße Sie in der Hoffnung, dass wir die Corona-Krise und die Corona-Folgen gemeinsam meistern und unsere Sportlerinnen und Sportler sich baldmöglichst wieder voll und ganz ihrem Sport widmen können.

Dr. Frank Nopper
Oberbürgermeister der Großen
Kreis- und Sportstadt Backnang

Die Verkaufsstände beim Backnanger Straßenfest sind für viele Vereine und Organisationen eine wichtige Einnahmequelle, die in diesem Jahr wegfällt.. Archivfoto: J. Fiedler

Hilfsfonds für Vereine und Kleinbetriebe

OB Frank Nopper und die Bürgerstiftung werben um Spenden, um denen zu helfen, die von der Coronakrise besonders betroffen sind. Die Stadt steuert 30 000 Euro bei, die eigentlich für das Straßenfest eingeplant waren.

Von Kornelius Fritz

BACKNANG. In einer Videobotschaft hatte es Frank Nopper bereits angekündigt, jetzt wird das Projekt konkret. Mit einem Hilfsfonds möchte der Backnanger Oberbürgermeister Betroffenen unter die Arme greifen, die unter den Folgen der Coronakrise besonders zu leiden haben. Nopper denkt da etwa an die Vereine, die sonst Verkaufsstände beim Straßenfest haben. „Für viele ist das die wichtigste Finanzierungsquelle", weiß der OB.

Mit der Absage des Festes fällt diese nun weg. Viele Kosten, etwa die Mieten für Vereinsräume, das Honorar für Übungsleiter oder die Anschaffung von Instrumenten müssen dennoch weiter bezahlt werden. Aber auch viele Kleinbetriebe, insbesondere in der Gastronomie, bangen trotz staatlicher Soforthilfe um ihre Existenz.

Mit seiner Idee ging Nopper auf den Vorstand der Bürgerstiftung zu. Die Stiftung hat in der Vergangenheit schon mehrfach Spendenaktionen in Backnang organisiert, etwa nach dem Hochwasser 2011 oder nach der Brandkatastrophe 2013. Beim Stiftungsvorsitzenden Ulrich Schielke und dessen Stellvertreter Klaus Böhle stieß Nopper auf offene Ohren. Bis zur Umsetzung des Plans waren allerdings noch einige Klippen zu umschiffen.

Denn laut Satzung darf die Bürgerstiftung nur gemeinnützige Zwecke fördern. Somit kann sie zwar Vereine unterstützen, aber keine Gewerbebetriebe. „Das geht auch aus steuerlichen Gründen nicht", erklärt Böhle. Deshalb besteht der Hilfsfonds nun aus zwei voneinander getrennten Säulen. Der Erlös aus der Spendenaktion kommt ausschließlich Backnanger Vereinen zugute. Für Kleinunternehmen mit maximal fünf Mitarbeitern will Nopper, sofern der Gemeinderat zustimmt, 30 000 Euro aus dem städtischen Haushalt zur Verfügung stellen. „Es handelt sich dabei um Mittel, die wir durch die Absage des Straßenfestes einsparen", erklärt der OB.

Auch Schlagerstar Andrea Berg unterstützt die Aktion.

Bei der Spendenaktion hoffen die Initiatoren auf einen Erlös von mindestens 40 000 Euro. „Das ist zugegebenermaßen ambitioniert", weiß Nopper, doch er glaubt an die Hilfsbereitschaft und Solidarität der Backnanger. Ulrich Schielke hofft auch auf Unterstützung von Firmen, die von der Krise verschont blieben oder vielleicht sogar von ihr profitieren.

Immerhin 5000 Euro sind bereits zusammengekommen, davon stammen 1000 Euro aus Noppers Privatschatulle. Auch Stadtrat Armin Dobler und der Landtagsabgeordnete Gernot Gruber (beide SPD) haben bereits größere Summen überwiesen. Und sollte das Spendenbarometer den Betrag von 38 067 Euro erreichen – das entspräche einem Euro für jeden Einwohner – haben Schlagersängerin Andrea Berg und ihr Mann Uli Ferber angekündigt, den Betrag auf 40 000 Euro aufzurunden. Wenn die Rechnung aufgeht, könnten am Ende also insgesamt 70 000 Euro ausgeschüttet werden. Über die Verteilung soll ein Gremium entscheiden, das sich aus Mitgliedern des Vorstands und des Stiftungsrates der Bürgerstiftung zusammensetzt.

Wer in den Genuss einer Förderung kommen will, muss nachweisen, dass er unverschuldet wegen Corona in eine Notsituation geraten ist. „Die Notlage darf also nicht schon vorher bestanden haben", betont Nopper. Die Antragsteller müssen ihre Einnahmen und Ausgaben im Zeitraum zwischen dem 17. März und dem 31. August sowie zum Vergleich die Zahlen aus den Vorjahren offenlegen. Außerdem müssen sie nachweisen, dass sie alle staatlichen Unterstützungsangebote bereits ausgeschöpft haben. Eine Vermögensprüfung ist allerdings nicht vorgesehen: „Wir versuchen, allen gerecht zu werden, sind uns aber bewusst, dass es keine abschließende Gerechtigkeit gibt", erklärt Frank Nopper.

Förderanträge können bis Ende Juni gestellt werden, bis Mitte Juli will die Stiftung dann über die Verteilung der Mittel entscheiden. Die Unterstützung ist auf eine Höchstsumme von 3000 Euro pro Verein oder Betrieb begrenzt. Dass der Hilfsfonds die Einnahmeausfälle in der Regel nicht komplett ausgleichen kann, ist den Verantwortlichen bewusst. Vielleicht könne man aber den einen oder anderen Härtefall abfedern: „Wir wollen diejenigen unterstützen, die ums Überleben kämpfen", erklärt Ulrich Schielke. Ein aktives Vereinsleben sei schließlich für ganz Backnang von großer Bedeutung: „Denn ohne Vereine wäre das städtische Leben trist und leer."

So können Sie spenden

- Spenden können mit dem Verwendungszweck „Corona-Hilfsfonds" auf das Konto der Bürgerstiftung bei der Volksbank Backnang überwiesen werden.
  IBAN: DE08 6029 1120 0200 7000 06
- Die Spenden kommen ohne Abzug ausschließlich gemeinnützigen Vereinen in Backnang zugute. Sie können von der Steuer abgesetzt werden. Bis zu einem Betrag von 200 Euro genügt dafür der Überweisungsbeleg. Bei höheren Beträgen stellt die Bürgerstiftung eine Spendenbescheinigung aus (bitte auf der Überweisung die Adresse angeben).
- Bei Fragen ist der Stiftungsvorsitzende Ulrich Schielke unter 0 71 91/62 509 oder per Mail unter kontakt@buergerstiftung-backnang.de erreichbar.
- Förderanträge für den Hilfsfonds können ab kommender Woche unter www.backnang.de oder www.buergerstiftung-backnang.de heruntergeladen werden.

Backnanger Kreiszeitung
30.05.2020

10 000 Euro für Hilfsfonds gesammelt

Gemeinderat genehmigt weitere 30 000 Euro für Unternehmen.

BACKNANG (kf). Wie berichtet, will der Backnanger Oberbürgermeister Frank Nopper Vereine und Kleinunternehmen, die wegen der Coronapandemie Einnahmeausfälle verkraften müssen, mit einem Hilfsfonds unterstützen. Der Backnanger Gemeinderat hat diese Pläne nun einstimmig abgesegnet. Aus steuerlichen Gründen besteht der Fonds aus zwei voneinander unabhängigen Säulen. Die Hilfe für Vereine wird über Spenden finanziert. Laut Finanzbürgermeister Siegfried Janocha sind dafür bereits rund 10 000 Euro auf dem Spendenkonto der Bürgerstiftung eingegangen. Frank Nopper peilt allerdings ein Spendenaufkommen von 40 000 Euro an. Um dieses Ziel zu erreichen, will die Bürgerstiftung unter anderem einen „Bürgerwein" für den guten Zweck verkaufen. Unsere Zeitung unterstützt mit ihrem Solo-Laufcup den Hilfsfonds (siehe Seite 12).

Hinzu kommen 30 000 Euro aus dem städtischen Haushalt, die an notleidende Kleinunternehmen verteilt werden sollen. Der Gemeinderat gab diese Summe am Donnerstag frei. Es handelt sich um Mittel, die eigentlich für das abgesagte Straßenfest eingeplant waren. Der Gemeinderat legte auch die Kriterien fest, nach denen das Geld vergeben wird. Voraussetzung ist unter anderem, dass ein Unternehmen durch die Coronakrise „unmittelbar in seiner Existenz bedroht" ist. Außerdem müssen zuerst staatliche Unterstützungsangebote ausgeschöpft werden. Die Förderung durch den städtischen Hilfsfonds ist auf maximal 3 000 Euro pro Fall begrenzt. Laut OB Frank Nopper sind bei der Bürgerstiftung, die den Hilfsfonds organisiert, bis jetzt aber auch erst zwei Förderanträge eingegangen.

■ **Vereine und Kleinbetriebe mit maximal fünf Mitarbeitern können bis zum 30. Juni eine Förderung aus dem städtischen Coronahilfsfonds beantragen. Die Formulare und weitere Informationen findet man unter www.buergerstiftung-backnang.de.**

Backnanger Kreiszeitung
28.05.2020

Üppiger Zuschuss für die Schützen

Gemeinde Allmersbach bewilligt 26 000 Euro für Umbauarbeiten.

ALLMERSBACH IM TAL (bro). Den Mitgliedern der Schützengilde Heutensbach 1962 dürfte nach der jüngsten Sitzung des Gemeinderates in Allmersbach im Tal deutlich leichter ums Herz sein. Sie hatten einen Antrag auf Förderung an die Gemeinde gestellt: Ihr Schützenhaus braucht eine Belüftungsanlage und die Versorgungsleitungen des Gebäudes aus den 1970er-Jahren gehören ordentlich auf Vordermann gebracht. Mit einstimmigem Votum hat sich der Rat für die Förderung dieses Anliegens ausgesprochen. Den Einbau einer Lüftungsanlage im Schießstand hatte ein Sachverständiger für Schießstände bei seiner jüngsten Abnahme der Einrichtung zur Auflage gemacht. Bis zum Ende des dritten Quartals dieses Jahres müsse die Belüftung eingebaut werden, da ansonsten der Schießbetrieb dort nicht mehr zulässig sei, befand der Fachmann. Im Zuge dessen wird das Schützenhaus neu an das Stromnetz und an die Leitungen der Telekom angebunden werden. Zudem steht die Wasserversorgung auf der Agenda, wie der Oberschützenmeister der Heutensbacher Gilde, Oliver Eitle, auf Nachfrage mitteilte.

Das gesamte Bauprojekt ist mit knapp 80 000 Euro an Kosten veranschlagt. Einen Teil der Arbeiten wollen die Schützen in Eigenleistung erbringen. Zudem steht eine rund 30-prozentige finanzielle Zuwendung vom Württembergischen Landessportbund ins Haus. Die Gemeinde beteiligt sich nach dem Votum des Rates nun mit 26 488 Euro, also rund einem Drittel, an den Baumaßnahmen, die voraussichtlich im Spätsommer bis Herbst beginnen werden.

Backnanger Kreiszeitung
08.06.2020

Grüne kürzen den Hilfsfonds für den Sport

Nur vier statt zehn Millionen Euro für Vereine im Land

VON GUNTER BARNER

STUTTGART. Eigentlich schien alles geregelt: An diesem Dienstag sollte im Kabinett der grün-schwarzen Landesregierung der Corona-Hilfsfonds für die Sportverbände und -vereine in Baden-Württemberg abgesegnet werden. Jetzt droht Ärger. Denn so wie die Dinge liegen, bekommt der Sport nur vier statt der geplanten zehn Millionen Euro.

Das von der Grünen-Politikerin Edith Sitzmann geführte Finanzministerium hat sich nach Informationen unserer Zeitung geweigert, den Nothilfefonds in diesem Umfang mitzutragen. Das für den Sport zuständige Kultusministerium von Susanne Eisenmann (CDU) bestätigte den Vorgang auf Anfrage. Von den zehn Millionen Euro, die für den Sport vorgesehen waren, möchte das Finanzministerium sechs Millionen Euro für die Unterstützung der Jugendherbergen im Land abzweigen.

Foto: dpa/Marijan Murat

Eisenmann

„Das wäre ein verheerendes Signal der Politik in Richtung Sport", sagt Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg. „Natürlich brauchen auch die Jugendherbergen Hilfe, aber dass dieses Geld beim Sport abgezogen wird, davon war nie die Rede." Andreas Felchle, Präsident des Württembergischen Sportbunds (WLSB), hatte zuletzt vom „Kampf ums nackte Überleben" vieler Clubs gesprochen. In Baden-Württemberg gibt es 11 325 Sportvereine mit rund 3,7 Millionen Mitgliedern. 40 Millionen Euro an Corona-Hilfen waren für Vereine außerhalb des Sports in der Planung.

Susanne Eisenmann bestätigte, dass ihr Ministerium sechs Millionen Euro für die Jugendherbergen beantragt habe. Allerdings zusätzlich zu den Mitteln für den Sport. „Ich bin sehr verwundert darüber, dass die Finanzministerin das konsentierte Ergebnis der Haushaltskommission urplötzlich infrage stellt und unsere Sportvereine und unsere Ehrenamtlichen in Baden-Württemberg zappeln lässt", sagte die CDU-Politikerin.

9. Bauprojekte

Waiblinger Kreiszeitung
13.05.2020

Geld vom Land für Sporthalle

60 000 gehen nach Beutelsbach

Weinstadt-Beutelsbach.
Die Sanierung der Beutelsbacher Halle in Weinstadt wird mit 60 000 Euro vom Land bezuschusst. Das haben die Landtagsabgeordneten Petra Häffner (Grüne) und Claus Paal (CDU) mitgeteilt. Für den Kunstrasenplatz in Schorndorf-Weiler gibt es 80 000 Euro.

„Die Förderzusage für den Kunstrasenplatz in Weiler und die Sporthalle in Beutelsbach hilft gezielt den Vereinen vor Ort und kommt der heimischen Bauwirtschaft und dem örtlichen Handwerk zugute", betont Petra Häffner. Die Landesförderung leiste einen entscheidenden Beitrag, vorhandene Sportstätten zu modernisieren und neue Projekte in Angriff zu nehmen. Davon profitierten insbesondere Schulen und Vereine. Eine gut ausgebaute Infrastruktur sichere außerdem ein vielfältiges Sportangebot für Kinder und Erwachsene, so Petra Häffner. Und Claus Paal findet: „Damit geben wir erneut ein Bekenntnis zum Sportland Baden-Württemberg ab und schaffen gemeinsam gute Bedingungen für den Trainings- und Spielbetrieb. Kommunen, Schul- und Vereinssport profitieren hier gleichermaßen."

Insgesamt werden in diesem Jahr 111 kommunale Sportstättenbauprojekte mit Zuschüssen von rund 17,5 Millionen Euro unterstützt, teilten Petra Häffner und Claus Paal mit. Darauf haben sich das Kultusministerium, die Regierungspräsidien, die kommunalen Landesverbände und die drei baden-württembergischen Sportbünde verständigt.

Waiblinger Kreiszeitung
30.05.2020

Vereinszentrum: Ist alles im Zeitplan?

Der Vorsitzende der SG Weinstadt sagt, was sich durch die Corona-Krise beim 6,5 Millionen Euro teuren SG-Cube ändert

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Klopfer

Weinstadt.
Wer das rund 6,5 Millionen Euro teure Weinstädter Sportvereinszentrum nach seiner Fertigstellung nutzen will, muss ein Armband mit Chip tragen. So weiß der Betreiber, die SG Weinstadt, wer wann den Eingangsbereich betreten sowie verlassen hat und wer zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem Fitnessgerät trainiert. Eingeplant wurde diese Technik schon vor der Corona-Krise. In Zeiten der Pandemie ist der Chip ein klarer Vorteil, da so schnell herausgefunden werden kann, wer mit einem Infizierten im Raum gewesen ist. Auch weiß der Verein, wie viele Leute gleichzeitig am Trainieren sind. Falls es wegen Corona Begrenzungen bei der Personenzahl gibt, kann der Betreiber des Sportvereinszentrums auch dies steuern.

„Die Resonanz war überwältigend"

150 Anmeldungen für den sogenannten SG-Cube gibt es laut Vereinschef Klaus Silbernagel schon. „Das hat stark begonnen bis April – die Resonanz war überwältigend", sagt der Vorsitzende der SG Weinstadt. Er kennt laut eigenem Bekunden die Zahlen anderer Sportvereinszentren und weiß, dass der Start bisweilen holprig verläuft. Die meisten Leute haben sich nach Silbernagels Angaben für jene Tarifgruppe angemeldet, bei der sie für einen monatlichen Betrag alles nutzen können. Lediglich etwa fünf Prozent hätten sich nur für bestimmte Kurse im Sportvereinszentrum interessiert.

Klar ist natürlich, dass es durch die Corona-Krise jetzt einen Einbruch der Anmeldezahlen gegeben hat. Silbernagel ist dennoch optimistisch, zur Eröffnung das Ziel von 300 Nutzern zu erreichen. Der Bau kommt jedenfalls gut voran. „Wegen Corona haben wir keine Verzögerungen." Vergangenes Jahr wollte die SG eigentlich schon im April, Mai loslegen. Die Suche nach einem geeigneten Generalunternehmer habe allerdings gedauert, weshalb erst im Herbst 2019 mit dem Bau begonnen werden konnte. „Das geduldige Warten hat sich ausgezahlt", betont Silbernagel. Der Verein habe bei dem Projekt so einen sechsstelligen Betrag einsparen können.

„Corona hat uns eher geholfen"

Im Januar 2021 soll der SG-Cube fertig sein. Profitiert hat die Baustelle laut Silbernagel von der günstigen Witterung, vor allem von dem milden Winter. Auch sei in den vergangenen zweieinhalb Monaten für die Sicherung der Baustelle ein geringerer Aufwand angefallen, da zum Beispiel der Radverkehr auf den Radwegen am Schulzentrum wegen der Schulschließungen so gut wie weggefallen sei. „Corona hat uns eher geholfen", stellt Klaus Silbernagel fest. Der Vorsitzende der SG Weinstadt geht davon aus, dass wegen des schnellen Baufortschritts schon in der ersten Juniwoche die Decke fertig ist – und dann im Juni bereits der Innenausbau beginnen kann. „Das Ding nimmt richtig Fahrt auf."

Was den Kostenrahmen angeht, rechnet Silbernagel Stand jetzt mit Steigerungen von rund 100 000 Euro. Das sind etwa 1,5 Prozent der Gesamtsumme. Die Mehrkosten seien zudem mit Verbesserungen beim Brandschutz und der Einbruchssicherheit verbunden, weshalb Klaus Silbernagel dies als Mehrwert für das Projekt ansieht.

Der SG-Cube wird neben dem Bereich mit den Fitnessgeräten und einer Sauna auch eine Bewegungslandschaft mit Geräteparcours und Trampolin enthalten, die sich speziell an Kinder richtet. Weinstadt möchte die Kapazitäten für den Schulsport am Bildungszentrum nutzen. „Die Stadtverwaltung will auch für ihre Mitarbeiter eine Kooperation", sagt Silbernagel. Wegen der Corona-Krise hätten sich die Verhandlungen indes verzögert. Gleiches gelte für die Vereinbarungen mit dem TSV Schnait und dem TSV Strümpfelbach. Diese sehen vor, dass die Mitglieder beider Vereine das Sportvereinszentrum nutzen dürfen, ohne dort Mitglied werden zu müssen. Dazu müssen natürlich in beiden Vereinen in einer Mitgliederversammlung entsprechende Beschlüsse gefasst werden. „Auch da ist Corona dazwischengekommen."

Die SG plant derzeit auch, in der Bewegungslandschaft sechs Leistungsturngeräte aufzustellen. Andere Turnvereine in der Region sollen dann die Möglichkeit haben, gegen Gebühr hier zu trainieren. Buchungen hierfür gibt es allerdings noch nicht.

Wenn Anfang Januar 2021 bei der Eröffnung noch immer Abstandsregeln wichtig sein sollten, ist dies laut Klaus Silbernagel leicht umsetzbar. „Wir haben zum Glück die Trainingsfläche nicht vollgestopft." Bereits vor Corona sei mit einer Fläche von zehn Quadratmetern pro Gerät und Person gerechnet worden. Und bei den Laufbändern oder Rädern sei es kein Problem, die Zahl zu reduzieren, falls dies nötig sei, um mehr Abstand zu schaffen.

„Das ist ein mittlerer fünfstelliger Betrag"

Was die finanzielle Lage des Gesamtvereins angeht, ist diese laut Klaus Silbernagel durch die Pandemie natürlich beeinträchtigt worden. Vor allem bei den Handballern sowie im Bereich Reha- und Gesundheitssport seien Einnahmen weggebrochen. „Das ist ein mittlerer fünfstelliger Betrag." Der Verein möchte deshalb Soforthilfe vom Land. Bei den Sponsoren sei es so, dass der Verein derzeit keine neuen Gelder einwerbe. Bereits zugesagte Mittel seien aber bislang geflossen. „Abgesprungen ist keiner."

Die Baustelle des Sportvereinszentrums Ende Mai. Foto: Palmizi

Backnanger Kreiszeitung 08.06.2020

Statt Kunststoffgranulat wird auf dem neuen Kunstrasenfeld in Oppenweiler Quarzsand verteilt

Foto: A. Becher

Kunstrasenfeld ohne Mikroplastik

Das Kleinspielfeld der Sportanlage im Rohrbachtal in Oppenweiler ist fertiggestellt. Die Gemeinde hat beim Kunstrasen auf einen neuartigen Belag mit Kombifaser gesetzt und vermeidet so Kunststoffgranulat als Füllmaterial.

Von Lorena Greppo

OPPENWEILER. Im Juni vergangenen Jahres schreckte eine Meldung die Sportvereine auf: Die EU zieht ein Verbot von Mikroplastik und somit das weithin verbreitete Kunststoffgranulaten auf Sportplätzen in Betracht. Folglich war klar: Beim Neubau oder der Sanierung von Kunstrasenplätzen muss auf umweltfreundlichere Materialien gesetzt werden. Die Gemeinde Oppenweiler dürfte sich angesichts dieser Entwicklung bestätigt gefühlt haben, denn zu diesem Zeitpunkt hatte der Gemeinderat bereits beschlossen, bei der Sanierung des Kleinspielfelds im Rohrbachtal auf einen neuartigen Belag mit Kombifasern zu setzen. Dieser benötigt als Füllmaterial kein Granulat, stattdessen wird Quarzsandstein verwendet. Zwar koste diese Variante etwa sechs Euro pro Quadratmeter mehr, das wollten Verwaltung und Gemeinderat jedoch in Kauf nehmen. Der Sportplatzausschuss, in dem neben der Verwaltung und drei Gemeinderäten auch zwei aktive Spieler der SG Oppenweiler/Strümpfelbach beteiligt waren, hatte gemeinsam mit dem Planer eine Vorauswahl von drei Rasensystemen besichtigt und ausgiebig getestet. Der Platz in Unterabtsteinach mit eben jener Kombifaser hatte dabei den besten Eindruck hinterlassen.

Langjährige Erfahrungswerte mit dem neuen System gibt es nicht.

„Der Belag hat zwei verschiedene Faser, eine lange, glatte und eine gekräuselte", erklärt Bürgermeister Bernhard Bühler. Die gekräuselte Faser halte den Sand. Dieses System sei 2018 erstmals verlegt worden, sodass es noch keine langjährigen Erfahrungswerte bezüglich des Verschleißes gibt. Man gehe aber davon aus, dass der Belag acht bis 15 Jahre lang halte. Etwa sechs Wochen war die beauftragte Firma Bonasch damit beschäftigt, das Kleinspielfeld zu ertüchtigen. In der vergangenen Woche sah der Kunstrasen schon weit gediehen aus, zuletzt musste noch der Quarzsand verteilt werden.

Nicht nur der Belag wurde erneuert, man habe dazu einen Unterbau errichten müssen, sagt Bühler. Die Kosten für die Baumaßnahmen belaufen sich auf etwa 300 000 Euro, darin ist aber auch die Anschaffung dreier Großfeldtore enthalten.

Bereits kurz nachdem der Gemeinderat die Verlegung des neuartigen Belags beschlossen hat, erhielt die Gemeinde eine Zusage für Fördermittel in Höhe von 73 000 Euro im Rahmen der Sportstättenförderung des Landes Baden-Württemberg. „Das ging schneller als gedacht", sagt Bühler. Womöglich sei es auch ein politisches Signal, dass der Kunstrasen, der ohne das verpönte Kunststoffgranulat auskommt, bezuschusst wird. Angesichts der Umweltgefahr, die von den Füllstoffen ausgeht, hatte das Kultusministerium den Sportbünden auch mitgeteilt, dass keine Fördermittel mehr für Kunstrasenplätze, die mit Gummigranulat verfüllt sind, bewilligt werden dürfen.

Nicht möglich war es der Gemeinde hingegen, den Platz zum Rohrbach hin zu verbreitern. Ein Vor-Ort-Termin mit Zuständigen des Amts für Umwelt und Gewässer hatte ergeben, dass der nötige Gewässerrandstreifen schon im alten Zustand an mehreren Stellen nicht eingehalten wurde. Für eine Verlegung des Bachs wäre ein Planfeststellungsverfahren notwendig, bei dem sämtliche Behörden zu beteiligen sind, hieß es damals vonseiten der Gemeinde Oppenweiler. Dieses Verfahren dauere in der Regel aber zwei bis drei Jahre. Da der Zuschussantrag bereits bewilligt war, musste aber innerhalb eines Jahres mit dem Bau begonnen werden. Somit schied dieses Verfahren von vorneherein aus. Saniert wurde allerdings der Ballfangzaun zur Bachseite hin. Dieser wurde durch einen vier Meter hohen, feuerverzinkten Stahlgitterzaun ertüchtigt.

Als nächstes Projekt in der Sportanlage im Rohrbachtal steht die Sanierung des Vereinsheims an. Nachdem die Variante eines Neubaus verworfen wurde, stecke die SGOS derzeit in der Planungsphase für den Umbau, erklärt Bühler. Unter anderem soll das Gebäude um eine Etage aufgestockt werden.

Fellbacher Zeitung 18.05.2020

Zuschuss fürs Kicken auf elastischer Unterlage

Fellbach Die Sanierung des Kunstrasenplatzes am Max Graser Stadion wird vom Land mit 84 000 Euro gefördert.

Der Flickenteppich auf dem Kunstrasenplatz wird beseitigt. Foto: Stadt Fellbach

Die ausgebesserten Stellen im Rasen sind deutlich sichtbar, die Elastizität ist nur noch bedingt vorhanden, und die künstlichen Grashalme haben an Länge eingebüßt – der östliche Kunstrasenplatz am Fellbacher Max-Graser-Stadion ist in die Jahre gekommen. Die Sanierung des Platzes ist bereits in Planung und soll im Sommer 2021 erfolgen.

Für das auf rund 1,3 Millionen Euro kalkulierte Vorhaben erhält die Stadt 84 000 Euro Landeszuschuss aus der Sportstättenförderung wie das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport in einer Pressemeldung mitteilt.

Der Kunstrasenplatz liegt zwischen dem F3-Kombibad und dem Stadion. Er wurde vor knapp zwanzig Jahren eingerichtet. Die intensive Nutzung des Platzes ist inzwischen deutlich zu sehen. Die stark verkürzten Kunsthalme halten den Quarzsand, mit dem die Fläche gefüllt ist, nicht mehr zurück. Im Hauptspielbereich wurde mehrfach ausgebessert, und die eigentlich elastische Tragschicht ist mürbe oder sogar gebrochen, wie ein Gutachten im vergangenen Jahr feststellte. „Die Stadtverwaltung hat daher bereits im Herbst 2019 das Sanierungskonzept für den Platz im Gemeinderat vorgestellt und einen Antrag bei der Sportstättenförderung des Landes gestellt", erklärte Oberbürgermeisterin Gabriele Zull. Mit dem jetzt bewilligten Zuschuss werde eine moderne Anlage entstehen, die auch den Umweltrichtlinien entspräche, so die Oberbürgermeisterin. Bei der Sanierung verzichten die Verantwortlichen der Fellbacher Grünflächenabteilung auf die Nutzung von Kunststoffgranulaten, die im Verdacht stehen, ins Kanalnetz zu gelangen. Als Füllmaterial kommt daher neben Quarzsand Kork als elastisches Element zum Einsatz. In enger Abstimmung mit dem Verein beginnen vermutlich im Sommer die detaillierten Planungen und die Ausschreibung für den Umbau, der dann im Sommer 2021 starten soll.

Bei der Sanierung wird auf Kunststoffgranulate verzichtet, die im Verdacht stehen, ins Kanalnetz zu gelangen.

Zur geplanten Sanierung gehören ein kompletter Abbau und die Entsorgung des bisherigen Kunstrasens, der mehrstufige Aufbau der neuen Anlage sowie die Erneuerung der umlaufenden Wege. *her*

10. Kooperationen und Wettbewerbe

Backnanger Kreiszeitung 29.05.2020

Beim Rektor offene Türen eingerannt

Bürgerpreis-Kandidaten: Seit fast 20 Jahren gibt's die Kooperation zwischen dem Skiclub Aspach und der Conrad-Weiser-Schule. Auf der jährlichen Dreitagesausfahrt kümmern sich etwa 10 geprüfte Ski- und Snowboardlehrer des Vereins um bis zu 40 Kinder.

Von Steffen Grün

ASPACH. Der Ehrenvorsitzende des Skiclubs kann sich noch gut daran erinnern, wie die Kooperation mit der Grund- und Hauptschule, die seit inzwischen beinahe fünf Jahren eine Gemeinschaftschule ist, zustande kam. „Ich habe das Projekt dem damaligen Rektor Wolfgang Freier vorgestellt", blickt Werner Breisch zurück und erfreut sich noch heute an dessen Reaktion: „Er war sofort Feuer und Flamme."

Alles habe mit einem Wintersporttag begonnen, erzählt der altgediente und verdiente Funktionär. Einmal im Jahr ging es morgens ins Allgäu und abends wieder zurück. Von Anfang an sei es kein Problem gewesen, alle 50 Plätze im Bus zu belegen. „Wir wollten den Schülern den Wintersport näherbringen", schildert Breisch das Motiv des Vereins, das in Zeiten des schon damals spürbaren und sich seitdem immer stärker zeigenden Klimawandels natürlich nicht völlig uneigennützig war. Anders als früher, als es auch in der hiesigen Region noch öfter schneereiche Jahre gab, müssen Kinder inzwischen schon in die Alpen verfrachtet werden, um sie an den Pistenspaß heranzuführen. „Ich bin noch Slalom um die Bäume daheim in Altersberg gefahren, das können sie heutzutage so gut wie vergessen", bringt es Breisch auf den Punkt.

Ein Trip in die Alpen ist daher beinahe zwingend, um aus Flachlandtirolern doch noch begeisterte Ski- oder Snowboardfahrer machen zu können. Als sich die Kooperation zwischen Schule und Verein bereits ein paar Jahre bewährt hatte, kam der damalige Schulleiter Wolfgang Freier mit der Frage auf Werner Breisch zu, ob auch eine dreitägige Ausfahrt möglich wäre. „An uns soll es nicht liegen", antwortete der Skiclubvertreter vor etwa 15 Jahren. „Das kriegen wir gebacken." Gesagt, getan: Der Tross ist seitdem immer über 60 Stunden unterwegs, zuletzt Ende Januar und damit noch vor dem Ausbruch der Coronakrise von Mittwochmorgen bis Freitagabend.

Hatten Ende Januar viel Spaß beim Training am Söllereck: Die Kinder der Conrad-Weiser-Schule und die Skilehrer vom Skiclub Aspach. Foto: privat

War anfangs noch Faschina im österreichischen Vorarlberg das Ziel der Reise, so hat sich inzwischen längst Oberstdorf und dort das Berghaus Schönblick als idealer Anlaufpunkt etabliert. „Wir haben es immer geschafft, mit der Betreiberin einen guten Preis auszuhandeln", betont Werner Breisch. Das ist ein wichtiger Punkt, denn die Kosten sollen im Rahmen bleiben, damit möglichst viele Zweit- bis Zehntklässler unabhängig von den Einkommensverhältnissen ihrer Eltern teilnehmen können. „Wir als Verein geben mittlerweile einen Zuschuss von 20 Euro pro Kind, den Rest müssen die Eltern drauflegen", rechnet der Ehrenvorsitzende vor und beziffert die Gesamtkosten auf ungefähr 190 Euro.

Ein Ski- und Snowboardlehrer betreut drei bis fünf Kinder.

Dafür gibt's aber die Rundumbetreuung für Anfänger und Fortgeschrittene, die in Gruppen eingeteilt werden. Etwa 40 Teilnehmer sind das Maximum, „mehr können wir nicht bewältigen". Sollen die Mädchen und Jungen doch mehr als nur das kleine Einmaleins des Ski- und Snowboardfahrens erlernen, und dazu trägt das Training in Kleingruppen bei. „Wir haben stets etwa zehn geprüfte Ski- und Snowboardlehrer des Vereins dabei", sagt Breisch. Jeder kümmert sich um drei bis fünf Schützlinge – unterstützt werden die Fachkräfte, die nur die Auslagen erstattet bekommen und Urlaubstage opfern, von zwei begleitenden Schullehrern sowie einigen Elternteilen, die auch immer zur Reisegruppe zählen.

Breisch betont, dass es beim Projekt um mehr als nur den Sport an sich geht. Das Sozialverhalten werde gefördert, die Gemeinschaft gestärkt: „Die Größeren helfen den Kleineren, ob beim Anziehen der Skistiefel oder bei was auch immer." Mit sogenannten Problemkindern habe es tatsächlich noch nie Probleme gegeben, berichtet der erfahrene Ausfahrtorganisator und ergänzt lachend: „Ich kann auch eine etwas andere und klarere Ansprache als die Lehrer wählen." Unter dem Strich würden beide Seiten von der Kooperation profitieren. Für die Schule sei sie ein gewisses Alleinstellungsmerkmal und trage zu einem positiven Image bei, und auch für den Verein biete sie Chancen in vielerlei Hinsicht: „Wir wollen für unsere Sportarten werben und dafür sorgen, dass die Kinder ihren Spaß daran haben. Aber natürlich wollen wir auch neue Mitglieder gewinnen."

Dass die Kooperation tatsächlich gelebt wird, zeigte noch einmal in aller Deutlichkeit eine neue, zusätzliche Aktion im vergangenen Sommer: Breisch, die aktuelle Rektorin Heidi Ahlers und ein Lehrer begleiteten sechs Schüler auf ihrer Wanderung über die Alpen. Wer hätte das wohl zu Beginn vor fast 20 Jahren gedacht.

■ **In einer Serie stellt unsere Zeitung die Kandidaten aus unserem Verbreitungsgebiet vor, die beim Bürgerpreis Rems-Murr für den Leserpreis der Backnanger Kreiszeitung und der Murrhardter Zeitung nominiert sind.**

Waiblinger Kreiszeitung 22.05.2020

Wegen Corona: Ein Jubiläum ohne Feier

Ringen: Im Juli 1995 startete der SC Korb seine Kooperation mit den Schulen

(jok). Eigentlich hatten die Ringer des SC am 15. Mai eine große Feier geplant: Seit 25 Jahren gibt's die Kooperation Schule-Verein. Das Schulturnier 2020 fiel jedoch aus, weil die Corona-Pandemie den Sport- und Schulbetrieb lahmgelegt hat.

Am 8. Juli 1995 fanden die ersten Schulmeisterschaften im Ringen statt. Es war der Beginn einer außerordentlichen Erfolgsgeschichte beim SC Korb. Seitdem ist garantiert, dass jedes Kind in Korb mindestens dreimal im Laufe der Grundschulzeit in Kontakt mit dem Ringsport kommt.

Die Talentsichtung über die Kooperation Schule-Verein wurde und ist ein wichtiger Eckpfeiler der Jugendarbeit bei den Korber Löwen. Wichtige Begleiterscheinungen waren damals wie heute: Vorurteile abbauen, die Reize des Kampfsports präsentieren – und das in einem attraktiven Vereinskonzept des SC Korb.

Joachim Krohlas hatte eine Vision: Schulsport Ringen. So machte er sich als 22-jähriger Jugendleiter auf zu großen Taten. Als ehemaliger (Grund-)Schüler der Keplerschule hatte er ein Heimspiel, als er den damaligen Rektor Dieter Jacobs von seiner Idee überzeugen wollte und konnte.

Überzeugungsarbeit musste auch beim Lehrerkollegium geleistet und die Grundzüge der Sportart mussten vermittelt werden. Das Reglement und die Turnierdurchführung waren für Eltern, Lehrer und Schüler Neuland. 35 Schüler und Schülerinnen aus neun Schulen waren bei der Premiere am Start. Auch Vereinsringer durften damals noch teilnehmen.

Nach der ersten Auflage der Schulmeisterschaften versuchte der SCK im steten Dialog mit den Lehrern und der Schulleitung den Wettbewerb zu modifizieren. Die Zeitdauer wurde reduziert, die Vereinsringer wurden nicht mehr zugelassen, das Wiegen der Teilnehmer bereits in der Schule vollzogen, Techniken am Kopf untersagt und die Siegerehrung dahingehend verändert, dass jedes Kind eine Teilnehmermedaille bekam. Damit waren Sieg oder Niederlage schnell vergessen.

Mit viel Engagement und hohem Adrenalinspiegel begleiteten auch einige Sportlehrer aktiv das Projekt der Korber Ringer. Insbesondere, als das Trainerteam zu den Aktionswochen „Ringen im Sportunterricht" direkt die Klassen besuchte. Die Vereinstrainer hatten dabei Schwerstarbeit zu leisten. Sämtliche Schulklassen sollten in einem begrenzten Zeitraum besucht werden. Später konzentrierte man sich auf den Grundschulbereich. Im Sportunterricht war helle Aufregung zu spüren, wenn plötzlich ein „Ringermann" vorbeikam. Über allem steht aber seit jeher das Motto „fair kämpfen".

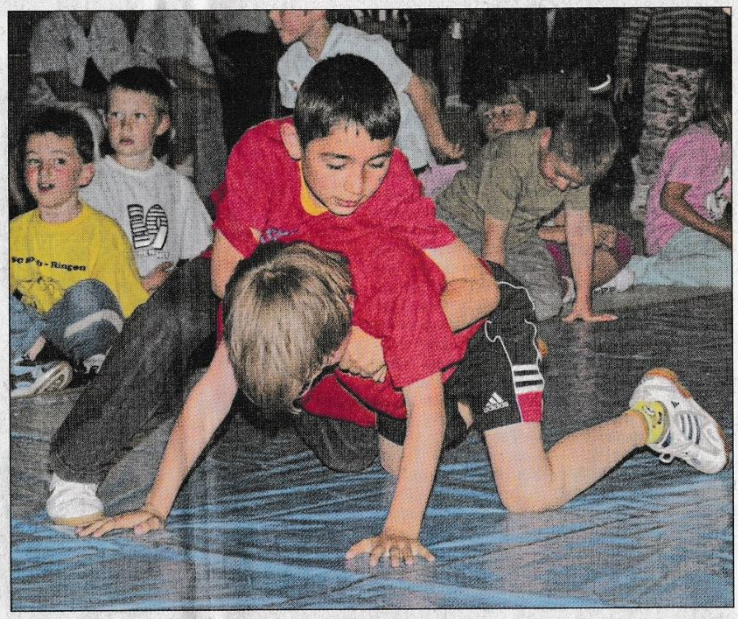
Anfänglich nahmen die Standorte Keplerschule, Urbanschule und Grundschule Kleinheppach noch getrennt am Schulwettkampf teil. Da war auch Konkurrenzdenken zu spüren, als es um die Krone in der Schulwertung ging.

2017 war ein besonderes Jahr

Rekordbeteiligungen verzeichnete man in den Jahren, als mit dem Schulzentrum Rudersberg und der Taus-Schule Backnang weitere große Teilnehmerkontingente am Start waren. Das Turnier stellte Helfer, Lehrer, Eltern immer wieder vor neue Herausforderungen. Das ehrenamtliche Engagement hat in all den Jahren nicht nachgelassen. Zuletzt übernahmen auch immer mehr aktive Jugendringer wertvolle Aufgaben am Tag der Ausrichtung: Kampfrichter, Kampfrichtertisch, Talentscout und den Aufbau der Wettkampfstätte.

2005 wurden die Schulmeisterschaften „fair kämpfen" erstmals als Teamwettbewerb durchgeführt. 30 Mannschaften machten die Remstalhalle damals zu einem Tollhaus. Organisatorisch war das eine Mammutaufgabe, der man sich nicht jährlich stellen konnte.

Lehrerin der ersten Stunde war unter anderem Karola Scheibe. Sie setzte sich mit der Sportart und der Umsetzung im Sportunterricht außergewöhnlich auseinander. Sie mobilisierte ihre Schüler und Schülerinnen zu den Schulwettkämpfen und durfte damit auch in der Schul- oder Klassenwertung mitjubeln. Sie begleitete 2016 erstmals eine Mannschaft der Gemeinschaftsschule zum Bundesfinale „Jugend trainiert für Olympia". Dort belegte die Mannschaft den hervorragenden vierten Platz in der Wettkampfklasse IV und gewann sogar gegen den damaligen Turniersieger. Zur Mannschaft gehörten: Yusuf Kol, Gerasimos Zagliveris, Louis Ehrenfeld, Finn Rößler, Jannik Reyser, Oliver Spindler und Bastian Kühne.



Mit Feuereifer sind die Nachwuchsringer seit 25 Jahren bei der Sache. Foto: Privat

Als besonderes Jahr wird 2017 in Erinnerung bleiben: In Korb wurde der Vorentscheid „Jugend trainiert für Olympia" ausgetragen. Die Gemeinschaftsschule gewannt im selben Jahr den Wettbewerb in der Altersklasse „Grundschule" mit Eleni Zagliveri, Timon Krainz, Justin Müller, Tyron Würstlin, Fynn Kugel und Gerasimos Zagliveris. Das Otto-Hahn-Gymnasium Ludwigsburg qualifizierte sich mit vier Korber Ringern/Ringerinnen für das Bundesfinale in Waldaschaff: Mia Oswald, Frida Orfila Nülle, Merlin Orfila Nülle, Alexander Zentgraf.

Im Laufe der langjährigen Zusammenarbeit gab es noch weitere Projekte, die mit den Korber Schulen umgesetzt wurden. Beim Ringer-Sportabzeichen erwarben die Schüler und Schülerinnen über mehrere Schulstunden die Fähigkeiten eines Ringers und legten eine kleine Prüfung ab. Im Atelierunterricht der Schule engagierte sich der SC Korb ebenfalls mit seinem Sportprogramm. Seit ein paar Jahren schon hat der SC Korb ein eigenes, markantes Logo für die Schulwettkämpfe: zwei Schüler, die mit einem Schulranzen kämpfen. In den letzten 25 Jahren bestand eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Verein. Die Schulleiter waren und sind Förderer dieser Kooperation.

Das Jubiläumsturnier sollte in einem feierlichen Rahmen am 15. Mai ausgetragen werden. Das ist nun zunächst aufgrund der Corona-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben. Ungewiss ist, ob Vereins- und Schulsport wieder vollumfänglich in diesem Jahr stattfinden können.

Backnanger Kreiszeitung 30.05.2020

Sterne des Sports werden gesucht

Bewerbungsschluss ist am 30. Juni.

(pm). Die Arbeit der Sportvereine für die Gesellschaft wird gewürdigt: Gesundheit, Lebensfreude, Integration, Umweltschutz, spezielle Angebote für Kinder, Jugendliche oder Senioren und vieles mehr. Diesen freiwilligen Einsatz für das Gemeinwohl zu fördern, haben sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken auf die Fahnen geschrieben. Im gemeinsam initiierten Wettbewerb „Sterne des Sports" erfahren die Sportvereine die verdiente Wertschätzung. Ab sofort sind Vereine aufgerufen, sich für den „Oscar des Vereinssports" 2020 zu bewerben und mit ihrem Engagement ins Rennen zu gehen. Die Teilnahme am digitalen Bewerbungsprozess ist einfach. Das entsprechende Online-Formular gibt es unter www.sterne-des-sports.de/vereine/bewerbung. Bewerbungsschluss ist am 30. Juni 2020. Mitmachen können alle Sportvereine, die unter dem Dach des DOSB organisiert sind, sprich in einem Landessportbund, Spitzenverband oder einem Sportverband mit besonderen Aufgaben.

Waiblinger Kreiszeitung 28.05.2020

Bewerben für den „Oskar" des Breitensports"

Breitensport. Vereine können sich ab sofort für die „Sterne des Sports" bewerben. VR-Banken und der Deutsche Olympische Sportbund würdigen mit den „Oscars des Breitensports" ehrenamtliches Engagement. Ehrenamtliche Helfer in Sportvereinen vermitteln jungen Menschen Werte wie Fairness und Teamgeist, sie ermöglichen Integration und stärken das gesellschaftliche Miteinander. Mit dem Wettbewerb würdigen die VR-Banken gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) diese wertvolle Arbeit. Einsendeschluss am 30. Juni. Bewerbungen sind möglich unter www.volksbank-backnang.de/sterne-des-sports. Fragen beantwortet Michael Kaiser, ☎ 0 71 91/802-342 oder per Mail: michael.kaiser@volksbank-backnang.de

Sport in BW 06 / 2020

Wettbewerb „Sterne des Sports" ist gestartet

STERNE DES SPORTS

Grafik: DOSB

Ab sofort sind Vereine in Sportdeutschland wieder aufgerufen, sich für die „Sterne des Sports" 2020 zu bewerben und mit ihrem Engagement ins Rennen zu gehen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken Raiffeisenbanken zeichnen Sportvereine aus, die sich über ihr sportliches Angebot hinaus besonders gesellschaftlich engagieren. Bei Gewinn aller drei Stufen des Wettbewerbs besteht die Chance auf bis zu 14.000 Euro Preisgeld. Der bundesweite Bewerbungsschluss ist am 30. Juni. Mitmachen können alle Sportvereine, die unter dem Dach des DOSB organisiert sind, sprich: in einem Landessportbund/Landessportverband, in einem Spitzenverband oder einem Sportverband mit besonderen Aufgaben. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren gibt es unter www.sterne-des-sports.de. ■

red

Liebe Radlerinnen und Radler,

in der aktuellen Krisensituation stellt das Fahrrad nicht nur aus Gründen des Klimaschutzes und der Gesundheitsvorsorge, sondern auch vor dem Hintergrund des Infektionsschutzes das geeignetste Verkehrsmittel für Alltagswege dar. Wir haben uns deshalb dazu entschieden, das Gemeinschaftsprojekt „Stadtradeln" im Rems-Murr-Kreis im Jahr 2020 wie geplant durchzuführen. Aus Gründen des Infektionsschutzes werden wir jedoch auf eine gemeinsame Auftaktveranstaltung verzichten.
Wie im letzten Jahr können alle Bürgerinnen und Bürger sich zu Teams zusammenschließen um gemeinsam vom 21. Juni bis 11. Juli 2020 Kilometer für den Klimaschutz zu sammeln.
Auch der Landkreis tritt weiterhin bei vielen Projekten kräftig für Sie in die Pedale. In diesem Jahr wurde die Planung eines durchgängigen Radwegenetzes für den gesamten Landkreis erfolgreich abgeschlossen und es konnten umfangreiche Fördermittel für zwei Radschnellverbindungen gewonnen werden. Für den Fall einer Panne werden derzeit flächendeckend Fahrrad-Reparatur-Stationen im Landkreis installiert. Als Pilotlandkreis für das Projekt „Sicher E-Biken" und mit dem Schulprojekt „Radhelden" wollen wir Sie dabei unterstützen, sich beim Fahrradfahren sicher zu fühlen und Freude an Bewegung zu erleben.

Ich freue mich, gemeinsam mit Ihnen beim „Stadtradeln im Rems-Murr-Kreis" anzutreten!

Richard Sigel

Dr. Richard Sigel
Landrat des Rems-Murr-Kreises

STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

stadtradeln.de

Eine Kampagne des Klima-Bündnis

Europäische Kommunen in Partnerschaft mit indigenen Völkern – für lokale Antworten auf den globalen Klimawandel

klimabuendnis.org

Klima-Bündnis

Kontakt im Rems-Murr-Kreis

Geschäftsstelle Klimaschutz
Landratsamt Rems-Murr-Kreis
Alter Postplatz 10 | 71332 Waiblingen

klimaschutz@rems-murr-kreis.de
stadtradeln.de/rems-murr-kreis

REMS-MURR-KREIS

Wir sind im Rems-Murr-Kreis dabei:

Aspach · Backnang · Berglen · Kernen · Rudersberg · Schorndorf · Schwaikheim · Urbach · Waiblingen · Weinstadt · Winnenden

Regionale Partner

agfk Baden-Württemberg · Baden-Württemberg Ministerium für Verkehr

Bildnachweis: Titelmotiv links: Gorodok Kramer, rechts: Lenze Michel/Klima-Bündnis, Innenseite, Hintergrund: Klima aktiv gestalten | DE 073 6689 11 | www.n.duncan.com

REMS-MURR-KREIS

Klima-Bündnis

STADTRADELN
Radeln für ein gutes Klima

Der Wettbewerb für Radförderung, Klimaschutz und Lebensqualität

Der Rems-Murr-Kreis ist dabei!

21. Juni - 11. Juli 2020

Jetzt registrieren und mitradeln!

www.stadtradeln.de/rems-murr-kreis
www.stadtradeln.de/allmersbach
www.stadtradeln.de/aspach
www.stadtradeln.de/backnang
www.stadtradeln.de/berglen
www.stadtradeln.de/kernen
www.stadtradeln.de/rudersberg
www.stadtradeln.de/schorndorf
www.stadtradeln.de/schwaikheim
www.stadtradeln.de/urbach
www.stadtradeln.de/waiblingen
www.stadtradeln.de/weinstadt
www.stadtradeln.de/winnenden

Worum geht's?

Steigen Sie für drei Wochen für Ihre täglichen Fahrten aufs Fahrrad um! Jede Fahrt mit dem Rad ist praktizierter Umwelt- und Klimaschutz und auch noch gut für Ihre Gesundheit!

Wer kann teilnehmen?

Alle Bürgerinnen und Bürger, die im Rems-Murr-Kreis wohnen, arbeiten, einem Verein angehören oder zur Schule gehen. Gründen Sie ihr eigenes Team oder schließen Sie sich einem Team an.

Für wen radele ich?

Wer mitradelt sammelt Kilometer für sich, sein Team, seine Kommune und für den Landkreis. Melden Sie Ihr Team über stadtradeln.de direkt bei Ihrer Kommune an. Sollte Ihre Kommune nicht teilnehmen können Sie Ihr Team auch beim Landkreis anmelden

Wie kann ich mitradeln?

Registrieren Sie sich einfach auf stadtradeln.de.
Treten Sie einem Team bei oder gründen Sie Ihr eigenes.
Danach losradeln und die Radkilometer einfach im Online-Radelkalender unten stadtradeln.de oder per STADTRADELN-App eintragen.
Infos zu den Spielregeln und der Anmeldung finden Sie auch im Klimaschutzportal auf unserer Homepage https://www.rems-murr-kreis.de/stadtradeln.

Wann wird geradelt?

Im Aktionszeitraum vom 21. Juni bis 11. Juli 2020 zählen die Kilometer für Ihr Team, Ihre Kommune und den Landkreis.

stadtradeln.de

CHRISTIAN LANGE
MITGLIED DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES
PARLAMENTARISCHER STAATSSEKRETÄR
BEI DER BUNDESMINISTERIN DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ

DEUTSCHER BUNDESTAG, PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

(030) 227 - 77102
(030) 227 - 76110
christian.lange@bundestag.de

PRESSEMITTEILUNG

26.05.2019/dg

Auch Musik, Kultur, Sport und Freizeit profitieren!

Die Corona-Pandemie hat uns alle mit großer Wucht und in aller Härte überraschend getroffen. Auch wenn wir durch die bislang getroffenen Maßnahmen erreichen konnten, dass die Infektionsgeschwindigkeit deutlich abgenommen hat, müssen wir weiterhin alles dafür tun, alle Menschen in Deutschland so gut wie möglich vor einer Infektion zu schützen und eine Überforderung unseres Gesundheitssystems zu vermeiden. Deshalb mussten auch Sportstätten geschlossen werden und Sportvereine ihren Betrieb vorübergehend einstellen. Seit Anfang bzw. Mitte Mai wurden bei den bislang zweiwöchentlich stattfindenden Telefonkonferenzen zwischen Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder auch Lockerungen im Bereich des Sports beschlossen. So ist inzwischen in Baden-Württemberg wieder kontaktloser Sport im Freien erlaubt.
Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz hat mehrere Gesetzentwürfe vorbereitet, die inzwischen vom Deutschen Bundestag debattiert und beschlossen worden sind, um das Überleben und die Handlungsfähigkeit von Sportvereinen zu sichern.

Kürzlich hat der Deutsche Bundestag auf Initiative des Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Veranstaltungsvertragsrecht beschlossen. Die Veranstalter von Freizeitveranstaltungen werden mit diesem Gesetz berechtigt, den Inhabern der Eintrittskarten statt der Erstattung des Eintrittspreises einen Gutschein zu übergeben. Der Gutschein kann dann entweder für eine Nachholveranstaltung oder eine alternative Veranstaltung eingelöst werden. Soweit eine Freizeiteinrichtung aufgrund der Covid-19-Pandemie geschlossen werden musste, ist der Betreiber berechtigt, dem Nutzungsberechtigten ebenfalls einen Gutschein zu übergeben. Der Inhaber des Gutscheins kann jedoch die Auszahlung

CHRISTIAN LANGE
MITGLIED DES DEUTSCHEN BUNDESTAGES
PARLAMENTARISCHER STAATSSEKRETÄR
BEI DER BUNDESMINISTERIN DER JUSTIZ UND FÜR VERBRAUCHERSCHUTZ

DEUTSCHER BUNDESTAG, PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

(030) 227 - 77102
(030) 227 - 76110
christian.lange@bundestag.de

PRESSEMITTEILUNG

des Gutscheinwertes verlangen, wenn ihm die Annahme des Gutscheins aufgrund seiner persönlichen Lebensverhältnisse unzumutbar ist oder, wenn der Gutschein nicht bis zum 31. Dezember 2021 eingelöst wird. Justizstaatssekretär Lange betont: „Durch diese Regelung erreichen wir in der derzeitigen Ausnahmesituation einen fairen Interessenausgleich ohne unnötige Härten."
Die Regelungen betreffen Veranstalter von Musik-, Kultur-, Sport-, oder sonstigen Freizeitveranstaltungen und Betreiber von Freizeiteirichtungen wie Museen, Schwimmbäder oder Sportstudios, die vor dem wirtschaftlichen Aus geschützt werden sollen. Lange: „Betroffene lokale Veranstalter können die neuen Regelungen natürlich ebenfalls in Anspruch nehmen!"

Des Weiteren wurde die Möglichkeit geschaffen, dass Sportvereine Mitgliederversammlungen auch virtuell durchführen können, auch wenn sie nicht über eine entsprechende Satzungsregelung verfügen. Zu diesen virtuellen Mitgliederversammlungen können sich Vorstand und Mitglieder zusammenschalten. Mitgliedern soll auch ermöglicht werden, ihre Stimmen schriftlich vor Beginn der Mitgliederversammlung abzugeben. „Damit bleiben Vereine handlungs- und beschlussfähig. Dies gilt zum Beispiel, wenn Vorstandsmitglieder neu gewählt werden sollen. Dabei ist eine Regelung vorgesehen, die besagt, dass ein Vorstandsmitglied weiter im Amt bleibt, bis ein Nachfolger bestellt werden kann", betont der Justizstaatssekretär abschließend.

12. Fachverbände und Vereine

Waiblinger Kreiszeitung 13.05.2020

Der Saisonabbruch rückt nun immer näher

Fußball: Die drei Fußballverbände in Baden-Württemberg haben sich auf einen gemeinsamen Vorschlag geeinigt

(hes). Lange haben die Amateurfußballer in Baden-Württemberg warten müssen: Nun ist eine Empfehlung über eine mögliche Entscheidung darüber getroffen, wie mit der Saison 2019/2020 verfahren wird. Die laufende Runde soll demnach abgebrochen werden. Das haben gestern die drei Landesverbände – der Badische Fußballverband (BFV), der Südbadische Fußballverband (SBFV) und der Württembergische Fußballverband (WFV) – gemeinsam mitgeteilt. Allerdings ist dieser Vorschlag noch nicht in Sack und Tüten. Erst bei außerordentlichen Verbandstagen der Landesverbände wird der Beschluss gefasst.

- **Was beinhaltet die Empfehlung der Gremien der drei Landesverbände?**
  Der Antrag der Präsidien an den jeweiligen Verbandsvorstand schlägt vor, dass über den 30. Juni 2020 hinaus keine Verbandsspiele bei den Aktiven und bei der Jugend im Rahmen der Meisterschaftsrunde 2019/ 2020 stattfinden. Die Saison soll abgebrochen werden. Das wird mit der aktuellen Rechtslage in Baden-Württemberg begründet. „Nachdem keine bundeseinheitliche Lösung möglich war, favorisierten wir in Baden-Württemberg diese gemeinsame Lösung", sagte der BFV-Präsident Ronny Zimmermann bei einer Online-Pressekonferenz zusammen mit seinen Pendanten Matthias Schöck (WFV) und Thomas Schmidt (SBFV).
- **Wie soll demnach die Wertung in einzelnen Ligen erfolgen?**
  Bisher wurde in den Meisterschaftsrunden überwiegend etwas mehr als die Hälfte der Spiele ausgetragen. Es sollen die direkten Aufsteiger dadurch festgestellt werden, dass der Quotient aus erzielten Punkten und ausgetragenen Partien ermittelt wird. Berücksichtigt werden sollen auch Spiele, über deren Wertung bis 30. Juni sportgerichtlich rechtskräftig entschieden ist. Meister und somit direkter Aufsteiger ist die Mannschaft mit dem höchsten Quotienten. Dabei werden die bislang erzielten Punkte eines Teams durch die Anzahl der ausgetragenen Spiele dividiert. Beispiel: Die TSG Backnang hat als Verbandsliga-Tabellenführer einen Quotienten von 2,35 (47 Punkte: 20 Spiele). Alternativ wäre denkbar, den Aufsteiger anhand der Vorrundentabelle zu ermitteln. Dafür spreche, dass grundsätzlich einmal jeder gegen jeden gespielt hätte. Die Quotienten-Regelung hat den Vorteil, dass jedes ausgetragene Spiel berücksichtigt wird und dies der Absolvierung sämtlicher Partien näherkommt. Zu berücksichtigen ist außerdem, dass vereinzelt nicht alle Spiele der Vorrunde ausgetragen sind.
- **Was ist mit der Relegation?**
  Laut der Empfehlung der Verbandsgremien sei es sachgerecht, nur direkte Aufsteiger zu ermitteln, nicht aber Platzierungen, die zur Teilnahme an Relegations- oder Aufstiegsspielen berechtigten. Während die WFV-Spielordnung vorsieht, dass alle Meister von der Landesliga bis zu den Kreisligen C aufsteigen, bedeutet eine Platzierung, die zur Teilnahme an Relegations- oder Aufstiegsspielen berechtigt, nur eine Aufstiegschance. Ob aus dieser ein Aufstiegsrecht erwächst, kann aber aus rechtlichen Gründen sportlich nicht ermittelt werden. Zudem sei nicht ersichtlich, wie anhand anderer sportlicher Kriterien einem von mehreren Vereinen daraus resultierend ein Aufstiegsrecht zugesprochen werden könnte.
- **Was passiert mit der Frage der Absteiger?**
  Die Absteiger sollen nicht ermittelt werden. Dies vor dem Hintergrund, dass ein Abstieg nicht nur sportlich, sondern auch wirtschaftlich in der Regel schwerer wiege als ein Nichtaufstieg und daher nicht auf Grundlage einer Quotienten-Regelung erfolgen soll. Dies hat allerdings zur Folge, dass im darauffolgenden Spieljahr aufgrund der Aufstockung aller Ligen ein verschärfter Abstieg unumgänglich ist und erfolgen muss.
- **Für welche Spiel- und Altersklassen würde diese Regelung dann gelten?**
  Das träfe auf alle Spielklassen der Männer und der Frauen von den Verbandsligen bis zu den Kreisligen zu. Bei der Jugend soll ebenfalls in allen Spielklassen die Saison zum 30. Juni 2020 beendet werden und die Wertung überbezirklich entsprechend erfolgen. Auf Bezirksebene müssten aufgrund des Spielsystems mit Qualifikationsstaffeln und mit Blick auf die ohnehin vorgesehene Änderung des Spielsystems hin zum 1-3-9 noch in enger Abstimmung mit den Bezirken andere Lösungen gefunden werden.
- **Was wäre mit den Ligen darüber?**
  Der WFV will sich nach den Beschlüssen des Präsidiums dafür einsetzen, dass auch die Gesellschafterversammlungen der Oberliga Baden-Württemberg (Männer, Frauen und Jugend) sowie der Regionalliga Südwest in diesem Sinne für einen Saisonabbruch mit der Wertung entscheiden.
- **Gibt es einen alternativen Vorschlag zum Szenario des Saisonabbruchs?**
  Es gibt ein anderes vertretbares Modell. Das sieht vor, dass das laufende Spieljahr nach der Sommerpause ab frühestens 1. September zu Ende gespielt wird. Dafür spreche, dass so Meister beziehungsweise Aufsteiger sowie Absteiger im Rahmen einer vollständigen Spielrunde ermittelt werden. Dagegen spricht aber, dass Aufsteiger für übergeordnete Spielklassen nicht rechtzeitig feststehen. Zudem würde die Saison mit einer erheblichen Unterbrechung von mehreren Monaten fortgesetzt werden. Hinzu käme eine Verschiebung der Transferperiode – bislang vom 1. Juli bis 31. August. Damit würde es erhebliche rechtliche Bedenken geben. Deshalb sehen die Präsidenten der drei Landesverbände in Baden-Württemberg den alternativen Vorschlag nicht als realistisch an.
- **Was passiert mit den Spielen im Verbands- und Bezirkspokal?**
  Die Verbandsverantwortlichen wollen die Möglichkeit offenlassen, die verbleibenden Begegnungen im WFV-Pokal auch noch nach dem 30. Juni auszutragen. Hier könnten vielleicht individuelle Lösungen mit den wenigen im Pokal verbliebenen Vereinen gesucht werden. Dies gelte für die Männer, Jugend und Frauen sowie auch für die Bezirkspokal-Wettbewerbe. Beim WFV-Pokal und auch beim Bezirkspokal Rems-Murr der Männer müssten noch die Runden ab dem Viertelfinale ausgetragen werden.
- **Wie sieht nun der Zeitplan für die endgültige Entscheidung aus?**
  Nach den Beschlüssen des Präsidiums wird sich der Beirat am 15. Mai mit dem Sachverhalt befassen und der Verbandsvorstand bis 20. Mai darüber entscheiden, ob dem Antrag des Präsidiums gefolgt und entsprechende vorläufige Ordnungsänderungen beschlossen werden. Dies allerdings erst nach Anhörung der Mitgliedsvereine in Württemberg, die gestern informiert wurden und nun bis zum 19. Mai die Gelegenheit haben, sich per Nachricht übers WFV-Postfach zu äußern. In Baden und Südbaden gab es ähnliche Umfragen schon und sie brachten laut Ronny Zimmermann und Thomas Schmidt eine Mehrheit von zwei Drittel für den Saisonabbruch. Eine Beschlussfassung der Delegierten soll bei einem außerordentlichen Verbandstag, gegebenenfalls auch ohne Versammlung, erfolgen. Eine einfache Mehrheit würde dafür schon ausreichen. Im Rahmen dieser Beschlussfassung soll auch die Möglichkeit bestehen, alternativ für eine Saisonfortsetzung ab dem 1. September 2020 zu stimmen. Vorgesehen ist ein Termin für den außerordentlichen Verbandstag zwischen dem 6. und 27. Juni. Jeder Bezirk benennt dabei seine Delegierten.
- **Gibt es schon Planungen für die neue Saison?**
  Offen bleibt zunächst noch, in welchem Spielmodus die Saison 2020/2021 ausgetragen wird. Es bleibe das Ziel, die Meisterschaftsrunde im gewohnten Rahmen mit Hin- und Rückspielen unter Zuschauerbeteiligung auszutragen. Nachdem aber die weiteren Entwicklungen nicht absehbar sind, will sich der WFV vorbehalten, auch insoweit noch Änderungen durch den Beirat auf Vorschlag des Verbandsspielausschlusses zu beschließen und eventuell kurzfristig zu reagieren.

Backnanger Kreiszeitung 23.05.2020

Auch die Mehrheit der Vereine will Saisonabbruch

Ergebnis der Umfrage des Württembergischen Fußballverbands ist eindeutig, der endgültige Beschluss wird am 20. Juni kommen.

VON HEIKO SCHMIDT

Das Präsidium des Württembergischen Fußballverbands (WFV) hatte vor einein-halb Wochen den Vorschlag für einen Beschluss zur Beendigung der Saison 2019/2020 unterbreitet. Damit stehen die Schwaben in Deutschland nicht alleine da. Auch die Mehrzahl der anderen Landesverbände möchte den Saisonabbruch. Lediglich Bayern und Thüringen wollen die Runde fortsetzen. Das Saarland hat noch keine Entscheidung getroffen, die Tendenz geht dort hin zum Abbruch.

Im nächsten Schritt in Württemberg wird der Verbandsvorstand in der kommenden Woche darüber entscheiden, welche Anträge den Delegierten des anstehenden WFV-Verbandstags vorgelegt werden. Dort soll der endgültige Beschluss gefasst werden. „Ich stehe voll hinter der Entscheidung, die der WFV trifft", macht Patrick Künzer, Vorsitzender des Fußballbezirks Rems-Murr, klar. Inzwischen steht der Termin für den wegweisenden Verbandstag fest: Samstag, 20. Juni. Teilnehmen dürfen daran die bereits anlässlich der Bezirkstage 2018 gewählten Delegierten. Nach der WFV-Satzung sind diese für drei Jahre im Amt und damit auch stimmberechtigt, soweit zwischen den ordentlichen Verbandstagen Beschlüsse zu fassen sind.

Beim WFV-Verbandstag wird nicht nur über den Saisonabbruch entschieden, sondern auch über die Wertung sowie die Auf- und Abstiegsregelung. Vorgesehen ist zur Ermittlung der direkten Aufsteiger die Anwendung der Quotientenregel. Absteiger soll es aus Billigkeitsgründen nicht geben. Bevor sich der Verbandsvorstand und schließlich die Delegierten des Verbandstags mit dem Beschluss befassen, hatten eine Woche lang die Vereine aus Württemberg die Möglichkeit, sich zu den Szenarien zu äußern. 594 Klubs haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und Stellungnahmen abgegeben. Die Auseinandersetzung mit den komplexen Fragestellungen erfolgte mit großer Ernsthaftigkeit und vielfach akribisch. Es habe sich aus Verbandsseite somit als richtig erwiesen, nach Argumenten zu fragen und nicht nur danach, welche Lösung im Ergebnis bevorzugt wird. Dass die jeweiligen Vereinsinteressen unter Berücksichtigung von Tabellenpositionen den Eingang in die Rückmeldungen fanden, sei von WFV-Seite her legitim. Die Aufgabe des Verbandsvorstands ist es nun, die Stellungnahmen zu sichten, auszuwerten und daraus die notwendigen Schlüsse zu ziehen. Für WFV-Hauptgeschäftsführer Frank Thumm ist klar, dass die Vorbereitung der weiteren Beschlüsse das Meinungsbild der Vereine berücksichtigen muss: „Wir haben sicherlich in den Vorberatungen vieles bedacht. Aber es hat sich gezeigt, dass die intensiven Diskussionen in unseren über 1500 am Spielbetrieb teilnehmenden Vereinen noch einzelne neue Aspekte hervorgebracht haben, die wir jetzt prüfen. Wir wollen das bestmögliche Ergebnis, und deshalb sind wir gut beraten, uns mit jedem konstruktiven Gedanken auseinanderzusetzen."

Das Ergebnis des Anhörungsverfahrens lässt sich so zusammenfassen, dass sich eine überwältigende Mehrheit der Fußballvereine in Württemberg dafür ausgesprochen hat, die Meisterschaftsrunden zum 30. Juni 2020 zu beenden und nicht zu einem späteren Zeitpunkt nach der Sommerpause fortzusetzen. Kritik gab es allerdings daran, dass keine Absteiger ausgewiesen werden sollen, was zu einem verschärften Abstieg und – abhängig vom noch zu beschließenden Spielmodus in der Saison 2020/2021 – einem sehr dichten Spielplan führen kann. Außerdem wurde bemängelt, dass nur jeweils ein direkter Aufsteiger pro Staffel vorgesehen ist. Der WFV hat den Vereinen weitere Infos mitgeteilt. Die Meisterwimpel sollen, wenn der Verbandstagsbeschluss feststeht, nach Rücksprache mit den Staffelleitern an die Meistermannschaften übergeben werden. Der Vereinsmeldebogen werde spätestens am 25. Mai geöffnet und soll am 12. Juni schließen. Im Jugendbereich bleibe dieser noch länger geöffnet, voraussichtlich bis zum Beginn der Sommerferien.

Nur die Fußballverbände in Bayern und Thüringen wollen die Saison fortsetzen. Grafik: FuPa/J. Bauer

Backnanger Kreiszeitung 30.05.2020

Weiterer Schritt zum Saisonabbruch der Amateure

Vorstand des Württembergischen Fußballverbands beschließt vorläufige Ordnungsänderungen der Männer, Frauen und Jugend.

(hes/pm). Dass die Saison 2019/2020 der Amateurfußballer in Württemberg abgebrochen wird, scheint immer konkreter zu werden. Nach dem Vorschlag des Präsidiums hat gestern der Vorstand des Württembergischen Fußballverbands (WFV) nun auch die vorläufigen Ordnungsänderungen zur Beendigung des Spieljahres 2019/2020 zum 30. Juni 2020 beschlossen. Berücksichtigt wurden bei dieser Entscheidung über 600 Rückmeldungen von Vereinen aus ganz Württemberg, die sich im Rahmen des Anhörungsverfahrens mit überwältigender Mehrheit dem Votum des Präsidiums zur Saisonbeendigung angeschlossen haben.

Mit den teilweise akribisch ausgearbeiteten Stellungnahmen, insbesondere zur Frage der Wertung der entsprechenden Meisterschaftsrunden, hat sich das Präsidium des WFV intensiv auseinandergesetzt und dann dem Vorstand schließlich einen Beschlussvorschlag unterbreitet, dem dieser nun gefolgt ist. Die Beschlüsse des Vorstands, dem sämtliche Stellungnahmen der Vereine vorlagen, sehen im Einzelnen insbesondere die folgenden Regelungen vor:

■ Die Meister und Platzierungen, die zur Teilnahme an Aufstiegsspielen berechtigen, werden bei den Männern und Frauen anhand der Quotientenregelung (Punkte durch die Anzahl der ausgetragenen Spiele) ermittelt.

■ Abstiegsplätze werden nicht ausgewiesen. Aus Billigkeitserwägungen erscheint es nicht vertretbar, auf Grundlage geänderter Wettbewerbsmodalitäten dahin gehende Entscheidungen zu treffen, die somit für die jeweiligen Vereine gravierende Konsequenzen hätten.

Trainer Markus Lang steigt wahrscheinlich mit Großaspachs A-Jugend auf. Foto: A. Becher

■ Platzierungen, die zur Teilnahme an Entscheidungs- und Relegationsspielen berechtigen, werden nicht ermittelt. Im Ergebnis bedeutet dies, dass ein Aufstieg über die Relegation, die aus rechtlichen Gründen sportlich nicht ausgetragen werden kann, nicht möglich ist. Somit wird der Vorschlag von Zrinski Waiblingen, Zweiter der Kreisliga A 1 (wir berichteten) nicht berücksichtigt.

■ Bei der Jugend gilt die Quotientenregelung entsprechend mit der Maßgabe, dass bei Gleichheit – anders als bei den Aktiven – weder die Tordifferenz noch die Anzahl der geschossenen Tore Beachtung finden, sondern allen Teams mit demselben Quotienten der Aufstieg ermöglicht wird. Des Weiteren werden bei den A- und B-Junioren wie geplant infolge der Umstellung des Spielsystems aufs 1-3-9 zur Saison 2020/2021 eine eingleisige Verbandsstaffel und drei Landesstaffeln gebildet. Bei den C-Junioren bleibt es ein weiteres Jahr bei den vier Landesstaffeln unterhalb der neu einzuführenden eingleisigen Verbandsstaffel.

Der letzte Punkt dürfte besonders die A-Jugend der SG Sonnenhof Großaspach freuen. Die Talente aus dem Fautenhau wären somit Meister in der Verbandsstaffel und würden in die Oberliga aufsteigen. Der Vorsprung vor dem Zweitplatzierten VfL Nagold wäre demnach hauchdünn und würde lediglich 0,02 Punkte nach der Quotientenregel betragen.

WFV-Präsident Matthias Schöck zeigt sich zufrieden mit dem Meinungsbildungsprozess, wohl wissend, dass die Ergebnisse nicht alle Vereine zufriedenstellen können: „Wir haben uns diese Entscheidungen gewiss nicht einfach gemacht. Es ist auch legitim, als Verein aus der eigenen sportlichen Situation heraus zu argumentieren. Unsere Aufgabe als Verband ist es jedoch, die beste Lösung mit der größtmöglichen Sicherheit für alle unsere Vereine zu finden und dabei keine grundlegenden sportlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Prinzipien zu verletzen." Schöck ergänzt: „Ich bin sehr dankbar für die zahlreichen, ausführlichen Rückmeldungen unserer Vereinsvertreter, die wir gründlich ausgewertet haben. Ich hoffe, dass die Delegierten beim außerordentlichen Verbandstag nun unsere Beschlüsse bestätigen und wir alle – Verband und Vereine – dann etwas Planungssicherheit für die kommenden Monate haben." Das letzte Wort haben nun die Delegierten des außerordentlichen Verbandstags, die sich auch für die Fortsetzung des Spieljahres aussprechen können. Die endgültige Entscheidung dazu soll am 20. Juni fallen. Die Beschlussfassung durch die Delegierten wird auf elektronischem Weg herbeigeführt, wie es Artikel 2 des Paragrafen 5 des dritten Absatzes des Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht ermöglicht.

Backnanger Kreiszeitung 04.06.2020

Rems-Murr-Teams müssen wohl nach Hohenlohe

Spielklassenkommission des Württembergischen Fußballverbands hat Vorschlag mit Verringerung von 16 auf 12 Bezirksligen präsentiert.

Von Heiko Schmidt

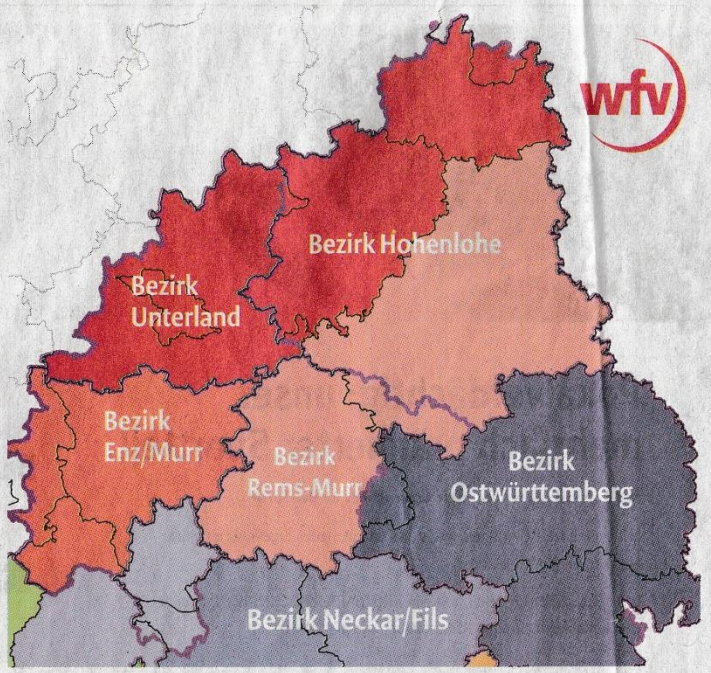
Der Württembergische Fußballverband (WFV) will die Männer-Spielklassen umstrukturieren. Dafür hat die Kommission Verbandsstruktur auf Grundlage der Vorgaben in sieben Sitzungen in den vergangenen zwei Jahren die Änderungsvorschläge erarbeitet und nun dem WFV-Beirat zur weiteren Beratung vorgelegt. Die Kommissionsvorsitzenden Steffen Jäger aus Oppenweiler und Harald Müller haben gestern die Ergebnisse und die endgültigen Empfehlungen präsentiert.

Der einhellige Tenor dabei ist die Änderung hin zum Modell 1-4-12. Das bedeutet, es soll wie bisher eine Verbandsliga geben. Die Anzahl der darunterliegenden Landesligen bliebe demnach mit vier Staffeln auch unverändert. Die Bezirksligen sollen aber von derzeit 16 auf 12 verringert werden. Im konkreten Fall für den Fußballbezirk Rems-Murr heißt es, dass dieser nicht mehr eigenständig bleiben wird. Die Rems-Murr-Mannschaften werden nach dem Vorschlag der Kommission bald mit einem Teil der Teams aus dem Hohenlohischen zusammenspielen.

„Wir haben uns dabei an den Gebieten der Schiedsrichtergruppen orientiert", verriet Harald Müller. Demzufolge würden die Mannschaften aus den Gebieten der Schiedsrichtergruppen Backnang, Waiblingen und Schorndorf – diese bilden bislang den kompletten Bezirk Rems-Murr – mit den Teams der Gruppen Schwäbisch Hall und Crailsheim zusammen in der Bezirksliga sowie in den Kreisligen A und B spielen. Während die Rems-Murr-Vereine mit diesem „Kompromiss" durchaus leben könnten, würde es die Fußballer aus Hohenlohe stärker treffen. Denn der andere Teil dieses Bezirks würde dann dem Bezirk Unterland zugeordnet werden. Und da deutet sich bereits erheblicher Widerstand von den betroffenen Vereinen an. Die Kommission begründet das Spielsystem 1-4-12 so: Die Verbandsstruktur wäre einheitlich. Es ergibt sich eine einfache, transparente, effiziente und verständliche Organisation für die ehrenamtlichen Vereins- und Bezirksmitarbeiter sowie für alle Fußballinteressierten. Bereits bestehende Bezirke würden demnach nahe beieinander liegen, dass die durch die Anpassung entstehenden Bezirksgrößen auch ehrenamtlich gut gesteuert werden könnten.

Bei anderen Modellen, die auch im Raum standen, hätte es den Bezirk Rems-Murr härter getroffen. Zum Beispiel beim System 1-3-9 – eine Verbandsliga, drei Landesligen und neun Bezirksligen. Dabei würden die Teams aus dem Raum Backnang mit Enz/Murr zusammen spielen, während Waiblingen zu Stuttgart zugeordnet wäre, und Schorndorf müsste sich zu Ostwürttemberg orientieren. Das 1-3-9 scheint aber inzwischen vom Tisch zu sein. Die Kommissionsvorsitzenden Jäger und Müller machten die Notwendigkeit von Veränderungen in der Spielklassenstruktur klar. Die Kommission ist einstimmig der Meinung, dass das aktuelle Männer-Spielsystem nicht mehr zukunftsfähig ist und daher weiterentwickelt werden muss. „Bei den Regionalkonferenzen waren 69 Prozent der Anwesenden für eine Anpassung", sagte Jäger in seiner Begründung. Er erklärte zudem: „71 Prozent bei den letzten Regionalkonferenzen haben sich für das System 1-4-12 ausgesprochen." Jäger machte aber klar, dass mit der Verringerung der Anzahl der Bezirksligen dann auch wahrscheinlich die Bezirke verkleinert werden sollten. Ob es schlussendlich dazu kommt, muss man sehen. Jäger und seine Kollegen in der Kommission haben nun mit der Vorlage des Vorschlags ihre zweijährige Arbeit beendet.

„Es ist aber noch keine Entscheidung gefallen", erklärte Frank Thumm, Hauptgeschäftsführer des WFV. Er skizziert auch den weiteren Zeitplan. „Der Vorschlag der Kommission wird im Verbandsvorstand und -beirat diskutiert. Daraus werden dann die Anträge formuliert. Diese werden spätestens im Frühjahr 2021 vorliegen. Am 8. Mai 2021 soll es beim Verbandstag beschlossen werden", sagte Thumm. Wie schnell der mögliche Beschluss dann Realität wird, steht noch in den Sternen. Die Kommission empfiehlt, die dadurch erforderliche Umstrukturierung in einem geordneten Prozess über mehrere Jahre umzusetzen. Weiter sind da schon die Umstrukturierungen im WFV-Gebiet beim Jugendfußball. „Das 1-4-12 im Aktivenbereich hätte keine Auswirkungen auf den Nachwuchs", sagte Harald Müller, der auch Spielausschussvorsitzender des WFV ist. Somit soll planmäßig im Nachwuchs die bereits beschlossene Spielklassenstrukturierung realisiert werden.



So könnten in Zukunft die Bezirksstrukturen im nördlichen Württemberg aussehen. Der Bezirk Rems-Murr (hellrot markiert) würde dann mit einem Teil aus Hohenlohe zusammen spielen. Der gesamte rote Bereich soll das Gebiet der Landesliga, Staffel eins, sein. Grafik: WFV/J. Bauer

Der Nachwuchs der TSG-Fußballer ist seit dieser Woche wieder am Ball. Noch heißt es hier wie auf den anderen Plätzen aber, Abstand halten und Training nur in Kleingruppen. Foto: T. Sellmaier

Noch sind nur kleine Schritte möglich

Die Fußballklubs aus der Region kehren mithilfe von Kleingruppentraining langsam, aber sicher wieder auf das Spielfeld zurück. Die Vereine kämpfen beim Neustart mit ähnlichen Problemen, die gehen sie aber mit unterschiedlichen Zeitplänen an.

Von Uwe Flegel

Von der Normalität sind sie noch weit entfernt. Erste Schritte zurück auf den Platz machen die Fußballer der Region allerdings bereits. Immer mehr Vereine nutzen die Möglichkeit des Trainings mit sogenannten Kleingruppen. Einige sind sogar schon seit der vergangenen Woche aktiv. Viele beginnen oder haben diese Woche begonnen. Andere planen den Start direkt nach Pfingsten. Eine einheitliche Marschrichtung gibt es nicht. Jeder Verein bastelt an Lösungen, die auf seine Möglichkeiten zugeschnitten sind, wie die Nachfrage bei einigen Vereinen zeigt.

Die **SG Sonnenhof Großaspach** lässt den Jugendbetrieb heute wieder anlaufen. Peer Lauster, Leiter der Nachwuchsabteilung, sagt: „Wir sehen es als Testwoche." Die SG muss die Übungsstunden für die Jugend mit den DFB-Hygieneregeln fürs Drittliga-Team in Einklang bringen. „Profis und Junioren müssen zeitlich und räumlich komplett getrennt sein", erzählt Lauster und erklärt: „Wir können mit der Jugend erst anfangen, wenn die Aktiven vom Gelände sind. Zudem steht für den Nachwuchs ein separates Eingangstor zur Verfügung, an dem der Trainer den Zugang kontrolliert und dokumentiert." Damit alles reibungslos klappt, haben Lauster und das für die Jugend zuständige Vorstandsmitglied Patrick Eickelmann Eltern und Spieler sowie die Trainer in zwei Online-Meetings informiert. Lauster macht klar, dass der Klub „extreme Auflagen" einhalten muss, um den Betrieb wieder aufnehmen zu können: „Für U 11 bis U 16 bieten wir einmal pro Woche Training an. U 17 und U 19 dürfen zweimal." Mehr ist derzeit nicht möglich, da jedes Team einen ganzen Platz braucht und im Fautenhau aufgrund der räumlichen Trennung zum Drittliga-Team nur der Kunstrasen zur Verfügung steht. Deshalb „schauen wir, ob wir woanders noch ein Spielfeld bekommen", so Lauster.

Bei der **TSG Backnang** weiß Geschäftsführer Janos Kovac, dass „es wegen der ganzen Vorschriften und Hygienebestimmungen nicht einfach ist". Dabei gibt es in den Etzwiesen kein Männerteam, das momentan Kapazitäten beansprucht, weil die Verbandsliga-Elf nicht trainiert, doch auch bei der TSG heißt es, großer Aufwand für ein klein wenig Betrieb. Seit dieser Woche sind zumindest alle Altersbereiche von der A-Jugend runter bis zur U 10 zurück auf dem Platz. Nächste Woche soll es bei den Frauen und Mädchen losgehen. Die ganz Kleinen (F-Jugend und Bambinis) müssen sich bei dem Verein aus den Etzwiesen allerdings noch ein wenig gedulden.

Die meisten Vereine warten in den unteren Altersklassen erst einmal noch ab.

Auch beim **SV Allmersbach** rollt seit dieser Woche wieder der Ball. Aktive und im Nachwuchsbereich die Teams von der A-Jugend bis zum D-Jugend-Jahrgang 2007 sind auf dem Rasen zurück. Jugendleiter Timo Herbst hofft, mit den unteren Altersbereichen nach Pfingsten nachziehen zu können: „Wir wollen bei den Älteren Erfahrungen sammeln und die Entwicklung abwarten." Wie bei anderen Vereinen musste auch beim SVA aufgrund der Abstandsregeln die Platzeinteilung umgestellt werden. Deshalb kommt jedes Jugendteam nur einmal pro Woche zum Zug. Besser als nichts.

Das sieht Jörg Pfannenschmidt von der **JSG Auenwald** ebenso. Bei der Jugendspielgemeinschaft des TSV Oberbrüden und des TSV Lippoldsweiler dürfen auch die unteren Altersklassen ran. Dafür hat jedes Team seine eigene Regelung. Pfannenschmidt zum Beispiel hat seine U 11 in vier Fünfergruppen eingeteilt, die einmap pro Woche jeweils eine Stunde lang kicken dürfen. „Ich bin der einzige Trainer in der Mannschaft, da geht es nicht anders", erklärt der erfahrene Fußballer, weshalb er seit dieser Woche am Dienstag um 17.30 Uhr mit Gruppe eins beginnt, ab 18.30 Uhr mit der nächsten weitermacht und das Ganze am Donnerstag mit den Gruppen drei und vier wiederholt. Ehrenamt in Vollendung in Coronazeiten. Bei der JSG gibt es aber auch andere Lösungen. Pascal Rinker berichtet vom Jahrgang 2012, dass er mit den 15 Kids schon drei Trainingseinheiten hinter sich hat. Geübt wird auf einem Platz, „da wir drei Betreuer sind und sich jeder um eine Fünfergruppe kümmern kann", erzählt Rinker.

Die **Spvgg Kleinaspach/Allmersbach** wiederum plant ihren Neuanfang erst nach Pfingsten. „Wir erstellen gerade ein Konzept über den Trainingsablauf, den Inhalt und die Organisation, welches wir dann im Vorfeld mit allen Beteiligten abstimmen", berichtet Ralf Schlipf, Mitglied des Organisationsteams. Im ersten Schritt sollen die Männerteams, die Frauenmannschaft sowie die Jugend runter bis zur U 10 einmal pro Woche in den Genuss einer 90-minütigen Einheit kommen. Ralf Schlipf erklärt: „Wir planen so, dass für jede Mannschaft ein komplettes Spielfeld zur Verfügung steht."

Bei den Männern und Frauen der **SG Oppenweiler/Strümpfelbach** und des **FV Sulzbach** ging es bereits vergangene Woche los. In der Jugendspielgemeinschaft beider Vereine, dem Juniorteam S und O, machte die B-Jugend am Vatertag den Anfang. Diese Woche wird der Wiedereinstieg nach Pfingsten mit einem Infoabend für die Eltern sowie einem Schautraining für die Übungsleiter vorbereitet. Sicher ist bereits, dass nach der B- nun die C-Jugend beginnt. Schritt für Schritt sollen die anderen Mannschaften folgen, weiß FVS-Jugendleiter Michael Munz und ergänzt: „Wir überlassen das auch ein Stück weit den jeweiligen Trainern."

5 Spieler, 1000 Quadratmeter

- In Gruppen, die maximal fünf Personen umfassen dürfen, und auf einer Fläche von mindestens 1000 Quadratmetern dürfen Fußballer seit dem 11. Mai im Freien wieder trainieren. Die Klubs der Region versuchen nun, langsam aber sicher wieder in den Alltag zurückzukehren.
- Um wenigstens in Kleingruppen trainieren zu dürfen, müssen sich Vereine und Sportler an Hygienerichtlinien halten. Dazu gehören die üblichen Vorgaben und Empfehlungen wie die Abstandsregel. Zudem ist die Nutzung von Dusch- und Umkleideräumen eigentlich ausgeschlossen. Die Spieler und Trainer müssen bereits in Sportkleidung auf dem Gelände erscheinen und die Anlage so auch wieder verlassen.
- Ein Fußballfeld umfasst im Normalfall rund 6000 Quadratmeter. Damit können vier bis fünf Fünfergruppen gleichzeitig trainieren. Die Trainer müssen bei der Personenzahl ebenfalls berücksichtigt werden. Viele Klubs teilen den Platz deshalb in vier Felder für die Trainingsgruppen ein. Dazwischen befindet sich noch ein Feld für Trainer und Betreuer, die somit die Möglichkeit haben, die Übungen aus der Mitte heraus anzuleiten und kontrollieren zu können.
- Der WFV unterstützte die Vereine vergangene Woche mit einem Online-Infoabend unter dem Motto „Zurück auf den Platz". Drei Referenten, zu denen auch Alexander Stoppel von der SG Oppenweiler/Strümpfelbach zählte, erklärten Abteilungs- und Jugendleitern sowie Trainern, was bei der Rückkehr auf dem Platz zu beachten ist. Bei dem Anschauungsunterricht ging es um Hygiene- und Schutzmaßnahmen, Vorkehrungen und Richtlinien sowie die Inhalte und die Gestaltung des Trainings für sogenannte Kleingruppen. An dem Infoabend nahmen rund 600 Personen teil.

Backnanger Kreiszeitung 02.06.2020

Turner-Chef Drexler will in den Ferien offene Sporthallen

Präsident des Schwäbischen Turnerbunds schreibt Brandbrief an Kultusministerin Susanne Eisenmann: Sorge um den Sport mit Kindern. Experten erwarten eine zweite Corona-Welle.

Von Gunter Barner, Werner Ludwig und Hanna Spanhel

STUTTGART. Der Präsident des Schwäbischen Turnerbunds (STB) macht sich in der Corona-Krise stark für die Kleinsten in den Sportvereinen. In einem Brief an Kultusministerin Susanne Eisenmann fordert Wolfgang Drexler offene Sporthallen auch in den Ferien und eine deutliche Lockerung der Kontaktbeschränkungen beim Training mit Kindern. Ohne Hilfestellungen der Trainer und Übungsleiter sei Training in Vereinen und Kindersportschulen praktisch nicht möglich.

Dies sei wichtig, um die Bewegungsfreude von Kindern und Jugendlichen weiter zu fördern, schreibt der SPD-Politiker und Ex-Vizepräsident des Landtags. Nach Erhebungen bewegten sich nur 30 Prozent der Kinder im Land am Tag mindestens eine Stunde.

Wolfgang Drexler regt in seinem Schreiben, das unserer Zeitung vorliegt, zudem an, neben der Öffnung der Vereinssporthallen auch rasch die kommunalen Schulsporthallen wieder zugänglich zu machen. „Weit über 80 Prozent der Turn- und Sportvereine sind auf diese Hallen angewiesen". Der STB-Präsident hält es angesichts der Trainingspausen durch die Corona-Pandemie für richtig, Sporthallen ausnahmsweise auch während der Sommerferien offen zu halten. „Es gibt Nachholbedarf für den Sport. Und viele Familien werden im Sommer sowieso zu Hause bleiben", sagt Drexler.

> „Es gibt Nachholbedarf im Sport. Und viele Familien werden im Sommer sowieso zu Hause belieben."
>
> Wolfgang Drexler, STB-Präsident

Foto: Michael Steinert

Derzeit werden auch im Südwesten viele Einschränkungen im Zuge der Corona-Krise zurückgefahren. Stefan Brockmann vom Landesgesundheitsamt am Regierungspräsidium in Stuttgart rechnet deshalb fest mit einer zweiten Infektionswelle. Sie könnte aber kleiner ausfallen als die erste, schätzt der Leiter des Referats Gesundheitsschutz und Epidemiologie. Auch der Ulmer Epidemiologe Dietrich Rothenbacher sagt, eine zweite Welle „könnte jederzeit kommen". Bislang haben sich die Lockerungen noch nicht spürbar auf die Zahl der Neuinfektionen ausgewirkt. Brockmann führt das unter anderem auf die konsequente Verwendung von Masken und das Verbot von Versammlungen und Großveranstaltungen zurück.

Von Dienstag an dürfen in Baden-Württemberg auch wieder Fitness-, Yoga- und Tanzstudios öffnen. Die Schwimmbäder und Wellnessbereiche der Hotels im Land sollen vom kommenden Wochenende an wieder aufmachen dürfen, sagte Tourismusminister Guido Wolf (CDU).

Fellbacher Zeitung 20.05.2020

Als Team in der Trainingshalle

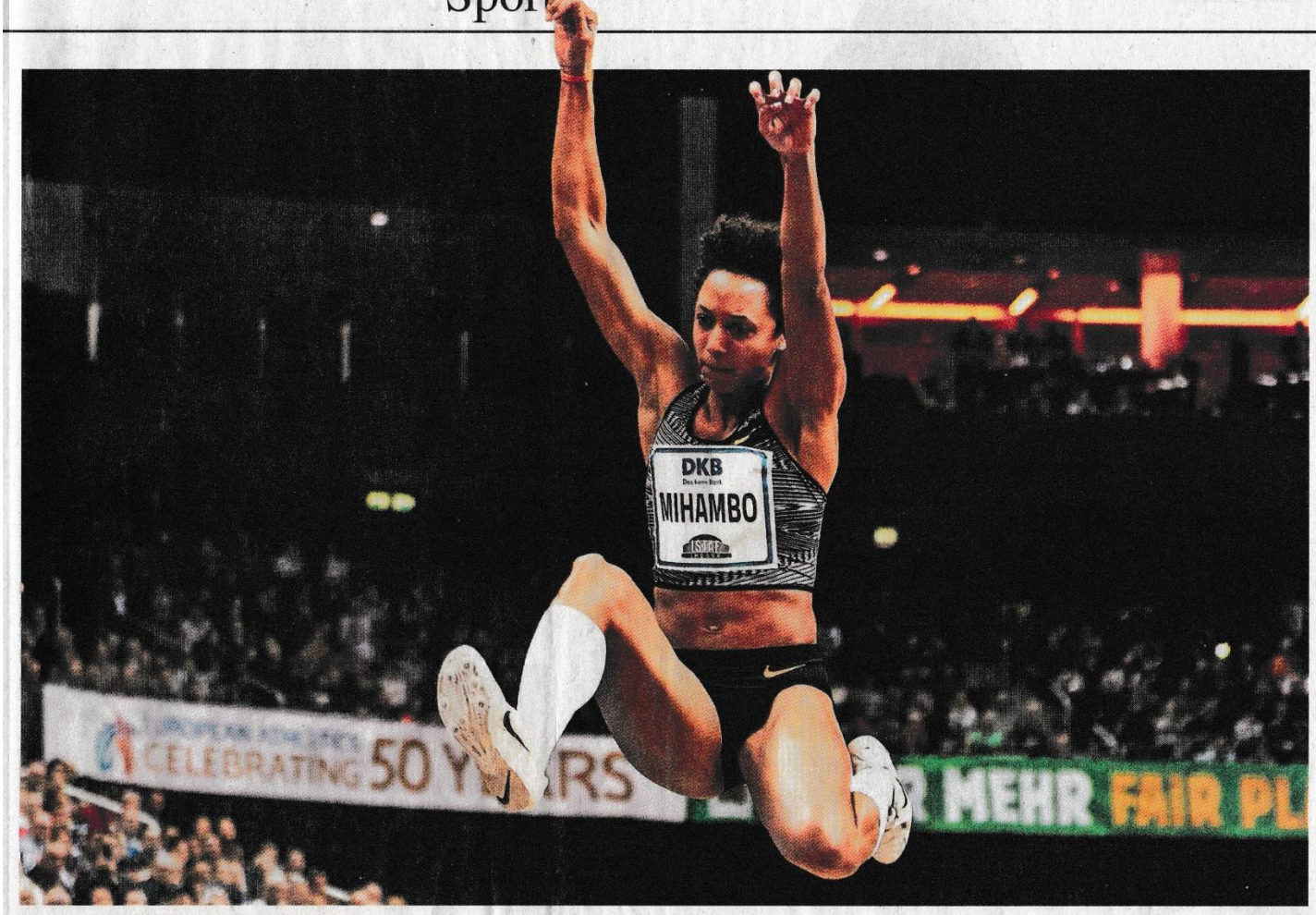
Sportgymnastik Nationalgruppe darf im Bundesstützpunkt in Schmiden wieder gemeinsam üben. *Von Eva Herschmann*

Fast schon wie früher: Die Nationalgruppe trainiert wieder gemeinsam. Foto: Eva Herschmann

Etwas mehr als einen Monat ist es her, dass die baden-württembergische Landesregierung per Verordnung den deutschen Spitzensportlern ein Stück Trainingsnormalität zurückgab. Seitdem durften die Gymnastinnen der Nationalgruppe im Bundesstützpunkt in Schmiden nach wochenlanger Abstinenz wieder in die Übungshallen. Die strengen Auflagen für die besten deutschen Gymnastinnen – das Training musste in zwei Dreier-Gruppen absolviert werden, mit stets reichlich Abstand zwischen den verbliebenen Akteurinnen auf dem Teppich – sind nun erneut ein wenig gelockert worden. Seit einigen Tagen dürfen die Kapitänin Daniela Huber, Viktoria Burjak, Nathalie Köhn, Noemi Peschel, Alexandra Tikhonovich und Anni Qu wieder als komplettes Team in die Trainingshalle.

„Mannschaften dürfen aufgrund eines Sondergenehmigungsverfahrens bei Behörden eine Ausnahmegenehmigung erfragen, und die Stadt Fellbach hat sie uns gewährt, und da wir sechs Gymnastinnen für das Team haben, dürfen sie wieder zusammen trainieren", sagt Kathrin Igel, die Leiterin des Bundesstützpunkts in Schmiden. Allerdings unter strenger Einhaltung aller Hygienevorschriften und Abstandsregeln. „Das heißt: Gruppenwechsel mit Körperkontakt sind nach wie vor keine Trainingsinhalte", sagt Kathrin Igel.

Am Wochenende rollte nach langer Pause in den deutschen Profi-Fußball-Ligen wieder der Ball – wenn auch ohne Beteiligung von Fans. Im Stützpunkt in Schmiden ist derweil fast schon so etwas wie ein Corona-Trainingsalltag eingekehrt. Seitdem auch die Gymnastinnen aus dem Landeskader wieder auf die Übungsflächen dürfen, läuft der Betrieb auf Hochtouren, wenn auch mit gebotenem Abstand und unter Einhaltung aller Infektionsschutzregeln für Profi- und Spitzensportler. Und es gilt auch nach wie vor die Regel, dass sich maximal fünf Menschen gleichzeitig in der Halle aufhalten dürfen; einzige Ausnahme sind die besten deutschen Gruppengymnastinnen, erläutert die Stützpunktleiterin. „Wir fangen morgens um 7 Uhr mit den ersten kleinen Trainingsgruppen an, und dann geht es bis 21 Uhr am Abend, allerdings sehe ich kaum eines der Mädchen. Denn sie kommen direkt in die Halle und gehen nach dem Training wieder nach Hause."



Weitspringerin Malaika Mihambo freut sich schon jetzt: Im August darf sie wieder zeigen, was sie kann. Foto: imago/Camera 4/Tilo Wiedensohler

Die Ungeduld der Leichtathleten

Die Sportler können es kaum erwarten, im August wieder Wettkämpfe zu bestreiten. Weil die Spiele in Tokio um ein Jahr verlegt wurden, brauchen sie wieder neue Anreize fürs Training. Mut macht, dass sich der DLV bei Finanzproblemen gesprächsbereit zeigt.

Von Dominik Ignée

STUTTGART. Die Weitsprung-Weltmeisterin Malaika Mihambo komponiert in der Corona-Krise. Noch in diesem Jahr soll ihre Sonate fertig werden. Die Stabhochsprung-Olympiasiegerin Katerina Stefanidi nimmt derweil an einem vom Leichtathletik-Weltverband initiierten Fernvergleich namens „Garden clash" teil. Dort übersprang die Griechin innerhalb von 30 Minuten 34-mal die Vier-Meter-Marke und setzte sich gegen die US-Hallenmeisterin Katie Nageotte durch. Die brachte 30 Sprünge zustande – auch nicht schlecht.

Es wird Zeit, dass es wieder losgeht; sosehr sich die Musikfreunde natürlich auf die Sonate von Malaika Mihambo freuen. „Ich glaube, die Athleten sind erwartungsvoll, denn das Messen mit anderen ist wichtig", sagt der Jürgen Kessing. Der Präsident des Deutschen Leichtathletik-Verbands (DLV) und Oberbürgermeister von Bietigheim-Bissingen findet es gut, dass im August wieder mit den großen Leichtathletik-Meetings begonnen werden soll. Es geht ihm um die Motivation der Athleten, doch soll auch gezeigt werden, dass es die Leichtathletik noch gibt.

Die Veranstaltungsangebote sind schließlich nicht nur wichtig für die Sportler, die endlich wieder zeigen dürfen, was sie draufhaben. Die Meetings sind vor allem für die Leichtathletik essenziell. „Sonst denken die Leute, es gibt nur die, die hinter der runden Kugel herrennen", sagt Kessing und provoziert damit die gewaltige Fußballlobby im Land. „Nein", betont der DLV-Chef, „es gibt auch noch andere, die einen ordentlichen Sport machen – und das auf sehr hohem Niveau. Es ist wichtig, da den Finger zu strecken."

Den Start, auf welchen Stars wie Malaika Mihambo oder der deutsche Zehnkampf-Weltmeister Niklas Kaul noch etwas warten müssen, hält auch die Chef-Bundestrainerin Anett Stein für richtig – ihr geht es da vor allem um die Athleten. „Sie wollen nach der Wettkampfpause und der Verschiebung der Olympischen Spiele von 2020 auf 2021 in Tokio jede Chance nutzen, um Wettkämpfe zu bestreiten", sagt Stein, die das aus zahlreichen Gesprächen mit Disziplintrainern und Sportlern immer wieder erfahren hat.

Die Frage, ob es nicht eine Alternative gewesen wäre, zur Sicherheit in diesem Jahr eine komplette Pause zu machen, um dann 2021 wieder richtig anzugreifen, hat sich die Bundestrainerin so nie gestellt. „Ich halte nichts von Spekulationen. Wir haben uns dafür entschieden, zu versuchen, eine Late Season zu gestalten, in der es wieder Wettkampfangebote für jeden Einzelnen gibt", sagt Anett Stein. Im Hinblick auf das kommende Olympiajahr ist der Restart im August also notwendig. Jürgen Kessing pflichtet der Trainerin bei: „Nur zu trainieren ohne festes Ziel und nur für eines, dass in sehr weiter Ferne liegt, ist schwierig." Man sehe ja schon, welche Motivationstäler verletzte Sportler durchlaufen würden, die sechs oder acht Wochen Pause machen müssten, sagt der Verbandschef.

Der Kalender sieht vor, dass die Diamond-League-Veranstaltungen Mitte August (in Monaco) beginnen und im Oktober enden – wohl ohne Zuschauer. „Wir möchten unseren Athleten Klarheit über ihren Kalender geben. Spekulationen von Medizinern und Wissenschaftlern helfen uns nicht weiter", sagt Sebastian Coe, der Chef des Leichtathletik-Weltverbands World Athletics, selbstbewusst. Man werde sich zwar daran halten, was Regierungen, die WHO oder lokale Behörden im Hinblick auf Hygienevorschriften sagen, doch müsse die Leichtathletik auch eigene Wege gehen und Kompromisse finden, so der Brite. Für eine Infektionsgefahr etwa bei der Staffelübergabe werde man sich schon etwas einfallen lassen.

Foto: dpa/Michael Kappeler

„Es gibt auch noch andere, die einen ordentlichen Sport machen – und das auf sehr hohem Niveau."

Jürgen Kessing, Präsident des DLV

Der Kalender von August bis Oktober ist dicht gedrängt. „Terminkollisionen wie sie offensichtlich im Radsport der Fall sind, sehe ich derzeit nicht, zumal ja neben Olympia auch die Europameisterschaften Ende August abgesagt wurden", meint Anett Stein, auch haben nicht alle Athleten einen Diamond-League-Starplatz. „Das ist ein relativ gestauchtes Programm, da muss man ja auch nicht jedes Meeting mitnehmen", sagt derweil Jürgen Kessing. Auch sind die Reisemöglichkeiten noch undefiniert. „Bei allem ist noch viel Hoffnung dabei."

Die Pläne hat der Weltverband mit den Veranstaltern abgestimmt. Jedes Diamond-League-Meeting ist noch nicht durchgeplant, weil es keine strukturierte Serie mit festgelegten Disziplinen geben wird. Die Disziplinen werden erst jeweils zwei Monate vor der Austragung einer Veranstaltung festgelegt, auch sollen alternative Wettkampfformen zum Einsatz kommen. Wohl deshalb findet in diesem Jahr auch kein Finale in Zürich statt. Alles in allem verlieren 2020 nicht nur die Veranstalter viel Geld, sondern auch die Athleten. Anett Stein macht ihren Aktiven in dieser Hinsicht allerdings Hoffnung. „Bei massiven finanziellen Problemen stehen wir für Gespräche zur Verfügung", sagt sie. Man werde dann mit den Athleten überlegen, wie geholfen werden kann.

Waiblinger Kreiszeitung 28.05.2020

Laufen macht glücklich und gesund

Fit und gesund: Acht Tipps für den Einstieg in den Laufsport

Von Stefan Gerger, Sportfachkraft bei der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr

Was tun, wenn durch Corona die Freibäder und andere beliebte Freizeiteinrichtungen bis auf weiteres geschlossen bleiben? Laufen geht immer und überall. Stefan Gerger, Sportfachkraft der AOK Ludwigsburg-Rems-Murr, gibt Tipps für den Einstieg.

Keine andere Sportart ist so unkompliziert wie das Laufen. Man lässt den Alltag hinter sich, kann Gedanken neu sortieren, baut Stress ab und fördert die Gesundheit – wenn man es richtig macht. Ob gegen Diabetes, Übergewicht oder sogar Depressionen: Joggen hilft, fit und gesund zu bleiben, weil das gesamte System in Bewegung kommt.

Hier acht Tipps, damit von Beginn an alles rundläuft:

- **Nicht übertreiben.** Ziele sind eine wichtige Motivationshilfe. Nehmen Sie sich zu Beginn aber nicht zu viel für Ihr Training vor. Jogging-Neueinsteiger sollten immer im Wechsel ein Stück laufen und ein Stück gehen. In den ersten Wochen reichen 20 Minuten Laufen oder Gehen pro Trainingseinheit aus. Danach kann das Pensum langsam auf maximal 40 Minuten gesteigert werden.
- **Auf den Körper achten.** Es kann vorkommen, dass schon nach kurzer Zeit die Beine schwer werden und der Puls in die Höhe schnellt. Dann lassen Sie es einfach ruhiger angehen und zwingen Sie sich zu nichts. Übrigens: Wer läuft, um abzunehmen, sollte sein Tempo eher drosseln. Am meisten Fett verbrennt, wer nicht aus der Puste kommt. Aber auch sonst ist es besser, sich nicht völlig zu verausgaben. Eine bewährte Laufregel lautet: Wer sich beim Sport nebenher unterhalten kann, macht alles richtig. Oder Sie orientieren sich an der Vier-Schritt-Atmung, um den richtigen Rhythmus zu finden: vier Schritte beim Einatmen, vier Schritte beim Ausatmen laufen.
- **Genug trinken.** Wenn Sie länger als 45 Minuten unterwegs sind, sollten Sie auf jeden Fall etwas zu trinken dabei haben.
- **Gut ausgerüstet.** Wer seine Laufschuhe nur nach dem Preis auswählt, spart am falschen Ende. Auf Dauer benötigen Sie Ihrer Gesundheit zuliebe richtig passende Schuhe. Eine Laufanalyse im Sportgeschäft schafft Klarheit. Nutzen Sie diesen Service, sobald er wieder möglich ist.
- **Passende Kleidung.** Am besten kleiden Sie sich nach dem Zwiebelprinzip: Wenn Sie mehrere Schichten übereinander tragen, können Sie je nach Wetter und Anstrengung etwas aus- oder überziehen. Ideal ist Funktionskleidung. Sie transportiert den Schweiß von der Haut weg, schützt vor Wind und Regen, ist leicht und trocknet schnell.
- **Starthilfe.** Legen Sie sich Ihre Laufkleidung schon abends heraus, damit Sie nach dem Aufstehen oder nach der Arbeit gleich hineinschlüpfen können und für einen zeitigen Start vorbereitet sind.
- **Im Takt.** Mit Musik geht alles besser – das gilt auch fürs Laufen: Mit den Lieblingssongs im Ohr macht das Laufen oder Walken gleich noch mal so viel Spaß.
- **Baby-Walking.** Mit dem richtigen Kinderwagen müssen auch frischgebackene Eltern nicht auf Sport verzichten. Im Babyjogger ist der Nachwuchs beim Walken oder Laufen mit dabei.

Wenn Sie all diese kleinen Tipps beherzigen, werden Sie schnell feststellen, dass Laufen eine sehr schöne, stressbefreiende Form des Ausdauersportes ist. Langfristig verdienen Sie sich ganz locker viele Glücksmomente – ein wichtiger Ausgleich zum stressgeplagten Alltag.

Laufen an der frischen Luft verbessert die Herz-Kreislauf-Leistungsfähigkeit, stärkt die Muskulatur und das Immunsystem, was vor allem in Zeiten der Corona-Krise sehr wichtig ist. Foto: AOK

Tennissaison abgesagt, dafür Coronarunde

Seit knapp einer Woche können die Tennisspieler in Baden-Württemberg wieder trainieren, seitdem warten die Vereine auf eine Entscheidung des Verbands. Gestern wurde diese endlich veröffentlicht. Die Kritik der Klubs aus der Region ist jedoch groß.

Von Heiko Schmidt

Der Württembergische Tennis-Bund hat sich mit seiner Entscheidung viel Zeit gelassen, was mit der Saison 2020 passieren soll. Doch die gestern präsentierte Lösung macht viele Tennisspieler der Region nicht besonders glücklich.

Wie wird mit der Tennissaison verfahren? Die Sommer-Verbandsrunde 2020 des Württembergischen Tennis-Bunds (WTB) ist abgesagt. Dies hat das Präsidium mitgeteilt. Diesem gehören sieben Personen an. Präsident ist Stefan Hofherr.

Das heißt, dass die Tennisspieler in diesem Jahr lediglich trainieren und vereinsinterne Spiele machen können? Nein. Der WTB bietet den Klubs in Württemberg an, eine sogenannte Corona-Wettspielrunde zu absolvieren. Es ist eine alternative Spielrunde unter vereinfachten und gelockerten Bedingungen. Die Teilnahme hieran ist allerdings freiwillig.

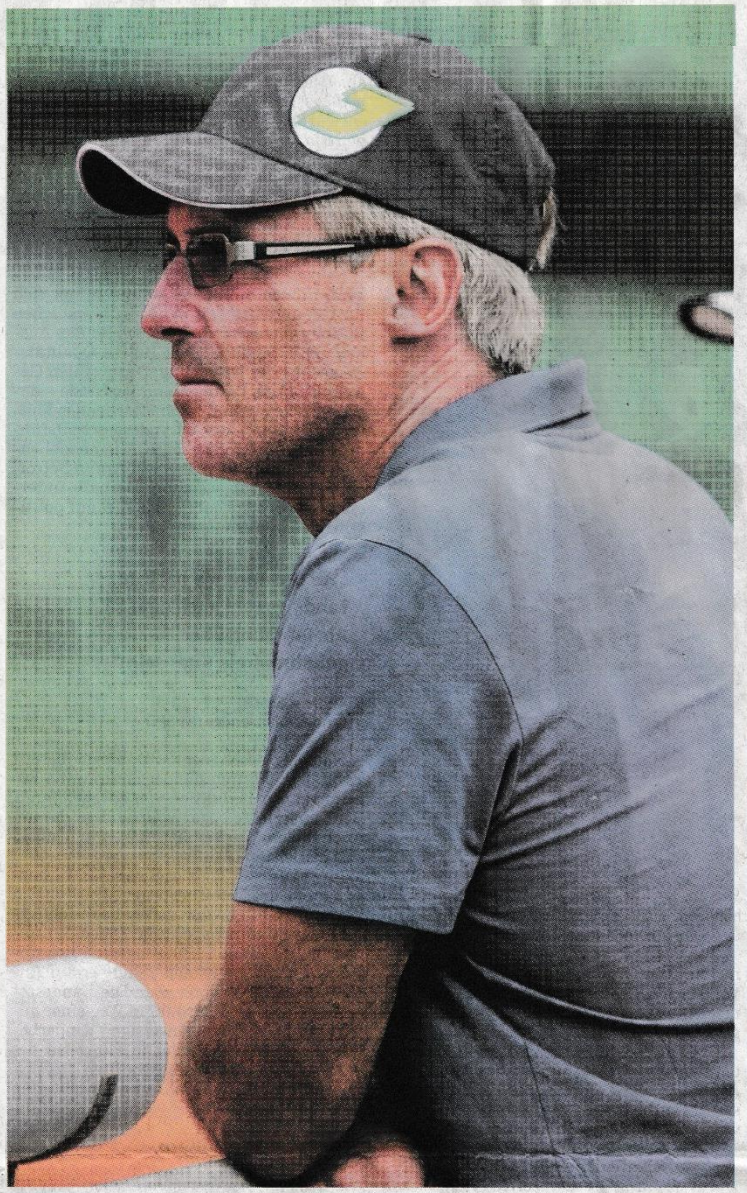
Wie soll diese Coronarunde ablaufen? Jede Mannschaft, die sich für die Sommersaison angemeldet hat, darf an der Coronarunde teilnehmen. Die Durchführungsbestimmungen, welche sich an der Wettspielordnung des WTB orientieren, sollen noch erarbeitet werden. Es wird mit Sicherheit die Begegnungen im Einzel geben. Ob auch Doppel gespielt werden, ist offen. „Das hängt von den Bestimmungen der Landesregierung ab und liegt nicht in unserer Entscheidungsgewalt. Stand heute wären Doppel nicht möglich", sagt Alexander Adam, Leiter Marketing und PR des WTB.

In welchen Ligen und Gruppen wird dann gespielt? Die Einteilung der zur Corona-Wettspielrunde gemeldeten Mannschaften erfolgt analog der bereits vorgenommenen Gruppeneinteilung der Verbandsrunde. Somit wird die jeweilige Spielklasse auch übernommen. Eine Gruppe muss aus mindestens vier Mannschaften bestehen. Bei zu wenigen Teams in einer Staffel soll die Einteilung angepasst werden. Für die Jugend werden die Wettbewerbe in den Altersklassen U 18, U 15, U 12 und U-12-Kids-Cup angeboten. Die VR-Talentiade entfällt in diesem Jahr.

Wann ist der Start für die Coronarunde? Die ersten Spiele der Jugend sind am 17. Juni festgesetzt. Die Aktiven und Senioren steigen am 20. Juni ein. Eine Gruppe mit vier, fünf oder sechs Mannschaften wäre am 19. Juli beendet. Staffeln mit sieben oder acht Teams würden bis zum 2. August spielen. Es besteht die Möglichkeit, die angesetzten Spieltermine im gegenseitigen Einvernehmen zu verschieben. Der letztmögliche Spieltermin soll am 30. September sein.

Wird es Auf- und Absteiger geben? Der jeweilige Gruppensieger erhält das Recht, seinen erspielten Aufstieg für die Mannschaftsmeldung der Saison 2021 in Anspruch zu nehmen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass die Coronarunde unter der Bedingung stattfindet, dass ein Mannschaftsspiel mit Einzeln und Doppeln ausgetragen werden darf. Absteiger gibt es nicht. Bei der Jugend hat der WTB hingegen festgelegt, dass es keine Auf- und auch keine Absteiger gibt.

Müssen sich die Vereine mit ihren Mannschaften für die Coronarunde anmelden? Ja. Die Verantwortlichen jedes Vereins müssen sich beim Tool im internen Vereinsaccount auf der Verbandsseite einloggen und dort für jedes Team angeben, ob dieses bei der Coronarunde mitspielt oder nicht. Das ist ab dem morgigen Mittwoch möglich und soll bis spätestens Pfingstmontag, 1. Juni, erfolgen.



TSG-Cheftrainer Hans-Ulrich Kirmse ist über den Verband verärgert. Archivfoto: B. Strohmaier

Wie sieht es mit der Mannschaftsmeldegebühr aus? Für die abgesagte Sommersaison 2020 will der WTB 15 Prozent der Mannschaftsmeldegebühr erstatten beziehungsweise nicht berechnen. Für die Coronarunde sollen keinerlei Mannschaftsmeldegebühren anfallen.

Können Mannschaften und Aufstellungen bei der Coronarunde verändert werden? Nachmeldungen und Ummeldungen von Teams sind nicht möglich. Das trifft auch auf die namentliche Aufstellung zu. Bei der Jugend besteht allerdings die Möglichkeit, dass Spieler noch bis eine Woche vor dem ersten Gruppenspieltag nachgemeldet werden können.

Die Tennisvereine haben die Mitteilungen des WTB größtenteils mit gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen. „Grundsätzlich finde ich es gut, dass eine Runde vom Verband angeboten wird", sagt Hans-Ulrich Kirmse von der TSG Backnang. Der Cheftrainer des größten Tennisvereins der Region ist aber über die Verbandsoberen verärgert. „Die Saison in der Ersten und Zweiten Bundesliga ist seit Wochen abgesagt."

„Das ist für die Württembergliga unausgegorener Schwachsinn."

Eine ähnlich klare Aussage hätte sich Kirmse auch vom WTB gewünscht. Das erste Männerteam der Backnanger spielt nämlich in der Württembergliga, der höchsten Spielklasse in Württemberg. Dies ist die vierthöchste Liga in Deutschland. „Da spielen viele Halbprofis", macht Kirmse, der seit 34 Jahren der TSG angehört, klar. Schließlich können seit diesem Jahr in der Württembergliga in jedem Team unbegrenzt ausländische Akteure eingesetzt werden. „Es ist überhaupt nicht geklärt, was mit diesen Spielern passiert. Sie können vielleicht gar nicht nach Deutschland einreisen", wettert der Backnanger Coach. Er fühlt sich mit seinem Verein vom Württembergischen Tennis-Bund im Stich gelassen. Zudem befindet sich ein Akteur seiner Mannschaft, das Eigengewächs Kay Bartmann, momentan noch in den USA. Deshalb schimpft der 59-jährige Cheftrainer: „Die Coronarunde ist für die Württembergliga unausgegorener Schwachsinn."

„Die Mannschaft in der Württembergliga ist das Aushängeschild unseres Vereins", verdeutlicht Kirmse, der neben seiner Trainertätigkeit auch Vorsitzender des Fördervereins der TSG Tennis ist. Und mit diesem kümmert er sich um die Einnahmen, mit denen unter anderem die Spieler der ersten Männermannschaft finanziert werden. „Uns brechen die Sponsoren weg", macht der 59-Jährige klar. Deshalb kann er nicht nachvollziehen, warum die Württembergliga bei der Coronarunde nicht ausgeklammert wird, zumal wahrscheinlich keine Doppel gespielt werden. „Es ist für uns nicht wichtig, wer aufsteigt. Wichtiger sind klare Aussagen von der Verbandsseite." Kirmse will nun mit dem TSG-Vorstand und den Spielern sprechen. „Anschließend wird festgelegt, welche Mannschaften an der Coronarunde teilnehmen."

Murrhardts Vorsitzender Schibrani hält wenig vom Angebot des WTB.

Die Backnanger sind außerdem mit zwei Teams in der Senioren-Regionalliga vertreten. Die Männer 55 und 70 der TSG gehören der höchsten Spielklasse in diesen Altersstufen an. In den Staffeln des Bereichs Südwest sind alle Vertretungen aus Baden, Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz und Württemberg angesiedelt. Auch dort soll die Saison 2020 stattfinden, allerdings auf freiwilliger Basis und ohne Abstieg. Unklar ist, ob die TSG mit ihren beiden Teams dafür melden wird. Schließlich wäre nur die getrennte Anreise zu den weiten Auswärtsspielen möglich. Zudem gehören gerade die Senioren 70 zu einer Risikogruppe in der Coronapandemie. Außerdem: „Bei den Senioren ist neben dem Tennisspielen die Geselligkeit am Spieltag ein wichtiger Aspekt. Und das wird in diesem Sommer wohl nicht oder nur eingeschränkt möglich sein", erklärt Kirmse.

Aber auch andere Tennisvereine der Region blicken skeptisch auf die Saison 2020 und das Angebot des WTB mit der Coronarunde. „Ich persönlich halte wenig davon. Für mich ist das kein sportlicher Wettstreit. Ich hätte es besser gefunden, wenn es eine klare Entscheidung mit Ja oder Nein geben würde", sagt Harald Schibrani, Vorsitzender des TC Murrhardt. Der 67-Jährige, der seit 2013 an der Spitze des Tennisclubs steht, wäre eher dafür gewesen, wenn „der WTB eine Umfrage bei den Vereinen gemacht hätte". So würde es aus seiner Sicht ein besseres Meinungsbild der Klubs geben. Die Murrhardter hatten insgesamt acht Teams für die Sommerrunde gemeldet. „Die Spieler jeder Mannschaft können selbst entscheiden, ob sie an der Coronarunde teilnehmen", erklärt Schibrani. Er sieht es aber nach einigen Gesprächen mit Vereinsmitgliedern eher skeptisch, ob eine große Resonanz dafür da wäre.

Waiblinger Kreiszeitung 18.05.2020

Die Filzkugel fliegt wieder, aber ...

Corona: Kein Umziehen, kein Duschen vor Ort, und die Küche im Vereinsheim bleibt kalt beim Tennisclub Schwaikheim

Von unserem Redaktionsmitglied
Uwe Speiser

Schwaikheim.
Wie bei allen Tennisvereinen im Land ist die Freiluftsaison auch beim Schwaikheimer Tennisclub wegen Corona mit Verspätung gestartet. Mitte April waren die Plätze gerichtet, der alte Sand runter, neuer drauf, alles war also bereits fertig, berichten Oliver Zimmermann und Ilka Röthele, die beiden Vorsitzenden. Auch das Wetter zeige sich von seiner idealen Seite für diesen Sport. Das und der anhaltende „Lockdown" auch für die Tennisanlagen, den Betrieb darauf, sorgten für eine gewisse Ungeduld, spannten so manchen Racketschwinger auf die Folter.

Die Ungewissheit, ob und wann es losgehen kann, sorgte bei den Verantwortlichen zusätzlich für Sorgen. Es sei für sie eine spannende Frage gewesen, ob nicht einige Mitglieder kommen und gleich mal ihre bereits abgebuchten Jahresbeiträge zurückhaben wollen, berichtet Zimmermann. Zumal nach dem vorherigen Abbruch des Wintertrainings der Jugend in der Halle tatsächlich Eltern sofort sich erkundigt hatten, was denn nun mit dem restlichen Geld sei, das sie bereits für die komplette Winterrunde überwiesen hatten, ergänzt Jugendwartin Marcia Barth. Aber natürlich seien die betreffenden Teilbeträge, für die es dann kein Training mehr gab, sofort zurückerstattet worden, betont sie. Für die Jahresbeiträge sei aber keine einzige Anfrage in der Richtung gekommen, betont Zimmermann.

Der verzögerte Saisonstart habe aber zu vielen weiteren Fragen geführt, etwa wie mit den Arbeitsstunden verfahren wird, die jedes Mitglied ehrenamtlich leisten soll, entweder bei der Pflege der Außenanlagen oder bei der Bewirtung des Vereinsheims, dem sogenannten Hüttendienst. Der Verein lässt die Plätze vor der Saison von einer Fachfirma richten, da sind die Mitglieder also außen vor. Und das Clubheim ist keine öffentliche Gaststätte, wird also vom Verein selbst betrieben. Dieses sich gegenseitige Bewirten werde in der gewohnten Form nicht stattfinden können, weil damit der geforderte Sicherheitsabstand nicht einzuhalten wäre, so Zimmermann und Röthele, die

Endlich können die ersten Bälle im Freien geschlagen werden. Vorläufig sind nur Einzel zulässig, Doppel sind verboten. Foto: Habermann

beide auch „Corona-Beauftragte" des Vereins sind. Man werde es hier machen wie die Gastronomie sonst auch: versetzt sitzen, entsprechend die Tische auseinanderziehen. Nur eine Person darf hinter dem Tresen stehen, um Getränke auszuschenken. Außerdem gibt es unten im Vereinsheim einen Getränkeautomaten. Die Küche bleibt ganz kalt.

Ungewohnt sei auch, dass vorerst nur Einzel erlaubt sind, also keine Doppel. Noch ist es ein bisschen wie in den Geschäften und wohl auch nun wie bei den Gaststätten: Spielen ist zwar wieder erlaubt, aber die Leute zögerten, seien offenbar verunsichert. Am ersten Tag, als die Anlage offen war, waren gerade mal zwölf Paarungen da, verteilt über den ganzen Tag. Sonst, in normalen Jahren, halten es Tennisspieler schier kaum aus, bis es endlich draußen wieder losgeht. „Wir hatten schon Angst, dass die uns die Bude einrennen und wir hier womöglich ‚Wächter' brauchen. Zumal ja der Betrieb in anderen Bundesländern schon wieder angelaufen war", so Zimmermann. Heuer gebe es bislang aber keinerlei Gedrängel auf der Anlage.

Informiert über die Situation, stets auf dem Laufenden seien die Mitglieder über den Newsletter des Vereins gewesen. Die beiden Vorsitzenden stellen aber auch gleich klar, dass sie nicht „Sheriff" spielen wollen, was die Einhaltung der Vorschriften betreffe. „Wir haben Vertrauen, sehen aber auch die Gefahr, dass, wenn es wider Erwarten nicht funktionieren sollte, uns die Anlage möglicherweise wieder zugemacht wird", so Röthele. Zu den Pflichten während Corona gehört auch, eine Spielliste zu führen, um im Fall einer möglichen Infektion eines Spielers dessen Kontakte zurückverfolgen zu können. Auch in den Trainingsablauf greift die Viruskrise ein. Die Jugendlichen trainierten größtenteils in Zweiergruppen, so Marcia Barth, wobei bei denen eigentlich bis zu vier in einer Gruppe erlaubt seien. Bei den Erwachsenen ist die Vorgabe dazu gleich. Es gab aber noch kein Mannschaftstraining, die Umsetzung dort überlasse man der Verantwortung des jeweiligen Trainers, so Zimmermann. Man werde den Betrieb insgesamt ganz langsam aufnehmen, sei von den Vorgaben des Verbandes dabei abhängig, wobei das (weitere) Lockerungen, aber auch wieder Verschärfungen sein könnten. „Die Mitglieder sind erst mal froh, dass sie überhaupt auf den Platz können."

Ob es zur Verbandsrunde der Mannschaften komme, sei noch unsicher. Im Verein gebe es aber die Tendenz, in diesem Jahr nicht an ihr teilzunehmen. Es gebe die Möglichkeit, sich kostenlos (und sanktionsfrei) davon abzumelden. Die Vorschläge, die der Verband bislang zur Durchführung der Runde mache, seien „unterirdisch", also völlig unrealistisch, so Röthele. Angefangen vom Aufstellen und Verteilen von Ständern mit Desinfektionsmittel über die Anlage, bis dahin, dass nach dem Spiel die jeweiligen Spieler die Anlage ganz zu verlassen hätten und dass man zu Auswärtsspielen nicht zusammen im Auto fahren dürfe. Diesen organisatorischen Stress, den finanziellen Mehraufwand werde man sich nicht antun, hoffe aber, dass der Verband die Unsinnigkeit von sich aus einsieht. Die Motivation fehle ohnehin, weil es keinen Auf- und Abstieg geben solle: „Die ganze Fahrerei macht damit doch keinen Sinn. Man dürfte ja den anderen nach seinem eigenen Spiel gar nicht zuschauen. Und man dürfte nur Einzel spielen, keine Doppel."

Der offizielle Saisonauftakt fiel aus, die Vereinsmeisterschaften finden dieses Jahr nicht statt, ebenso alle anderen Feste im Club. Die Hauptversammlung, für Mitte Mai vorgesehen, soll vor den Sommerferien stattfinden. Auf keinen Fall jedoch virtuell, online, versichern die Vorsitzenden, aber mit der Festlegung einer maximalen Teilnehmerzahl und Mindestabstand zwischen ihnen.

Was ist mit einer App, einem Onlinebuchungssystem für die Plätze, das andere Tennisvereine bereits eingeführt haben? „Noch nicht, aber wir sind dran", so Zimmermann. Aus seiner Sicht mache Onlinebuchung vor allem in großen Vereinen Sinn, die viele Mitglieder haben, wo die meisten zu bestimmten Ballungszeiten auf relativ wenige Plätze „rennen". Das Knappheitsproblem gebe es in Schwaikheim – fünf Plätze, knapp 200 Aktive, 30 bis 40 Kinder und Jugendliche, die regelmäßig am Training teilnehmen – wenn überhaupt nur zum Saisonbeginn und an den Tagen, an denen Mannschaftstraining ist. „Dann wird es schon mal eng."

Noch ein Verbot gilt, das sicher nicht gerade verlockend ist: Umziehen vor und nach dem Spiel vor Ort ist nicht erlaubt, ebenso Duschen hinterher, die betreffenden Räume sind zugesperrt. Immerhin: Die Toiletten sind offen und es gilt keine Maskenpflicht beim Spiel und auch nicht beim Bier nach dem Match.

Waiblinger Kreiszeitung 20.05.2020

Endlich wieder Tennis!

Warum die Sportler in Stetten doppelten Grund zur Freude haben

Foto: Habermann

Von unserem Redaktionsmitglied
Sebastian Striebich

Kernen-Stetten.
Mit etwas Verspätung sind die Tennisspieler im Land auf ihre Sandplätze zurückgekehrt. Nach der coronabedingten Zwangspause ist der Drang der Spielerinnen und Spieler, die verpassten Schläge nachzuholen, offenbar besonders groß. Das hat sich auch bei einem Besuch der Anlage des Tennisclubs Stetten im Remstal (TCSR) gezeigt. Bei Traumwetter waren am Wochenende zeitweise alle fünf Plätze belegt. Noch müssen die Stettener allerdings Vorsicht walten lassen, nicht nur wegen des Coronavirus, sondern auch aufgrund des starken Regens in der vergangenen Woche. Ein anderes Problem haben die Verantwortlichen hingegen gelöst, wie Pressesprecher Rafael Kroneisen unserer Zeitung berichtet.

„Die Netzanlage war schon über 35 Jahre alt, da hat der Zahn der Zeit stark dran genagt", berichtet Kroneisen. Die Netzpfosten waren krumm und scharfkantig geworden, das Netz einzustellen immer kompliziert, neue Netze nicht mehr kompatibel mit den alten Pfosten. Die Mängel gingen so weit, dass die Fairness beim Spiel gefährdet war: „An einem Platz war eine Lücke entstanden, so dass der Ball unter dem Seil durchrutschen konnte. Das war der Punkt, wo wir die Notbremse ziehen wollten", sagt der 28-Jährige. Rund 1700 Euro steckte der Verein deshalb in neue Netze, Pfosten und Stützen. Rund 340 Euro kommen als Vereinszuschuss von der Gemeinde.

Neue Netze, traumhaftes Wetter und die Erlaubnis, endlich wieder mit dem Schläger in der Hand über den roten Sand zu wetzen – kein Wunder, dass die Stimmung bei den Stettener Tennisspielern, die 2019 ihr 40-Jahr-Jubiläum feierten, blendend ist. Dass sie sich wegen der starken Regenfälle in der vergangenen Woche noch eine Woche länger als geplant hatten gedulden müssen, obwohl die Landesregierung bereits grünes Licht gegeben hatte, fällt für die Vereinsmitglieder kaum ins Gewicht. „Wir müssen aber wegen der Regennässe noch vorsichtig mit den Plätzen umgehen", sagt Kroneisen, diese seien noch „etwas tief", aber nichtsdestotrotz schon gut bespielbar. Das Gefühl, wieder auf dem Platz zu stehen, sei „einfach toll" gewesen.

Wer mit dem Gedanken spielt, das Tennisspiel selbst einmal auszuprobieren, vielleicht als Alternative zum Fußball oder anderen Kontaktsportarten, die ja noch nicht wieder möglich sind (wobei der Trainingsbetrieb auch in diesem Bereich sachte wieder anläuft), der hat beim TCSR die Chance dazu. Ansprechpartnerin in Stetten ist die Zweite Vorsitzende Heide Marte-Lowe, erreichbar unter ☎ 01 72/7 85 81 61. Wer kein Vereinsmitglied ist, kann mit einem Clubmitglied zusammen einen Platz mieten und zahlt dafür einen Gastbeitrag. Auch Schnupper-Trainings mit Mitgliedern und Trainern bietet der Tennisclub wieder an.

Es herrscht noch keine Normalität auf dem Tennisplatz

Normalität herrscht allerdings noch nicht: Die reguläre Verbandsrunde zum Sommer hat der Württembergische Tennisverband am Montag abgesagt. Stattdessen soll eine vereinfachte „Corona-Wettspielrunde" stattfinden, an der die Mannschaften freiwillig teilnehmen können. Und auch im Hobbybereich gelten ganz bestimmte Sicherheitsregeln.

So darf nur mit eigenen Bällen gespielt werden, die gemeinschaftlich genutzten Bälle bleiben im Schrank. Doppel-Matches, also Spiele zwei gegen zwei, sind vorerst untersagt. Wer auf der Anlage des TCSR spielt, muss sich in eine Liste eintragen. Das handhaben auch andere Vereine so, zum Beispiel der Tennisclub Rommelshausen. „Falls sich herausstellt, dass auf Platz zwei jemand angesteckt war, können wir dann auch diejenigen informieren, die zur selben Zeit auf Platz eins gespielt haben", erklärt Rafael Kroneisen. Mit der Geselligkeit rund um die Plätze ist es ebenfalls noch nicht so hoch her. „Es gilt salopp gesagt das Prinzip play and go", sagt der Pressewart, also „spielen und gehen". Lange Aufenthalte sind nicht erwünscht, zumal das Vereinsheim noch nicht öffnen darf. Geschlossen bleiben vorerst auch die Duschen, dafür steht Desinfektionsmittel bereit. Und auf das Abklatschen am neuen Netz nach dem Spiel muss ebenfalls verzichtet werden.

Planspiele der Handballer

Bis Mitte Juni wollen die Bundesligisten Klarheit, wie und wann es mit der neuen Saison weitergeht. Taskforce arbeitet an Modellen – sogar eine baden-württembergische Meisterschaft wird diskutiert

Von Jürgen Frey

STUTTGART. „Wir können deutsch reden", sagt Alexander Kolb zu Beginn des Gesprächs mit einem Lächeln. Der Sportkoordinator von Frisch Auf Göppingen ist der Vertreter der Männer-Handball-Bundesligisten in der Taskforce mit dem internationalen Namen „Return to competition". Zurück zum Wettkampf soll es gehen. Schritt für Schritt. Viele Fragen stellen sich: Wie können die Handballer nach einer langen Zeit des Stillstandes und des individuellen Trainings wieder auf ein hohes Niveau kommen? Wo liegen die Sorgen der Spieler? Gibt es einen Gehaltsverzicht? Wie gestalte ich den Spielplan? Wie gehe ich mit möglichen Geisterspielen um?

Alexander Kolb ist seit über 20 Jahren im Geschäft und kümmert sich mit Hilfe seiner langjährigen Erfahrung vor allem um die letzten beiden Punkte. Vieles befindet sich in der Schwebe, hängt von der Entwicklung von Gesundheit und Politik ab, von den jeweiligen behördlichen Genehmigungen. Doch die Clubs drängen, bei allem Verständnis für die nach wie vor ungewisse Lage, auf Ideen, wie und wann es weitergehen soll. „Bis Mitte Juni wollen wir uns noch Zeit lassen", sagt Kolb. Dann soll es konkret werden. Planspiele gibt es schon jetzt. Die Idealvorstellung: Saisonstart Anfang September mit Zuschauern. Einen Tick realistischer scheint derzeit ein Start am 1. Oktober, mit nur zum Teil gefüllten Hallen. Auch über einen noch späteren Start in einer dann zweigeteilten Liga mit zwei regional ausgerichteten Zehner-Staffeln wurde schon diskutiert. Und da sämtliche Vorbereitungsturniere abgesagt sind, könnten vor dem Saisonstart auch ganz neue Wege eingeschlagen werden. Ein Denkmodell sieht sogar eine baden-württembergische Meisterschaft mit Frisch Auf Göppingen (dessen Rückraumspieler Pouya Norouzinezhad zum HSC 2000 Coburg wechselt), dem TVB Stuttgart, HBW Balingen-Weilstetten und den Rhein-Neckar Löwen vor. Die Wunschvorstellung wäre, den Fernsehsender SWR für eine Übertragung gewinnen zu können.

„Noch aber bleibt uns keine andere Wahl, als abzuwarten", sagt Jürgen Schweikardt, der Trainer und Geschäftsführer des TVB Stuttgart. Sein Verein macht demnächst Angebote für Dauerkarten, die Fans können sich ihren Platz sichern, müssen aber noch nicht bezahlen. Was das Sportliche betrifft, ist für 8. Juli der Start ins Trainingslager ins Zillertal geplant.

Wann gibt es die nächsten heißen Derbys zwischen dem TVB Stuttgart und Frisch Auf? Foto: Baumann

Bis dahin sollte auch der Vertrag mit Nationaltorwart Johannes Bitter formal besiegelt sein. Der 37-Jährige fungiert in der Taskforce in seiner Funktion als Repräsentant der Spielergewerkschaft Goal als Sprecher der Profis. In dieser Funktion gab es eine große Umfrage unter allen Spieleinnen und Spielern der ersten und zweiten Liga, die Ergebnisse wurden den Ligen zur Verfügung gestellt. „Wir haben uns nach den Sorgen und Nöten erkundigt, gefragt, wie viel Zeit für den Wiedereinstieg benötigt wird", sagt Bitter. Auch „ein Grundverständnis für die schwierige Situation der Vereine sei auf Spielerseite da".

Womit wir beim Thema Finanzen wären. HBL-Geschäftsführer Frank Bohmann hält einen Gehaltsverzicht für unabdingbar. „Da wird es seitens der Spieler und auch Trainer Zugeständnisse geben müssen. Wir brauchen einen Verzicht zum wirtschaftlichen Überleben der Clubs", so Bohmann. Wie hoch der sein kann? Festlegen will er sich da nicht, aber 25 Prozent seien grundsätzlich ein „realistischer Wert".

Gerd Hofele, HBL-Vizepräsident und Geschäftsführer von Frisch Auf , äußert sich vorsichtig: „Man muss jetzt schauen, wie schnell die Pandemie bewältigt werden kann. Auf Basis dieser Erkenntnisse werden wir dann mit unseren Angestellten und Spielern sprechen", sagt der 54-Jährige. Man könne heute noch nicht konkret über die Höhe eines Gehaltsverzicht sprechen, wenn noch gar nicht klar sei, wann das erste Saisonspiel über die Bühne geht. Dass wie in der Deutschen Eishockey-Liga (DEL) ein 25-prozentiger Gehaltsverzicht an die Lizenzerteilung gekoppelt werden soll, hält Hofele für rechtlich eher nicht haltbar.

Backnanger Kreiszeitung 23.05.2020

HCOB-Frauen schaffen den Durchmarsch

Aufstiegsgeschichten: Handballerinnen aus Oppenweiler und Backnang sichern sich den zweiten Aufstieg in Folge. Sie werden Meister in der Landesliga und dürfen sich in der neuen Saison auf die Begegnungen in der Verbandsliga freuen.

Von Alexander Hornauer

Haben viel Grund zum Jubeln (hinten von links): Denise Schaber, Spielertrainerin Judit Lukács, Anna Hug, Anna-Marie Grün, Melanie Mundinger und Reka Katona-Lukács. Mitte: Viktória Lukács, Paula Heitzler, Anna Rosenke, Male Schütz, Carina Fischer, Betreuerin Ronja Braun und Physiotherapeutin Yasmin Kauffmann. Vorne: Larissa Ziegler, Michelle Hoffrichter, Lea Soffel, Dorothea Csauth und Laila Handrick. Zur erfolgreichen Mannschaft gehören außerdem Luisa Niederdörfer und Tamina Ellenrieder. Foto: A. Hornauer

Die Handballerinnen des HC Oppenweiler/Backnang spielten als Landesliga-Aufsteiger eine starke Runde und sicherten sich auf Anhieb die Meisterschaft. Besonders freut sich Spielertrainerin Judit Lukács darüber, dass ihre Handballerinnen auch auf ungewohnten Positionen Verantwortung übernommen haben.

In der Bezirksliga waren die HCOB-Handballerinnen in der vergangenen Saison klar überlegen, sie gaben keinen Punkt ab. Auch deshalb gab Judit Lukács vor dem Start in die Runde optimistisch einen Platz im Vorderfeld der Landesliga aus – wohlwissend, dass sich die ersten vier der zwölf Teams für die neu ins Leben gerufene Verbandsliga qualifizieren würden. „Und ich war mir sicher, dass wir mit unserem Kader vorne mitspielen können." Aber gleich auf Platz eins? Darauf hätte man nicht wetten können.

Das Team aus dem Murrtal erwischte einen guten Start, gewann auch knappe Partien und sammelte Selbstvertrauen. In 17 Spielen gab es 14 Siege, nur gegen die HSG Strohgäu II und bei der HSG Hohenlohe ließen die Murrtalerinnen beide Punkte liegen, ein Remis gab's beim SV Salamander Kornwestheim. Dass der HCOB beim Saisonabbruch nicht auf Rang eins der aktuellen Tabelle stand, lag daran, dass Rivale SV Leonberg-Eltingen schon zwei Begegnungen mehr absolviert hatte. Die Quotientenregelung drehte das Tabellenbild. Der HC Oppenweiler/Backnang ist Meister. Die nunmehr auf Rang vier platzierten Leonbergerinnen dürfen sich – wie auch der SV Salamander Kornwestheim und die HSG Hohenlohe – ebenfalls über den Sprung in die Verbandsliga freuen. HCOB-Spielertrainerin Judit Lukács kann sich vorstellen, dass ihr Team bei regulärem Ablauf der Saison auch auf dem ersten Rang über die Ziellinie gelaufen wäre. „Es hätte zwar noch einige Spiele zwischen den führenden Teams gegeben, aber unsere Ausgangslage war schon sehr gut."

Ein wichtiger Faktor auf dem Weg zur Meisterschaft war, „dass wir auch in der Landesliga einigen Mannschaften konditionell überlegen waren", sagt Judit Lukács. Manche Spiele verliefen 25 Minuten ausgeglichen, ehe die HCOB-Handballerinnen ihren Vorteil ausspielten und zur Pause schon ein paar Tore vorgelegt hatten. Vergleichbares ergab sich oftmals nach rund 40 oder 45 Minuten. „Bei unseren Gegnerinnen hat die Kondition nachgelassen, und wir konnten das Spiel zu unseren Gunsten entscheiden." Auch die Breite im Kader machte sich dabei bemerkbar. Der HCOB konnte somit mehr wechseln als viele Konkurrenten, ohne dass dadurch die Qualität nachließ.

Viele Akzente beim Meister setzte die vor der Saison vom TSV Nordheim gekommene Reka Katona-Lukács, die im Schnitt über 8,5 Tore pro Partie erzielte. Sie war auf dem besten Weg, Torschützenkönigin zu werden.

Umstellungen im Team haben sehr gut geklappt.

Mit Viktória Lukács und Larissa Ziegler fielen zwei als Verstärkungen eingeplante Zugänge verletzungsbedingt fast die gesamte Runde aus. Der HCOB musste umstellen, Spielerinnen kamen auf ungewohnten Positionen zum Einsatz. Das funktionierte erstaunlich gut. Ein paar Beispiele: „Male Schütz deckt eigentlich auf der Halbposition, hat das aber auch im Mittelblock sehr überzeugend gemacht. Anna-Marie Grün ist im Angriff von der Mitte auf halblinks gewechselt und hat eine sehr gute Saison gespielt. Rückraumspielerin Dorothea Csauth war plötzlich auf Außen im Einsatz und hat immer wieder Tore gemacht, auch Kreisläuferin Melanie Mundinger erwies sich vom Flügel als treffsicher." Eine gute Entwicklung attestiert Spielertrainerin Judit Lukács auch Kreisläuferin Carina Fischer. „Sie hat sich kontinuierlich verbessert." Wobei das für viele andere Spielerinnen ähnlich gelte. Judit Lukács betont: „Nachdem sich unsere Spielerinnen im vergangenen Jahr in der Bezirksliga individuell enorm verbessert haben, bestand der große Schritt nach vorne in der Landesliga nun in der mannschaftlichen und taktischen Weiterentwicklung."

Mit der Verbandsliga wartet nun erneut ein höheres Leistungslevel auf das aufstrebende HCOB-Team. „Eigentlich wollte ich zum Ende der Runde schon mal ein paar mögliche Gegner anschauen", sagt Judit Lukács. Daraus wurde wegen der Coronakrise nichts. Darum sei eine Prognose nicht ganz einfach. „Klar ist für mich aber, dass wir mit dem Abstieg nichts zu tun haben wollen. Ich sehe eine Perspektive in Richtung Mittelfeld und hoffe, dass wir im zweiten Jahr dann sogar nach vorne schauen können."

Abschlusstabelle

FRAUEN, LANDESLIGA (nach der Quotienten-Regelung)

1	HC Oppenweiler/Backnang	170,6
2	SV Salamander Kornwestheim	164,7
3	HSG Hohenlohe	164,7
4	SV Leonberg/Eltingen	157,9
5	HSG Strohgäu II	135,3
6	HSG Cannstatt/Münster/Max-Eyth-See	100,0
7	Handballregion Bottwar SG	94,7
8	SC Korb	82,4
9	HSG Kochertürn/Stein	66,7
10	SG Weinstadt	63,2
11	HSG Lauffen-Neipperg	16,7
12	TSV Nordheim II	0,0

Stuttgarter Zeitung 20.05.2020

Daumen hoch!

Nach dem Plazet der Politik kann die Saison in der Basketball-Bundesliga im Juni weitergehen – mit den MHP Riesen Ludwigsburg.

Von Joachim Klumpp

MÜNCHEN/LUDWIGSBURG. Der Fußball hat es vorgemacht, nun ziehen die Basketballer nach: Am Dienstag kam das sehnlichst erhoffte Plazet aus der Politik – in diesem Fall aus München. „Es ist ein sehr überzeugendes Hygienekonzept. Deshalb konnte man bei der aktuellen positiven Entwicklung mit Überzeugung Ja sagen", erklärte Staatsminister Florian Herrmann als Leiter der Bayerischen Staatskanzlei nach einer Sitzung des Ministerrats.

Dem geplanten Final-Turnier, für dessen Austragung zwischen dem 6. und 28. Juni im Münchner Audi-Dome der deutsche Meister Bayern München seine Heimspielstätte kostenfrei zur Verfügung gestellt hat, steht also nichts mehr im Wege. Zehn Mannschaften treten in zwei Fünfer-Gruppen an – darunter auch die MHP Riesen Ludwigsburg, deren deutsche Spieler bereits das Training wieder aufgenommen haben.

Spannend wird nun sein, wer von den sieben ursprünglichen US-Profis im Kader zurückkehrt. Eingetroffen sind bereits Center Cameron Jackson (Samstag) sowie Thomas Wimbush (Dienstag), zudem werden Marcos Knight und auch Nick-Weiler Babb in den nächsten ein, zwei Tagen erwartet, nachdem die Liga nun definitiv fortgesetzt wird. Jaleen Smith und Tanner Leissner hatten sich die Entscheidung ebenso offen gelassen wie Top-Scorer Khadeen Carrington, dessen Chancen auf ein Comeback wohl am geringsten sind.

Beim Final-Turnier treten die Mannschaften alle zwei Tage an.

Die wichtige Spielmacherrolle wäre damit eine mögliche Position, auf der die Riesen nochmals eine der beiden möglichen Nachverpflichtungen tätigen. „Wir wollen auf jeden Fall mit einer wettbewerbsfähigen Mannschaft antreten", betont der Ludwigsburger Vorsitzende Alexander Reil. Schließlich rangierte die Mannschaft zum Zeitpunkt des Abbruch auf einem fast schon sensationellen zweiten Platz hinter Bayern München. Doch die bis dahin gesammelten Punkte sind Makulatur, dafür kann sich John Patricks Team nichts mehr kaufen. Es geht wieder bei null los. Mit vier Gruppenspielen, im schlechtesten Fall den beiden Platzierungsspielen um Rang neun, oder umgekehrt dann eben dem Viertel- und Halbfinale oder gar Endspiel – ausgetragen jeweils mit zwei Partien, wobei geplant ist, dass jedes Team alle zwei Tage (Anwurf 16 und 21 Uhr) im Einsatz ist.

Eine gute Platzierung bei dem Turnier in München wäre für die Ludwigsburger auch insofern wichtig, weil die Abschlusstabelle letztendlich als Qualifikation für einen der europäischen Wettbewerbe dienen soll, sofern diese nächste Saison ausgetragen werden. Das ist aktuell noch unklar, weil zum Beispiel die Champions League (an der die Riesen zuletzt teilgenommen hatten), ihr Final-Turnier 2019/20 auf Ende September verschoben hat.

Zunächst einmal sollen bis zum Wochenende alle teilnehmenden Spieler in Ludwigsburg eingetroffen sein, um noch rechtzeitig zwei Wochen Vorbereitung zu haben. Dabei müssen die ausländischen Profis erst einmal in häusliche Quarantäne, können aber am Trainingsbetrieb teilnehmen, sofern ihre Tests auf das Coronavirus, die zweimal wöchentlich vorgenommen werden sollen, negativ ausfallen.

Es geht weiter – auch für Jonas Wohlfarth-Bottermann (re.) von den MHP Riesen Ludwigsburg. Foto: Baumann

Klar ist zudem, dass sich Riesen-Coach John Patrick umgesehen hat, um auf mögliche Nachverpflichtungen reagieren zu können. Inwiefern diese Kandidaten eine Perspektive über die Saison hinaus haben müssen, lässt Reil offen: „Zunächst einmal geht es um das Turnier in München."

Für das die Bayern als Titelverteidiger durchaus in einer Favoritenrolle sind, auch wenn der Heimvorteil angesichts der fehlenden Zuschauer nicht allzu sehr ins Gewicht fallen dürfte. Als härtester Rivale gilt wie in der Vergangenheit Alba Berlin, das auf seinen kompletten Kader der bisherigen Saison bauen kann – was nach der langen Spielpause sicher kein Nachteil ist.

Reil betont in seiner Funktion als BBL-Präsident, dass es nicht nur um einen „Geister-Meister" geht: „Die Fortsetzung ermöglicht uns, in der schwierigen Zeit dennoch einen würdigen deutschen Meister zu küren, und den Fans, zumindest im Wohnzimmer ihre Teams zu verfolgen." Magenta Sport überträgt alle Partien live.

Welzheimer Zeitung

Das Immunsystem mit Golfen stärken

Zum ersten Mal gibt es beim G&LC Haghof ein Online-Buchungssystem, um sich für eine Golfrunde ab Montag einzutragen

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Hinderberger

Alfdorf.
Der Golfsport ist von der Politik wieder freigegeben, „weil zum einen die Abstandsregeln einfach eingehalten werden können und zum andern der Sport im Freien guttut, da er hilft, das Immunsystem zu stärken und auch den Kopf frei zu bekommen", sagt Dr. Albrecht Sorg, Präsident des G&LC Haghof. „Wir freuen uns, die Golfsaison 2020 endlich eröffnen zu können, wenn auch unter sehr ungewohnten Umständen. Turniere werden bis Ende August keine stattfinden. Auch der Baden-Württembergische Golfverband hat alle Verbandsturniere (erste Mannschaften, AK 30, 50, etc.) vorerst bis zum 23. August abgesagt", berichtet Dr. Albrecht Sorg auf der ersten Runde mit dem Cart über die 18-Loch-Meisterschaftsanlage sowie den öffentlichen 7-Loch-Platz.

In den ersten beiden Wochen ab dem kommenden Montag, 11. Mai, werden nur Haghof-Mitglieder über das neue Online-Buchungssystem auf dem 18-Loch-Meisterschaftskurs spielen dürfen. „Wir haben jedoch einige Ideen, um auch Familien zu uns zu locken, denen die Decke auf den Kopf fällt und die mit dem Golfen beginnen möchten. Es wird Schnupperkurse auf dem 7-Loch-Platz geben. Ab wann und in welcher Form, wird noch intern besprochen", so der Haghof-Präsident.

Folgende Verhaltensregeln für alle Golferinnen und Golfer im G&LC Haghof gelten während der Corona-Pandemie:

Präsident Dr. Albrecht Sorg und Clubmanager Martin Arzberger heißen zunächst einmal die Haghof-Mitglieder ab Montag willkommen. Foto: Habermann

Die Verhaltensregeln für die Golferinnen und Golfer

Allgemeine Hinweise: Um einen geregelten Spielbetrieb innerhalb der Vorschriften der Behörden wegen der Corona-Pandemie zu gewährleisten, bitten wir Sie, die Hygienerichtlinien und Kontaktbeschränkungen einzuhalten und den Anweisungen des Aufsichtspersonals (Vorstand, Clubmanager, Golflehrer, Sekretariat, Greenkeeper und Platzaufsicht) Folge zu leisten. Die Spielgruppengröße ist auf maximal zwei Personen beschränkt.

Anfahrt/Parkplatz: Bitte treffen Sie höchstens 30 Minuten vor Ihrer Startzeit bzw. Trainerstunde auf der Golfanlage ein. Parken Sie nicht zu eng aufeinander, um den Mindestabstand bei Ent- und Beladen zu gewährleisten.

Clubhaus/Pro Shop/Restaurant/Pro: Wir empfehlen, im Clubhaus einen Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Im Pro Shop ist dies Pflicht. Die Umkleideräume sind geschlossen. Die Toiletten sind geöffnet. Es stehen Sprühflaschen mit Desinfektionsmittel bereit. Das Sekretariat hat ab Öffnung der Anlage täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Das Restaurant muss noch geschlossen bleiben. Unsere Pächter bieten aber ab Wiedereröffnung der Golfanlage Snacks und Getränke für die Runde oder zum Mitnehmen nach der Runde für zu Hause an (bitte vor der Runde bestellen). Der Pro Shop hat ab Öffnung der Anlage von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Bitte achten Sie auf die Abstands- und Hygieneregeln für Läden (Mundschutz, Höchstzahl Kunden). Unser Pro James Dawson bietet bei Öffnung wieder Einzel-Golfunterricht an. Sie erreichen James unter 01 78/8 55 55 89, jaydawsonuk@yahoo.co.uk oder www.meandmypro.de. Gerne können Sie auch eine Golfschnupperstunde für Interessenten (bis zwei Personen) für 19 Euro pro Person buchen, falls Ihre Freunde Zeit und Lust haben, den Golfsport einmal auszuprobieren. Der Strom in der Caddyhalle wird am Wochenende vor der Öffnung wieder eingeschaltet. Bitte achten Sie auf die Abstandsregel und warten Sie, falls eine Caddybox neben Ihrer Box gerade ein- oder ausgeräumt wird.

Übungsanlagen: Bitte benutzen Sie grundsätzlich nur Ihre eigenen Schläger. Rangebälle dürfen nicht eingesammelt werden. Bitte halten Sie am Ballautomat den Abstand ein. Desinfektionsmittel steht bereit. Benutzen Sie nur die vorhandenen Mattenabschläge. Auf den Übungsgrüns (Putting/Chipping) dürfen nur jeweils vier Golfer gleichzeitig mit ihren eigenen Bällen spielen.

Golfplatz: Bitte kommen Sie nur auf die Golfanlage, wenn Sie eine Startzeit (7-Loch oder 18-Loch Platz) oder eine Trainerstunde gebucht haben. Aufgrund der eingeschränkten Kapazität der Übungsanlagen müssen sich Mitglieder ohne eine Startzeit oder Trainerstunde vorher im Sekretariat anmelden, bevor sie die Golfanlage anfahren und auf die Übungsanlage gehen. Wir richten in der Nähe von Tee 1 zwei Wartebereiche für die jeweiligen Spielergruppen ein, in denen Sie mit genügend Abstand auf Ihre Startzeit warten können. Carts können gemietet werden. Allerdings dürfen die Carts nur von einer Person genutzt werden. Ausnahme: Mitglieder desselben Hausstands dürfen ein Cart gemeinsam fahren. Die Carts werden von uns aus der Halle vor das Clubhaus gebracht und nach jeder Runde desinfiziert. Auf dem Platz werden alle Bunkerrechen und alle Ballwascher entfernt. Im Bunker ist es dann erlaubt, den Ball straflos zu droppen, wenn die Lage des Balls durch Fußspuren beeinträchtigt ist. Die Lochfahnen dürfen nicht berührt werden und verbleiben im Loch. Bei Gewittergefahr begeben Sie sich bitte rechtzeitig in Richtung Parkplatz und warten Sie in Ihrem Auto, bis die Gefahr vorüber ist. Die Blitzschutzhütten sind wegen der Abstandsregel nicht benutzbar. Vorgabenwirksames Spiel ist möglich. Sie können jederzeit EDS-Runden im Sekretariat anmelden.

Waiblinger Kreiszeitung 22.05.2020

Wie trainieren wir morgen?

Tanzschulen und Yogastudios dürfen ab 2. Juni wieder öffnen - unter Auflagen, die ihnen noch nicht bekannt sind

Von unserem Redaktionsmitglied
Annina Baur

Waiblingen.
Seit mehr als zwei Monaten sind Sportanlagen und Sportstätten geschlossen. Die Füße stillgehalten hat Daniel Zambon, Tanzlehrer und Inhaber der Tanzschule Fun and Dance in Waiblingen und Endersbach, trotzdem nicht. Neben Online-Kursen hat er digital den Kontakt zu seinen großen und kleinen Mitgliedern auf kreative Weise gehalten, zum Beispiel mit dem Vorlesen von Gutenachtgeschichten oder einem Online-Plausch bei einem Glas Wein. Auch ganz analog war Zambon unterwegs: „Ich habe rund 450 Leute mit dem Auto angefahren und ihnen ein kleines Geschenk vorbeigebracht."

Nichtsdestotrotz: Etwa ein Drittel seiner Mitglieder ist - zumindest vorübergehend - erst mal ausgestiegen, die anderen müssen nicht den vollen Monatsbeitrag bezahlen, wobei es manche freiwillig tun. Nun wird es langsam finanziell eng, auch weil gerade die Arbeiten am Neubau für einen dritten Standort in Waiblingen in vollem Gang sind, im Herbst soll dort der Tanzunterricht beginnen.

Wann in den Tanzschulen in Waiblingen und Endersbach wieder getanzt werden darf, steht nun auch fest. Am 2. Juni dürfen Sportanlagen und Sportstätten laut der aktuellen Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg wieder öffnen. Daniel Zambon ist für diesen Tag bereit: „Schon vor Wochen habe ich ein Hygienekonzept erstellt und alle meine Mitarbeiter diesbezüglich schulen lassen", berichtet er. Hinweisschilder und Desinfektionsmittel stehen bereit. Gelb-schwarzes Klebeband, rot-weißes Absperrband hat er ebenfalls bereits besorgt, um Abstandsmarkierungen aufs Parkett zu kleben und Bereiche abzutrennen. Wie groß die Abstände zwischen den Tanzpaaren sein müssen, weiß er allerdings noch nicht und somit ist auch noch unklar, wie viele Teilnehmer pro Kurs bald wieder tanzen dürfen. Ebenfalls unsicher ist laut Zambon derzeit auch noch, ob und wie die Fitnesskurse ablaufen können, die die Tanzschule Fun and Dance ihren Mitgliedern anbietet.

Auch wenn Zambon froh ist, dass es nun endlich ein konkretes Datum für einen Neustart gibt, fühlt er sich ungerecht behandelt: „Personal-Trainer durften ein Einzeltraining geben, Tanzlehrer aber nicht mit einem einzelnen Paar trainieren", nennt er ein Beispiel. Auch finanziell gebe es ein Ungleichgewicht, hätten doch viele Betriebe, die vor Wochen bereits wieder öffnen durften, dieselben Soforthilfen bekommen wie er als Sportanbieter, der deutlich länger schließen musste.

Übersehen von der Politik fühlt sich Britta Volker, Inhaberin des Yoga-Lofts in Waiblingen sowie zweier Studios in Stuttgart. Am 15. März wollte sie ein weiteres Studio eröffnen, stattdessen erreichte sie einen Tag zuvor die Nachricht, den Betrieb bis auf weiteres einstellen und die Eröffnung verschieben zu müssen. Dabei verstehen sich Yoga-Studios nicht einmal als Sportstätten: „Yoga ist keine Sportart, sondern eine Philosophie", erklärt Volker. Dazu kommt: „Wir könnten alle Hygieneregeln einhalten." Das Yoga-Loft verfüge über ein Online-Buchungssystem und könne die Teilnehmerzahl in den Kursen so beschränken, dass die Abstandsregeln zwischen den Yogis gewahrt bleiben. Es seien weder Duschräume noch Trainingsutensilien erforderlich und es werde in der Regel beim Yoga nicht geschwitzt.

Britta Volker hätte sich aus diesen Gründen mehr Differenzierung gewünscht, denn aus ihrer Sicht wäre es gerade während der Corona-Pandemie hilfreich, Yoga zu praktizieren, da es Psyche und Immunsystem stärke.

Ab 2. Juni darf Britta Volker ihre Studios ebenfalls wieder öffnen. Wie die Auflagen und Hygieneregeln für die Wiedereröffnung aussehen, weiß sie allerdings noch nicht. „Ich bin gespannt, ob sich mit diesen mein Unternehmen wirtschaftlich weiterführen lässt." Denn Britta Volker steht nach mehr als zwei Monaten praktisch ohne Einkünfte das Wasser bis zum Hals: „Viele Mitglieder haben gekündigt, weil sie etwa selbst in Kurzarbeit sind." Die Kündigungen seien auch mit den Online-Angeboten nicht zu vermeiden gewesen, die Britta Volker wiederum hohe Leihgebühren für die technische Ausrüstung gekostet haben. Ihre Rücklagen sind nun aufgebraucht und sie ist in ihrer Existenz bedroht. Deshalb hofft sie möglichst bald auf verbindliche Aussagen, welche Bedingungen sie für die Wiedereröffnung erfüllen muss. „Ich brauche dringend Planungssicherheit."

Daniel und Nadine Zambon sind vorbereitet auf die Wiedereröffnung der Tanzschule. Foto: Schneider

Kontaktloses Kung Fu

Verbindliche Aussagen wünscht sich auch Alexander Kapischke, Inhaber des Kung-Fu-Zentrums Waiblingen. Denn Kung Fu ist eine Kontaktsportart. Kapischke weiß im Moment nur eines sicher: „Als Freizeitbetrieb mit Kontakt gehöre ich zu den Letzten, die wieder öffnen dürfen." Ob es auch für ihn am 2. Juni so weit sein wird, weiß er noch nicht. Falls er öffnen darf, wird er das Training sehr stark verändern müssen, um Kontakte zwischen den Mitgliedern zu vermeiden. „Eine Zeit lang könnte man aber schon kontaktlos trainieren", so Alexander Kapischke.

Bis er weitere Informationen hat, wird er weiterhin Video-Tutorials für seine Mitglieder drehen. Das werde vor allem von Eltern und Kindern sehr gut angenommen. „Zum Glück habe ich treue Mitglieder und bisher nur wenige Kündigungen." Einen Teil der Mitgliedsbeiträge hat er seinen Kunden zurückerstattet. Sehr lange sei das nicht mehr durchzuhalten.

Backnanger Kreiszeitung 22.05.2020

Bundesliga-Start noch ungewiss

Welzheims Schützen fehlt Geld

(zvw). Die Bogenschützen der Schützengilde Welzheim sind ebenfalls von der Coronakrise betroffen. Manfred Baum, der Vorsitzende des seit vielen Jahren in der Bundesliga beheimateten Vereins von den Höhen des Schwäbischen Waldes, nennt die Hintergründet: „Dass von unseren übergeordneten Fachverbänden (Württembergischer und Deutscher Schützenbund) sämtliche Wettbewerbe und Meisterschaften bis Ende September abgesagt wurden, trifft uns hart." Er schiebt nach: „Seit Jahren sind wir mit unserem Freigelände im Leintal Ausrichter von Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften. Mit der Ausrichtung dieser Veranstaltungen erwirtschaften wir einen Großteil unserer Kosten für die Teilnahme an der Ersten und Zweiten Bundesliga."

Doch die brechen nun weg. Ein weiteres Problem für die Gilde ist, dass im Gegensatz zu anderen Sportarten für das Bundesliga-Team im Bogenschießen kein Sponsor beziehungsweise Unterstützer zu finden sei. „Schon ein geringer Betrag würde uns weiterhelfen. Ob wir uns einen Start in der neuen Saison leisten können, steht derzeit noch in den Sternen", so Baum.

Backnanger Kreiszeitung 04.06.2020

Online-Training des Tanzsportzentrums

Unter dem Motto „Mach mit, bleib fit" lädt das Tanzsportzentrum Weissacher Tal zum kostenlosen Online-Fitnesstraining ein. Jeder, der Interesse am gemeinsamen Sport – „aber mit Abstand" – hat, ist eingeladen. Registrieren kann man sich auf der Homepage des Tanzsportzentrums Weissacher Tal unter www.tszw.de. Danach bekommt man einen Link per E-Mail zugesendet, mit dem man am Livetraining teilnehmen kann.

GEMEINSAME PRESSEMITTEILUNG

Verschiebung der Deutschen Straßenradmeisterschaften 2020

Die Durchführung in Stuttgart und Region im Jahr 2021 zusammen mit dem Brezel-Race wird geprüft

Stuttgart, 29. April 2020

Die Corona-Pandemie macht auch vor den für 2020 geplanten Deutschen Straßenradmeisterschaften (Rad-DM) in Stuttgart und Region nicht Halt. Der Ausrichter hat sich in Abstimmung mit dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR) deshalb für eine Verschiebung in das Jahr 2021 ausgesprochen. Darüber finden derzeit Gespräche mit allen beteiligten Partnern statt.

Da Großveranstaltungen bundes- und landesweit bis mindestens 31. August 2020 zu unterbleiben haben und Prognosen über dieses Datum hinaus unsicher sind, sah das Organisationsteam keine Möglichkeit, die Deutschen Straßenradmeisterschaften risikolos in Stuttgart und in den anderen Kommunen in der Region Stuttgart durchzuführen.

„Eine Verschiebung der Deutschen Straßenmeisterschaft in der derzeitigen Lage ist der richtige Schritt. Sportler, Organisatoren und auch der Bund Deutscher Radfahrer haben jetzt Klarheit. Die Gesundheit aller Beteiligten hat absoluten Vorrang und es ist derzeit noch keine Entspannung der Lage in Sicht", äußert sich BDR-Präsident Rudolf Scharping.

Der Plan sieht vor, die Veranstaltung für Ende Juni 2021 neu anzusetzen. Der genaue Termin kann erst mit Bekanntgabe des internationalen Radsportkalenders 2021 festgelegt werden. Durch diese Verlegung wird auch das Brezel Race Stuttgart und Region erst im neuen Jahr stattfinden können.

„Die Verschiebung der Rad-DM in Stuttgart ist in der aktuellen Lage die beste Option für unsere Stadt", sagt der Bürgermeister für Sicherheit, Ordnung und Sport, Dr. Martin Schairer. „Denn damit bekommen die Radsportlerinnen und Radsportler und natürlich auch die Stuttgarter die Chance auf das Radsportfest, das sie verdienen", erklärt der Sportbürgermeister. „Wir wollen, dass die Teilnehmer des Brezel Race das besondere Flair eines Jedermann-Rennens richtig genießen können", ergänzt Schairer. Bisher hatten sich rund 1.800 Breitensportler für das Brezel Race angemeldet.

„Das Anliegen, die Deutschen Radsportmeisterschaften um ein Jahr zu verschieben, ist für uns gut nachvollziehbar. Die Radsportfreunde, aber auch der Veranstalter und alle weiteren Beteiligten wollen Klarheit. Deshalb wird für die Region Stuttgart der Wirtschaftsausschuss am dreizehnten Mai dazu entscheiden," erklärt der Vorsitzende des Verbands Region Stuttgart Thomas S. Bopp.

Die Freunde Eventagentur plant gemeinsam mit der Stadt Stuttgart und dem Verband Region Stuttgart ein großes Radsport-Festival für alle sportbegeisterten Menschen. Ein „Geisterrennen" ohne Zuschauer mit Zielankünften und Ortsdurchfahrten ohne Radsportfans war daher nicht denkbar. Für alle Teilnehmer des Brezel Race bleibt mit der Verschiebung die Chance gewahrt, völlig unbeschwert dem Hobby Radfahren in einem Wettbewerb nachzugehen.

Der Dank des Organisationsteams gilt jetzt auch allen Sponsoren, Ausrichterkommunen, Dienstleistern für die Unterstützung und Solidarität. Ein besonderes Dankeschön des BDR geht an das Sauerland und die Stadt Winterberg, die einer Verschiebung der bereits zugesagten Deutschen Meisterschaften von 2021 ins Jahr 2022 zugestimmt haben. „Im Sinne des Radsports mussten wir nicht lange überlegen und tragen das selbstverständlich mit. Wenn wir dann 2021 in Stuttgart für unsere Tourismusregion und die nächsten Titelkämpfe werben können, hilft uns das sicher auch", so Jörg Scherf, Heiko Volkert und Michael Beckmann vom Organisationsteam Sauerland. „Diese Solidarität im Sport ist einmalig", sagt Albrecht Röder, Organisationschef Rad-DM und Brezel Race in Stuttgart. „Dieses Gemeinschaftsgefühl unter den Veranstaltern und die vertrauensvolle Partnerschaft mit der Landeshauptstadt Stuttgart sowie dem Verband Region Stuttgart ermutigt uns weiterhin, die Zukunft des Radsports in Deutschland zu entwickeln und zu sichern", ist Röder überzeugt.

Die bereits angemeldeten Teilnehmer des Brezel Race werden vom Veranstalter FREUNDE Eventagentur um Verständnis und Geduld gebeten. Es wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, die Details der Verschiebung nach Wunsch abzuwickeln. Alle Teilnehmer werden so schnell wie möglich per E-Mail und per Newsletter informiert. Die Veranstalter freuen sich, wenn viele der bereits angemeldeten Brezel Racer die Treue zum geplanten Rennen halten – und auch im Juni 2021 am Start stehen könnten. Bis dahin sind die wichtigsten Fragen und Informationen unter www.brezelrace.de abrufbar.

Hintergrund/Ausblick

Die Deutschen Straßenradmeisterschaften waren vom 19. bis 21. Juni 2020 geplant. In diesem Rahmen hätte auch das „Brezel Race Stuttgart & Region" seine Premiere gefeiert. Veranstalter der Deutschen Straßenradmeisterschaften ist der BDR und Ausrichter die FREUNDE Eventagentur. Der Gesamtevent ist ein von Landeshauptstadt Stuttgart und Verband Region Stuttgart gefördertes Gemeinschaftsvorhaben. Die Streckenplanung und Organisation für beide Rennen verantwortet der regionale Veranstalter FREUNDE Eventagentur aus Sindelfingen-Maichingen. Die Gesamtkommunikation zum neuen Jedermann-/Jedefrau-Rennen sowie zu den Deutschen Straßenradmeisterschaften 2020 begleitet das Stuttgarter Agenturtandem SANSHINE Communications und WortFreunde Kommunikation. Das „Brezel Race Stuttgart & Region" soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden und sich in der Region langfristig etablieren. Auch das Finale der Schlussetappe der Deutschland Tour, neu geplant für 2022, wird von der Landeshauptstadt und dem Verband Region Stuttgart gemeinsam gefördert. Teil des Finales ist die Jedermann Tour mit Start und Ziel in Stuttgart und zwei Strecken durch die Region.

Waiblinger Kreiszeitung 26.05.2020

Das Virus mit einem Einzelzeitfahren austricksen

Radsport: Marc Sanwald vom TSV Schmiden macht sich Gedanken darüber, wie der Rems-Murr-Pokal zumindest teilweise gerettet werden könnte

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Wagner

Nah dran sind die Zuschauer beim Radrennen durch die Schorndorfer Innenstadt (hier Yannik Steimle vom RSC Kempten). In Corona-Zeiten ist das nicht mögLich. Foto: Büttner

Marc Sanwald kämpft um den Rems-Murr-Pokal – aber nicht um jeden Preis. Foto: Steinemann

Internationale und nationale Radsportveranstaltungen im Frühjahr und Sommer sind wegen der Corona-Pandemie entweder abgesagt oder – wie die Tour de France – verschoben worden. Was wird aus dem Rems-Murr-Pokal, dem einzigen internationalen Drei-Etappen-Rennen in Deutschland, das vom 31. Juli bis 2. August angesetzt ist?

„Rennen in den Innenstädten sind nach dem derzeitigen Stand der Dinge wohl nicht zu vermitteln", sagt Marc Sanwald. „Irgendwie" allerdings möchte der Chef des Veranstalters TSV Schmiden den Rems-Murr-Pokal gerne retten – und er hat auch eine Idee hierfür.

Schorndorf, Fellbach und Schmiden – statt Backnang – sollen die drei Etappenorte der elften Auflage des Rems-Murr-Pokals sein. Noch habe ihm keine Stadt abgesagt, sagt Sanwald. Das nimmt er wohlwollend zur Kenntnis, gleichwohl stellt er sich die Sinnfrage. „Ein Rennen durch die Schorndorfer Altstadt mit Zuschauern und Bewirtung kann ich mir beim besten Willen nicht vorstellen."

Die Frage sei auch, wie die Sportler so einer Veranstaltungen gegenüberstehen werden. „Sie zahlen Startgeld und werfen uns nachher womöglich vor, dass sie sich bei uns infiziert haben." Deshalb hat Sanwald die Kurse in Schorndorf und Schmiden mehr oder weniger abgehakt. „Wir können die Fahrer ja schlecht mit Mundschutz auf die Strecken schicken, und im Hochsommer schon gar nicht."

Deutlich geringer wäre das Risiko einer Ansteckung bei einem Einzelzeitfahren. „Das könnte ich mir auf den Kappelberg hinauf sehr gut vorstellen", sagt Sanwald. Die knapp sechseinhalb Kilometer lange Strecke müsste dreimal bewältigt werden, die Zeit würde mit Transpondern gemessen. „Duschen und umkleiden müssten sich die Fahrer zu Hause, und die Siegerehrung würden wir uns auch schenken." Auch denkbar sei ein sogenanntes Jagdrennen wie im Biathlon. Hier entstünden zwar auch Fahrerfelder, aber nicht mit 80 Sportlern auf einmal.

„Das Rennen in Fellbach würde ich schon gerne durchziehen", sagt Sanwald. Damit wäre gleichzeitig die baden-württembergische Bergmeisterschaft gerettet. Keinen Gedanken verschwendet er an „irgendwelche Online-Rennen", wie sie in der Corona-Zeit groß in Mode gekommen sind. Das sei nicht „sein Ding", Radsport müsse draußen in der Natur stattfinden.

Die Pläne für die Rettung des Rems-Murr-Pokals hat Sanwald in der Schublade. „Wir warten jetzt den Mai ab, wie sich die Corona-Lockerungen auswirken." Sanwald befürchtet, dass in ein paar Wochen die Zügel wieder angezogen werden.

Gefreut hat sich Sanwald über die Signale der Sponsoren. „Sie sagten, sie seien dabei – egal, wie wir uns entscheiden." Wobei Sanwald eines klarstellen möchte: Es gehe ihm nicht darum, das Rennen mit aller Gewalt durchzuziehen und damit Geld zu machen. „Es geht mir um den Radsport, da hängt mein Herz dran."

Waiblinger Kreiszeitung 23.05.2020

Freebikers wollen in Weinstadt bleiben

Der Verein möchte nicht mehr nach Kernen wechseln / Woher kommt der Sinneswandel – und wie läuft es in Corona-Zeiten?

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Klopfer

Unser Bild zeigt die Freebikers im Jahr 2018 auf ihrer BMX-Bahn im Großheppacher Heuweg. Derzeit ruht der Trainingsbetrieb wegen der Corona-Pandemie. Der Verein hofft, mit einem Konzept die Stadt Weinstadt dazu zu bewegen, wieder ein Training zu erlauben. Archivfoto: Habermann

Weinstadt. Durch den Wechsel ihres Vorstands haben sich die Pläne der Weinstädter Freebikers fundamental geändert. Noch vor genau einem Jahr verkündete der damalige Vereinsvorsitzende öffentlich, Weinstadt Richtung Kernen zu verlassen. Er fühlte sich von der Stadt Weinstadt beim geplanten Neubau einer 350 Meter langen BMX-Bahn am Großheppacher Heuweg nicht ausreichend unterstützt. Dazu kam, dass der damalige Kernener Bürgermeister Stefan Altenberger die Freebikers unbedingt bei einem Parcours an der verlängerten Friedrichstraße unterbringen wollte. Ihm fehlte nur noch ein Grundstück, um die BMX-Bahn auch für nationale Wettbewerbe wettkampftauglich auszubauen. Dann kam aber alles anders als erhofft.

„Es war für viele Vereinsmitglieder keine Option"

Die Eigentümer verkauften nicht an die Gemeinde Kernen, weil ihnen der Preis zu gering war. Stefan Altenberger wurde Ende September 2019 als Bürgermeister abgewählt. Und auch bei den Freebikers änderte sich die Stimmung, wie der neue Vorsitzende Volker Haaga im Gespräch mit unserer Zeitung betont. „Es war für viele Vereinsmitglieder keine Option, nach Kernen zu wechseln."

Anfang 2020 wurde ein neues Vorstandsteam gewählt. Der alte Vorsitzende, der die Wechselpläne maßgeblich vorangetrieben hatte, spielt nun bei den Freebikers keine aktive Rolle mehr. Volker Haaga spricht sich klar für einen Verbleib in Weinstadt aus. Und auch die Pläne, die BMX-Bahn in Weinstadt neu zu bauen, sind vom Tisch. „Wir als Verein haben nicht die finanziellen Mittel."

Kein Fördergeld vom Landessportbund

Geschätzte 180 000 Euro hätte die neue Bahn gekostet. Fördergeld vom Württembergischen Landessportbund (WLSB) hätte es nicht gegeben, da die Stadt Weinstadt dem Verein nur eine insgesamt acht Jahre dauernde Garantie zur Nutzung des Grundstücks geben wollte. So hatte es der Gemeinderat Ende 2017 entschieden – und von da an gerechnet galt die Frist, also bis Ende 2025. Es wurden von Oberbürgermeister Michael Scharmann zwar weitere sieben Jahre in Aussicht gestellt, aber rechtlich verbindlich war dies nicht. Im Ernstfall hätte der Verein die neue Anlage bis Ende 2025 also wieder abreißen lassen müssen, wenn die Stadt das Areal als Gewerbefläche an einen Investor verkauft hätte. Und diese Option hat sich Weinstadt stets offen gehalten.

Der neue Vorstand setzt nun darauf, die alte BMX-Bahn am Heuweg zu sanieren. Diese soll dem Breitensport in dem 160 Mitglieder starken Verein dienen, der derzeit knapp 50 aktive Fahrer hat. Sprich: Der Fokus liegt darauf, Einsteiger und vor allem Kinder anzusprechen. Die Besten des Vereins können darüber hinaus in Stuttgart oder Kornwestheim trainieren, wo es größere Bahnen gibt. Dafür sind entsprechende Kooperationen geschlossen worden, die Freebikers zahlen dafür auch. Zwei Fahrer des Vereins sind derzeit im Landeskader und werden dort gefördert. 2019 haben zudem zwei Fahrer an der BMX-Weltmeisterschaft in Belgien teilgenommen. Dieses Jahr wird indes wegen des Coronavirus vieles anders sein – und das betrifft auch den Plan zur Erneuerung der BMX-Bahn.

Vor Beginn der Corona-Krise haben laut Volker Haaga zweimal zwischen zehn und 15 Leute ehrenamtlich vor Ort gearbeitet. Jeweils zehn Stunden haben sie am Heuweg geschuftet. „Da kann man schon was bewegen." Seit Wochen ruhen jetzt die Arbeiten – und auch der Trainingsbetrieb ist eingestellt worden. Jene BMX-Rennen, die bis Juli noch stattfinden sollten, sind längst abgesagt worden. Ob im September die neue Saison starten kann, ist fraglich.

Wenn in Weinstadt ein Rennen ausgetragen wurde, kamen laut Volker Haaga im Schnitt 1000 Menschen. Der Vorsitzende geht davon aus, dass solche Veranstaltungen mit solchen Besucherzahlen wohl erst wieder erlaubt werden, wenn es einen Impfstoff gegen das Virus gibt.

Wann kann das Training wieder beginnen?

Wer derzeit als Vereinsmitglied üben will, muss dies alleine machen. Der Verein kann nur Trainingspläne erstellen, die von den Mitgliedern eigenständig umgesetzt werden müssen. Aktuell ist es so, dass die Stadt die BMX-Bahn für alle gesperrt hat – allerdings hält sich laut Volker Haaga nicht jeder daran. „Wir haben jetzt wahnsinnig viele Freizeitfahrer auf der Bahn." Der Vorstand hofft indes, bald das normale Training wieder aufnehmen zu können – und die Chancen dafür stehen gut.

Das Ordnungsamt der Stadt teilt mit, dass mit dem Verein vereinbart wurde, dass dieser ein Infektionsschutzkonzept erarbeitet und vorlegt. Somit kann dann laut dem Weinstädter Pressesprecher Holger Niederberger das Gelände von den Mitgliedern des Vereins nach den geltenden Infektionsschutzrichtlinien genutzt werden. Damit wäre ein Trainingsbetrieb erlaubt. Was die vielen Freizeitfahrer angeht, die derzeit auf dem noch gesperrten Gelände unerlaubt trainieren, teilt Sprecher Holger Niederberger mit, dass der Gemeindevollzugsdienst hier unregelmäßig Kontrollen unternehme. Dabei seien vereinzelt Verstöße festgestellt worden – und die Benutzer seien auf den gesperrten Bereich hingewiesen und aufgefordert worden, den Platz zu verlassen.

Oberbürgermeister Michael Scharmann begrüßt es auf Nachfrage unserer Zeitung, dass der Verein seine BMX-Bahn in Großheppach belassen und ertüchtigen will. „Dies ist eine sehr gute Ergänzung des Sportangebots in Weinstadt", lässt der OB über Pressesprecher Holger Niederberger mitteilen. Der BMX-Sport sei eine interessante und mitreißende Sportart – vor allem auch für junge Menschen.

Waiblinger Kreiszeitung 15.05.2020

Die Seitenwagen-WM steht auf der Kippe

Motocross: Der 60. Rudersberger Motocross ist auf den 20. September terminiert / Training ist wieder möglich

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Wagner

Nach den aktuellen Corona-Bestimmungen sind Großveranstaltungen im Land noch bis zum 31. August tabu. Der 60. Rudersberger Motocross – inklusive Seitenwagen-Weltmeisterschafts-Finale, ist auf den 20. September terminiert. „Wir bereiten zunächst alles vor wie immer und stellen uns auf den Termin ein", sagt Axel Siegle. Der Vorsitzende des Veranstalters MSC Wieslauftal ist allerdings eher skeptisch – und erst einmal froh, dass seit Montag auf der Motocross-Strecke am Rettichkreisel wieder trainiert werden darf.

MSC hofft auf ein Signal

Nachdem der MSC im Jahr 2018 aufgrund finanzieller und organisatorischer Probleme seine Veranstaltung hatte absagen müssen, pilgerten im vergangenen Jahr wieder tausende Motorsport-Begeisterte auf die Anlage. Nun könnten die Fans wegen der Corona-Pandemie erneut in die Röhre schauen. Noch ist vier Monate Zeit, doch allzu gut sind die Aussichten nicht. Sämtliche Rennen in Europa bis Ende August sind abgesagt. Übrig bleiben – bis jetzt – die Veranstaltungen im September in Slowenien, in Tschechien und eben das Finale in Rudersberg.

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine WM mit lediglich drei Rennen ausgefahren wird", sagt Siegle. Im besten Fall bekomme Rudersberg ein internationales, offenes Rennen. „Wir können im Augenblick nichts anderes tun, als uns auf eine Veranstaltung einzustellen und abzuwarten, wie entschieden wird." Ganz einfach freilich seien die Planungen nicht. Logischerweise könne der MSC zum aktuellen Zeitpunkt keinen Sponsoren oder Betreibern irgendwelche vertragliche Zusagen machen. „Ich hoffe, dass wir spätestens Ende Juli ein Zeichen bekommen werden, wie es weitergeht." Bis dahin hofft Siegle, dass die Strecke für den Trainingsbetrieb weiter offen bleibt. „Das war sehr belastend in den vergangenen Wochen." Ein bisschen zähneknirschend hatte er die Sperrung der Strecke zunächst schon aufgenommen. „Es gibt ja beim Motocrossfahren keinen direkten Kontakt, das ist in etwa so wie beim Radfahren", sagt er. „Andererseits verstehe ich, dass es für uns keine Ausnahmen geben darf."

Sollte der 60. Rudersberger Motocross aus der Terminliste gestrichen werden, muss der MSC einen erheblichen Gewinnausfall verkraften. Bis zu 6000 Fans verfolgen die Rennen in der Regel, da bleibt ein großes Loch in der Kasse. „Zum Glück ist es im vergangenen Jahr ganz gut gelaufen", sagt Siegle. „Wir könnten mit einem blauen Auge davonkommen."

Froh ist Siegle auch, dass der MSC Wieslauftal seine vereinsinternen Pflichtaufgaben, wie beispielsweise die Wahlen, bereits vor Corona erledigt hatte. „Da geht's anderen Clubs schlechter, die sind teilweise führungslos."

Auf Eis gelegt ist derzeit auch der Welzheimer Beifahrer Michael Klooz, der in dieser Saison mit seinem neuen Fahrer Lukas Cerny durchstarten wollte. Kurz vor dem – abgesagten – Saisonstart mit dem Lauf zur Deutschen Meisterschaft in Schnaitheim am 22. März sei das neue Motorrad fertig geworden, zum Einsatz kam es nicht mehr. Seit rund drei Wochen kann Lukas Cerny zu Hause in Tschechien trainieren, gemeinsame Sessions indes gab's bisher nicht aufgrund des eingeschränkten Grenzverkehrs. „Lukas dürfte ausreisen, müsste danach aber zwei Wochen in häusliche Quarantäne", sagt Klooz. Das mache jedoch keinen Sinn.

Der Welzheimer Michael Klooz (links, hier noch mit Christian Sieber) muss auf sein Debütrennen mit seinem neuen Fahrer Lukas Cerny noch warten. Foto: Steinemann

„Im Grunde müssen wir jetzt schon den Blick aufs nächste Jahr richten. Wenn wir Glück haben, gibt's in dieser Saison vielleicht noch das eine oder andere Rennen." Die Meisterschaften hat Klooz mehr oder weniger abgehakt. „Das ist zwar traurig, aber die Gesundheit ist jetzt oberstes Gebot." Die finanziellen Einbußen halten sich beim Team voraussichtlich im Rahmen. „Über die 500 Euro Lizenzgebühren kann man hinwegsehen", so Klooz. „Die neue Rennkleidung und die Deko können wir auch in der nächsten Saison noch verwenden."

Backnanger Kreiszeitung 20.05.2020

Seitenwagen-WM steht auf der Kippe

60. Rudersberger Motocross ist auf den 20. September terminiert, doch Rennen sind unsicher.

(twa). Nach den aktuellen Coronabestimmungen sind Großveranstaltungen im Land noch bis zum 31. August tabu. Der 60. Rudersberger Motocross – inklusive Seitenwagen-Weltmeisterschaftsfinale – ist auf den 20. September terminiert. „Wir bereiten zunächst alles vor wie immer und stellen uns auf den Termin ein", sagt Axel Siegle. Der Vorsitzende des Veranstalters MSC Wieslauftal ist allerdings eher skeptisch – und erst einmal froh, dass nun wieder auf der Motocrossstrecke am Rettichkreisel trainiert werden darf.

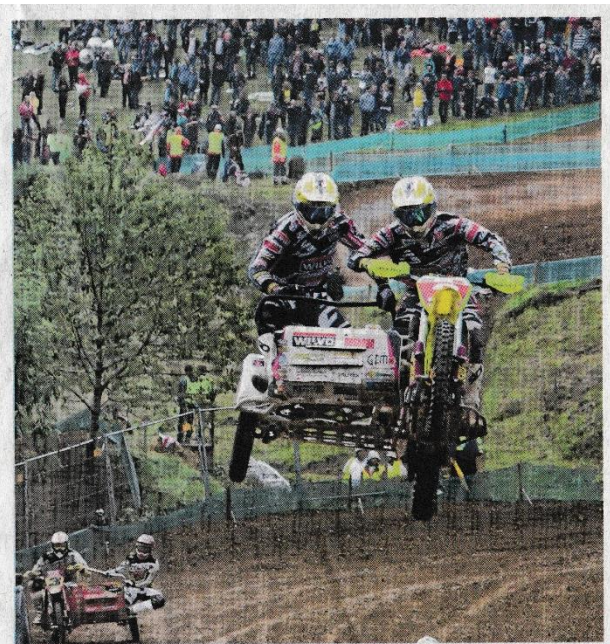
Nachdem der MSC im Jahr 2018 aufgrund finanzieller und organisatorischer Probleme seine Veranstaltung hatte absagen müssen, pilgerten im vergangenen Jahr Tausende Motorsportbegeisterte auf die Anlage. Nun könnten die Fans wegen der Coronapandemie in die Röhre schauen. Noch ist etwas Zeit, doch allzu gut sind die Aussichten nicht. Sämtliche Rennen in Europa bis Ende August sind abgesagt. Übrig bleiben – bis jetzt – die Veranstaltungen im September in Slowenien, in Tschechien und eben das Finale in Rudersberg. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine WM mit lediglich drei Rennen ausgefahren wird", sagt Siegle. Im besten Fall bekomme Rudersberg ein internationales, offenes Rennen. „Wir können im Augenblick nichts anderes tun, als uns auf eine Veranstaltung einzustellen und abzuwarten, wie entschieden wird." Ganz einfach freilich seien die Planungen nicht. Logischerweise könne der MSC zum aktuellen Zeitpunkt keinen Sponsoren oder Betreibern irgendwelche vertraglichen Zusagen machen. „Ich hoffe, dass wir spätestens Ende Juli ein Zeichen bekommen werden, wie es weitergeht." Bis dahin hofft Siegle, dass die Strecke für den Trainingsbetrieb weiter offen bleibt. „Das war sehr belastend in den vergangenen Wochen." Ein bisschen zähneknirschend hatte er die Sperrung der Strecke zunächst schon aufgenommen. „Es gibt ja beim Motocrossfahren keinen direkten Kontakt, das ist in etwa so wie beim Radfahren", sagt er. „Andererseits verstehe ich, dass es für uns keine Ausnahmen geben darf."

Ein Ausfall würde für ein großes Loch in der Kasse sorgen.

Sollte der 60. Rudersberger Motocross aus der Terminliste gestrichen werden, muss der MSC einen erheblichen Gewinnausfall verkraften. Bis zu 6000 Fans verfolgen die Rennen in der Regel, da bleibt ein großes Loch in der Kasse. „Zum Glück ist es im vergangenen Jahr ganz gut gelaufen", sagt Siegle. „Wir könnten mit einem blauen Auge davonkommen." Froh ist Siegle auch, dass der MSC Wieslauftal seine vereinsinternen Pflichtaufgaben wie die Wahlen bereits vor Corona erledigt hatte. „Da geht's anderen Klubs schlechter, die sind teilweise führungslos."

Auf Eis gelegt ist derzeit auch der Welzheimer Beifahrer Michael Klooz, der in dieser Saison mit seinem neuen Fahrer Lukas Cerny durchstarten wollte. Kurz vor dem – abgesagten – Saisonstart mit dem Lauf zur deutschen Meisterschaft in Schnaitheim am 22. März sei das neue Motorrad fertig geworden, zum Einsatz kam es nicht mehr. Seit einigen Wochen kann Lukas Cerny zu Hause in Tschechien trainieren, gemeinsame Sessions indes gab's bisher nicht aufgrund des eingeschränkten Grenzverkehrs. „Lukas dürfte ausreisen, müsste danach aber zwei Wochen in häusliche Quarantäne", sagt Klooz. Das mache jedoch keinen Sinn.

„Im Grunde müssen wir jetzt schon den Blick auf das nächste Jahr richten. Wenn wir Glück haben, gibt's in dieser Saison vielleicht noch das eine oder andere Rennen." Die Meisterschaften hat Klooz mehr oder weniger abgehakt. „Das ist zwar traurig, aber die Gesundheit ist jetzt oberstes Gebot." Die finanziellen Einbußen halten sich beim Team voraussichtlich im Rahmen. „Über die 500 Euro Lizenzgebühren kann man hinwegsehen", so der Welzheimer. „Die neue Rennkleidung und die Deko können wir in der nächsten Saison verwenden."



Wann die Seitenwagen wieder fahren werden, ist noch offen. Foto: B. Strohmaier

Waiblinger Kreiszeitung 28.05.2020

Boule: Abstandhalten ist ganz einfach

Die Boulefreunde Waiblingen erklären, warum die Kugelsportart in Corona-Zeiten perfekt ist / FSV-Platz ist wieder geöffnet

Von unserem Redaktionsmitglied
Laura Steinke

Waiblingen.
Auf dem Parkplatz an der Rundsporthalle in Waiblingen klappt Boulespielen ausgezeichnet. Das zeigen Peter Jäckel, Vorsitzender der Boulefreunde Waiblingen, und Jeannette Maier, Mitglied im Verein. Auf Schotterflächen wie an der Rundsporthalle oder auf Grasflächen und Waldwegen mussten die 19 Mitglieder des Vereins zum Trainieren in den vergangenen Wochen ausweichen. Erst alleine, denn das gemeinsame Spiel war wegen Corona zunächst nicht erlaubt. „Das hab' ich auch gemacht", sagt Peter Jäckel. „Man muss ja in Bewegung bleiben, für die Methodik und Zielsicherheit."

Mit den Lockerungen der Corona-Verordnung vor zwei Wochen konnten sich dann zumindest einige wenige Spieler verabreden. Um mögliche Infektionsketten mit dem Coronavirus nachvollziehen zu können, mussten die Spieler Listen führen, mit wem sie trainiert hatten. „Das ist zu unserem eigenen Schutz", sagt der 59-Jährige. Weiterhin waren aber die Boule-Plätze auf dem Gelände des FSV Waiblingen geschlossen. Seit Dienstag können die Boulefreunde dort nun endlich wieder spielen – mit Abstand natürlich, aber das ist beim Boule ohnehin kein Problem.

Der erlösende Anruf kommt während des Pressegesprächs am Montagvormittag. Der Vorsitzende des FSV Waiblingen, Klaus Riedel, gibt Peter Jäckel Bescheid: Am Dienstag dürft ihr wieder trainieren. Die Freude bei den Boulefreunden ist groß. Von 16 bis 21 Uhr täglich sind die sieben Plätze auf dem FSV-Gelände dann offen. „Damit es sich ein bisschen aufteilt", sagt Jäckel. Vor dem Ausbruch der Pandemie waren die Plätze an drei Tagen in der Woche offen.

Boulefreunde Waiblingen und FSV-Abteilung trainieren zusammen

Die Trainingszeiten können sowohl die Boulefreunde Waiblingen als auch die neue Boule-Abteilung des FSV Waiblingen nutzen. Im Frühjahr hätten gemeinsame Spiele und ein kleines Fest stattfinden sollen, um sich kennenzulernen, berichtet Jeannette Maier. Der erste Termin war für den 22. März geplant, fiel also genau in die Zeit, als die Kontaktbeschränkungen in Kraft traten. Ein Fest wird es jetzt zwar noch nicht geben, doch die Boule-Begeisterten beider Vereine können sich beim Spielen kennenlernen.

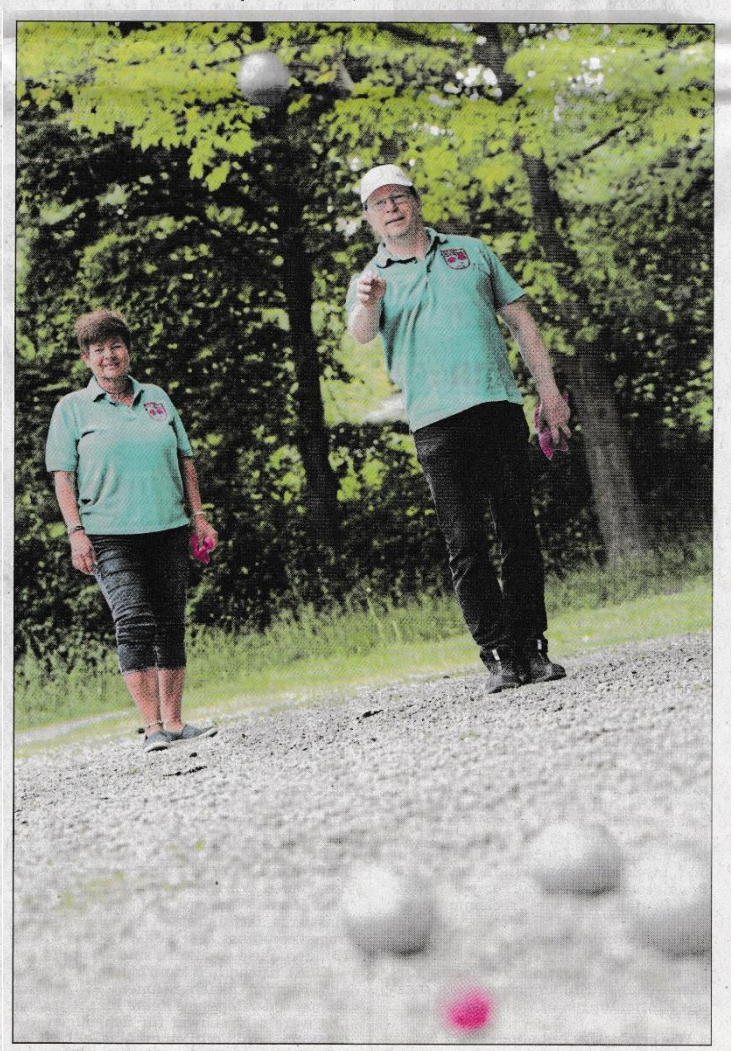
Maximal zehn Spieler dürfen auf dem FSV-Gelände gleichzeitig trainieren. Es werden Anwesenheitslisten geführt. Außerdem müssen die Abstandsregeln und Hygienebestimmungen eingehalten werden. Das ist beim Boule ziemlich leicht, sagt Jäckel, und erklärt die Regeln: Es gibt drei Varianten: das Tête-à-Tête (wörtlich aus dem Französischen: Kopf an Kopf, also einer gegen einen), das Doublette (zwei gegen zwei) und das Triplette (drei gegen drei). Um sich herum zeichnen die Spieler einen Kreis. Aus dem heraus muss ein Spieler zunächst die Zielkugel – „die Sau, das Schweinchen", sagt Jeannette Maier – sechs bis zehn Meter weit werfen. Jetzt geht es darum, seine eigenen Kugeln möglichst nah an die Zielkugel zu werfen. Wer näher dran ist, gewinnt. Liegen die Kugeln des Gegners zu nah an der Zielkugel, kann auch noch versucht werden, diese mit einer eigenen Kugel wegzuschießen. Ist nicht erkennbar, welche Kugel näher am Schweinchen liegt, kommt ein Maßband zum Einsatz.

Zu sechst soll aktuell nicht trainiert werden

Boule ist kein Spiel mit Körperkontakt. Für Corona-Zeiten also perfekt. Trotzdem hat sich das ein oder andere geändert. Die Boulefreunde halten sich an die Richtlinien des Deutschen Olympischen Sportbundes, sagt Jäckel. Zwischen jedem Spielfeld müssen demnach drei Meter liegen. Zu anderen Personen muss ein Mindestabstand von zwei Metern eingehalten werden. Bevorzugte Spielvarianten sind das Tête-à-Tête oder das Doublette. Auf das Triplette soll derzeit verzichtet werden.

Um den Körperkontakt auf ein Minimum zu reduzieren, hat jeder Spieler ein eigenes Maßband. Auch Kugeln sollen nicht geteilt werden. Das war vorher anders, sagt Maier. Beim gemeinsamen Spiel genügte bislang ein Maßband. Möchte jemand aber mal Boule ausprobieren, der noch keine Ausstattung hat, können Kugeln weiterhin verliehen werden, so die 62-Jährige. Die Kugeln werden dann vor und nach Gebrauch desinfiziert.

Normalerweise veranstaltet der Verein zwei Turniere im Jahr. Den Wettbewerb im April haben die Boulefreunde abgesagt. Auch das Turnier im August wird wahrscheinlich nicht stattfinden. Auf einen Wettbewerb will der Verein dennoch nicht verzichten. Die Spieler können sich miteinander treffen und ihre Spielergebnisse in ein Formular auf der Website des Vereins eintragen. So können sich die Boulefreunde trotzdem miteinander messen.



Jeannette Maier und Peter Jäckel spielen ein Tête-à-Tête. Foto: Büttner

Backnanger Kreiszeitung 22.05.2020

Mit Freiluftsport endet die Coronazwangspause

Die TSG Backnang 1846 macht ihren Mitgliedern und anderen Interessierten auf dem Hagenbach zunächst einmal 32 Angebote.

(ck). Bei bestem Wetter startete die TSG Backnang 1846 am vergangenen Montag mit dem Freiluftsport und beendete damit die lange Coronazwangspause. Insgesamt 32 Kurse – vom Reha- und Gesundheitssport über Fitnessangebote bis hin zu Yoga – hat der größte Sportverein der Stadt für seine Mitglieder und alle anderen Teilnehmer fürs Erste im Programm. „Wir sorgen damit für die Gesunderhaltung unserer Bürgerinnen und Bürger und dies auch in Coronazeiten. Das ist unser sozialer Auftrag, dem wir gerne nachkommen", sagt der TSG-Vorsitzende Rainer Mögle.

Zwei Wochen hatten die Vorbereitungen für die Öffnung des Freiluftsports auf dem Hagenbachgelände gedauert. Stundenlang studierten die Verantwortlichen die Verordnung des Landes Baden-Württemberg, um alle Auflagen gewissenhaft zu erfüllen. Zuletzt wurden dann die Plätze markiert, um die Sicherheitsabstände einhalten zu können und damit endgültig startklar zu sein. Seit vergangenen Montag um 9 Uhr wird jetzt wieder trainiert. „Endlich", so die einhellige Meinung der Teilnehmer, die bereits seit längerer Zeit sehnsüchtig aufs Startsignal gewartet hatten. Für die Frauen und Männer spielen nicht nur die Bewegungseinheiten an sich eine Rolle, sondern beinahe genauso wichtig sind die sozialen Kontakte, die man zwar nicht wie vor der Coronapandemie pflegen kann, aber zumindest begegnet man sich wieder.

„Ich war durchweg begeistert", freute sich beispielsweise Heike Simon über das Angebot. „Es hat richtig Freude und Spaß gemacht, ein dickes Lob an die Organisation und die Übungsleiter." Doch wie geht es in den nächsten Wochen und Monaten weiter? „Uns wird der Freiluftsport noch eine Weile begleiten", ahnt Rainer Mögle. Vielleicht wird es sogar ein TSG-Trend, denn der Outdoor-Sport boomt ohnehin. Der Verein stellt sich auf alle Fälle darauf ein und ist sich sicher, dass mit dem vielfältigen Angebot der Sport unter freiem Himmel weiterentwickelt werden kann.

■ **Anmeldungen für die Angebote nimmt die TSG-Geschäftsstelle entweder telefonisch unter 0 71 91 / 8 61 87 oder per E-Mail an info@tsg-backnang.de entgegen.**

Für Sportangebote in Coronazeiten braucht es vor allem genug Platz, um die Sicherheitsabstände einhalten zu können. Foto: M. Naseband

Fremdes Terrain: Die Übungsleiterin Jana Remmele (Mitte) vom Activity des TSV Schmiden hält ihre Kurse auf dem Kunstrasenplatz neben dem Stadion ab. Foto: Patricia Sigerist

Gruppenerlebnis mit Vogelgezwitscher

Rückenfitness Sport in der Corona-Krise: Seit den Lockerungen der Landesregierung bietet auch das Activity, der Freizeitsportclub des TSV Schmiden, seinen Mitgliedern zahlreiche Gesundheitskurse unter freiem Himmel an. Ein Besuch. *Von Susanne Degel*

Margret Brandl und ihr Mann Elmar sind sich einig: Super toll sei es, dass sie in der Coronavirus-Pandemie endlich wieder Sport unter freiem Himmel und vor allem in der Gruppe treiben dürften. „Wir sind froh, dass das Activity diese Kurse anbietet“, sagen die beiden 68-Jährigen unisono, nachdem sie gerade ein 45-minütiges Rückenfitnesstraining auf dem Kunstrasenplatz am Nurmiweg in Schmiden absolviert haben.

Margret und Elmar Brandl waren dabei nicht die Einzigen, die den Anweisungen der Kursleiterin Jana Remmele gefolgt sind. Zwölf weitere Teilnehmer haben sich auf den drei jeweils 1000 Quadratmeter großen Trainingsflächen ein Plätzchen gesucht und – unter Einhaltung der Zwei-Meter-Abstandsregel – fleißig mitgemacht. Lediglich ein Zeitgenosse hat es am Freitagmorgen während der Übungsstunde mit dem Abstand nicht ganz so genau genommen: Kurz vor dem Ende der Übungsstunde rannte ein Eichhörnchen, die rot-weißen Absperrbänder komplett ignorierend, quer über den Platz und zauberte den ohnehin gut gelaunten Sportlern noch einmal ein Lächeln ins Gesicht.

Der Rückenfitness-Kurs ist einer von insgesamt 26 Kursen querbeet durch das eigentliche Angebot, die das Activity ausnahmslos seinen Mitgliedern seit dem 14. Mai anbietet. „Die Kurse waren und sind größtenteils ausgebucht. Wir sind sehr zufrieden“, sagt Vanessa Gerstenberger, die die Gesamtleitung im Freizeitsportclub des TSV Schmiden innehat.

Die Kurse seien von der Thematik her alle sehr allgemein gehalten, um möglichst vielen der rund 3000 Activity-Mitgliedern die Möglichkeit zum Sporttreiben zu geben. Deshalb muss man sich auch für jede einzelne Stunde separat anmelden – ausschließlich online. Für viele sei das aber nicht neu. Auch unterm Dach des Activity sind Anmeldungen nötig, wenn es sich um Kurse speziell mit Kleingeräten (beispielsweise ein Wackelbrett) handelt.

Kleingeräte sind an diesem Freitag nicht vonnöten. Auch läuft im Hintergrund keine Musik. Die Kursleiterin Jana Remmele, eine Studentin für Fitnessökonomie im vierten Semester an der Berufsakademie, bringt die zwölf Frauen und zwei Männer aber auch so zum Schwitzen. Die 20-Jährige empfindet es als keine große Umstellung, auf Kunstrasen bei angenehmen Temperaturen und permanentem Vogelgezwitscher zu unterrichten. Zwar müsse sie etwas lauter reden und sich auf die verbale Korrektur beschränken, schlimm sei das aber nicht. „Ich glaube, dass mich alle verstanden haben. Und wenn nicht, dann haben ja alle gesehen, wie ich es vormache“, sagt sie.

> „Ich brauche jemanden, der die Übungen direkt vor mir zeigt.“
>
> Conny Weith mag nicht allein daheim trainieren

Über Letzteres war denn auch Conny Weith richtig froh. Nach dem Lockdown im Sport Mitte März hatte sich die 58-Jährige zweimal daheim an Workout-Videos versucht. Wenig erfolgreich. „Das ist gar nicht mein Ding. Ich brauche jemanden, der die Übungen direkt vor mir zeigt“, sagt sie. Für die 58-Jährige war die Kursstunde am Freitag bereits die fünfte seit den Lockerungen im Sport Mitte Mai. „Ich finde es einfach super toll. Aber das Wetter passt natürlich auch hervorragend“, sagt sie. Überdies, sagt Vanessa Gerstenberger, sei Sporttreiben in einer Gruppe schon noch mal etwas ganz anderes als alleine zu Hause. Apropos Wetter: Die Kurse finden nicht nur bei Sonnenschein statt, sondern auch wenn es leicht regnen sollte. Lediglich bei einem Unwetter würden die Teilnehmer eine kurzfristige Absage erhalten.

Während die Sportler auf dem Weg zu ihrem Trainingsplatz angehalten sind, einen Mund-Nase-Schutz zu tragen, müssen sie dies während der Übungseinheit nicht tun. Angst, sich womöglich mit dem Coronavirus SARS-CoV-2 anzustecken, haben Margret und Elmar Brandl am Freitag im Schmidener Sportpark nicht gehabt. „Der Abstand ist gegeben, und die Vorschriften werden ja alle eingehalten“, sagt Margret Brandl. Einzig das gesellige Beisammensein nach der Stunde, wie es unter normalen Umständen oft Usus ist, dürfte manch einem nun fehlen. Um Grüppchenbildungen zu vermeiden, sind die Sportler angehalten, nach Kursende gleich den Heimweg anzutreten. Auf dem Sportgelände am Nurmiweg geschieht dies mittels einer Einbahnstraßenregelung. Ausgenommen davon sind lediglich, richtig: Eichhörnchen.

Steffen Moldenhauer (3.v.l.) freut sich zusammen mit den Mitgliedern des Ulrich-Schatz-Sportzentrums darüber, dass langsam wieder so etwas wie sportlicher Alltag einkehren kann. Fotos: Palmizi

Muckis trainieren, Corona aussperren

Der neue Alltag in Fitnessstudios: Die Bewegungshungrigen standen schon früh morgens auf der Matte

Von unserem Redaktionsmitglied Michaela Kölbl

Schorndorf.
Endlich wird wieder gestrampelt, gepumpt und geschwitzt. Die Schorndorfer Fitnessstudios haben wieder geöffnet – unter Auflagen. Die finanzielle Breitseite aufgrund der zweieinhalbmonatigen Schließung wird die Unternehmen allerdings mit zeitlicher Verzögerung treffen. Schließlich wurden in den vergangenen Monaten die Mitgliedbeiträge meist weiterbezahlt, doch konnten keine neuen Verträge geschlossen werden. Diese fangen zu normalen Zeiten die Zahl an Kündigungen in Fitnessstudios auf. Bleiben sie aus, entsteht eine Lücke, wenn die aktuellen Verträge auslaufen.

Für den Moment aber sieht die Welt der Fitnessbetreiber wieder rosiger aus, für die Sportler sowieso: Corinna Bareiß sitzt glücklich an einer Maschine, an der sie ihre Beinmuskeln trainiert. „Ich hab jetzt lange drauf gewartet“, berichtet sie. „Das Studio hat mir wirklich gefehlt.“ Zwar habe man in der Corona-Zwangspause immer noch radfahren oder joggen können. Aber das so nötige Ganzkörpertraining an Geräten, das ihr bestens gegen die Verspannungen vieler Stunden Büroarbeit hilft, sei einfach eine andere Hausnummer. Dreimal wöchentlich ist sie immer am Start gewesen, und will es auch künftig wieder sein.

Die Geräte im Schatz-Sportzentrum stehen luftig auseinander, rund drei Meter sogar. Die Laufwege wurden definiert. Der Freihantelbereich konnte in einen Kursraum verlegt, nur wenige Geräte im Cardiobereich mussten gesperrt werden. Um den Zustrom der Bewegungshungrigen zu steuern, haben Geschäftsführer Benjamin Wahl und der Sportliche Leiter Steffen Moldenhauer feste Trainingseinheiten von 105 Minuten festgelegt. 25 Personen dürfen aktuell gleichzeitig trainieren. Wer ins Studio möchte, sollte sich anmelden, aber auch für spontane Sportler wird immer ein Kontingent an Plätzen vorgehalten. Laut der Verordnung der Landesregierung wären sogar 40 bis 50 Sportler auf der Fläche erlaubt. Immerhin darf pro zehn Quadratmeter Trainingsfläche ein Sportler aktiv sein. Vorläufig aber wollen die SGler langsam starten und sich an den Betrieb herantasten. Einen Mundschutz muss beim Sporteln keiner tragen, allerdings sind intensivste Cardiotrainings nicht erlaubt.

Mitarbeiter desinfizieren regelmäßig die Sportgeräte

Zwischen den „Trainings-Slots“, wie die Zeiteinheiten genannt werden, ist eine Pause von je einer Viertelstunde vorgesehen, damit sich kommende und gehende Sportler nicht begegnen. Zur Mittagszeit gibt's sogar eine längere Pause. Während der Sportpausen desinfizieren Mitarbeiter des Studios alle relevanten Kontaktflächen. Dies, obwohl die Mitglieder die Geräte nach der Benutzung ebenfalls mit Desinfektionsmittel säubern. Zehn Desinfektionssäulen stehen im Studio bereit. Und die Kundschaft? Wie findet sie's?

Bisher sei die Rückmeldung nur positiv. Alle fühlten sich ausreichend geschützt, halten sich vorbildlich an die Regeln und seien einfach froh, wieder an die Geräte zu kommen. Und da haben sie einiges zu tun. Steffen Moldenhauer schätzt, dass manche Sportler 20 bis 25 Prozent ihrer Muskelkraft eingebüßt hätten. Vor allem jene, die sonst sehr intensiv trainierten, würden diesen Effekt stark bemerken und müssten nun wieder neu auftrainieren.

Noch unklar, wann Umkleiden und Saunen wieder öffnen können

Das merkt auch Werner Klingler von der Schorndorfer Herzsportgruppe. Er war schon gestern hier und kann heute Muskelkater von Übungen vermelden, die ihn unter normalen Umständen nicht einmal groß anstrengen würden. Er ist froh, jetzt wieder Sport machen zu können, schließlich hat er demnächst eine Knie-Operation vor sich. Zuvor will er seine Beinmuskeln trainieren, um in der Zeit der Reha davon zu profitieren. Auch außen vor dem Sportzentrum wird eifrig trainiert. Auf dem überdachten Kleinspielfeld, der AOK-Arena, schwitzen Bewegungshungrige in Sportkursen – natürlich mit reichlich Abstand. Was mit der Sauna und den Umkleidekabinen passiert, bleibt noch spannend. Moldenhauer und Wahl hoffen darauf, dass mit den Lockerungen für Schwimmbäder und Wellnessbereiche auch für Fitnessstudios weitere Erleichterungen kommen.

Uwe Riedel vom Sports-Club Orange in Haubersbronn ist froh, ganz gut durch die Krise gekommen zu sein. Die Kundschaft sei ihm treu geblieben, eine große Kündigungswelle habe es nicht gegeben. „Du warst die vergangenen Jahre für uns da, jetzt sind wir für dich da“, hätten viele seiner Mitglieder gesagt und nicht einmal eine Gegenleistung für die gezahlten Monatsbeiträge ohne Training verlangt. So eine Haltung, vermutet der Studioinhaber, finde man eben nur in so familiären Betrieben wie seinem.

Die Auszeit hat er nicht nur genutzt, um am heimischen Haus und im Garten zu arbeiten. Auch im Fitnessstudio hat er manches renoviert und neu gestaltet. Der Abstand und das geringere Arbeitspensum habe dem Selbstständigen gutgetan, neue Ideen fürs Studio seien da geradezu wieder gesprudelt. „So viel Urlaub hatte ich seit 15 Jahren nicht“, berichtet der Fitnessstudiobetreiber. „Ich hab' irgendwie zu mir gefunden.“ Wäre die Krise nicht gekommen und hätte ihm keine unfreiwillige Auszeit beschert, er würde wohl die nächsten 15 Jahre so weitermachen, schätzt er. Und das wäre in jedem Fall zu viel gewesen. In Zukunft will er mehr nach sich und seiner Familie gucken, sich mehr Freizeit einräumen.

Seine Kunden indes würden mit den entsprechenden Auflagen zum Training gut auskommen. 40 Sportler können bei ihm gleichzeitig trainieren. „Alle sind sehr verständig und einfach froh, wieder trainieren zu können.“ Als Ersatz für die trainingsfreien Monate hat er seien Mitgliedern verschiedene Möglichkeiten eingeräumt: Zur Wahl stehen Zusatzmitgliedschaftsmonate, eine Ernährungsberatung, Privattrainerstunden oder ein gewisses Kontingent an kostenlosen Getränken.

Die Plätze in den Draußen-Sport-Kursen bei der SG sind heiß begehrt.

In den Sommermonaten kommen nicht alle Mitglieder

Ähnlich hält es auch Norman Kreuter vom Clever-Fit-Studio in Schorndorf. Gemeinsam mit seiner Frau hat er noch vier weitere Studios im Schwäbischen. Auch bei ihm sei wieder eine bunte Mischung an Sportlern auf der Fläche, alle verhielten sich vorbildlich und vermieden geradezu die üblichen Stoßzeiten. Einige Geräte hat das Studio ausgelagert, andere wurden gesperrt. Laufwege wurden festgelegt. Bis zu 110 Leute hätten auf der Fläche Platz, tatsächlich kämen in den Sommermonaten aber selten mehr als 60 oder 70 gleichzeitig. Das Drehkreuz am Eingang zählt automatisch die Anzahl der Sportler im Studio. Auch er ist froh über die Solidarität seiner Mitglieder, weiß aber auch, dass die zähe Zeit, in der die zuletzt nicht generierten Abos fehlen, erst noch kommt. Im Herbst 2021 – so schätzt er – werde er die Auswirkungen der Krise am deutlichsten spüren. Bis dahin sei das Ziel innovativ zu sein, sich Strategien zu überlegen, wie Ausfälle aufgefangen werden können. Er ist sich sicher: Nicht alle Fitnessstudios werden diese Krise überstehen.

Waiblinger Kreiszeitung
25.05.2020

VfL Waiblingen darf wieder ins Stadion

Waiblingen.
An diesem Montag starten die ersten Trainingsgruppen wieder im VfL-Stadion – „immer unter den aktuellen behördlichen Vorgaben und unseres VfL-Corona-Vereinskonzepts“, wie der Waiblinger Verein in seinem E-Mail-Newsletter bekanntgegeben hat.

„Dabei stehen Abstandsregeln, Hygienevorschriften oder Datenerhebung zwar noch über allem, doch freuen wir uns über das Startschüsschen für unseren Vereinssport trotzdem sehr“, so der Verein weiter. Die genauen Teilnahmebedingungen teilten die Trainer oder Abteilungsleiter mit.

Für Sportstätten gilt laut Corona-Verordnung des Landes, dass trainiert werden darf, wenn maximal fünf Personen teilnehmen (bei großen Anlagen: fünf Personen pro 1000 Quadratmeter), der Mindestabstand von eineinhalb Metern permanent eingehalten und Geräte anschließend gereinigt und desinfiziert werden. Außerdem müssen die Namen der Teilnehmer festgehalten werden.

Auch während der Verbotsphase, in der Sporstätten ganz geschlossen waren, haben sich manche offenbar über die Regeln hinweggesetzt. So hatte der VfL zwischenzeitlich auf seiner Internetseite informiert: „Aktuell kommt es trotz Stadionsperrung immer wieder zu Verstößen und unberechtigter Nutzung, insbesondere abends und nachts. Wir werden dies nicht tolerieren und jeden Verstoß konsequent zur Anzeige bringen.“

Waiblinger Kreiszeitung
04.06.2020

Ein erster Schritt: Mini-Sportwoche des VfL

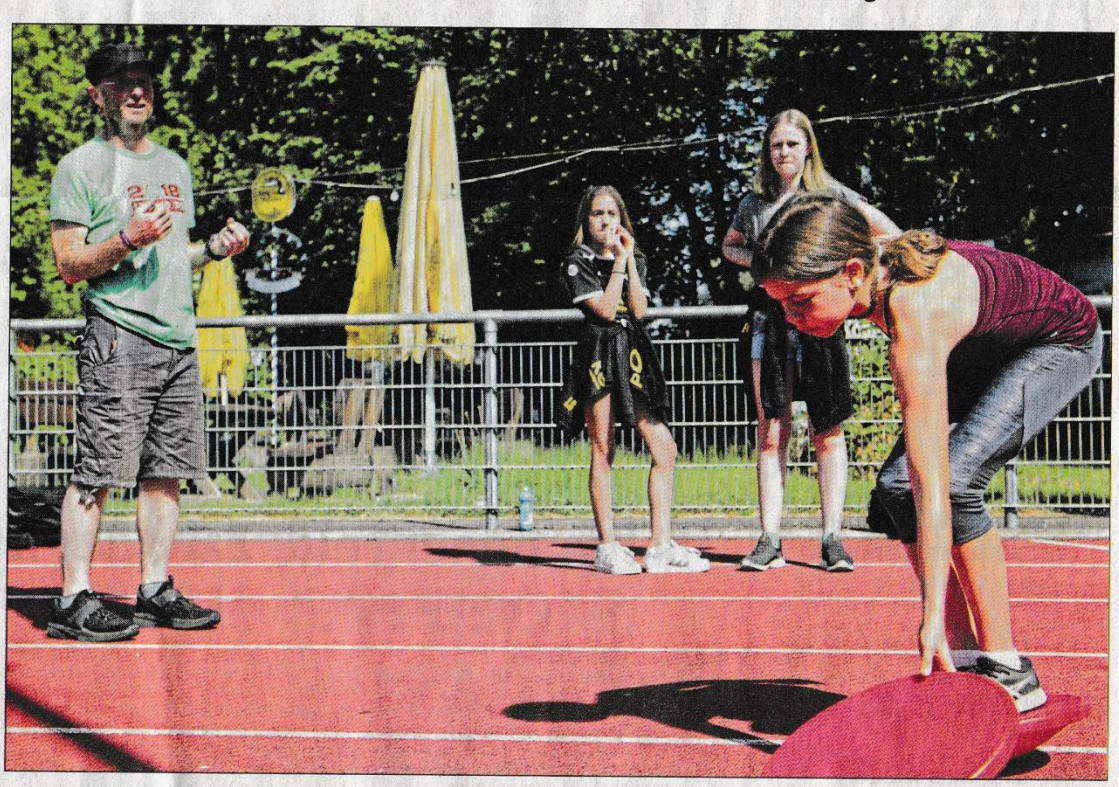
Der VfL Waiblingen bietet in den Pfingstferien eine abgespeckte Form der Kinderbetreuung an

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Wagner

Waiblingen.
Normalerweise toben bei der Sportwoche des VfL Waiblingen, der „Spowo“, in den Pfingstferien bis zu 120 Kinder und Jugendliche im und rund ums VfL-Stadion. Dieser Tage sind's insgesamt überschaubare 36 – gleichmäßig verteilt auf vier Tage. Das Coronavirus als Spaß- und Spielverderber: Daran haben sich mittlerweile alle gewöhnt. Die Macher des VfL Waiblingen lassen sich jedoch nicht unterkriegen. Sie freuen sich auch über wenige fröhliche Kindergesichter in ihrem „Sportwöchle“, das sie trotz aller Widrigkeiten und Auflagen organisiert haben.

Es ist ein erster kleiner Schritt dorthin zurück, wie Spowo-Chef Marc Brommer *seinen* Sport erleben möchte: als gemeinsames, körperliches, analoges Erlebnis. „Die Kinder sind jetzt seit drei Monaten mit der Handbremse unterwegs“, sagt Brommer. „Ich weiß nicht, was das mit ihnen macht, wenn sie quasi eingesperrt sind und sie sich nicht mehr frei bewegen können.“

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist Marc Brommers Job, den er mit viel Leidenschaft ausübt. Beim VfL Waiblingen ist er außer für die Spowo auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig und zudem Basketballtrainer. Die Begegnungen derzeit indes irritieren ihn. „Bei der Spowo-Begrüßung fallen die Kinder normalerweise vor Freude fast übereinander her“, sagt er. „Jetzt stehen sie mit eineinhalb Metern Abstand zueinander da und passen auf, dass sie ja nichts falsch machen.“



Maximal neun Kinder am Tag sind bei der Sportwoche des VfL Waiblingen zugelassen. Marc Brommer (links) und sein Team freuen sich, dass sie wenigstens für einen kleinen Teil wieder ein Programm anbieten dürfen. Foto: Palmizi

Die Eltern fallen uns um den Hals – symbolisch

Das Coronavirus hat den VfL Waiblingen, wie alle andere Vereine auch, zu Beginn mehr oder weniger lahmgelegt. 3000 Mitglieder hat der VfL, rund 300 Übungsleiter und Trainer sowie 18 Angestellte. 12 000 Sportstunden werden im Jahr angeboten, es laufen 54 Kooperationen mit Schulen und Kindergärten. „Da ist es extrem wichtig, dass wir unsere Homepage auf dem neuesten Stand halten und mit unseren Mitgliedern kommunizieren“, sagt Jeanette Eberhardt, die beim VfL unter anderem fürs Personalwesen zuständig ist und bei der Geschäftsführung mitarbeitet. „So weiß jeder, wann was wieder losgeht.“ Eberhardt und Brommer sind froh, dass der Verein schon vor einiger Zeit ins Personal investiert hat. Auch wenn die Ehrenamtlichen für jeden Verein unverzichtbar seien, ohne hauptamtliche Kräfte sei die aktuelle Struktur nicht möglich.

So hat der VfL rasch ein Online-Angebot gebastelt, die Mitarbeiter stellten diverse Mitmach-Programme zusammen. „Es ist gut, dass es so etwas gibt“, sagt Brommer. „Aber der Sport im Wohnzimmer ist nicht der, den wir uns vorstellen.“ Die soziale Komponente bleibe auf der Strecke. „Nicht nur den Kindern fehlt etwas, sondern auch den Sportlehrern.“

Parallel zum Online-Angebot haben die VfL-Macher ein Konzept erarbeitet für den Fall, dass die Sportanlagen wieder freigegeben werden – und sie freuten sich, dass gerade rechtzeitig zur traditionellen Sportwoche die Beschränkungen ein Stück weit gelockert worden sind. Den großen Vorlauf hatten Brommer und sein Team dieses Mal nicht, ein paar Tage vorher zurrten sie das Programm der abgespeckten Spowo fest. 36 statt der ansonsten üblichen 120 Kinder hatten sich angemeldet, was der unsicheren Lage geschuldet war. „Wir mussten keinem absagen“, sagt Brommer. „Mehr hätten wir aber auch nicht zulassen dürfen.“ Acht oder neun Kinder werden nun täglich betreut. Es ist also ein überschaubares Häuflein, auf das Brommer allerdings sehr stolz ist. „Ich glaube, wir sind die Einzigen, die sich an die Kinderbetreuung wagen. Die Eltern fallen uns um den Hals. Symbolisch natürlich.“ Demnächst dürfte Sport wieder in größerem Rahmen möglich sein. Am Mittwoch stellte Sportministerin Susanne Eisenmann in Aussicht, dass Kinder im Sommer wieder Sport ohne Kontaktbeschränkungen treiben können. Wolfgang Drexler, Präsident des Schwäbischen Turnerbundes, spricht sich dafür aus, die Hallen in den Sommerferien zu öffnen. „Ehrlich gesagt, ich weiß nicht, was die richtige Herangehensweise ist“, sagt Marc Brommer. Er sei jedenfalls froh, nicht darüber entscheiden zu müssen. So oder so: „Wir müssen etwas machen, damit die Kinder am Ende des Tages nicht die großen Verlierer sind.“ Jeanette Eberhardt hofft, dass die Schulen bald den Betrieb aufnehmen und der VfL wieder Ganztagesbetreuung und zusätzlichen Sportunterricht anbieten kann.

Leiden unter den Beschränkungen des Vereinssports würden übrigens nicht nur die Kinder, so Eberhardt. Viele Senioren, die den Kraftraum nutzten, seien ferngeblieben. Auch die Angst der Herzsportler vor einer Ansteckung sei groß. „Dabei gibt es keine sicherere Methode, Sport zu machen, als bei uns im Verein“, sagt Brommer. „Jetzt müssen wir unsere Senioren wieder abholen.“ Das sei eine große Aufgabe – wobei Brommer nicht allzu sehr klagen möchte. Er glaubt, dass die Themen Kinderbetreuung und Breitensport mittlerweile in der Politik angekommen sind. „Ich würde mir aber wünschen, dass sie noch einen Tick ernster genommen werden.“ Nach den Pfingstferien warten auf den VfL die nächsten großen Herausforderungen. So stehen die Chancen auf eine Spowo im Sommer nicht schlecht. „Wir werden mit der Stadt Waiblingen die weitere Vorgehensweise besprechen“, sagt Jeanette Eberhardt. „Ansonsten müssen wir flexibel sein und unser Konzept immer wieder anpassen.“ Das bedeutet auch, bei Bedarf den einen oder anderen Übungsleiter aus der Kurzarbeit zurückzuholen. „Ansonsten tun wir alles, damit die Kinder und Betreuer bestmöglich geschützt sind.“ Restrisiken gebe es freilich immer. „Wenn ich aber mein ganzes Leben mit Vermeidungsstrategien verbringe, dann bleibt irgendetwas auf der Strecke“, sagt Marc Brommer. „Dann werden die Kinder mit 20 Jahren noch auf keinen Baum geklettert sein.“

Winnender Zeitung 28.05.2020

Endlich wieder: Sport und Geselligkeit

TV Weiler zeigt, wie Freizeitsport im Einklang mit der Corona-Verordnung und den Abstandsregeln möglich ist

Von unserem Redaktionsmitglied
Barbara Pienek

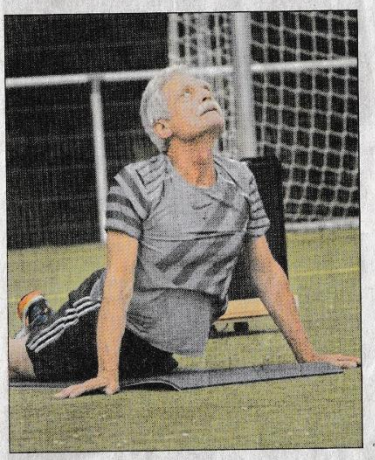
Mit Sicherheitsabstand und auf der eigenen Matte: Die Freizeitsportler des TV Weiler haben sich am Freitagabend das erste Mal auf dem Kunstrasenplatz zur Trainingsstunde getroffen. Fotos: Schneider

Schorndorf-Weiler. Natürlich waren sie in der Corona-Zwangspause aktiv, manche waren regelmäßig Rad fahren, andere sind gejoggt oder gewandert. Die ganz Motivierten haben sogar daheim Gymnastik gemacht. Doch Sporttreiben in der geselligen Gruppe, das hat den Freizeitsportlern des TV Weiler in den vergangenen zehn Wochen allen gefehlt. Darum kann Wolfram Vogel, der als Vorsitzender des TV Weiler auch zur Freizeitsportler-Runde gehört, am Freitagabend auf dem Kunstrasenplatz auch nur „in strahlende Gesichter" blicken. Endlich wieder in Gemeinschaft Sport treiben – um bei diesem Angebot, das die Corona-Verordnung des Landes vom 10. Mai möglich macht, dabei sein zu können, haben sich 16 Herren im Vorfeld extra bei Abteilungsleiter Heiner Thomä per E-Mail angemeldet.

„Schongymnastik": Ganz schön heftig nach zehn Wochen Pause

Da die Obergrenze seitdem bei fünf Personen pro 1000 Quadratmeter lag, dürfen sich auf dem Kunstrasenplatz nicht mehr als 20 Sportler aufhalten. Desinfektionsmittelflaschen stehen auf einer Bank am Spielfeldrand bereit. Und da Sicherheitsabstände von eineinhalb Metern eingehalten werden müssen, verteilen die Freizeitsportler ihre mitgebrachten Matten im großen Kreis vor Trainer Gerd Leuker, der trotz seiner 73 Jahre in der Corona-Pause überhaupt nicht eingerostet ist. Weil er aber weiß, dass manche nach zehn Wochen Pause nicht mehr in Höchstform sind, konzentriert er sich in der ersten Sportstunde aufs Dehnen und spricht – auch wenn manche Herren zwischendurch ganz schön stöhnen und japsen – von „Schongymnastik". Großen Applaus bekommt Leuker am Ende trotzdem. Nur das sonst nach der Gymnastikstunde übliche Volleyballspiel muss ausfallen, da Sport mit Körperkontakt verboten ist. Duschen müssen die Herren ebenfalls zu Hause. Doch Hoffnung gibt es für eine für Ende Juni geplante gemeinsame Radausfahrt an den Starnberger See: 20 Freizeitsportler haben sich angemeldet, übernachtet wird im Hotel in Einzelzimmern.

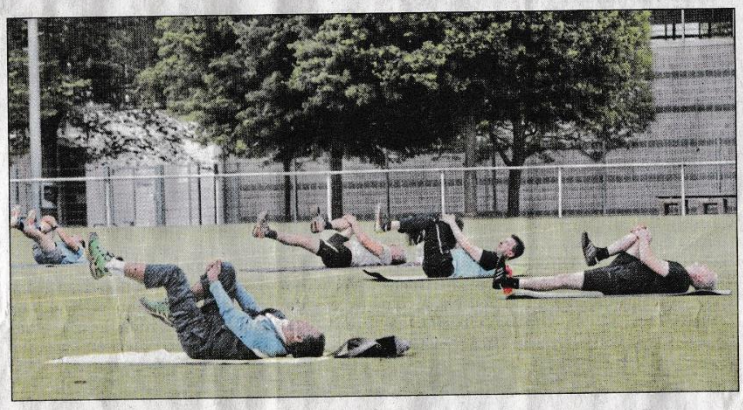
Im 17-köpfigen Hauptausschuss, der eine Woche zuvor in der Bronnbachhalle tagte, hat sich der Verein entschieden, seinen Mitgliedern in Corona-Zeiten ein Alternativprogramm zu bieten. Jede Abteilung sollte dafür ein Konzept erstellen. Und nach der ersten Freizeitsport-Gymnastikstunde im Freien ist klar, dass das etwas ist, was zumindest bei gutem Wetter über die Corona-Zeit hinaus Bestand haben könnte: Bei angenehmen Temperaturen, in der frischen Luft und umgeben von abendlichem Vogelgezwitscher ist Sporttreiben ein angenehmer Zeitvertreib – selbst wenn in den Sporthallen tatsächlich nach Pfingsten wieder geöffnet sein sollte.



Topfit und sehr beweglich: Trainer Gerd Leuker.

Sport im Freien

- Auf dem **Kunstrasenplatz** neben der Bronnbachhalle bietet der TV Weiler die ganze Woche über ein Sportprogramm im Freien an.
- **Montags und mittwochs** von 18.45 bis 19.45 Uhr: Funktional-Training mit Yasemin Barry sowie von 20 bis 21 Uhr Zumba mit Tatjana Sperl; **dienstags** von 16.30 bis 17.30 Uhr Rückenfit mit Yasemin Barry sowie von 18 bis 19 Uhr Aerobic mit Christa Künzler; **freitags** von 17 bis 18.30 Uhr Fußball Jugend mit Fotios Tsolakidis, von 18.45 bis 19.45 Uhr Freizeitsport mit Yasemin Barry und von 20 bis 21 Uhr Freizeitsport mit Gerd Leuker.



Auch nicht ohne: Bauchmuskeltraining im Freien.

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Blau - gelb gegen Rassismus

Black - Lives - Matter

Waiblinger Kreiszeitung 25.05.2020

Pizzaspende ans Krankenhauspersonal

Aktion des FSV Waiblingen

Winnenden.
Der FSV Waiblingen hat die Aktion „Pizza für Helden des Alltags“ Mitte Mai gestartet. Die Idee: Wöchentlich bestellt ein Spender 30 Pizzen aus der Vereinsgaststätte des FSV Waiblingen und schenkt sie an eine Einrichtung oder Firma, die in der Corona-Zeit besonders beansprucht und besonders wichtig für die Gesellschaft ist. Die Aktion dient auch der Unterstützung der Vereinsgaststätte.

Als Erstes waren die Mitarbeiter des Waiblinger Bauhofs an der Reihe. An Himmelfahrt haben Mitarbeiter der Intensivstation und der Kardiologie im Rems-Murr-Klinikum in Winnenden 30 Pizzen zum Mittagessen erhalten. Gespendet wurden sie von der Chefcoach GmbH Stuttgart und von der Kanzlei Wörtz aus Winnenden. Rechtsanwalt Florian Wörtz ist zudem der Sportvorstand des Vereins.

Der FSV Waiblingen wirbt unter seinen Mitgliedern um Spender für die Aktion, freut sich aber auch über Nicht-Mitglieder, die mitmachen wollen. Der Verein hilft Spendern mit Ideen, wem die Pizzen geliefert werden können. Nähere Infos über Julian Schäfer, Geschäftsstellenleiter des FSV, info@fsvwaibligen.de oder ☎ 0 71 51/ 9 86 15 62.

Pizza für Helden des Alltags“ im Rems-Murr-Klinikum Winnenden. Foto: Florian Wörtz

Waiblinger Kreiszeitung 04.06.2020

FSV Waiblingen verteilt Pizza an die Mitarbeiter der Führerscheinstelle

Waiblingen.
Mitte Mai startete der FSV Waiblingen die Aktion „Pizza für die Helden des Alltags“. Am Mittwoch hat der Verein seine Pizzen in der Führerscheinstelle des Landratsamts verteilt. Mit dabei waren einige Spieler und Trainer der U 13. Die Idee bei der Aktion: Wöchentlich bestellt ein Spender mindestens 30 Pizzen aus der Sportparkgaststätte des FSV Waiblingen und schenkt sie an eine Einrichtung oder Firma, die in der Corona-Zeit besonders beansprucht und besonders wichtig für die Gemeinschaft ist. Die Aktion diene auch der Unterstützung der Vereinsgaststätte, sagt Klaus Riedel, Vorsitzender des FSV Waiblingen. Spender war diese Woche die Firma Rollladen- und Jalousienbau Buschmann & Mey. Inhaber Frank Mey freute sich über die Gelegenheit, Danke zu sagen: „Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Ämter ihre Leistungsfähigkeit auch während der Corona-Zeit weiter aufrechthalten“. Die Mitarbeiter der Führerscheinstelle freuten sich über die symbolische Anerkennung ihrer Leistung. Foto: Landratsamt

Waiblinger Kreiszeitung 14.05.2020

FSV spendet Pizza für Betriebshof-Mitarbeiter

Doppelt Gutes tun: Waiblinger Sportverein unterstützt auf diese Weise seine Vereinsgaststätte und dankt „Corona-Helden“

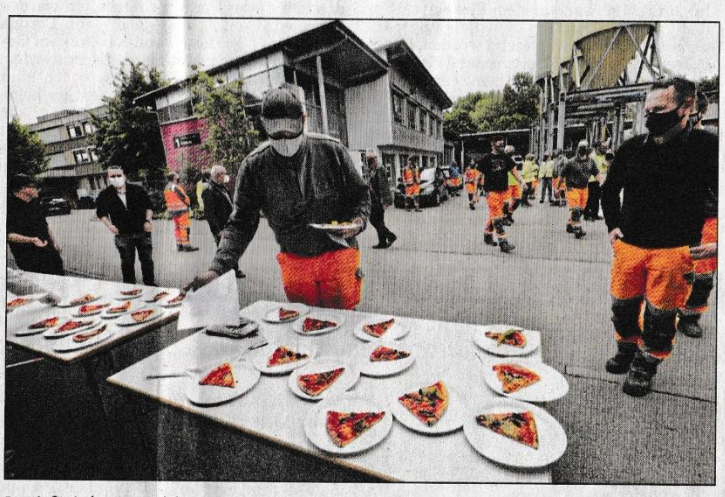
Von unserem Redaktionsmitglied
Keziban Bitek

Waiblingen.
Es gibt viele Möglichkeiten, Danke zu sagen. Blumen, Karten oder Pralinen zum Beispiel. Der Fußball- und Sportverein Waiblingen (FSV) hat sich etwas ganz anderes überlegt. Unter dem Motto „Pizza für unsere Alltagshelden“ hat der Verein neben seiner Einkaufshilfe eine weitere Aktion ins Leben gerufen: Jede Woche sollen bestimmte Berufsgruppen, die während der Corona-Pandemie einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten, 30 Pizzas kostenlos erhalten.

Damit die Sache ins Rollen kommt, hat der FSV die erste Pizza-Spende einfach selbst übernommen und die belegten Hefefladen der Stadtverwaltung überreicht. OB Andreas Hesky und Achim Wieler, Leiter des Betriebshofs, haben die Pizzas entgegengenommen. „Ich finde die Aktion sehr schön, es freut uns sehr“, sagt Wieler. Sie seien normalerweise nicht die Ersten, an die man denkt, deshalb sei Wieler positiv überrascht gewesen. Umso mehr habe es ihn gefreut, dass auch die Arbeit der Kollegen wertgeschätzt wird.

Nächste Spende an das Krankenhaus

Nach und nach sollen unterschiedliche Berufsgruppen, die seit dem Corona-Ausbruch mit noch mehr Zeitaufwand und unter stärkerem Druck als üblich arbeiten, in den Genuss kommen. Da es in Waiblingen kein Krankenhaus gibt, sei die Wahl auf die Stadtverwaltung gefallen, sagt FSV-Sportvorstand Florian Wörtz. Der Rechtsanwalt übernimmt mit seiner Kanzlei Wörtz die Kosten für die nächste Pizza-Ladung und beliefert das Rems-Murr-Klinikum in Winnenden.



Damit für jeden etwas dabei ist, werden die Pizzas unterschiedlich belegt. Foto: Schneider

Doch wie entstand die Idee zu dieser Aktion? „Jetzt ist die Zeit, Danke zu sagen, denjenigen, die in der Krise seinen Mann, ihre Frau stehen, gestanden haben“, sagt Wörtz. Zugleich wolle der FSV seine Gaststätte „Zum Sportpark“ auf diese Weise unterstützen. Wegen der Pandemie fehle der Pizzeria die Kundschaft. Da habe sich der Vorstand beraten und besprochen, wie er der Familie Lapelosa am besten helfen könne. „Meine Überzeugung ist, dass die Frage, ob wir die Pacht stunden oder erlassen, nicht entscheidend ist“, sagt Wörtz. Man wollte helfen, damit die Lapelosas die Corona-Krise meistern können.

Seit fünf Jahren betreibt das Ehepaar Concetta (50) und Luca (53) Lapelosa die Gaststätte mit deutscher und italienischer Küche. Wie viele spüren auch sie die Folgen der Corona-Krise. „Es ist nicht viel los“, sagt Concetta Lapelosa. Derzeit gibt es Speisen nur zum Abholen. Allerdings sei die Nachfrage bisher nicht besonders groß. Der FSV-Vorstand hat daher auch entschieden, einen Experten ins Boot zu holen, um ein Konzept für die Gaststätte zu erarbeiten. Zusammen mit dem Unternehmensberater Gerhard Bach aus Stuttgart sei die Pizza-Spendenaktion entstanden. Die Beratung war kostenlos, da sie durch Fördermittel des Bundes für klein- und mittelständische Unternehmen gedeckt wird, sagt Wörtz.

Die Familie Lapelosa hofft, mit dieser Aktion wieder durchstarten zu können: Pizzabäcker Luca Lapelosa und Tochter Jessica (21) bereiten die Pizzas zu, Concetta Lapelosa, die normalerweise fürs Servieren und Organisieren zuständig ist, packt mit an. Ihre Devise lautet: „Wir helfen uns gegenseitig, wir sind ein Familienbetrieb.“

Zusammen backen die Lapelosas auf Steinboden Pizzas mit unterschiedlichsten Belägen: vegetarisch, mit Speck oder auch mit Meeresfrüchten. So ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Wie die Spende an den Empfänger kommt, entscheide der, der sie bezahlt. „Wir überlassen es dem Pizza-Stifter, ob er selbst liefern will oder uns die Lieferung überlässt“, sagt Florian Wörtz. Die Pizzeria habe normalerweise keinen Lieferdienst. Doch das sei kein Problem, der Verein unterstütze die Familie. Entweder würden die Ehrenamtlichen der FSV-Einkaufshilfe das übernehmen oder der Verein organisiere die Fahrer.

Info

Wer eine Ladung Pizzas spenden will, kann sich an Florian Wörtz wenden per E-Mail an woertz@kanzlei-woertz.de, an FSV-Vorsitzenden Klaus Riedel (klaus.riedel-wn@gmx.de) oder an die Geschäftsstelle des FSV Waiblingen unter ☎ 0 71 51/9 86 15 62 oder per E-Mail an info@fsvwaiblingen.de.

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION
PRESSESTELLE

Stv. Ministerpräsident Thomas Strobl:

„Sportler wissen, dass sie mit höchster Disziplin und persönliche Entbehrungen zum Erfolg kommen. Die Corona-Pandemie ist kein Kurzstreckenlauf, sondern ein Marathon."

„Wir mussten tiefgehende und harte Maßnahmen ergreifen, um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen. Das war schmerzhaft, aber es war erfolgreich und es schützt Menschenleben. Covid-19 hat massive Auswirkungen auf unsere Gesellschaft, auf unsere Wirtschaft und nicht zuletzt auch auf unsere Leidenschaft zum Sport. Breitensport verbindet, über Generationen und Kulturen hinweg und fördert die Gemeinschaft. Sport gehört zu unserem Alltag und ist für ein ausgeglichenes und gesundes Leben wichtig. Gemeinschaftssport fördert die Kommunikation, die Geselligkeit und Solidarität", erklärt der Stv. Ministerpräsident und Innenminister Thomas Strobl. „Ich freue mich sehr, dass wir inzwischen erste Lockerungen machen können. Das geschieht mit Augenmaß, Schritt für Schritt, um die errungenen Erfolge im Kampf gegen die Seuche nicht zu gefährden. Aber ich weiß zum Beispiel von Eltern, wie schön und wohltuend es ist, dass ihre Kinder in vielen Fällen wieder zum Sporttraining in einen Verein können", so Minister Thomas Strobl, der selbst ein leidenschaftlicher Langstreckenläufer ist.

„Hinzu kommt bei vielen die Sorge um den Arbeitsplatz, Existenzängste und nicht zuletzt auch die Angst, was diese beispiellose Krise mit unserer Gesellschaft macht." Minister Strobl ist dankbar, dass nun die Zeit gekommen ist, in kleinen aber stetigen Schritten in eine „neue" Normalität zu steuern. „Aber auch kein sportliches oder anderes Hobby kann Ausgleich schaffen, wenn in Kurzarbeit um den Arbeitsplatz gebangt wird. Zwar können wir – auch dank der konsequenten Finanzpolitik der vergangenen Jahre – durch Soforthilfen und Kredite, die wirtschaftliche Existenz der betroffenen Unternehmen kurzfristig sichern und akute Liquiditätsengpässe weitestgehend auffangen, aber klar ist auch, irgendwo muss das Geld verdient werden, das wächst nicht auf den Bäumen. Deshalb war es für mich zum Beispiel ein ganz emotionaler und ergreifender Augenblick, zu sehen, wie bei Daimler in Sindelfingen Ende April die Bänder wieder angelaufen sind, wieder Fahrzeuge in Baden-Württemberg produziert werden. Das war ein historischer Moment – der Hoffnung macht. Dabei steht Daimler stellvertretend für alle Unternehmen hier in Baden-Württemberg. Ich denke an die Zuliefererindustrie und die Familienbetriebe, an den Mittelstand, an die Handwerksbetriebe, Logistiker, Dienstleister und viele mehr. Schritt für Schritt müssen wir gemeinsam die Krise überwinden", betonte der Stellvertretende Ministerpräsident.

„Und wenn wir die Krise als Chance begreifen möchten, dann beim Thema Digitalisierung. Das macht mir als Digitalisierungsminister Mut. Die Corona-Pandemie hat die Situation für Kommunen, Verwaltung, Firmen und private Haushalte vom einen auf den anderen Tag gewaltig verändert. Und in der neuen Situation drängen sich Möglichkeiten der digitalen Welt regelrecht auf. In Baden-Württemberg sind wir glücklicherweise schon auf dem richtigen Weg. Die Förderung des Breitbandausbaus, unsere ressortübergreifende Digitalisierungsstrategie ‚digital@bw' mit zahlreichen Projekten – alles Vorhaben, die wir bereits lange vor der Krise auf den Weg gebracht haben und die sich jetzt auszahlen. Denn digital hilft uns im Alltag, in der Freizeit oder bei der Arbeit. Deshalb soll Baden-Württemberg in den kommenden Jahren zur europäischen Leitregion für den digitalen Wandel werden. Und das hat sich durch die Corona-Krise noch bestärkt: Schon heute stellen wir allen Kommunen in Baden-Württemberg die ersten fünf digitalen Verwaltungsleistungen auf unserer zentralen Plattform ‚service-bw' zur Verfügung. Jede Gemeinde und jede Stadt im Land kann nun ihren Bürgerinnen und Bürgern die ersten Onlineservices anbieten. Mehr als 30 Kommunen haben den Anfang gemacht und nutzen bereits eine oder mehrere der digitalen Leistungen", sagte Innen- und Digitalisierungsminister Thomas Strobl. „Hund anmelden, Plakatierungserlaubnis oder Meldebescheinigung beantragen, Wohnungsgeberbescheinigung ausstellen, ins Ausland abmelden – alles Leistungen, die bereits heute bequem von zuhause aus erledigt werden können. Und auch das Homeoffice, was wir im Innenministerium im Übrigen auch von heute auf morgen praktizieren mussten, wird sicherlich nach der Krise weiterhin deutlich häufiger möglich sein, als vor der Pandemie", so Digitalisierungsminister Thomas Strobl.

„Die Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger haben in dieser Krise gezeigt, dass sie zusammenhalten und gleichzeitig Abstand halten können. Mit einer hohen Disziplin und persönlichen Entbehrungen, die eben auch im Sport benötigt werden, haben wir es gemeinsam geschafft, das heimtückische Virus ein stückweit einzudämmen. Für die hohe Akzeptanz der notwendigen Regelungen bin ich sehr dankbar. Und auch weiterhin kommt es auf jeden einzelnen von uns an. Wir müssen aufeinander achtgeben, um baldmöglichst wieder in geselliger Runde und ohne strenge Infektionsschutzregeln Sport machen zu können. Denn eines ist sicher: Die Einschränkungen sollen nicht länger als unbedingt notwendig andauern. Bleiben Sie weiterhin sportlich, fit und vor allem gesund", wünschte Minister Thomas Strobl.

14. Sonstiges

14.1 Fußball

Ludwigsburger Kreiszeitung
20.05.2020

DFB-Präsident Keller geht mit einem Fünf-Punkte-Plan zur nachhaltigen Zukunftsgestaltung des Fußballs in die Offensive. Für ein besonders sensibles Thema erhält er prominente Unterstützung, die etwas unerwartet kommt.

VON ERIC DOBIAS

Foto: Boris Roessler/dpa

FRANKFURT/MAIN. Erst räumte DFB-Präsident Fritz Keller in einem Telefonat mit Karl-Heinz Rummenigge die jüngsten Differenzen aus, dann holte er den mächtigen Bayern-Boss als Unterstützer für die Schaffung einer Gehaltsobergrenze ins Boot. „Wir müssen auch den Profifußball wieder näher zu den Menschen bringen", sagte Keller gestern in einem Video-Pressegespräch zu seiner in einem Fünf-Punkte-Plan festgehaltenen Zukunftsvision. „Provisionen für Spielerberater und immense Transfersummen irritieren die Gesellschaft zunehmend und entfremden sie von unserem geliebten Sport."

Rummenigge unterstützt Keller

Unterstützt werde der Vorstoß auch von Bayern Münchens Vorstandschef Karl-Heinz Rummenigge, mit dem Keller gestern ein Telefongespräch führte. „Er ist meiner Meinung", berichtete der Boss des Deutschen Fußball-Bundes. „Darüber habe ich mich sehr gefreut, denn Karl-Heinz Rummenigge hat viel für den Fußball getan und auch international Gewicht in der Branche. Damit haben wir eine ganz, ganz große Chance, in der Angelegenheit einen Schritt weiterzukommen", sagte Keller.

Bei dem Gespräch hätten die beiden Topfunktionäre auch ihre zuletzt öffentlich zutage getretenen Differenzen ausgeräumt. Rummenigge hatte am Sonntag nach dem Bayern-Spiel beim 1. FC Union Berlin scharfe Kritik an Keller geäußert, nachdem dieser in einem Interview des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* dem deutschen Profifußball eine „Großkotzigkeit" attestiert hatte.

Rummenigge hatte dies „irritiert" zur Kenntnis genommen und gekontert: „Vielleicht sollte man sich beim DFB mal einen Besen kaufen, um vor der eigenen Tür zu fegen, das wäre in dem Fall auch angebracht." Keller reagiert mit einem Tag Abstand gelassen auf diese Replik. „Wir kehren jeden Tag, deshalb habe ich die Generalinventur und einige andere Dinge angestoßen", sagte der DFB-Boss. Er habe zudem „keinen einzigen Bayern-Spieler gemeint, deshalb habe ich mich darüber gewundert. Aber das ist ausgeräumt", berichtete Keller.

Dem 63-Jährigen sei es mit seiner Kritik vielmehr um das Gesamtbild der Branche gegangen, die in der Coronakrise sehr viel Kritik einstecken musste. Wenn einige Fußballprofis Bilder aus Privatfliegern oder Luxuskarossen in den sozialen Netzwerken posteten, habe dies „mit einer Vorbildfunktion nichts zu tun". Das schade dem Fußball ebenso wie die „unsinnigen Gehälter und Ablösesummen, die nicht mehr glaubhaft sind und für die man sich fremdschämt", erklärte Keller. „Man denkt, das ist von einer anderen Welt. Wir müssen über eine Gehaltsobergrenze reden." Dies habe er bereits mit Europa-Politikern getan. Nun will Keller in einem Brief an Präsident Aleksander Ceferin auch die Uefa für das Thema sensibilisieren. „Über eine Ausweitung des Financial Fairplay sollte es möglich sein", bekräftigte der DFB-Präsident. Am Ende müsse „eine europarechtskonforme Regelung stehen, die auch für Großbritannien gilt".

Sport-Zeitung
22.05.2020

DFB Keller moniert die „unsinnigen" Gehälter

„Von einer anderen Welt"

Im Rahmen einer Video-Gesprächsrunde präsentierte Fritz Keller (Foto) am Dienstag einen Fünf-Punkte-Plan für mehr Nachhaltigkeit im Fußball. Es liegt auf der Hand, dass der DFB-Präsident dabei auch auf die dramatischen Auswirkungen der Corona-Krise einging.

Keller hofft auf möglichst umfangreiche und flächendeckende präventive Tests im Amateurfußball. „Aus den Laborkreisen und der pharmazeutischen Industrie geht hervor, dass es kein Problem wäre, an einem Tag 1,5 bis 2 Millionen Tests zu machen", berichtete der 63-Jährige. Der Politik bietet er als Unterstützung bei den Tests das Netzwerk des DFB mit seinen sieben Millionen Mitgliedern an. „So können wir weitere Schritte in Richtung einer Öffnung wagen, ohne eine zweite Infektionswelle zu riskieren", sagt Keller.

Ein Dorn im Auge sind ihm die finanziellen Auswüchse im Profifußball. „Die unsinnigen Gehälter und Ablösesummen sind nicht mehr glaubhaft und wie von einer anderen Welt. Man schämt sich fremd. Die Spirale nach oben führt nicht unbedingt ins Glück", mahnte der DFB-Boss und fordert: „Wir müssen den Profifußball wieder näher zu den Menschen bringen." Deshalb plädiert er für die Einführung von einer Gehaltsobergrenze, die allerdings durch den Brexit erschwert wird. „Am Ende muss eine europarechtskonforme Regelung stehen, die auch für Großbritannien gilt", betonte der DFB-Boss. Dieses Ziel könne über eine „Erweiterung des Financial Fair Play" erreicht werden. Keller kündigte an, wegen dieses Themas Kontakt zu UEFA-Präsident Aleksander Ceferin aufzunehmen.

Der dritte wichtige Punkt zielte auf eine Annäherung an die Fans ab. Zuletzt hatte Keller das Gespräch mit verschiedenen Fanorganisationen wiederholt gesucht. „Wir können nicht alle Forderungen von jeder Fangruppierung umsetzen, aber wir müssen zumindest zuhören, die Leute mitnehmen und reflektieren, was wir besser machen können", erklärte Keller und warf die Frage auf: „Wie können wir die Gruppen wieder zurückholen, die mit uns schon einmal gesprochen haben, aber nicht mehr mit uns reden wollen? Ich möchte das Angebot machen: Wir sind offen für jegliches Gespräch."

Unter dem Begriff „Enkeldenken" plant Keller darüber hinaus, „gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen und den Profiklubs verbindliche Nachhaltigkeitsstandards zu entwickeln, die in der Lizenzierung Beachtung finden". Das betreffe die Themen Ökologie, Ökonomie und das Soziale. Nicht zuletzt möchte er die Basis und das Ehrenamt stärken. „Der Fußball fängt immer beim kleinen Verein an", betonte Keller.

JULIAN FRANZKE

Bild Sport
22.05.2020

SOMMERMÄRCHEN-AFFÄRE

DFB schaltet Detektive ein

Wer löst das Sommermärchen-Rätsel? Die staatlichen Ermittler sind gescheitert. Der DFB setzt auf Privatdetektive.

Die „Süddeutsche Zeitung" berichtet, dass die Berliner Detektei Esecon beauftragt wurde, um einen neuen Versuch zu starten.

Die Frage: Warum flossen nach der Abstimmung für die WM 2006 die ominösen 6,7 Millionen Euro an den damaligen Fifa-Finanzchef Bin Hammam nach Katar? Ging es um Bestechung für den WM-Zuschlag? Ein Schweizer Strafverfahren gegen die früheren DFB-Präsidenten Niersbach, Zwanziger, Ex-Generalsekretär Schmidt und OK-Chef Beckenbauer war kürzlich verjährt.

Wie wollen die Detektive den Fall klären?

Sie arbeiten als Forensiker mit wissenschaftlichen Mitteln. Dazu gehören Handschriften-Analyse, Wiederherstellung von Digital-Daten. DFB-Boss Keller hatte bei Amtsantritt eine „Generalinventur" angekündigt.

Seit September 2019 ist Keller DFB-Boss

Foto: BORIS ROESSLER

Backnanger Kreiszeitung 29.05.2020

Wer ist der Boss?

Der Deutsche Fußball-Bund repräsentiert mit seinen sieben Millionen Mitgliedern die stärkste gesellschaftliche Gruppe im Sport. Doch nicht nur in der Corona-Krise wird er dieser Stellung nicht gerecht. Den Weg weist immer deutlicher der Profifußball, also die DFL.

Christian Seifert ist seit 2005 DFL-Chef. Foto: Imago/Jan Huebner

Fritz Keller aus Fr ist Präsident des Foto: Imago/Chri Schroedter

Von Gunter Barner

STUTTGART. Es war im September vergangenen Jahres. Fritz Keller, mit einem Blumenstrauß so prall und rund wie ein Fußball im Arm, bat kurz nach seiner Wahl zum 13. DFB-Präsidenten höflich um Orientierung: „Und wo muss ich jetzt hin?" Acht Monate danach behaupten die Philister im Frankfurter Stadtwald: „Er hat seinen Platz noch immer nicht gefunden."

Womöglich war genau das auch der Plan. Denn nicht erst seit den Wochen des sportlichen Moratoriums in der Corona-Krise verfestigt sich das Bild von der Waage, die mehr und mehr aus der Balance gerät. Hier die Deutsche Fußball-Liga (DFL) mit dem smarten Manager Christian Seifert an der Spitze – und 36 Proficlubs im Rücken.

Auf der anderen Seite der schwer bewegliche Tanker Deutscher Fußball-Bund (DFB), mit 7,1 Millionen Mitgliedern und 25 000 Amateurvereinen an Bord. Und auf der Brücke ein Kapitän, der – gemessen an der Größe seiner Aufgabe – beim SC Freiburg mit einem Schlauchboot auf den Meeren der Fußballwelt kreuzte.

Gleichwohl wäre es ein schlimmes Foul, das Ungleichgewicht im deutschen Fußball einzig dem neuen Präsidenten anzulasten. Zwar ist der leutselige Gastronom und Winzer aus Südbaden in Reihen der allmächtigen Vizepräsidenten beim DFB noch mehr ein Fritzle als ein Fritz, aber für die gelben und roten Karten der Vergangenheit kann er soviel wie für ein Luftloch in der Abwehr der deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Die peinliche Darbietung des Titelverteidigers bei der WM in Russland nagt noch immer an der deutschen Fanseele. Und die Nachgeburten der Fußball-WM 2006 lasten unverändert schwer auf dem Image des größten Sportfachverbands der Welt. So sehr, dass Keller und die Seinen eine Detektei beauftragten, um aus den Delinquenten am Hof von Kaiser Franz herauszukitzeln, was sie bisher partout nicht verraten wollen: Wurden mit den 6,7 Millionen verschwundenen Euro tatsächlich Stimmen gekauft?

Keller, selbstredend unerschrocken der Wahrheit verpflichtet, hat den Beteiligten der mutmaßlichen Mauschelei angeblich einen Brief geschrieben – mit der dringlichen Bitte um Zusammenarbeit. Kenner der Szene schütteln sich vor lachen und bedienen sich des Vergleichs mit dem Staatsanwalt, der bei der Mafia um Einblick in ihre Bücher bittet. Das macht den Schaden freilich nicht kleiner.

„Durch die Affäre um die WM 2006", schätzt der frühere Finanzvorstand beim VfB Stuttgart, Ulrich Ruf, „hat der DFB seine Unantastbarkeit verloren." Die Steuerbehörden jedenfalls schauen mit Argusaugen auf die Zahlenwerke aus der Otto-Fleck-Schneise.

DFB-Boss Fritz Keller prangert die „Großkotzigkeit" mancher Fußballprofis an.

Finanziell klagt der Verband inzwischen über akute Kurzatmigkeit. Ende dieses Jahres droht ein Minus von 13,9 Millionen Euro in der DFB-Schatulle. Und die Rücklagen sind sämtlich aufgebraucht. Die neue DFB-Heimat auf der ehemaligen Frankfurter Galopprennbahn ist mit Baukosten von 150 Millionen Euro eingepreist. Ende 2021 soll sie bezogen werden. Der DFB befinde sich zwar in der tiefsten wirtschaftlichen Krise seiner Existenz, seufzte Schatzmeister Stephan Osnabrügge beim DFB-Bundestag, „aber das führt uns nicht in die Insolvenz."

Das gilt als schwacher Trost für den taumelnden Riesen in einer Zeit, in der die DFL mit Krisenmanager Seifert ein viel gepriesenes Hygienekonzept für den Wiederanpfiff in den Profiligen ausrollte – das nach übereinstimmender Auskunft der düpierten DFB-Gewaltigen mindestens eben so sehr auf deren Mist gewachsen ist. Tim Meyer, Spiritus Rector des weltweit beachteten Papiers, ist immerhin einer der Ärzte bei der deutschen Nationalmannschaft.

Der Deutsche Fußball-Bund

- **Mitglieder** Der DFB zählt 7,1 Millionen Mitglieder in 25 000 Vereinen und ist damit der größte Sportfachverband der Welt. Er besteht aus 27 Mitgliedsverbänden. Geführt werden sie von der DFB-Zentrale in Frankfurt am Main. In Frankfurt sitzt auch die Deutsche Fußball-Liga (DFL), die für den Profifußball zuständig ist. Sie hat die Rechte der Fußball-Bundesliga sozusagen vom DFB gepachtet. Geregelt ist dies im Grundlagenvertrag.
- **Organisation** Es gibt im DFB außerdem fünf Regionalverbände: Nord, West, Süd, Südwest und Nordost. Die Regionalverbände setzen sich aus 21 Landesverbänden zusammen, die ihrerseits in Bezirke beziehungsweise Kreise gegliedert sind, denen wiederum die Vereine mit ihren Mitgliedern angeschlossen sind.
- **Gremien** In den wichtigsten Gremien des organisierten Fußballs, dem DFB-Präsidium, dem DFB-Vorstand und dem DFB-Bundestag, sind alle Gliederungen vertreten. Das höchste Gremium ist der DFB-Bundestag, das Parlament des Fußballs. (StN)

Offenbar um den machtlosen Verband in der Nachspielzeit um die öffentliche Aufmerksamkeit doch noch zur Geltung zu bringen, gaben Fritz Keller und DFB-Generalsekretär Friedrich Curtius dem „Spiegel" eilends ein Interview. Überdies bat der Präsident zur virtuellen Pressekonferenz im eigenen Hause. Engagiert schilderte der DFB-Boss seine Sicht der Dinge, prangerte die „Großkotzigkeit" mancher Fußballprofis an, kritisierte unanständige Beraterhonorare wie astronomische Ablösesummen und forderte ein Salary Cap, eine Gehaltsobergrenze für Spielergehälter. „Angesichts von immer neuen Rekorden haben wir uns in dem falschen Gefühl von Sicherheit und Stärke gewähnt", analysierte Fritz Keller, „jetzt werden wir auf die harte Tour eines Besseren belehrt."

In einem Fünf-Punkte-Plan schwadronierte der badische Reformator von Nachhaltigkeitsstandards, Enkeldenken, neuen Maßstäben für Erfolg, von der Überarbeitung des Financial Fair-Play der Uefa, von der Stärkung des Ehrenamts, digitalen Offensiven in den Vereinen und seriösem Wirtschaften der Fußball-Unternehmen.

Peter Peters, erster Vizepräsident beim DFB, stellvertretender Präsidiumssprecher und Aufsichtsratsvorsitzender der DFL, mögen die Ohren geklungen haben: Der Finanzvorstand des FC Schalke 04 ist mitverantwortlich für einen Schuldenberg von fast 200 Millionen Euro. Schalke-Boss Clemens Tönnies soll dem Vernehmen nach die Stirn in Falten gelegt haben, die so tief waren wie die Kohlegruben im Revier.

Ostclubs klagen über Wettbewerbsverzerrung bei Wiederaufnahme des Spielbetriebs in dritter Liga.

Aus München ereilte den kommunikativ schlecht beratenen DFB-Präsidenten prompt eine Depesche von Bayern-Boss Karl-Heinz Rummenigge: „Er soll lieber mal vor der eigenen Türe kehren." Ein Telefonat zwei Tage nach dem öffentlichen Zwist besiegelte den Frankfurter Frieden aufs Neue. Man sei sich in vielen Punkten einig, teilte die DFB-Zentrale mit, und Bayern-Spieler seien ja sowieso nicht gemeint gewesen.

So weit, so gut. Dumm nur, dass zur gleichen Zeit ein Streit zwischen den DFB-Gewaltigen und einigen Drittligisten um die Wiederaufnahme des Spielbetriebs tobte, der das eine oder andere Revanchefoul noch nach sich ziehen könnte. Unter Umständen auch vor dem Kadi. Vor allem die Ostclubs aus Halle, Jena und Magdeburg fühlten sich von ihren Frankfurter Interessenvertretern verraten und verkauft. Weil das Training in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt länger als in anderen Bundesländern nicht möglich war, klagten die betroffenen Vereine vor der Wiederaufnahme des Spielbetriebs an diesem Wochenende über Wettbewerbsverzerrung. Anträge auf Saisonabbruch oder auf die Schaffung einer zweigleisigen Liga wurden von den Delegierten des DFB-Bundestags mit deutlicher Mehrheit einfach weggebügelt.

Die Gründe liegen auf der Hand: Wer zahlt, schafft an. Und das Fernsehen mochte auf die lukrativen Relegationsspiele um Auf- und Abstieg zur zweiten Liga nicht verzichten. „Vielleicht waren wir zu demokratisch", befand der irrlichternde DFB-Boss, „und haben zuviel Freiheit gelassen."

Jetzt sind die Vereine heillos zerstritten, ein Club-Verantwortlicher bleibt lieber anonym, weil er den Zorn der DFB-Götter fürchtet: „Am Anfang der Diskussionen war der Ton noch ruhig und sachlich. Dann sind die Streitereien eskaliert, weil es der DFB verpasst hat, mit den Clubs in den Dialog zu treten. Jetzt gibt es Hass unter einigen Vereinen und krasse Vorbehalte gegen den Verband."

Vizepräsident Rainer Koch, zuständig für den Amateurbereich und ein mächtiger Mann beim DFB, appellierte die Reihen geschlossen zu halten: „Es ist nichts dringlicher, als jetzt zusammenzustehen. Wir müssen uns nicht nur mit dem Jetzt, sondern auch mit der Zukunft befassen."

Kritiker der aktuellen Verhältnisse fragen pikiert: „Wem sagt er das?" Der Ex-Chef des SC Freiburg wurde gewählt, um dem taumelnden Riesen neue Energien einzuimpfen und dessen Werteskala gesellschaftlich neue Geltung zu verschaffen. Stattdessen bezieht der Verband mit die Prügel, die in erster Linie die nimmersatten Profis verdienen. Der DFB sucht weiter seine Rolle. Und Fritz Keller noch immer seinen Platz.

DFL DEUTSCHE FUSSBALL LIGA GMBH

An die Geschäftsführer und Vorstände der Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga

DFL

19.05.2020

T +49 69 /
F +49 69 /
W dfl.de | bundesliga.de | bundesliga.com

Die DFL gibt's allen noch mal schriftlich

DFL-Boss Christian Seifert stellt in dem Schreiben an die Klubs nochmals klar, was erlaubt ist – und was nicht

Keine Vorbilder in Corona-Zeiten: Die Gladbacher Marcus Thuram (l.) und Ramy Bensebaini kommen sich beim Torjubel zum 2:0 in Frankfurt (Endstand 3:1) viel zu nahe

BILD LIVE

Moderatorin Vale ceri spricht mit Reportern, die 15.30-Uhr-Spiele dion waren, übe mosphäre, die w Szenen und die S ten. Friedhelm Fu lysiert aus Traine ne Kollegen auf

JUBEL-WARNUNG AN DIE KLUBS!

Von TORSTEN RUMPF

Ein Mahnschreiben für die 36 Profi-Klubs!

BILD liegt ein dreiseitiger Brief vor, den die DFL in dieser Woche an die Vereine der 1. und 2. Liga geschickt hat. Inhalt u.a.: eine Warnung in Sachen Torjubel!

Mit Lob und Dank für den vergangenen ersten Geister-Spieltag richten sich DFL-Boss Christian Seifert (51) und Ansgar Schwenken (50), DFL-Direktor Fußballangelegenheiten & Fans, am Anfang des Schreibens an die Vereine – um dann aber gleich eine Warnung hinterher zu schieben!

Wörtlich: „Unter den positiven Reaktionen mischten sich auch einige kritische Rückmeldungen, die uns ein Gefühl dafür geben, dass die Medien und die Öffentlichkeit inklusive der Politik ihren Fokus auf die Einhaltung aller Vorgaben und Maßnahmen durch die Clubs gerichtet haben.

Verbesserungspotentiale dahingehend sehen wir vor allem beim Torjubel, der, bei allem Verständnis für Emotionen, vorübergehend ohne Umarmungen und Gesichtskontakt stattfinden sollte."

Ein klarer Hinweis an die Spieler von Hertha, die sich beim 3:0 in Hoffenheim zum Gemeinschafts-Jubel hinreißen ließen. Auch die Gladbacher Thuram und Bensebaini kamen sich näher als erlaubt. Ein Verstoß gegen die DFL-Ansagen zuvor!

Seifert gestern in der „Süddeutschen" zum Gemecker von Hertha-Trainer Labbadia an der Kritik am Hertha-Jubel: „Ich gehe davon aus, dass das nicht mehr vorkommt. Herrn Labbadia war in dem Moment vielleicht nicht so bewusst, was wir getan haben, um diese Spiele zu ermöglichen. Wir sollten nach Spieltag 1 nicht anfangen, die Maßnahmen, die wir aus guten Gründen mit den zuständigen Behörden besprochen haben, auf fußballtypische Art als übertrieben abzustempeln."

Weitere Mahnungen im DFL-Schreiben:

► „Beim Zutritt in die Kabinen in der Halbzeit und nach dem Spiel wären mit einem gestaffelten Eintritt nähere Kontakte noch besser vermeidbar."

► „In diesem Zusammenhang machen wir nochmals drauf aufmerksam, dass im Fall eines positiven Covid-19-Falls das jeweilige Gesundheitsamt eine detaillierte Kontaktnachverfolgung vornimmt und dazu womöglich auch TV-Aufnahmen einbezieht, um das Ausmaß von möglichen Quarantänemaßnahmen festzulegen."

Fotos: REVIERFOTO, JAN HUEBNER/FIRO/POOL

Frust in der 3. Liga nach DFB-Machtwort

DFB legt Termin für den Neustart fest und umgeht selbst aufgestellte Regeln für einen fairen Wettbewerb

VON GERALD FRITSCHE

LEIPZIG. Es rumort gewaltig in der 3. Fußball-Liga. Mit seinem Machtwort und der Entscheidung, den Neustart nach der Coronapause auf das Pfingstwochenende zu legen, hat der Deutsche Fußball-Bund die Mehrzahl der Vereine vor vollendete Tatsachen gestellt und den Zorn eines Teils der Liga auf sich gezogen. Die betroffenen Vereine versuchen nun, den schnellen Neustart irgendwie noch abzuwenden – müssen sich aber gleichzeitig sportlich darauf vorbereiten.

Die Abbruch-Befürworter Hallescher FC und FC Carl Zeiss Jena hatten bereits am Donnerstag nach Bekanntwerden des Neustarttermins rechtliche Schritte angekündigt. Die Vereine, die gegen den Neustart der Liga sind, trafen per Telefon Absprachen und suchen nun nach einem gemeinsamen Anwalt. „Wir finden die Wiederaufnahme zum jetzigen Zeitpunkt nicht fair. Wir haben einen klaren Wettbewerbsnachteil", sagte der Geschäftsführer der SG Sonnenhof Großaspach, Philipp Mergenthaler, am Donnerstag.

Sportlich gibt es weiterhin von vielen Seiten Kopfschütteln über den DFB und die Art, wie er mit den Vereinen umgeht. Die Information der Clubs erfolgte per E-Mail am Mittwochabend. Am Donnerstag wurde per Präsidiumsbeschluss alles fixiert. Elf Spieltage werden in englischen Wochen durchgezogen, die Saison soll am 4. Juli beendet werden. Die Relegation soll bis zum 11. Juli abgeschlossen sein. Um das zu erreichen, müssen die Drittligisten heute das im Hygienekonzept festgelegte siebentägige Quarantäne-Trainingslager beziehen. Halle, Jena, Preußen Münster und der 1. FC Magdeburg absolvierten bislang wegen der politischen Verfügungen in ihren Bundesländern nur Kleingruppentraining ohne Körperkontakt.

„Andere Clubs dürfen schon voll trainieren. Wir nicht. Eines steht schon fest: Es wird die unfairste Saison aller Zeiten", sagte Magdeburg-Trainer Claus-Dieter Wollitz der *Bild*. Der FCM muss wie alle anderen Clubs am Wochenende zwei Coronatests erbringen und in ein Quarantäne-Trainingslager reisen. Das kann nicht in Sachsen-Anhalt stattfinden, da dort bis 27. Mai Mannschaftstraining untersagt ist.

> „Es wird die unfairste Saison aller Zeiten."
> **Claus-Dieter Wollitz**
> Trainer FC Magdeburg

Liga-Konkurrent Halle trainiert im Münsterland, wo am Wochenende auch der Neustart gegen Preußen Münster ansteht. Wobei unklar ist, ob dort gespielt werden kann, denn der Verein sieht sich nicht in der Lage, die Hygienebestimmungen im Stadion zu gewährleisten.

Der DFB erklärte, man wolle die Vereine bei der Suche nach einem Ausweichspielort unterstützen. Allerdings: Die Initiative müsse von den Clubs ausgehen. Der DFB forderte die Vereine schriftlich auf, Druck auf die Politik auszuüben. „Die Vereine sind nun noch einmal dazu aufgefordert, in aktive Klärung mit den zuständigen Behörden zu treten."

Mario Voigt bemängelt, dass die Politik vom DFB übergangen wird. Foto: Martin Schutt/dp

„Jeder macht auf irgendeine Weise Politik. Nur, wer den meisten Druck ausübt und mit dem Finger auf uns zeigt, das ist der DFB", sagte Halles Sportchef Ralf Heskamp im MDR. „Sie setzen Politiker unter Druck, und das finde ich unverschämt", fügte er hinzu.

„Ohne Gespräche mit den Ländern über die Verfügungslagen zu führen, setzt der DFB im Alleingang den Vereinen die Pistole auf die Brust", sagt der Thüringer CDU-Fraktionschef und Aufsichtsratsvorsitzende des FC Carl Zeiss Jena, Mario Voigt, der *Ostthüringer Zeitung*. Es sei ein dreistes Vorgehen des DFB, zu fordern, in ein anderes Bundesland auszuweichen, wenn die rechtliche Situation einen Spielbetrieb nicht zulasse.

Damit gibt es viel Konfliktpotenzial für den außerordentlichen DFB-Bundestag am Montag. Dort sollte eigentlich über einen möglichen Saisonabbruch in der 3. Liga debattiert werden. Dazu waren die Abbruch-Befürworter aufgerufen, entsprechende Konzepte einzureichen. Wie damit verfahren wird, nachdem der DFB die Clubs vor vollendete Tatsachen gestellt hat, bleibt abzuwarten.

Ein Weltmeister aus Oeffingen: Sami Khedira nach dem Titelgewinn der deutschen Mannschaft im Juli 2014 in Brasilien Foto: dpa

Einmal Oeffinger, immer Oeffinger

Serie Großartige Erfolge, Großartige Momente: Fellbachs Sportler(innen) haben in den vergangenen Jahrzehnten viel erlebt. Wir wollen ihre Geschichte und ihre Geschichten wieder aufleben lassen. Heute: Sami Khedira, der Fußball-Weltmeister. *Von Maximilian Hamm*

Für die acht Schüler und die Lehrerin Vera Rentschler von der Oeffinger Schillerschule war das ein außergewöhnlicher Tag. An jenem 30. Juli 2014 waren sie nicht im Klassenzimmer, sondern auf dem Oeffinger Sportgelände Tennwengert. Sie hatten vier große Sterne gebastelt, mit je einem Buchstaben versehen: S-A-M-I war darauf zu lesen. Auch der damals zehnjährige Luca Zampa aus der Fußballjugend des TV Oeffingen hielt einen Stern, vor ihm stand ein Weltmeister. Sami Khedira war nach dem Titelgewinn mit dem deutschen Nationalteam in Brasilien – es war der vierte für eine Mannschaft des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) nach 1954, 1974 und 1990 – in seine Heimat zurückgekehrt. Dorthin, wo für den heute 33-Jährigen alles begonnen hatte. Rund 2000 Fans waren zur großen Feier gekommen. Luca Zampa und seine Mitschüler durften ein Foto mit Sami Khedira machen, anschließend kickten sie mit ihm Bälle in die Menge. „Das war ein cooles Gefühl, neben einem Weltmeister zu stehen“, sagte Luca Zampa.

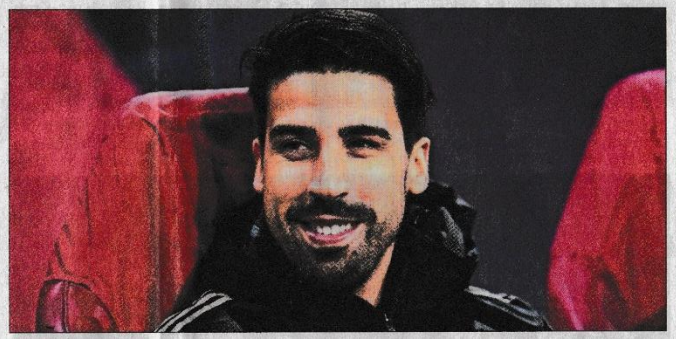
Der Gefeierte zählte 17 Tage zuvor selbst zu den Feiernden, nachdem die Nationalmannschaft das Finale der Weltmeisterschaft in Rio de Janeiro mit 1:0 gegen das Team aus Argentinien gewonnen hatte. Sami Khedira reckte den Pokal in die Höhe, auch wenn er im entscheidenden Spiel gar nicht mitwirken konnte. Verletzungsbedingt hatte er kurzfristig absagen müssen. Sein finaler Auftritt war der famose 7:1-Erfolg im Halbfinale gegen den Gastgeber aus Brasilien, bei dem ihm der Treffer zum 5:0-Halbzeitstand gelang. Der Titelgewinn war der Höhepunkt in seiner Karriere, die Anfang der 1990er Jahre in Oeffingen begonnen hatte.

Sami Khedira ist in Stuttgart geboren, aber in Oeffingen aufgewachsen – mit Vater Lazhar, Mutter Doris und den jüngeren Brüdern Denny und Rani; letzterer spielt seit 2017 für den Bundesligisten FC Augsburg. Von 1993 bis 1995 startete Sami Khedira bei den F-Jugendlichen des TV Oeffingen um die Trainer Roland Ihring und Hermann Mager mit dem Fußball. Schon bald folgte er dem Ruf des VfB Stuttgart und wechselte in die E-Jugend des damaligen Erstligisten. Er durchlief in Bad Cannstatt alle Jugendteams und kam im Oktober 2006 zum ersten Einsatz bei den Profis. Die Saison 2006/2007 sollte der erste große Höhepunkt sein in der Karriere des Sami Khedira, am Ende durfte er mit dem VfB die Meisterschaft feiern. Im finalen Saisonspiel erzielte er den 2:1-Siegtreffer gegen die Gäste aus Cottbus. Im Sommer 2010 nahm er das Angebot des Trainers Jose Mourinho an und ging zum spanischen Topklub Real Madrid, bei dem er fünf Jahre lang blieb und 2012 die Meisterschaft gewann. Es folgte 2015 sein Wechsel nach Italien, zum Rekordmeister Juventus Turin, bei dem er in jedem Jahr Meister wurde und dessen Trikot er heute noch trägt.

> „Das war ein Riesenrummel.“
> Michael Bren über die große Feier 2014

Sein erfolgreichstes Jahr erlebte Sami Khedira aber 2014. Zunächst feierte er mit Real Madrid den Triumph in der Champions League. Und anschließend eben auch den Weltmeistertitel mit der Nationalmannschaft, für die er im September 2009 erstmals zum Einsatz gekommen war. Dabei hatte ihn davor ein Kreuzbandriss zur Pause gezwungen. Sami Khedira wurde rechtzeitig fit und nach den Erfolgen in seiner Heimat frenetisch empfangen. Michael Bren, der Abteilungsleiter des TV Oeffingen, kann sich noch gut an jenen besonderen Tag erinnern: „Das war ein Riesenrummel, Fernsehsender haben bei mir angerufen, wir mussten Fluchtwege organisieren.“ Geflohen ist dann aber niemand, im Gegenteil. Der Kunstrasenplatz füllte sich, Sami Khedira war da schon beim Empfang der Stadt Fellbach mit dem damaligen Oberbürgermeister Christoph Palm und dem Bürgermeister Günter Geyer. Der Weltmeister trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Wie schon im Jahr 2007 nach dem Titelgewinn mit dem VfB Stuttgart. „Ich bin stolz, ein Oeffinger zu sein“, sagte er.

Als Sami Khedira dann zum Sportgelände kam, war der Jubel groß. Bei den rund 2000 Fans, bei Michael Bren und auch bei Luca Zampa und seinen Mitschülern der Schillerschule, der ehemaligen Schule von Sami Khedira. Auch Roland Ihring war da, er machte ein Foto zusammen mit dem Weltmeister, zu dessen Ehren auch das Stadion in Oeffingen benannt wurde. Michael Bren war schon im Ausschuss der Fußballabteilung, als der sechsjährige Sami mit dem Fußballspielen begonnen hatte. „Als ich an dem Tag den Kindern in die Augen geschaut habe und die Begeisterung gesehen habe – das war so ein Moment, da freue ich mich, dass ich in der Abteilung mitwirken kann“, sagte Michael Bren. Sieben Jahr zuvor hatte er dem damaligen deutschen Meister ein Trikot überreicht mit der Aufschrift „Einmal Oeffinger, immer Oeffinger“. Selbstverständlich verfolgt Michael Bren auch heute noch die Karriere von Sami Khedira. „Ich habe auch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass Sami seine Karriere dort beendet, wo sie einst begonnen hatte“, sagt er und lacht. Auch Luca Zampa, heute 16 und in der zehnten Klasse des Gustav-Stresemann-Gymnasiums, würde sich über eine Rückkehr des Idols freuen. Bis dahin wird er den Oeffinger Weltmeister nicht mehr so oft spielen sehen wie noch im November des vergangenen Jahres bei einem Besuch im Stadion in Turin.



Waiblinger Kreiszeitung 16.05.2020

Keine normale Saison

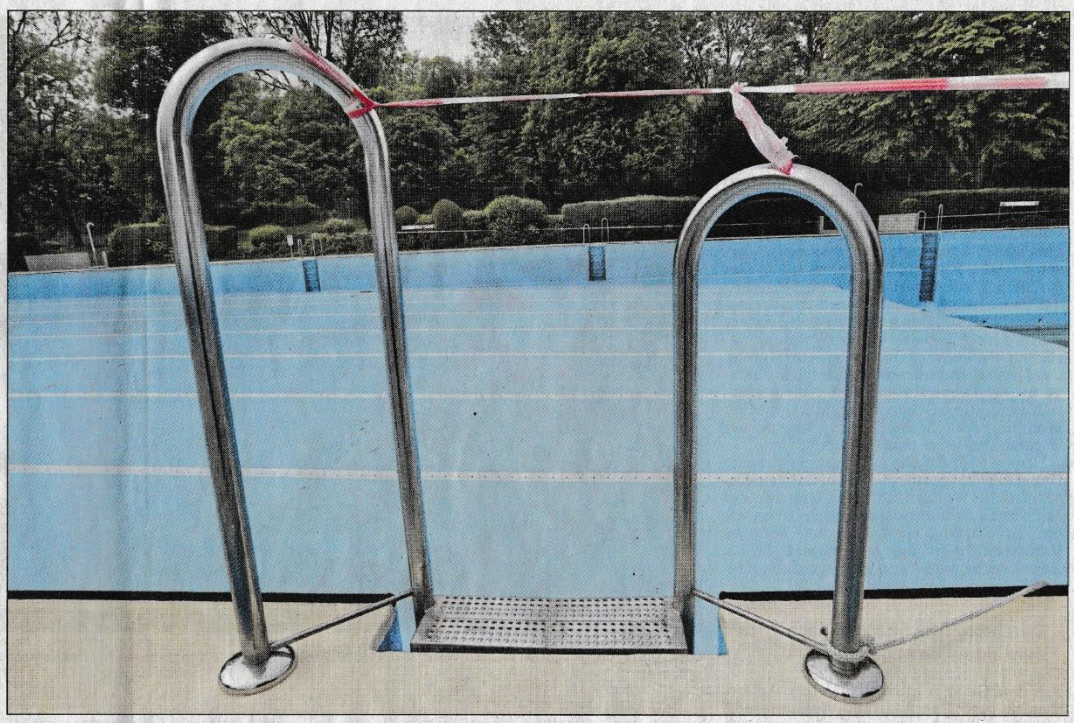
Ob und wie die Freibäder diese Saison aufmachen dürfen, entscheidet sich vermutlich erst Anfang Juni

Von unserem Redaktionsmitglied
Vlora Kleeb

Rund um Schorndorf.
Ein paar gemächliche Bahnen ziehen, Sonne tanken, mit Freunden oder der Familie ein Eis essen – wenn Anfang der Saison die Freibäder öffnen, genießen Besucher es so richtig, nach den kalten Monaten wieder im Freien zu entspannen. Dazu hat das Wetter diese Woche zwar sowieso nicht eingeladen, zum Wochenende hin soll es aber wieder schöner werden. Dass die Freibäder trotzdem zubleiben, ist dabei keine Neuigkeit. Weil die Corona-Verordnung immer mehr gelockert wird, stellt sich aber die Frage: Machen auch die Freibäder bald auf - und wenn ja, wann?

„In Rudersberg wird es auf keinen Fall vor dem 15. Juni einen Badebetrieb geben", legt sich der Rudersberger Bürgermeister Raimon Ahrens schon jetzt fest. Das Land habe eine Arbeitsgruppe zu dem Thema gegründet, um Lösungen zu entwickeln und zu prüfen, ob es überhaupt Öffnungsmöglichkeiten gibt. „Sobald Anfang Juni neue Vorgaben da sind, machen wir uns Gedanken darüber, wie es weitergeht", so Ahrens. Je nachdem welche Vorgaben vom Land kommen, müsse die Verwaltung sich Gedanken machen, ob sie in den jeweiligen Örtlichkeiten überhaupt umsetzbar wären.

„Im Moment ist bei uns Stillstand", bestätigt Klaus Schindler, Erster Vorsitzender des Freibadvereins Rudersberg, der nicht mit einer baldigen Öffnung der Bäder rechnet. Solange von der Gemeinde keine weiteren Vorgaben kommen, bleibe der Verein inaktiv. „Falls sich etwas ändert, sind wir natürlich zu unseren üblichen Arbeiten und Tätigkeiten bereit", versichert Schindler.



Wann das Freibad Remshalden das Absperrband wieder entfernen kann, ist noch offen. Foto: Schneider

Freibad Remshalden: Regulärer Badebetrieb nicht möglich

„Ein regulärer Badebetrieb ohne Einschränkungen ist in der Badesaison 2020 nicht möglich", sagt auch Christina Clauß, Sprecherin der Verwaltung in Remshalden. „Ob und wann das Freibad Remshalden dieses Jahr geöffnet werden kann, ist noch nicht klar." Die Freibad-Vorbereitungen seien aber weitestgehend abgeschlossen. Die Freibad-Mitarbeiter unterstützen momentan den Gemeindevollzugsdienst und kümmern sich um die Garten- und Instandhaltungsmaßnahmen im Freibad.

Ulrich Dengler, der bei der Winterbacher Verwaltung für das Freibad zuständig ist, wartet wie seine Kollegen in den anderen Gemeinden auf klare Ansagen vom Land. „Wir sind in der Vorbereitung und wären Anfang Juni bereit, zu öffnen", sagt Dengler. Was für Beschränkungen und Auflagen vom Land kommen, sei dann letztendlich dafür verantwortlich, wann das Bad tatsächlich geöffnet werden könne. „Unser Kassensystem kann zum Beispiel nur eintrittsbedingt zählen", so Dengler. Wäre der Eintritt auf eine bestimmte Anzahl an Personen beschränkt, müsste ein System gefunden werden, bei dem auch gezählt werden kann, wie viele Gäste das Freibad wieder verlassen. Das würde extra Personal erfordern. „Ich denke, es macht keinen Sinn, dass einer vorprescht und früher aufmacht", sagt Ulrich Dengler. Als sich im Geradstettener Freibad vor zwei Jahren die Folie eines Beckens löste und das Bad deshalb schließen musste, kamen die Remshaldener vermehrt ins Winterbacher Freibad. Damit keine Besucheranstürme entstehen, wenn ein Freibad früher aufmacht als andere, plädiert Ulrich Dengler dafür, sich gemeindeübergreifend abzustimmen.

„Ich gehe davon aus, dass das Freibad geöffnet wird", zeigt sich Urbachs Bürgermeisterin Martina Fehrlen optimistisch. Die Freibadsaison komplett ausfallen zu lassen, empfinde sie als gegenüber der Bevölkerung nicht zumutbar, besonders weil dieses Jahr schon touristische Reisen wegfallen und viele es sich alleine schon wegen Kurzarbeit nicht leisten könnten, wegzufahren. Und auch der Badesee in Plüderhausen sei ja zum Beispiel schon geöffnet.

Können über das Freibadwasser Viren übertragen werden?

Auch die Urbacher Verwaltung wird aber selbstverständlich auf weitere Vorgaben des Landes warten. Martina Fehrlen kann sich vorstellen, dass diese sich an dem „Pandemieplan Bäder" orientieren, den die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen erarbeitet hat. Der 20-seitige Fachbericht enthält konkrete Hinweise zur Reduzierung einer Ansteckungsgefahr mit Covid-19. „Die Auflagen sind natürlich schon hart", sagt die Bürgermeisterin. Wenn sie mit dem Platzbedarf eines Freibadgasts von 15 Quadratmetern rechnet, den sie dem Bericht entnommen hat, würde das heißen, dass ins Urbacher Freibad mit seinen 6500 Quadratmetern lediglich um die 430 Gäste gleichzeitig dürfen.

„An einem heißen Sommertag haben wir normalerweise über 1500", so Fehrlen. Außerdem wäre auch in Urbach zusätzliches Aufsichtspersonal nötig, um Abstandskontrollen durchzuführen.

Eine gute Nachricht gibt es: Corona- und Grippeviren können laut derzeitigem Wissensstand nicht über das Badewasser übertragen werden, beruhigt der Pandemieplan. Damit bestünde im Schwimmbad kein besonderes Infektionsrisiko.

Sicherheitsmaßnahmen müssten auf dem Gelände natürlich trotzdem getroffen werden, aber mit denen ist ja inzwischen jeder vertraut.

Freibäder dürfen vom 6. Juni an wieder öffnen

Eintrittstickets können nur noch online erworben werden.

Fellbacher Zeitung
29.05.2020

STUTTGART. In Baden-Württemberg stehen Frei- und Hallenbäder, Thermal- und Spaßbäder sowie Saunen vor der Wiedereröffnung. Die Lenkungsgruppe der Landesregierung hat am Mittwochabend ein Konzept zur Öffnung vom 6. Juni an genehmigt. In den meisten Bundesländern sind die Bäder längst wieder geöffnet.

Alle Badegäste müssen sich im Internet registrieren und ihre Tickets online kaufen. Pro Besucher sind 15 Quadratmeter Liegefläche gefordert, Schwimm- und Badebecken dürfen nur zu 75 Prozent der üblichen Schwimmerzahl belegt werden

In Stuttgart ist das neue Online-Buchungssystem im Probebetrieb. Man wird zwischen Badezeiten am Vormittag und am Nachmittag wählen können, dazwischen werden die sanitären Einrichtungen desinfiziert. Die Besucherzahlen orientieren sich an der Liege- und der Wasserfläche. Im Vaihinger Freibad wären pro Schicht 1900 Personen erlaubt (im Sommer 2019 wurden an einem Rekordtag 12 700 gezählt), auf dem Killesberg und in Möhringen 800, im Inselbad 1000 und in Sillenbuch 150. Gestartet würde bis zum Beginn der Sommerferien erst mit 50-prozentiger Auslastung, damit sich das Personal an die Abläufe gewöhnt. Im zweiten Schritt würden die Mineralbäder geöffnet. Touristikminister Guido Wolf (CDU) betont, Wellnessoasen sowie Heilbäder sollten gleich am 6. Juni öffnen dürfen, es warte ein verlängertes Wochenende um Fronleichnam, und für die Hoteliers zähle jeder Tag. Schwimmkurse sind vom 2. Juni an erlaubt. Doch die Hallenbäder sind ebenso wie Lehrschwimmbecken derzeit geschlossen. Kurse sind auch in Wellness-Tempeln erlaubt. (StN)

Das Freibad Vaihingen soll sich wieder mit Leben füllen. Foto: Lg/Kovalenko

Schwierig in Corona-Zeiten ist der Infektionsschutz in Schwimmbädern: „Wie begrenzen Sie zum Beispiel, wer wann ins Wasser geht und dort bestimmte Abstände einhält!?", fragt nicht nur der Waiblinger Stadtwerke-Geschäftsführer Frank Schöller. Archivfoto: Palmizi

Wann öffnen die Freibäder?

Was Stadtwerke-Geschäftsführer in Schorndorf, Winnenden und Waiblingen jetzt von der Landesregierung fordern

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
NILS GRAEFE

Rems-Murr.
Die Wiedereröffnung der Freibäder könnte kompliziert werden. Das Öffnungsverbot für den Publikumsverkehr gilt laut Corona-Verordnung des Landes bis zum 5. Juni. Doch es herrscht noch ziemliche Unklarheit über die Infektionsschutzauflagen in Corona-Zeiten und wie diese von Ort zu Ort erfüllt werden könnten. Auch ist fraglich, so erzählen die Badbetreiber, ob sich wegen der sicherlich kommenden coronabedingten Einschränkungen der Besucherzahl und des für Kontrollen notwendigen personellen Mehraufwands ein eingeschränkter Betrieb überhaupt lohnt.

Wunnebad und Mineralbad Höfen könnten wohl im Juni aufmachen

„Wir haben uns schon Gedanken über Details eines Infektionsschutzkonzeptes gemacht, warten aber noch auf eindeutige Vorgaben und Aussagen des Landes, bevor konkret werden kann, wann und wie wir die Freibadbereiche des Wunnebads und das Mineralbad Höfen aufmachen können", sagt Jochen Mulfinger, kaufmännischer Geschäftsführer der Winnender Stadtwerke.

Der Verband Kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) sowie die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen hätten bereits Konzepte vorgelegt. Jetzt werde es darauf ankommen, dass das baden-württembergische Landessozialministerium alles in einer Verordnung eindeutig und verbindlich festlegt. Experten- und Arbeitsgruppen seien an den Themen dran. „Da werden aber, glaube ich, noch einige Wochen ins Land gehen. Wir hoffen, irgendwann nach Pfingsten die Freibadbereiche öffnen zu können, vielleicht wird's aber auch erst Juli", sagt Mulfinger.

„Vergangene Woche hat eine Arbeitsgruppe des Sozialministeriums unter Beteiligung des Justizministeriums, der kommunalen Landesverbände sowie von Experten aus dem Bäderbereich erste Eckpunkte eines Kriterienkatalogs für den Bäderbetrieb in Zeiten der Corona-Pandemie definiert", bestätigt Claudia Krüger, Sprecherin des Landesozialministeriums. Ziel sei es, unter Beachtung der relevanten Infektionsschutzgesichtspunkte eine Bäderöffnung zu ermöglichen.

„Zur Sicherstellung sollen Betreiber, die ihre Bäder öffnen wollen, ein Hygienekonzept erstellen", sagt Claudia Krüger. Dieses werde sich an Kriterien wie zum Beispiel an der maximal zulässigen Gästezahl, an der maximal zulässigen Wasserbelegung sowie an entsprechenden Abstandsregeln orientieren müssen. „Dabei können sich die Anforderungen an die Bäderarten (Schwimm- und Freibäder, Thermal- und Heilbäder sowie Hotelbäder) in den einzelnen Punkten unterscheiden."

Schorndorfer Ziegelei-Seebad öffnet voraussichtlich Mitte Juni

Der Schorndorfer Bäderbetriebsleiter Jörg Bay stellt unter diesen Voraussetzungen in Aussicht: Zumindest das Ziegeleiseebad könnte wohl am 15. Juni öffnen, allerdings unter strengen Auflagen und in eingeschränktem Betrieb. „Das Hallenbad (Oskar-Frech-Seebad), Sauna, Umkleidekabinen bleiben hingegen auf jeden Fall erst mal zu." Besucherströme zu begrenzen und zu lenken, für eine Einhaltung der Abstandsregeln und dergleichen zu sorgen sei im Freien eher möglich als drinnen.

Unklar sei noch, wie viele Gäste sich dann gleichzeitig auf der rund 30 000 Quadratmeter großen Freibadfläche wie lange aufhalten könnten. Nicht der Freizeitspaß werde im Vordergrund stehen, sondern eher die Zweckmäßigkeit in Coronazeiten.

Das hieße dann wohl leider: bereits umgezogen ins Freibad kommen, schwimmen, abtrocknen, anziehen und wieder heimgehen, kein Volleyball spielen und keine zu langen Aufenthalte auf der Liegewiese, so Bay. Für die kleineren Freibäder in den Schorndorfer Teilorten hat Bay für diesen Sommer keine Hoffnung: „Unter diesen Auflagen wäre das zu personalintensiv."

In Waiblingen will man sich noch auf kein Datum festlegen

Gleichwohl seien sowieso viele Fragen des Infektionsschutzes noch offen, sagt auch der Winnender Stadtwerke-Geschäftsführer Jochen Mulfinger. Der Aufsichtsrat der Winnender Stadtwerke komme am 28. Mai in nicht-öffentlicher Sitzung zusammen und werde auch über Details eines Infektionsschutzkonzeptes beraten.

„Es muss genaue Vorgaben geben, wie viele Leute wie viel Quadratmeter der Liegewiese in welchem Abstand voneinander wie lange belegen und wie viele Leute sich gleichzeitig wie lange in den Becken aufhalten dürfen. Wir brauchen aber eine grundlegende Verordnung und Vorgaben der Regierung, wie sie für andere Branchen existieren, bevor wir öffnen können."

Das findet auch Frank Schöller, Geschäftsführer der Waiblinger Stadtwerke. „Wir werden die Freibäder in Waiblingen und Bittenfeld definitiv nicht aufmachen, bevor die Spielregeln nicht klar sind. Aber die Vorbereitungen laufen. Wir haben Ausschilderungen für Hygieneregeln bestellt, Absperrungen für die Laufwege und außerdem bereits bestimmte und stark begrenzte Zeittarife angedacht. Ohne klare Aussagen von Experten für den Gesundheitsschutz werden wir uns aber noch nicht auf ein Datum festlegen."

Man könne zwar die Zugänge zu den Freibädern begrenzen auf eine bestimmte Personenzahl und hohe Zuzahlungen für Zeittarif-Überschreitungen verlangen: „Aber wie begrenzen Sie zum Beispiel, wer wann ins Wasser geht und dort bestimmte Abstände einhält!? Denken Sie an spielende Kinder. Wer hält die auseinander? Klar, es wird Kontrollpersonal geben, aber letztlich wird es wohl vor allem auf die Eigenverantwortung der Freibadgäste ankommen und die Solidarität untereinander, um die Gesundheit eines jeden zu schützen", sagt Schöller. Die Sommerpause für die Hallenbäder bleibe unter diesen Umständen auch in Waiblingen auf jeden Fall bestehen.

Und was ist mit den Badeseen?

„Auch die kontrollierten Badeseen sollen unter Einschränkungen wieder betrieben werden können", sagt Claudia Krüger vom Landesozialministerium. „Im Bereich von Badeseen ohne Zugangskontrollmöglichkeit sollen hingegen die allgemein gültigen Distanz- und Verhaltensregeln gelten. Einzelheiten will die Arbeitsgruppe des Sozialministeriums unter Beteiligung des Justizministeriums, der kommunalen Landesverbände sowie von Experten aus dem Bäderbereich zeitnah festlegen, um möglichst rasch die erforderlichen Beschlüsse von Lenkungsgruppe und Kabinett herbeizuführen", so Krüger.

Im Plüderhäuser Badesee darf schon seit Mitte Mai wieder gebadet werden, qua „Duldung" der Gemeindeverwaltung. Bestimmte Formulierungen beziehungsweise Weglassungen in der gelockerten Corona-Landesverodnung vom Wochenende 10./11. Mai lassen nach Meinung der Verwaltung eine solche Duldung zu. „Unter Vorbehalt", betonte allerdings Bürgermeister Andreas Schaffer gegenüber dieser Zeitung. Kommunale Ordnungshüter kontrollieren regelmäßig die Einhaltung der Abstandsregeln und sonstiger coronabedingter Kontaktbeschränkungen am See.

14.3 Nabu und Umwelt

NATURSCHUTZ heute Herbst 2019

Petition

Jagdstopp für Turteltauben

An die Bundesumweltministerin Svenja Schulze

Obwohl die Turteltaube auf der globalen Roten Liste steht, werden jedes Jahr etwa zwei Millionen Tiere in der EU geschossen. Die EU-Kommission muss jetzt handeln und einen **Jagdstopp für Turteltauben** erwirken. **Wir fordern Bundesumweltministerin Svenja Schulze auf, sich entschieden dafür in der EU einzusetzen!**

Foto: David Tipling

FAKTEN UND FORDERUNGEN

- Allein in Deutschland ging der Turteltauben-Bestand **seit 1980 um fast 90 Prozent** auf höchstens 22.000 Brutpaare zurück. In manchen Regionen ist die Art bereits nahezu ausgestorben.
- Etwa **zwei Millionen** Turteltauben pro Jahr fallen in süd- und osteuropäischen EU-Ländern der **Jagd** zum Opfer und kehren nie von ihrer Reise aus den Überwinterungsgebieten heim.
- Hauptgrund für den Bestandseinbruch ist die **Intensivierung der Landwirtschaft**. Die anhaltende Jagd auf immer weniger Vögel wiegt dadurch umso schwerer.
- In **zehn EU-Ländern** dürfen Turteltauben nach wie vor legal bejagt werden, obwohl laut EU-Vogelschutzrichtlinie die Jagd ausdrücklich eingestellt werden muss, sobald die Bestände gefährdet sind. **Alle in Deutschland brütenden Tauben** sind betroffen, denn sie durchqueren diese Länder auf dem Weg in ihre Wintergebiete und zurück.

Foto: BirdLife Malta

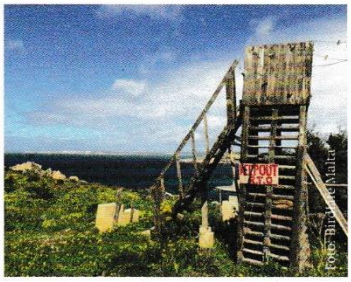


Foto: Birdlife Malta

NABU UND LBV FORDERN:

Die EU-Kommission muss einen Jagdstopp für Turteltauben in allen EU-Ländern erwirken, damit sich die Bestände erholen können und ein Aussterben der Art bei uns verhindert wird!

Bundesumweltministerin Svenja Schulze muss ihren Einfluss geltend machen und das designierte Team der neuen EU-Kommission sowie die Regierungen der Jagdstaaten zum Handeln bewegen, bevor es zu spät für die Turteltaube ist!

Foto: Zdenek Tunka

Am 14. Februar 2020 werden wir alle Unterschriften aus dieser Petition an Bundesumweltministerin Svenja Schulze übergeben. Je mehr Vogelfreund*innen mitmachen, umso größer ist die Chance einen Jagdstopp zu erreichen.

HELFEN SIE DER TURTELTAUBE MIT IHRER UNTERSCHRIFT!

NABU PETITION JAGDSTOPP FÜR TURTELTAUBEN

	Vorname	Nachname	Straße, Hausnr.	PLZ	Ort	Unterschrift
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17						
18						
19						
20						

Datenschutzinformation: Der NABU e.V. Bundesverband (Charitéstraße 3, 10117 Berlin, dort erreichen Sie auch unseren Datenschutzbeauftragten) verarbeitet Ihre in dem Petitionsformular angegebenen Daten gem. Art. 6 (1) b) DSGVO für die Betreuung Ihrer Teilnahme an der Petition *Jagdstopp für Turteltauben*. Die Nutzung Ihrer Adressdaten und ggf. Ihrer Interessen für postalische, werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 (1) f) DSGVO. Einer zukünftigen, werblichen Nutzung Ihrer Daten können Sie jederzeit uns gegenüber widersprechen (Kontaktdaten s.o.). Weitere Informationen u.a. zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter https://www.nabu.de/datenschutz.

Bitte schicken Sie die Unterschriften-Listen an:
NABU Bundesverband; Stichwort: „Turteltauben-Petition", Charitéstraße 3, 10117 Berlin

Sie können die Listen auch einscannen und an diese E-Mailadresse senden: turteltaube@NABU.de.

Das hilft dem Wald

Zwölf NABU-Forderungen

Notwendig ist eine konsequente ökologisch verträgliche Bewirtschaftung hin zu widerstands- und anpassungsfähigen, möglichst naturnahen Wäldern. Diese zeichnen sich nicht zuletzt durch ein feucht-kühles Waldinnenklima aus, der gegen Dürre- und Hitzeperioden schützt. Dazu muss das Kronendach weitgehend geschlossen bleiben. Großflächige Verjüngungen und zu große Auflichtungen sind zu unterlassen. Auch in Wirtschaftswäldern müssen alle Entwicklungsphasen vorhanden sein. Die geförderten Baumarten sollen möglichst heimisch sein und keine negativen Einflüsse auf die Funktionalität und Lebensgemeinschaft des Ökosystems haben.

Die übrigen Punkte in Kurzform:

✔ **Störungen konstruktiv nutzen** · In „geschädigten" Wäldern sollte so viel Holz wie möglich belassen werden. Totholz, auch verbrannte Bäume, ist wichtig für die Nährstoff- und Wasserverfügbarkeit der folgenden Waldentwicklung. Trockenes Fichtenholz ist übrigens kein Brutmaterial für den Borkenkäfer und gefährdet also angrenzende Forste nicht.

✔ **Naturverjüngung fördern** · Anstatt teurer Anpflanzungen, die in Zeiten zunehmender Trockenheit schnell wieder absterben, muss auf Naturverjüngung gesetzt werden. Die natürlich ausgebreiteten Keimlinge erschließen sich den Wurzelraum schonend, die Vielzahl von verschieden Baumarten und Individuen sorgt für eine an die örtlichen Standortbedingungen angepasste Selektion.

✔ **Mehr Wildtiermanagement** · Natürliche Waldverjüngung kann nur bei geringem Wildverbiss gelingen. Deshalb muss die Wilddichte auf einem Niveau gehalten werden, das den Aufwuchs einer ausreichend hohen Zahl an Jungpflanzen ohne Einzelschutz und Zäunung gewährleistet.

✔ **Wasserspeicherkapazität erhöhen** · Es muss ausreichend lebende und abgestorbene Biomasse in den Wäldern belassen werden, um die Humus- und Bodenbildung zu gewährleisten und die Wasserspeicherkapazität zu erhöhen. Entwässerungsgräben sind zurückzubauen, Waldmoore und Waldgewässer sind zu renaturieren.

✔ **Keine Pestizide** · Massenvermehrungen von Schadorganismen sind zyklisch auftretende Phänomene. Langfristig ist der Waldumbau die beste Versicherung gegen Schädlingsprobleme. Der Einsatz von Pestiziden im Wald ist daher grundsätzlich nicht zielführend. Ausnahme ist die öffentliche Gefahrenabwehr.

✔ **Weniger Stickstoffeintrag** · Unsere Wälder leiden sehr unter dem Stickstoffeintrag aus Landwirtschaft, Industrie und Verkehr. Die spezifischen Artengemeinschaften der Waldgesellschaften gehen verloren. Die Waldböden werden sauer und verlieren ihre Fähigkeit, andere Nährstoffe bereitzustellen. Schließlich wird dadurch Nitrat ins Grundwasser eingetragen.

✔ **Ausbaustopp bei Wald-Infrastruktur** · Unter dem Primat der wirtschaftlichen Nutzung wurden aus Waldwegen oft schwerlastfähige Forststraßen. Bodenverdichtung und Störungen des Wasserhaushalts sind die Folge. Pflegeeingriffe und der Einsatz schwerer Forstmaschinen müssen minimiert werden. Der Abstand zwischen den Rückegassen muss so breit wie möglich gehalten werden.

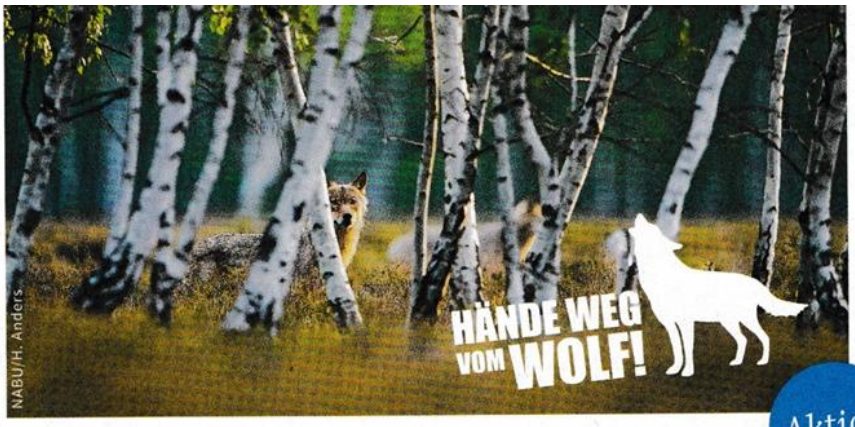
✔ **Alle Waldbesitzer*innen einbeziehen** · Für eine ökologisch verträgliche Waldbewirtschaftung auf der gesamten Fläche müssen kommunale und private Wälder in alle Klima-Maßnahmen einbezogen werden. Es braucht Anreize zur Förderung natürlicher Prozesse und zur Erhöhung der Altbaumanteile sowie klare Vorgaben zur Waldbewirtschaftung.

✔ **Mehr Forstpersonal** · Das Forstpersonal, insbesondere die Zahl der Waldfacharbeiter*innen wurde kontinuierlich abgebaut. Dabei muss vielmehr personelle Kompetenz vor Ort mit Kenntnissen der örtlichen Gegebenheiten aufgebaut und gefördert werden.

✔ **Mehr Grundlagenforschung** · Die Ökosystemforschung muss intensiviert werden, um die Wälder besser verstehen und nachhaltig schützen zu können. Aus den Forschungsergebnissen müssen Strategien für den Waldbau abgeleitet werden.

✔ **Wald der Natur überlassen** · Neben den bestehenden, häufig sehr kleinen Naturwaldbereichen sind auch weitere größere Waldwildnisgebiete von jeweils mehr als tausend Hektar auf unterschiedlichen Standorten notwendig. Mittelfristig sollen zehn Prozent unserer Wälder der Natur überlassen werden. ◂

NATURSCHUTZ
heute Herbst 2019



Aktion

Hände weg vom Wolf!

Seit fast 20 Jahren sind Wölfe wieder in Deutschland heimisch. Aber nun will die Bundesregierung den strengen Artenschutz aufweichen. Wenn wir dies nicht verhindern, könnten Wölfe – und andere bedrohte Wildtiere – künftig einfacher getötet werden. Schon bald wird über die Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes abgestimmt – eine Scheinlösung, mit der sich die Bundesregierung beim Schutz der Weidetiere aus der Verantwortung stehlen will. Schicken Sie deshalb jetzt eine Protestmail an Ihre Bundestagsabgeordneten.

▸ *Zur NABU-Aktion:*
www.NABU.de/Wolfspetition

Waiblinger Kreiszeitung 18.05.2020

Spatz zahlreich, Blaumeise in Gefahr

Rekord bei der Stunde der Gartenvögel: Es haben so viele Menschen im Rems-Murr-Kreis mitgemacht wie nie zuvor

Von unserem Redaktionsmitglied
Pia Eckstein

Rems-Murr.
Am Vereinshäusle beim Fellbacher Nabu auf dem Schmidener Feld geht's rund: Hier wohnen Spatzen und die haben gerade die Nester voll. Genauer gesagt: Es sind – der Wohnort legt's nahe – Feldsperlinge. Eng verwandt mit den oft in Gärten gesehenen Haussperlingen, aber nicht die gleichen.

Aber wenn Michael Eick vom Nabu Rems-Murr sich in das Getümmel setzt, dann hört er nicht nur das Tschilpen der Spatzen. Ringsum, sagt er, seien Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Bluthänfling, Buchfink, Buntspecht, Elster, Gartenbaumläufer, Girlitz, Grünfink, Hausrotschwanz, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rabenkrähe, Rauchschwalbe, Ringeltaube, Stieglitz, Straßentaube, Türkentaube, Wacholderdrossel und Zilpzalp zu hören oder sehen gewesen. Was für eine Liste! Scheint nicht so schlimm zu sein mit den Vögeln, oder?

Die Blaumeisen sterben an einem Virus: Fast 50 Prozent weniger Tiere

Doch: Die Anzahl der Tiere sinkt, sagt Michael Eick. Und das seit Jahren. Die Blaumeise ist in diesem Jahr akut gefährdet. Ein Virus setzt ihr zu, die Tiere sterben. Und tatsächlich haben die vielen Vogelfreunde, die vor kurzem bei der bundesweiten Nabu-Aktion „Stunde der Gartenvögel" mitgemacht haben, auch um die Hälfte weniger Blaumeisen gezählt als noch im Vorjahr.

Und selbst der Spatz, vor Jahren noch Sorgenkind, inzwischen aber wieder als häufigster Gartenvogel erkannt, verzeichnet einen Rückgang von 25 Prozent.

Die Zählung war ein voller Erfolg im Rems-Murr-Kreis: In 495 Gärten wurden insgesamt 12 824 Vögel gezählt. 761 Vogelfreunde haben mitgemacht – das waren 20 Prozent mehr Leute als noch im Jahr davor. Dass diesen Zählungen immer Ungenauigkeiten innewohnen, etwa weil ein Vogel doppelt gezählt wird, oder weil zum Beispiel ein Feld- mit einem Haussperling verwechselt wird, sei nicht schlimm, sagt Michael Eick. Der Trend stimme trotzdem.

Bei manchen Vögeln, Stichwort Blaumeise, wissen die Fachleute, warum die Zahlen nach unten gehen. Bei anderen rätselt selbst Michael Eick. Warum zum Beispiel verschwindet der Grünfink, einst in Horden in den Hecken versteckt, immer mehr? Liegt's daran, dass er für seine Jungen kein Futter mehr findet? Der Grünfink braucht frische, fast noch grüne Samen, zum Beispiel vom Löwenzahn. Der aber wird in den Gärten eliminiert. Und warum macht sich der Buchfink rar? Die Anzahl der Stare ist um 40 Prozent nach unten gegangen, das im Garten heiß geliebte Rotkehlchen um 37 Prozent. Statistisch gesehen lebt in jedem Garten nicht mal mehr ganz ein halbes Tier.

Andere Vögel dagegen, vermutet Michael Eick, gibt es häufiger, als sie gezählt wurden. Die Mönchsgrasmücke zum Beispiel lebe in vielen Gärten. Das aber sehr versteckt. Oft kann man sie nur hören. Wer aber weiß noch die Gesänge zuzuordnen?

Tatsächlich gibt's im Rems-Murr-Kreis noch Stellen, an denen sogar die Nachtigall singt. Eine davon ist in einem Baugebiet. Diese Vögel sind verloren – das Gebüsch, in dem sie hausen, wird weggemacht. Auch in der Nähe der Waiblinger Westumfahrung, ganz dicht beim ehemaligen Bosch-Werk, jetzt Syntegon, gab's mal viele – vorbei. Zwei der Sänger hat Eick dort aber trotz des schwindenden Gestrüpps noch ausgemacht. Hoffentlich bleibt es so.

Dieser Spatz, genauer gesagt, dieser Feldsperling, füttert seine Jungen beim Nabu-Vereinsheim auf dem Schmidener Feld. Ob's ein Männchen oder ein Weibchen ist, kann man bei dieser Art nicht erkennen. Bei der Aufzucht der Jungen sind jedenfalls beide dabei. Foto: Habermann

Tipps für einen vogelfreundlichen Garten

- Immer mehr Menschen entdecken ihr **Herz für die Tiere** im Garten. Wie aber können wir ihnen helfen?
- Vögel brauchen **Abwechslung** im Garten. Zum Beispiel also vogelfreundliche, idealerweise heimische Gehölze wie die Vogelbeere oder den Holunder, die neben dem Lebensraum auch Futter bieten.
- Außerdem braucht's Stellen, wo's blüht. Idealerweise auch das, was herkömmlich als **„Unkraut"** bezeichnet wird.
- Überhaupt ist ein vogelfreundlicher Garten nicht sauber aufgeräumt. Da liegen auch noch **Blätter** rum, unter denen sich Insekten verstecken, die dann als Futter dienen.
- Eine versteckte Ecke mit **abgelegtem Reisig** bietet Rotkehlchen oder Zaunkönig die Möglichkeit, ein Nest zu bauen.
- Wer Lust hat, kann das ganze Jahr füttern. Den Vögeln sollte jedoch Verschiedenes angeboten werden. Gerne genommen werden **Erdnüsse und andere Nüsse, Haferflocken, Sonnenblumenkerne, Äpfel**.
- Da in den wenigsten Gärten Bäume stehen, in denen der Specht schon Höhlen gezimmert hat, die dann die anderen beziehen können, muss auch für Brutraum gesorgt werden. **Verschiedene Nistkästen** versorgen verschiedene Arten. Und die kommen sich reviertechnisch auch nicht in die Quere.

Rehkitze in Lebensgefahr

Wie Jagdpächter Hans Hellmann die wenige Tage alten Tiere vor einem grausamen Tod durch Balkenmäher schützen will

Von unserem Redaktionsmitglied
Jutta Pöschko-Kopp

Waiblingen
Ein kleines Rehkitz flieht nicht. Bei Gefahr macht es sich im hohen Gras ganz klein und versucht, sich so unauffällig wie möglich zu verhalten. Doch vor einer Mähmaschine ist der Schutzreflex tödlich. Jedes Jahr sterben unzählige Rehkitze einen qualvollen Tod, werden von Mähern zerstückelt und schrecklich verletzt. Dabei kann das einfach verhindert werden, sagt der Hohenacker Jagdpächter Hans Hellmann.

Anfang, Mitte Mai bringen die Rehe ihre Jungen zur Welt. Tagsüber setzen sie ihre wenigen Tage alten Kleinen im hohen Gras ab, wo sie still liegenbleiben, bis sie von ihrer Mutter wieder geholt werden. „Weil sie keine Witterung abgeben, werden sie von Hunden nicht bemerkt", sagt der Hohenacker Jagdpächter Hans Hellmann. „Nur das Mähen ist für sie eine Gefahr." Denn ausgerechnet in den ersten Lebenswochen der Rehkitze werfen auch die Landwirte und Hobby-Grundstücksbesitzer ihre Balkenmäher an, um die Wiesen zu mähen. Laut Tierschutzgesetz sind Landwirte und Lohnunternehmer verpflichtet, gefährdete Flächen vor dem Mähen nach Wildtieren abzusuchen. Trotzdem werden immer wieder Rehe totgemäht. „Letztes Jahr hat mir ein privater Grundstücksbesitzer drei Rehkitze vermäht und sie mir dann gebracht", sagt Jagdpächter Hellmann. Manche deckten die toten Tiere auch einfach ab: „Die holt dann der Fuchs."

Solche Flatterbänder von Hans Hellmann warnen die Rehmütter: Sie holen die Kitze von der Wiese. Foto: Palmizi

Ein Appell an die Einsicht der Stücklesbesitzer

Um die Tiere zu retten, hat Hans Hellmann auch in diesem Jahr wieder einen Aufruf gestartet. Landwirte und Stücklesbesitzer sollen ihn vor dem Mähen rechtzeitig informieren, so dass er in den Wiesen Stecken mit Flatterbändern verteilen kann. Die im Wind wehenden rot-weißen Bänder zeigen die gewünschte abschreckende Wirkung: „Die Geiß merkt die Veränderung und holt die Kleinen raus", sagt Hellmann. Mit den Bauern funktioniere die Idee sehr gut: „Die wollen keine Tiere vermähen." Nicht ganz so gut läuft es mit den privaten Stücklesbesitzern, an deren Einsicht der Jagdpächter nun appelliert: „Melden Sie sich einen Tag vor der Mäharbeit beim Jagdpächter – so können wir gemeinsam den schrecklichen Tod durch Balkenmäher oder Kreiselmähwerk verhindern."

328 Hektar groß ist das Gelände des Jagdpächters in Hohenacker. Das meiste davon sind Wiesen, nur 15 Hektar davon sind Wald. Die Rehe zeigen sich nach Angaben Hellmanns vor allem auf den Grundstücken an den alten Weinbergen von Waiblingen bis Remseck. Zu den Aufgaben des Jagdpächters gehört übrigens nicht nur die Pflege des Wildbestands. „Wir mähen auch die nicht bewirtschafteten Grundstücke und halten die Bächle frei, damit sie nicht verwachsen", sagt er. Als Jagdpächter sei er jeden Tag unterwegs – wenn er Pech habe, auch nachts. Denn bei Wildunfällen alarmiert ihn die Polizei. Teilweise lebt das Wild dann noch, ist aber schwer verletzt. Die toten Tiere bringt der Jagdpächter zum Bauhof. „Da stehen Kübel für die Kadaver bereit." Dort sei der Gestank bestialisch. „Der verfolgt dich", sagt Hellmann.

Große Probleme hat er mit freilaufenden Hunden. „Die Leute binden ihren Hund an, wenn sie mich sehen", erzählt er. Denen sage er, sie sollten ihren Hund lieber anleinen, wenn sie ihn nicht sehen würden. Konflikte gebe es immer wieder auch mit Radfahrern, die rücksichtlos und ohne Fahrradklingel unterwegs seien. Und mit Mountainbikern, die sich unerlaubt eine Mountainbikestrecke angelegt hätten: „Da kommt kein Wild mehr", so Hellmann. Für den Abschuss des Wildes hat er einen genauen Abschussplan des Kreisjagdamts. „Füchse haben wir immer zu viele", sagt der Jagdpächter. Toll findet er die Zusammenarbeit mit Bauern und Grundstückseignern. Und noch nie habe er einen Konflikt mit Naturschützern gehabt. „Wir gehen beide unserer Sache nach."

Ein wenige Tage altes Rehkitz im hohen Gras rennt bei Gefahr nicht weg, sondern macht sich ganz klein. Gegen eine Mähmaschine auf der Wiese hilft diese Strategie nicht.
Symbolbild: Pixabay CC0 Creative Commons

„Wir brauchen jeden Millimeter Regen“

Der extrem trockene April macht dem Wald zu schaffen. Der Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) fordert ein Nothilfeprogramm, um die Waldbesitzer zu unterstützen. Die Kritik der SPD weist er als „typisch sozialdemokratisches Denken“ zurück.

Von Christoph Link

STUTTGART. Der Befall von Borkenkäfern werde durch das warme und trockene Frühjahr begünstigt, sagt der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU). Er sieht ein Viertel der Waldfläche des Landes in einer bedrohlichen Situation. Auch wenn es derzeit immer wieder regnet: Generell ist es viel zu trocken.

Herr Hauk, macht die Frühjahrstrockenheit der Forst- und Landwirtschaft zu schaffen?
Besonders unsere Wälder sind betroffen, die sind jetzt voll in der Vegetationsperiode. Der Wasserbedarf beispielsweise von Fichten ist da enorm. Für ihr Abwehrsystem gegen Borkenkäfer brauchen sie einen Wasserüberdruck und die Harzerzeugung – die ist jetzt weniger. Wir werden durch die Frühjahrstrockenheit massive Schäden durch die Borkenkäfer bekommen – und die haben wir zum Teil jetzt schon. Die Käferpopulation vermehrt sich exponentiell, die ersten sind schon im April ausgeflogen, der wieder selbst in den Hochlagen sehr warm ausgefallen war und keine Fröste hatte. Wir müssen mit drei Käfergenerationen im Jahr rechnen. Das ist insgesamt eine bedrohliche Situation, die wir so noch nie hatten.

Die Wälder rund um Stuttgart sehen aber recht grün aus. Sind Schäden schon sichtbar?
Ich war dieser Tage auf einer Waldbegehung im Südschwarzwald, da sind die Schäden schon erkennbar. Die Forstleute erkennen das Bohrmehl an den Bäumen, die müssen dann sofort eingeschlagen werden. Ist der Käfer erst mal ausgeflogen, ist es zu spät.

„Im Südschwarzwald sind die Schäden schon erkennbar.“

Einige Landkreise haben bereits die Entnahme von Wasser aus Flüssen und Bächen untersagt.
Das ist landesweit der Fall. Wir brauchen jeden Millimeter Regen nach diesem supertrockenen April. Die Schüttungen aus den Quellen sind gesunken, die Oberflächengewässer auf niedrigen Pegelständen. Die Bauern sind auf Brunnen angewiesen.

Sie hatten doch schon ein Waldnotprogramm über 80 Millionen Euro. Wie könnte das geplante neue Nothilfeprogramm aussehen?
Ich sage ganz offen: Wir müssen die Motivation der Waldbesitzer erhalten, damit sie das durch Trockenheit und Käferbefall anfallende Schadholz beseitigen. Die Abnahme von Holz ist wegen der Corona-Krise auch stark gesunken, die Sägewerke produzieren eingeschränkt. Die Holzexporte nach Italien, Südeuropa und China sind total eingebrochen. Das ist für Waldbesitzer eine dramatische Situation: Die sollen jetzt Käferholz aufarbeiten, das unverkäuflich ist. Sie haben Kosten, aber erhalten kein Geld. Am Ende wird sogar Stammholz in der Hackerpresse landen, da werden Pellets für die Verbrennung draus gemacht. Das war bisher nur beim Holz aus Baumkronen der Fall. Wir brauchen aufgrund Corona weitergehende Anreize zur Förderung der Bewirtschaftung.

Agrarminister Peter Hauk – hier im Jahr 2019 mit einer teilweise abgestorbenen Eiche – will ein Hilfsprogramm für Waldbesitzer. Foto: dpa/Sebastian Gollnow

Peter Hauk

- **Person** Peter Hauk (59) ist im Odenwald geboren und dort aufgewachsen. Der studierte Diplom-Forstwirt ist seit 2016 Minister für den Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Kabinett von Winfried Kretschmann. Hauk ist katholischen Glaubens, verheiratet und hat drei Kinder.
- **Partei** Seit 1992 ist Peter Hauk direkt gewählter Abgeordneter der CDU für den Wahlkreis Neckar-Odenwald im Landtag von Baden-Württemberg. Von 2005 bis 2010 war Hauk schon einmal Landwirtschaftsminister, von 2010 bis 2015 leitete er die CDU-Fraktion im Landtag. (chl)

Wir haben ja schon zwei Dürresommer hinter uns. Wie hoch sind die Trockenschäden?
Das muss man für das Land sehr differenziert betrachten. Wir haben in den Nadelholzbeständen große Borkenkäferprobleme, in der Rheinebene macht uns der Schmetterlings- und Raupenbefall zu schaffen, auch die Laubwälder – beispielsweise die Buchen – sind massiv betroffen. Ich schätze, dass die Hälfte unser Wälder Schäden aufweist, bei einem Viertel der Waldfläche des Landes erreichen sie ein bedrohliches Ausmaß.

Angestrebt wird auch ein Wiederbewaldungskonzept mit klimaresistente Baumarten. Mit was für Bäumen muss der Spaziergänger denn rechnen – mit Zedern?
Wir arbeiten mit Hochdruck an einer Standortkartierung für geeignete Bäume. Dabei wird anhand von regionalen Klimaprognosen erarbeitet, an welchem Standort welche Baumart geeignet ist. Wir werden in wenigen Wochen Karten veröffentlichen.

Die SPD befürchtet, dass wohlhabende Waldbesitzer vom Gießkannenprinzip profitieren.
Das ist ein typisches sozialdemokratisches Denken, das allein die Bedürftigkeit als Entscheidungskriterium nehmen will. Die Wälder haben eine wichtige Funktion für den Klimaschutz – und der Klimaschutz fragt auch nicht, ob ein Waldbesitzer arm, reich, staatlich oder privat ist. Es geht um die Bäume. Wir planen im Südschwarzwald ein Pilotprojekt, das die Priorisierung bei der Aufarbeitung des Schadholzes und die Wiederbewaldung durchleuchten soll. Dabei geht es um zwei Kriterien: erstens die begrenzten Kapazitäten bei der Aufarbeitung und zweitens der mögliche sogenannte Holzabfluss.

Hat der Wald in der Corona-Zeit als Naherholungsziel eine neue Funktion?
Es ist spürbar, dass Waldbesuche zu Erholungszwecken zugenommen haben. Waldbesucher sollten die Waldbrandgefahr beachten. Auch gibt es in den Laubwäldern eine wegen der Trockenheit bedingte Zunahme von dürren Ästen, die abbrechen. Spaziergänger sollten auf den Waldwegen bleiben.

Mai Newsletter 2/2 | Aktuelles aus dem Landtag

Haußmanns-Post

Corona-Krise braucht bessere Strategie und klaren Kompass

Sehr geehrte Frau Britta Metz,

es ist sehr erfreulich, dass seit dem 5. Mai die täglichen Infektionszahlen deutlich sinken. Am 4. April hatten wir 6.082 neue Infektionen im Ländle, inzwischen waren es in den letzten Tagen zwischen 44 und 65 Infektionen. Fast 90% sind inzwischen wieder genesen. Grund genug also, die Lockerungen ambitionierter vorzunehmen, als das bisher der Fall war. Insbesondere ist nicht erkennbar, nach welchen Kriterien die Landesregierung ihre Maßnahmen erläutert. Ganz nebenbei verliert man inzwischen auch den Überblick, nicht zuletzt, weil die Verordnungen häufig erst am Wochenende beschlossen werden und viele Betroffene kaum Kenntnis erhalten, was sie zu Wochenbeginn umsetzen sollen. Entscheidend ist doch, dass Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden. Die Folgen für unsere Wirtschaft und Gesellschaft werden immer deutlicher. Über 116.000 Betriebe arbeiten kurz in Baden-Württemberg, viele Unternehmen, Organisationen und Vereine haben immer noch keine Perspektiven, wie es weitergeht. Schnelle Hilfen für die Betriebe und Branchen zu schaffen, um Insolvenzen zu vermeiden, ist jetzt zweifelsohne das Gebot der Stunde.

Jetzt geht es darum, dass Unternehmen nicht nur überleben, sondern zur alten Kraft zurückkehren, Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten werden können und auch das Gründungs- und Innovationsgeschehen im Land weiterhin vital bleibt.In einem Positionspapier schlägt die FDP/DVP Fraktion daher zwei Sonderkonjunkturjahre vor, um aus der Krise zu kommen. Gleichwohl wird für die öffentlichen Haushalte die Zeit des großzügigen Geldausgebens nach der Corona-Krise vorbei sein. Allein für dieses Jahr wird mit Steuerrückgängen von 3,3 Mrd. € gerechnet. In Zukunft braucht es politische Kräfte, die wissen, wie man Haushalte konsolidiert - Zeit für die FDP!

Bereits vor einigen Wochen haben wir in der Landtagsfraktion ein Maßnahmenpaket für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft verabschiedet. Auch wenn glücklicherweise die Überlastung unserer Kliniken nicht eingetreten sind, so bleiben die Herausforderungen für die medizinische Versorgung und Pflege auf der politischen Agenda.

Viel Spaß beim Lesen meines Newsletters.

Ihr Jochen Haußmann

14.5 Corona Epidemie

Waiblinger Kreiszeitung 13.05.2020

Abstand halten sieht anders aus: Auch „größere" Familientreffen sind in Baden-Württemberg in privaten Räumen oder im eigenen Garten nunmehr offenbar erlaubt. Bild: Pixabay

Corona-Lockerungen: Wer darf sich treffen?

Weitreichende Änderungen: Landesregierung beantwortet Fragen nach privaten Zusammenkünften und „Feiern"

Von unserem Redaktionsmitglied
Nils Graefe

Rems-Murr.
Zu Recht haben sich mehrere Leserinnen und Leser beschwert, dass unsere Angaben zu den Lockerungen der Kontaktbeschränkungen bezüglich privater Zusammenkünfte und „Feiern" ab 11. Mai nicht ganz korrekt gewesen seien. Wir bitten die Fehler und entstandene Unklarheiten zu entschuldigen. Offenbar hat die Landesregierung aber Antworten auf Detailfragen erst im Laufe des Wochenendes noch einmal spezifiziert. Und: Die Lockerungen der Kontaktbeschränkungen sind größer als von uns berichtet.

Wir dokumentieren hier die jetzt hoffentlich korrekten Antworten aus einem aktualisierten Fragen- und Antworten-Katalog (FAQ) der Landesregierung über „Treffen und Versammlungen im privaten und öffentlichen Raum" im Wortlaut.

Öffentlicher Raum

Wie ist Familie im öffentlichen Raum zu verstehen?

Im öffentlichen Raum ist der Begriff „Familie" gleichbedeutend mit dem Begriff „Haushalt" zu verstehen. Es kommt hier nicht auf den Verwandtschaftsgrad, sondern auf das Zusammenwohnen an.

Wie viele Personen dürfen im öffentlichen Raum zusammenkommen?

Im öffentlichen Raum dürfen Personen aus zwei verschiedenen Haushalten zusammenkommen, ohne den Mindestabstand von 1,5 Meter einhalten zu müssen.

Spielt die Größe des Haushaltes/ der Familie eine Rolle?

Nein, die Personenzahl bei Angehörigen eines Haushalts beziehungsweise Familien spielt keine Rolle, wenn es sich um die Mitglieder eines weiteren Haushalts handelt. Familien, die in zwei verschiedenen Haushalten leben, gelten als Personen aus verschiedenen Haushalten. Eine weitere Familie darf hier also nicht dazukommen.

Zählen Kinder als Personen?

Kinder zählen als eigenständige Personen.

Darf man draußen mit zwei Freund/-innen laufen?

Nein, das ist nicht möglich, wenn es sich dann um Angehörige von drei Haushalten handelt.

Dürfen zwei Familien sich mit einer weiteren Person draußen unterhalten?

Ja, es ist allerdings der Mindestabstand von 1,5 Metern einzuhalten.

Darf eine Familie zu einer anderen Familie nach Hause gehen?

Ja, das Treffen mit Angehörigen eines weiteren Haushalts ist von der Personenbeschränkung in privaten Räumen nun explizit ausgenommen.

Private Räume

Was bedeutet „Haushalt"?

Unter Haushalt im Sinne der Landes-Corona-Verordnungen sind die Personen zu verstehen, die gemeinsam in einer Wohnung wohnen.

Welcher Kreis der Familie ist nun im privaten Raum von der Kontaktbeschränkung ausgenommen? *(Das heißt, treffen dürfen sich ...)*

Von der Kontaktbeschränkung ausgenommen sind Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel mit Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern. Ebenso ausgenommen sind Geschwister mit Nachkommen und Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern sowie die Angehörigen eines weiteren Haushalts.

Wie viele Personen dürfen im privaten Raum zusammenkommen?

Es gibt hier keine Beschränkung nach Personenzahl, sondern es kommt darauf an, in welchem Verhältnis die Personen stehen. Es dürfen zusätzlich zu den Angehörigen des eigenen Haushalts zusammenkommen:

- Die erweiterte Familie (Großeltern, Eltern, Kinder, Enkel mit Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern, Geschwister mit Nachkommen und Lebenspartnerinnen und Lebenspartnern).
- Angehörige eines weiteren Haushalts.
- Zusätzlich vier Personen.

Was bedeutet die Ausnahme für Geschwister?

Geschwister sind nun, genauso wie die Verwandten in gerader Linie (also Eltern, Kinder und Großeltern), in die Ausnahmeregelung von der Fünf-Personen-Grenze einbezogen. Familien (dazu zählen nun auch die Geschwister, bislang nur Großeltern, Eltern und Kinder) dürfen zusammenkommen, auch wenn sie zusammen mehr als fünf Personen sind.

Wie steht es um Personen aus mehr als zwei Haushalten (Personenzahl im privaten Raum)?

Im privaten Raum dürfen kumulativ Personen zusammenkommen, die

- zum eigenen Haushalt gehören,
- zur erweiterten Familie gehören (s.o.),
- Personen eines weiteren Haushalts
- und vier weitere Personen.

Dürfen Enkel ihre Großeltern sehen?

Der Schutz von besonders gefährdeten Personen steht nach wie vor im Mittelpunkt. Deshalb sollten nach wie vor solche Besuche eingeschränkt werden. Es wird daher immer noch von einem Besuch abgeraten. Zumindest sollte strikt auf die Einhaltung der Hygiene- und Schutzmaßnahmen geachtet werden. Grundsätzlich sind Besuche der Enkel bei den Großeltern – oder andersherum – aber erlaubt.

Müssen Schwäger/-innen beim Besuch ihre Familie zu Hause lassen?

Nein, die Familie ist von dem Verbot ausgenommen. Innerhalb der Familie dürfen mehr als fünf Personen zusammenkommen, und auch die Lebenspartner/-innen und Nachkommen.

Was ist mit dem Garten?

Für den Garten gelten die gleichen Regeln wie für die Wohnung.

Wie viele dürfen im Auto mitfahren?

Grundsätzlich erfolgen auch Fahrten mit privaten Kraftfahrzeugen im öffentlichen Raum. Daher dürfen Personen aus zwei verschiedenen Haushalten oder im Falle von Familien weitere Personen einer anderen Familie oder Wohngemeinschaft mitfahren. Eine Familie darf Mitglieder eines weiteren Haushaltes oder einer anderen Familie im Auto mitnehmen.

Privat organisierte Fahrtgemeinschaften sind zulässig, wenn sie der Ausübung der Berufstätigkeit dienen. Bei Fahrten zum Arbeitsplatz darf daher auch mehr als eine Person mitgenommen werden. Fahrtunterbrechungen, beispielsweise zum Einkauf, sind nicht erlaubt. Alle im Auto sollten eine Maske tragen, da sie lange auf engem Raum zusammen sind und so ein besonderes Infektionsrisiko besteht.

Sind Fahrgemeinschaften zur Schule erlaubt?

Neben den eigenen Kindern darf man nur das Kind oder die Kinder einer weiteren Familie mitnehmen.

Feiern

Wann können Familienfeiern und Ähnliches wieder stattfinden?

„In Baden-Württemberg gilt wie in den meisten Bundesländern bis zum 5. Juni weiterhin die Kontaktbeschränkung. Kleine und große Feiern werden daher bis zum 5. Juni nicht möglich sein. Wie es nach dem 5. Juni weitergeht, kann Ihnen heute leider niemand seriös sagen. Denn wir wissen noch nicht, wie sich die bisherigen Lockerungen auf die Infektionszahlen auswirken. Dafür wissen wir einfach zu wenig über das Virus. Was wir aber aus der Vergangenheit wissen, ist, dass Feiern stark zur Verbreitung des Virus beigetragen haben."

Darf man im Kreis der Familie feiern?

„Im privaten Umfeld ist es möglich mit Eltern, Geschwistern, deren Partner/-innen, Großeltern sowie Tanten und Onkel zu feiern." Die Landesregierung appelliert: „Hinter der Lockerung steht das Vertrauen, ja die Zuversicht, dass wir alle mit den neuen Möglichkeiten verantwortungsvoll und behutsam umgehen. Es liegt nun bei jedem Einzelnen von uns, ob wir den Pfad der Lockerung weiter beschreiten werden können oder ob durch unser eigenes Verhalten das Virus wieder stärker um sich greifen kann und wir die Maßnahmen wieder verschärfen müssen."

Backnanger Kreiszeitung 27.05.2020

Kitas sind keine Virenschleudern

Das Zwischenergebnis einer Studie mit 5000 Teilnehmern im Land ist eindeutig: Das Infektionsrisiko ist in Kitas nicht größer als zu Hause. Jetzt will Grün-Schwarz die Kitas spätestens bis Ende Juni wieder vollständig öffnen.

Von A. Rieger und H. Spanhel

STUTTGART. Eigentlich wollte Winfried Kretschmann keine Teilergebnisse hinausposaunen. Erst wenn die Wissenschaftler einen Punkt hinter ihre Studie gemacht haben, die das Infektionsrisiko von Kindern durch Corona klären soll, wollte der Ministerpräsident die Öffentlichkeit informieren. Doch jetzt ließ er eben doch ein Zwischenergebnis durchsickern, aber eines, das als Plakatschlagzeile taugt: „Kitas sind keine Virenschleudern", skandiert er – zumindest nicht bei Corona.

Wie zur Entschuldigung hebt er seine Achseln und rechtfertigt die vorschnelle Reaktion mit dem „gewaltigen Druck", der auf der Regierung lastet. Nur die Hälfte der Kinder im Land dürfe in die Notbetreuung, und bundesweit belaste die Kita-Schließung 14 Millionen Familien. Kretschmann sagt: „Die sind mit den Nerven am Ende." Dass er vorab eine frohe Botschaft verkünden kann, mag er selbst nicht so recht glauben, denn diese widerspricht so manchem, was man bisher als gesichert annahm. Er habe den Wissenschaftlern dreimal gesagt: „Das muss valide sein!" Und die hätten Ja gesagt.

Der Aufwand für die Studie war enorm. 5000 Menschen haben die Forscher der Unikliniken Heidelberg, Ulm, Freiburg und Tübingen auf das Coronavirus und auf Antikörper getestet. Die Hälfte der Probanden waren Kinder bis zehn Jahre, die andere Hälfte je ein Elternteil. Noch seien nicht alle Proben ausgewertet, so Kretschmann, doch der Trend sei klar: „Bei Eltern und Kindern wurden fast keine unerkannten Infektionen gefunden." Allenfalls im Promillebereich. Und: Nur bis zu zwei Prozent hätten Antikörper im Blut. Eindeutig sei, dass Kinder „signifikant" seltener krank werden als Erwachsene, aber auch seltener infiziert.

Für den weiteren Umgang mit Kitas und Grundschulen ist diese Erkenntnis fundamental: „Wir können ausschließen, dass Kinder besondere Treiber des Infektionsgeschehens sind." Das Ausbreitungsrisiko sei in Kitas nicht größer als bei der heimischen Betreuung. Auf dieser Basis soll nun Susanne Eisenmann ein Konzept für den Regelbetrieb dieser Einrichtungen erarbeiten. Am Montagabend, nachdem er das Zwischenergebnis erfahren hatte, informierte er die Kultusministerin, damit sie vorbereitet bei Frank Plasbergs „Hart aber fair" vor das Fernsehpublikum treten konnte. Die CDU-Frau kündigte am nächsten Morgen an, zügig mit Kommunen und Trägerverbänden einen Rechtsrahmen zu erarbeiten, „um spätestens bis Ende Juni die Kitas wieder vollständig öffnen zu können". Zudem soll ein Konzept für die weitere Öffnung der Grundschulen erarbeitet werden. Eisenmann: „Mit diesen Schritten bieten wir Familien mit kleineren Kindern eine echte Perspektive."

Etwas Wasser goss sie in den Wein: Weil viele der Lehrer und Erzieher zu den Risikogruppen zählen, muss die Öffnung gründlich vorbereitet werden. Außerdem soll häufiger als bisher getestet werden, wenn auch nicht flächendeckend. Bis spätestens in 14 Tagen rechnet Kretschmann mit dem Endergebnis der Studie.

Studienergebnisse dazu, ob Kinder auch ohne Symptome das Virus weitergeben können, waren bisher teils widersprüchlich. So kam eine größere, Ende April in der Fachzeitschrift „Lancet" publizierte Studie zum Ergebnis, dass die Wahrscheinlichkeit bei Kindern, sich zu infizieren, ähnlich groß sei wie bei Erwachsenen. Auch der Berliner Virologe Christian Drosten hatte in einer kleineren Studie aufgezeigt, dass Kinder in Bezug auf die Virenlast keinen großen Unterschied zu Erwachsenen zeigen und somit auch genauso ansteckend sein können.

Mit der Studie an den Unikliniken in Baden-Württemberg wollten die Wissenschaftler im Land hier für mehr Klarheit sorgen.

„Mit diesen Schritten bieten wir Familien mit kleineren Kindern eine Perspektive."
Susanne Eisenmann

Foto: dpa/ Bernd Weissbrod

Überwiegend positive Reaktionen

- **Bedingungen** Die angekündigte vollständige Öffnung von Kitas findet ein positives Echo. Beim Städtetag heißt es, die Kita-Träger unternähmen alles, um eine schnelle Öffnung zu ermöglichen. Limitierende Faktoren seien der Raumbedarf, um die Abstandsregeln einzuhalten, und das Personal. Außerdem sei ein verlässlicher Rechtsrahmen des Landes notwendig.
- **Fragen** Auch die Oppositionsfraktionen SPD, AfD und FDP begrüßen die Öffnung der Kitas. Sie hatten der Landesregierung noch vergangene Woche Versäumnisse und Chaos vorgeworfen. Die Gewerkschaft GEW fragt: „Gelten dann die Abstandsregeln in Kitas nicht mehr? Kitas waren schon vor Corona unterbesetzt, jetzt fehlt zum Teil ein Drittel der Fachkräfte. Wie soll das gehen?"
- **Studie** Ziel der Studie von vier Unikliniken im Südwesten war es zu testen, wie viele Kinder und Eltern infiziert waren und ob Kinder seltener infiziert sind als ihre Eltern. So sollen Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung möglich werden. (StN)

Backnanger Kreiszeitung 13.05.2020

Tübinger Forscher entwickeln zuverlässigeren Antikörpertest

Viele Menschen, die kürzlich Covid-19-ähnliche Symptome hatten, wollen herausfinden, woran sie wirklich erkrankt waren. Tübinger Wissenschaftler stellen nun eine breite Anwendung in Aussicht.

Von Franz Feyder

TÜBINGEN/STUTTGART. Wissenschaftler des Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Instituts (NMI) an der Universität Tübingen haben bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie einen wesentlichen Fortschritt erzielt. Die Forscher haben einen Test entwickelt, der eine höhere Zuverlässigkeit bei Antikörpertests gegen Covid-19 erlaubt. Der Test erkennt auch Antikörper gegen die saisonalen Coronaviren. Damit können Forscher genauere Aussagen dazu machen, ob und wie viele Menschen überhaupt an Covid-19 erkrankt waren. Die neuen Tests auf Basis einer NMI-Seroplattform sollen sichere Befunde liefern – für einzelne Menschen ebenso wie für eine bessere Abschätzung der Grundimmunität in der Bevölkerung.

Nicole Schneiderhan-Marra, Gruppenleiterin Biochemie am NMI Reutlingen, erklärt: „Im Moment wird von einer Häufigkeit des Erregers in der Bevölkerung von unter einem Prozent ausgegangen, also wurde weniger als eine von hundert Personen mit dem Virus infiziert. Mit den bisherigen Tests werden alle an Covid-19 erkrankten Personen auch als positiv erkannt. Die Tests schlagen jedoch auch in ein bis zwei Prozent der Fälle an, obwohl die Probanden nicht an Covid-19 erkrankt waren." In den kommenden Monaten wollen die Reutlinger Forscher mehrere Tausend Menschen testen. Die Ergebnisse fließen dann in eine Studie des Braunschweiger Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung ein. Das HZI steuert in einem EU-Projekt auch Untersuchungen zur Grundimmunität in der Bevölkerung.

Die Reproduktionszahl lag laut Informationen des Robert- Koch-Instituts von Montag bei 1,07. Das bedeutet, dass jeder Infizierte im Mittel etwas mehr als eine weitere Person ansteckt. Das RKI hat immer wieder betont, um die Pandemie abflauen zu lassen, müsse die Reproduktionszahl langfristig unter 1 liegen. Der R-Wert bildet jeweils das Infektionsgeschehen etwa eineinhalb Wochen zuvor ab.

Um einen erneuten Anstieg von Infektionen zu vermeiden, müssen neben Neuinfizierten auch Kontaktpersonen so schnell wie möglich identifiziert werden. Dafür werden im Land derzeit Hunderte Kontaktnachverfolgungsteams in den Gesundheitsämtern aufgebaut, so Gesundheitsminister Manfred Lucha (Grüne). Man werde dafür Ende Mai im öffentlichen Gesundheitsdienst fast 3000 Menschen eingestellt haben.

„Wir werden Ende Mai im öffentlichen Gesundheitsdienst fast 3000 Menschen eingestellt haben, um Corona-Kontakte nachzuverfolgen."
Manfred Lucha, Gesundheitsminister des Landes

Foto: dpa/ Sebastian Gollnow

Besuchsverbot in Kliniken bleibt

Trotz Erlaubnis für Lockerungen / Aber: Es gibt in Winnenden und Schorndorf Ausnahme-Regelungen für besondere Fälle

Von unserem Redaktionsmitglied
Nils Graefe

Eine der Ausnahmen des weiter bestehenden Besuchsverbots in den Kliniken in Winnenden und Schorndorf: Bei Abschied von einer im Sterben liegenden Person. Foto: Pixabay/CC0 Creative Commons

Winnenden/Schorndorf. Landesregierungen und Bundeskanzlerin haben grundsätzlich grünes Licht gegeben, dass wiederkehrende Besuche in Krankenhäusern seit Montag (18. Mai) wieder ermöglicht werden dürfen. Demnach soll das seit 16. März geltende coronabedingte Besuchsverbot „trotz der weiterhin dynamischen Lage im aktuellen Pandemiegeschehen schrittweise gelockert und gegen eine Besuchsregelung (ein Besucher pro Tag und Patient) ersetzt werden", erläutert Monique Michaelis, Sprecherin der Rems-Murr-Kliniken. Den Vorschlag, den Besucherstopp zu lockern, sehen die Rems-Murr-Kliniken jedoch mit Sorge und ziehen nicht mit.

Warum lockern die Rems-Murr-Kliniken den Besucherstopp nicht?

Der Besucherstopp sei eine wichtige Maßnahme, um die Patienten, die oft ein hohes Risiko für schwerste Krankheitsverläufe haben, aber auch die Mitarbeiter, vor einer Infektion mit dem Coronavirus zu schützen und dadurch die Funktionsfähigkeit der Kliniken weiterhin zu gewährleisten, so Monique Michaelis. Ein steigender Publikumsverkehr berge vor allem die Gefahr, das Ansteckungsrisiko durch potenziell Infizierte zu erhöhen.

„Bevor wir über die Umsetzung von Lockerungen sprechen können, müssen wir zunächst ein umsichtiges Konzept entwickeln, wie die vorgeschlagene Besucherregelung mit dem bestmöglichen Schutz unserer Patienten und Mitarbeiter zu vereinbaren ist", sagt Dr. Marc Nickel, Geschäftsführer der Rems-Murr-Kliniken.

„In der öffentlichen Diskussion findet zurzeit kaum die Debatte statt, dass es viele symptomlose Träger gibt. Darüber hinaus gibt es keine gesicherten Erkenntnisse, wie lange solche Träger noch infektiös sind für die Umgebung. So lange halten wir am grundsätzlichen Besuchsstopp fest", so Nickel. Die Entscheidung sei mit dem Landratsamt abgestimmt worden und werde „vollumfänglich" mitgetragen.

„Gleichwohl wissen wir auch, dass die Kontaktbeschränkungen für einige Patienten und deren Angehörigen sehr belastend sein können, weshalb wir verstärkt ein besonderes Augenmerk auf den Dialog mit den Angehörigen legen und in besonderen Fällen Ausnahmen von der bestehenden Regelung zulassen."

Welche Ausnahmeregelungen für Besucher gibt es in den Kliniken in Winnenden und Schorndorf?

In folgenden Fällen dürfen Patienten in den Rems-Murr-Kliniken in Schorndorf und Winnenden trotz des weiter bestehenden Besuchsverbots Besuch empfangen:

- Bei einer lebensbedrohlichen Erkrankung des Patienten; bei Abschied von einer sterbenden oder verstorbenen Person.
- Ein besuchendes Elternteil zum Kind oder ein werdendes Elternteil (Familienzimmer kann für diese Person bei freien Kapazitäten genutzt werden). Schwangere können von einer (gesunden) Person bei der Geburt begleitet werden.
- Betreuer oder gesetzlicher Bevollmächtigter, wenn notwendig.

Besucher mit Ausnahmegenehmigung werden gebeten, verstärkt auf die strengen Hygienemaßnahmen und die Abstandsregelung von mindestens 1,5 Meter zu achten.

Was lauten die Empfehlungen der Landesregierung?

„Die Zahl der Besucher in Krankenhäusern soll in der Regel auf einen Besucher pro Tag und Patient beschränkt sein. Damit sollen Menschenansammlungen in der Klinik vermieden werden, bei denen der Mindestabstand nicht eingehalten werden kann", so lautet der Grundtenor der Erlaubnis der Landesregierung für eine Lockerung des Besuchsverbots in Krankenhäusern. „Die in vielen Bereichen üblichen Schutzmaßnahmen wie Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, das Einhalten des Mindestabstands sowie die hygienische Händedesinfektion sind auch im Krankenhaus einzuhalten. Die Einrichtungsleitung kann Ausnahmen zulassen, insbesondere im Rahmen der Sterbebegleitung oder zur Unterstützung der Patienten bei der Nahrungsaufnahme."

Wie handhaben Kliniken in den Nachbar-Landkreisen die empfohlenen Lockerungen des Besucherstopps?

Die Kliniken im Ostalbkreis lockern das Besuchsverbot. Ab 20. Mai sind Besuche im Ostalb-Klinikum Aalen, Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd sowie in der St.-Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen wieder unter folgenden Bedingungen möglich:

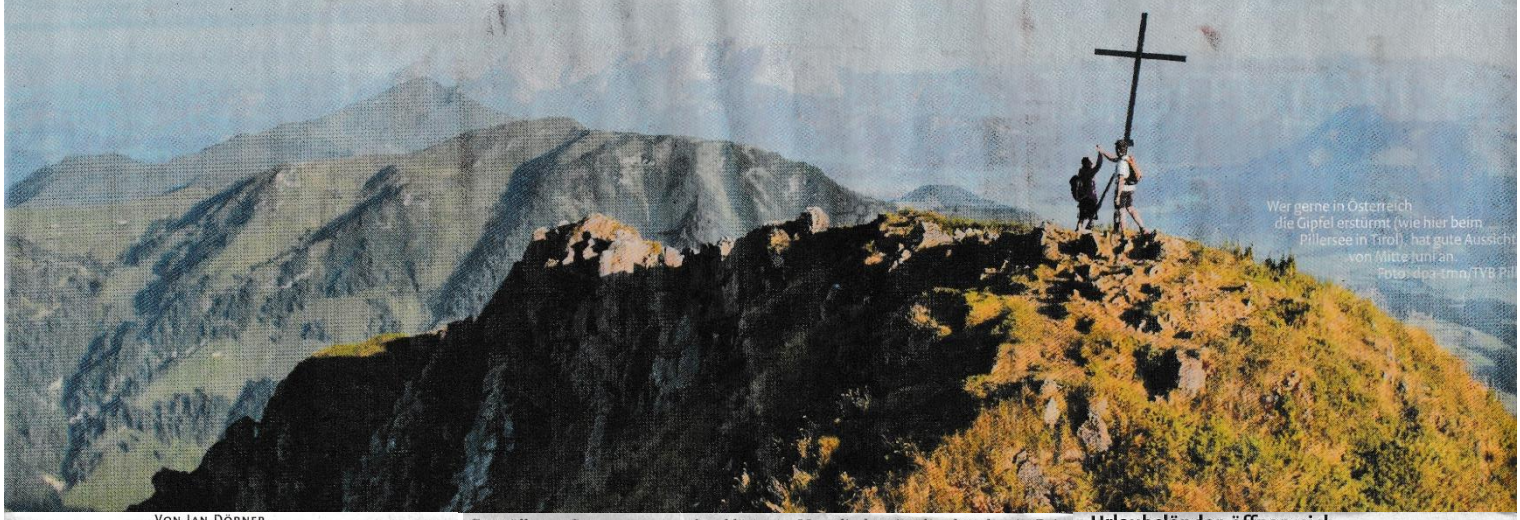
- Es ist pro Patient und pro Tag ein Besucher erlaubt. Dies können auch verschiedene Personen sein. Beispielsweise kann an einem Tag die Tochter einer Patientin kommen, am anderen Tag der Ehemann.
- Besuche sind in der Zeit zwischen 15 bis 19 Uhr möglich, die maximale Besuchszeit beträgt eine Stunde.
- Für eine gegebenenfalls notwendige Kontaktnachverfolgung müssen sich die Besucherinnen und Besucher am Eingangsbereich melden und ihre Kontaktdaten sowie die des Patienten/ der Patientin angeben. Des Weiteren ist ein Formular zum Gesundheitszustand auszufüllen. Die Kliniken sind im Rahmen des Infektionsschutzes verpflichtet, diese Daten und Checklisten vier Wochen aufzubewahren und anschließend zu vernichten.
- Bestehende Ausnahmeregeln gelten weiterhin, zum Beispiel dass Väter bei der Geburt dabei sein dürfen, aber auch im Rahmen der Sterbebegleitung. Ausnahmen können grundsätzlich nur in dringlichen Fällen nach Rücksprache mit der jeweiligen Station genehmigt werden.

Das Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart lockert das Besuchsverbot ebenso. Seit Montag sind „wieder Besuche von einer festen Kontaktperson möglich, wenn der stationäre Klinikaufenthalt geplant länger als fünf Tage dauert". Patienten können in diesem Fall bereits ab dem ersten Tag des Klinikaufenthalts Besuch empfangen. Der Besuch ist jedoch auf eine festgelegte Kontaktperson begrenzt. In Einzelfällen könne nach telefonischer Klärung mit der Stationsleitung „über begründete Ausnahmen von dieser Regelung entschieden werden (etwa im Rahmen der Sterbebegleitung)."

Ähnlich handhabt es das Diakonie-Klinikum Schwäbisch Hall. Patienten dürfen hier seit Montag, 18. Mai, „täglich für maximal eine Stunde einen Besucher empfangen". Jeder erwachsene Patient kann zu Beginn seines Aufenthalts eine Person benennen, die sein Besucher sein soll. Während des gesamten Klinikaufenthalts muss es sich immer um dieselbe Person handeln.

Urlaub in Europa soll möglich sein – aber nicht so wie früher

Außenminister Maas berät mit europäischen Kollegen über Tourismus in diesem Sommer trotz Corona. Der SPD-Politiker mahnt: Im Vordergrund steht die Gesundheit, nicht Geschäftsinteressen.



Wer gerne in Österreich die Gipfel erstürmt (wie hier beim Pillersee in Tirol), hat gute Aussicht von Mitte Juni an. Foto: dpa-tmn/TVB Pil

Von Jan Dörner

BERLIN. Es schmeckt nicht allen Ländern in Europa, aber ohne Deutschland geht auf dem Kontinent wirtschaftlich und politisch oft wenig. So ist es auch beim Tourismus. „Die Deutschen sind nun einmal die Reiseweltmeister", sagte Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) am Montag in Berlin. „Viele Länder in Europa sind stark vom Sommertourismus abhängig, gerade auch von deutschen Reisenden."

Damit komme Deutschland eine besondere Verantwortung zu, vor dem Sommer einen „kontrollierten Wiedereinstieg in den europäischen Tourismus" mit zu organisieren. Maas lud daher die Außenminister aus wichtigen Urlaubsländern Europas am Montag zu einem „Nachbarschaftsdialog" per Videokonferenz. Mit seinen Kollegen aus Bulgarien, Griechenland, Italien, Kroatien, Malta, Österreich, Portugal, Slowenien, Spanien und Zypern beriet der SPD-Politiker darüber, wie internationaler Tourismus in diesem Jahr überhaupt noch möglich sein kann, ohne dass das gefährliche Coronavirus prompt wieder kreuz und quer durch Europa geschleppt wird.

„Wir wollen kein europäisches Wettbieten um Touristen."

Heiko Maas, Außenminister

Foto: AFP/Michael Sohn

Derzeit lockern viele Urlaubsländer ihre nationalen Corona-Beschränkungen nach und nach. Staaten wie Griechenland werben bereits wieder um deutsche Urlauber, damit die Hotels und Restaurants des Landes im Sommer nicht leer bleiben. Maas mahnt angesichts solcher Stimmen aus einzelnen Ländern zur Vorsicht: „Wir wollen kein europäisches Wettbieten um Touristen." Ziel sei ein gemeinsames Vorgehen in Europa, bei dem „nicht Geschäftsinteressen an erster Stelle kommen, sondern immer gesundheitliche Fragen". Für sicheres Reisen brauche es mehr als eine Grenzöffnung. So muss etwa noch geklärt werden, wie sich Infektionsketten nachverfolgen lassen, wenn ein Tourist im oder erst nach dem Urlaub positiv auf Corona getestet wird. Auch gebe es im Kreis der Länder unterschiedliche Vorstellungen darüber, ob die Installation einer Corona-App auf dem Handy, ein negativer Test auf das Virus oder Fiebermessen bei der Einreise verpflichtend sein könnten, sagte Maas.

Bis dazu Klarheit herrscht, dürfte es noch eine Weile dauern. Der SPD-Mann Heiko Maas stellte eine nächste Gesprächsrunde der beteiligten Staaten in zwei Wochen in Aussicht. Der Tourismus-Experte der FDP-Bundestagsfraktion, Marcel Klinge, fordert, dass Tourismusbranche und Bürger rechtzeitig vor der Sommersaison Gewissheit darüber bekommen, ob und wie in diesem Jahr Urlaub im europäischen Ausland möglich ist. „Urlauber und auch die vielen kleinen und mittleren Reiseveranstalter und Reisebüros, die nach langen Wochen direkt vor der Insolvenz stehen, brauchen dringend eine planbare und sichere Perspektive", sagte der Bundestagsabgeordnete aus Villingen-Schwenningen unserer Zeitung.

In einem ersten Schritt will Außenminister Maas die derzeit geltende weltweite Reisewarnung der Bundesregierung am 15. Juni aufheben und zunächst für die europäischen Staaten durch gezielte und regional unterschiedliche Hinweise ersetzen. Reiselustige sollen so erkennen können, welche Gebiete sie aufgrund des Infektionsgeschehens weiterhin lieber meiden sollten – und wo ein Urlaub möglich sein kann. Doch auch dann dürfte sich ein solcher Aufenthalt deutlich von den Reisen in den vergangenen Jahren unterscheiden.

Touristen müssten sich in diesem Jahr auf Einschränkungen etwa an Stränden, in Restaurants und Innenstädten einstellen, mahnte Maas. Es dürfe jetzt nicht der Eindruck entstehen, dass bereits alles wieder so sei wie früher: „Das wird dieses Jahr nicht so sein, und zwar egal, wo man hinfährt."

Von Reisen in das außereuropäische Ausland riet der deutsche Außenminister mit Verweis auf die anhaltende Ausbreitung des Coronavirus beispielsweise in Ländern Lateinamerikas gleich ganz ab. Hier gelte es, „größte Vorsicht" an den Tag zu legen, sagte Heiko Maas. Vielleicht sei es besser, sich in diesem Jahr einfach auf Europa zu konzentrieren.

Beliebte Reiseländer

EU-Länder mit den meisten Übernachtungen* ausländischer Besucher im Jahr 2019

Angaben in Millionen

Grafik: Lange Quelle: DPA, Eurostat

Söder ist für Ferien daheim

Bayerns Regierungschef dämpft Hoffnungen auf Auslandsurlaub.

Von Paul Kreiner

MÜNCHEN. Sie stehen am Grenzübergang von Bayern nach Österreich, der Autoverkehr braust um sie so laut herum wie in normalen Zeiten – trotzdem wollen Bayerns Ministerpräsident Markus Söder und Bundesinnenminister Horst Seehofer (beide CSU) an diesem Montag in Freilassing keinen Anschein aufkommen lassen, die Normalität sei zurückgekehrt. Überhaupt: Ob es bei der generellen Grenzöffnung bleibt, die Deutschland mit seinen unmittelbaren Nachbarn für den 15. Juni ausgehandelt hat, auch das mögen die beiden noch nicht garantieren.

Söder sagt, das Datum sei „klug gewählt"; dann habe man zwei Wochen Abstand zur Öffnung der meisten Restaurants und Hotels in Deutschland ebenso wie in Österreich: „Wenn dann die Infektionsraten so stabil niedrig sind wie jetzt, dann können wir die Grenzen öffnen. Wenn nicht, müssen wir anders reagieren." Auch Seehofer sagt, man müsse jetzt „schauen, wie sich die aktuellen Lockerungen auf das tatsächliche Infektionsgeschehen auswirken; dann können wir situations- und risikobedingt reagieren".

Zwar hat Italien angekündigt, seine Grenzen bereits zum 3. Juni wieder aufzumachen, weil aber Österreich und die Schweiz dicht sind, kommen potenzielle Urlauber aus Deutschland erst gar nicht an die italienische Grenze. Der Flugverkehr oder – im Bürokratendeutsch – die „luftseitige Grenze" nach Italien ist ja ebenfalls versperrt.

Markus Söder will dafür nun den Urlaub in Deutschland finanziell fördern – „und wenn Sie mich fragen, gerne auch den in Bayern". Söder regt an, „zur Entlastung für die Tourismusbranche und zur Freude für die Menschen" solle ein Urlaub in Deutschland steuerlich absetzbar werden; oder es könnte „Urlaubsgutscheine" geben (Söder geht da nicht in Details). Auch, so sagte er am Rande einer CSU-Vorstandssitzung in München, „könnte man" Tourismusunternehmen stützen. Diese seien von der Corona-Krise ja „mit am stärksten betroffen".

Regierungschef Söder als bekennender Gardasee-Fan sagte weiter, es gebe „auch in Deutschland wunderschöne Urlaubsziele". Die Infrastruktur sei vorhanden, die medizinische Versorgung „perfekt". Im Gegensatz zu Außenminister Heiko Maas (SPD) glaube er nicht, „dass wir in einem Monat schon wieder in Italien, Spanien oder Frankreich sind", sagte Söder: „Wir bewegen uns nach wie vor auf sehr dünnem Eis. Wir sollten nicht vorpreschen."

Bayern könnte mehr inländische Urlauber beherbergen.

Schaut man sich die Statistik an, so hat die deutsche Hotellerie durchaus noch Luft nach oben. Die Auslastung von Hotels, Gasthöfen und Pensionen lag 2018 im Jahresschnitt bei 62,7 Prozent; selbst der September als der stärkste Reisemonat brachte es nach Angaben des Statistischen Bundesamts „nur" auf 73,3 Prozent. Bayerische Betriebe liegen mit einer Gesamt-Jahresauslastung von 46,1 Prozent sogar noch deutlich darunter – was aber nur daran liegt, dass die Bettenkapazität viel höher ist als in anderen Bundesländern.

Im Prinzip fährt Bayern seit neun Jahren einen Übernachtungsrekord nach dem anderen ein. Der Bayerntourismus, der sich vor allem in München und den alpinen Zonen ballt, ernährt laut Auskunft des Landeswirtschaftsministeriums bis zu 600 000 Menschen.

Urlaubsländer öffnen sich

- **Österreich** Viele Urlauber hatten ihren Sommeraufenthalt schon vor der Corona-Krise gebucht. Vieles spricht dafür, dass sie ab Mitte Juni anreisen dürfen. Hotels und Beherbergungsbetriebe in Österreich können ab 29. Mai öffnen. Es gelten nur kleine Einschränkungen. Laut Tourismusministerin Elisabeth Köstinger (ÖVP) gilt im Eingangsbereich sowie an der Rezeption eine Mundschutzpflicht. Gästegruppen sollen ähnlich wie Menschen aus einem gemeinsamen Haushalt behandelt werden.
- **Frankreich** Nach gut zwei Monaten kompletten Stillstands werden Frankreichs touristische Ziele langsam wieder zum Leben erweckt. Am Wochenende öffneten einige Strände an den Küsten, die Marienwallfahrtsstätte in Lourdes empfing Besucher, und die im Wattenmeer stehende berühmte Insel Mont Saint-Michel in der Normandie war wieder zugänglich.
- **Italien** Ab dem 3. Juni sind Einreisen aus dem Ausland wieder erlaubt. Auch innerhalb Italiens darf man dann wieder reisen. Regionen wie Südtirol, die Hotels schon ab Ende Mai öffnen, buhlen um deutsche Touristen. Doch die Grenze zu Österreich ist noch dicht. In jedem Fall sollen überall Abstandsregeln gelten, Sonnenschirme am Strand weit genug voneinander weg stehen. Buchungen für den Zugang zu Strandbädern sollen verhindern, dass die Menschen zu dicht aneinander in der Sonne braten. Büfetts in Hotels sind verboten.
- **Spanien** Einen Spanienurlaub sollten Deutsche und Sonnenhungrige anderer Länder für den Frühsommer noch nicht buchen. Die Regierung in Madrid bekräftigt, dass man frühestens ab Ende Juni mit einer weitgehenden Grenzöffnung für Touristen rechnen könne. Selbst den Spaniern werde es verboten bleiben, in andere Regionen des Landes zu reisen, wurde betont. Mallorca und die anderen Urlaubsinseln können darauf hoffen, ein wenig früher eine beschränkte Zahl von in- und ausländischen Besuchern zu empfangen.

Touristen zuhauf auf Mallorca: vorerst ein Bild aus der Vergangenheit Foto: dpa/Clara Margais

- **Griechenland** Nach knapp zwei Monaten sind am Montag die griechischen archäologischen Stätten wieder geöffnet worden. Dies gilt zunächst nur für Stätten im Freien wie die Akropolis von Athen. Die Museen sollen dann nach Angaben des Kulturministeriums am 15. Juni geöffnet werden. Am Wochenende wurden alle Badestrände geöffnet. Zudem sind ab Montag wieder Reisen in alle Landesteile sowie zur Insel Kreta erlaubt worden. Grünes Licht für Reisen auch zu den kleineren Inseln soll Ende Mai gegeben werden. (dpa)

Waiblinger Kreiszeitung 20.05.2020

Alarmstufe Gelb bei 35 Neuinfektionen

Die Landesregierung installiert ein neues Frühwarnsystem. Der Ministerpräsident kritisiert, dass ein Papier mit möglichen weiteren Lockerungen vorzeitig an die Öffentlichkeit gekommen ist.

Von Matthias Schiermeyer

STUTTGART. In der Bekämpfung des Coronavirus hat Baden-Württembergs Landesregierung die von Bund und Ländern beschlossene „Notbremse" von 50 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohnern binnen sieben Tagen erweitert. „Wir warten nicht erst, bis die Alarmstufe Rot 50 erreicht ist und reagieren erst dann", sagt Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne). Vielmehr habe das Kabinett ein landesweites Frühwarnsystem beschlossen – mit einem Schwellenwert von 35 Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner. „Das ist dann Alarmstufe Gelb". Sobald die „Vorwarnstufe", wie es im Behördendeutsch heißt, erreicht sei, würden gezielte Maßnahmen eingeleitet, um die „Eingriffsstufe" zu vermeiden.

„35 ist schon sehr gelb", sagt Sozialminister Manfred Lucha (Grüne). Bei diesem Wert würden die gemeldeten Infektionen von Tag zu Tag detailliert analysiert – nicht mehr nur über sieben Tage. Zudem würden die Testungen ausgeweitet und die lokalen Behörden durch eine Taskforce unterstützt.

Als Beispiel nennt Lucha die Infektionen in der Fleischindustrie: Müller Fleisch in Birkenfeld (Enzkreis) habe am 14. Mai ein Pandemiekonzept vorgelegt, die Belegschaft sei „komplett durchgetestet" worden. „Sie sehen, wir reagieren schnell und systematisch." Aktuell gebe es im Enzkreis 14 Neuinfektionen auf 100 000 Einwohner – „obwohl wir in den letzten zwei Wochen einen zugespitzten Verlauf hatten", sagt Lucha.

Betont wird, dass die Spitzenverbände der Kommunen das Konzept mittragen. Die Gesundheitsämter und Landkreise hätten eine hohe Verantwortung. Bald werde es daher eine Konferenz mit Landräten und Oberbürgermeistern der kreisfreien Städte geben.

Bei weiteren Lockerungen will die Regierung „behutsam" vorgehen. Die Zahl der Neuinfizierten (am Montag 44) liege in einem moderaten Bereich – „aber wir haben erst einen Landkreis, in dem seit sieben Tagen keine Neuansteckung mehr stattfindet", sagt Kretschmann. Scharfe Kritik übt er an der Verbreitung eines Papiers, das auf Arbeitsebene von Beamten diverser Ministerien entworfen wurde.

Foto: dpa

„Wir haben erst einen Landkreis ohne Neuansteckung seit sieben Tagen."

Winfried Kretschmann, Ministerpräsident

Demnach könnten vom 1. Juni an wieder private Feiern mit bis zu 100 Teilnehmern erlaubt werden – ebenso Vereinsversammlungen, Theateraufführungen und andere „kontrollierbare" Treffen. „Die Tinte ist noch nicht trocken, da ist das schon bei den Redaktionen", klagt der Regierungschef. „Ich werde nie verstehen, was das für einen Sinn machen soll, außer dass es Verwirrung und Unklarheiten erzeugt – das Papier gehört nicht an die Öffentlichkeit." Es liege ihm nicht vor. „Ob wir es so machen, wird man sehen, wenn wir es zu gegebener Zeit beurteilt haben", betont der Grüne.

Die Proteste auf dem Wasen sieht Kretschmann gelassen: Da könne man nur aufklären. „In der Demokratie gibt es nichts als Argumente." Er hätte „kein Problem", mit den Leuten zu diskutieren. Er werde sich aber nicht ohne Schutzmaske in eine Demo begeben – wie es am Samstag sein sächsischer Amtskollege Michael Kretschmer (CDU) in Dresden vorgemacht hat. Dies sei „nicht besonders sinnvoll – da reinzugehen und mit fünf Leuten zu reden, die um mich herumstehen, halte ich für hochproblematisch in diesen Zeiten – vor allem bei Leuten, die alles was wir machen, mehr oder weniger für falsch halten."

Ludwigsburger Kreiszeitung 25.05.2020

„Dafür gibt es überhaupt keinen Grund"

SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach warnt davor, wie in Thüringen geplant die Coronabeschränkungen zu beenden

FRAGEN VON HAGEN STRAUß

BERLIN. Die SPD hält das Vorpreschen Thüringens, die landesweiten Coronaschutzvorschriften bald zu beenden, für falsch. Das erklärt Karl Lauterbach, der Gesundheitspolitiker der Partei. Der thüringische Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) relativiere damit die Krankheit, kritisiert Lauterbach in einem Gespräch mit unserem Berliner Korrespondenten.

Herr Lauterbach, Thüringen will die Coronaregeln kippen. Ist das ein Fehler?

KARL LAUTERBACH: Das ist ganz klar ein Fehler. Denn wir haben keine Neuigkeiten in Bezug auf die Gefährlichkeit des Virus. Die Sterblichkeit ist hoch, gerade bei älteren Menschen und es bleiben oft Spätschäden zurück. Wir haben lediglich ein bis zwei Prozent Immunität in der Bevölkerung, und es fehlen ein wirksames Medikament sowie eine Impfung. Von daher gibt es überhaupt keinen Grund das aufzuheben, was wir mühsam gelernt haben – etwa Abstand zu halten und eine Maske zu tragen.

Ministerpräsident Bodo Ramelow argumentiert mit den Erfolgen, die man erzielt hat – es gibt kaum noch Infektionen in Thüringen.

Thüringen stellt genau die Maßnahmen in Frage, denen man den gesamten Erfolg im Moment zu verdanken hat. Ramelow relativiert damit die Krankheit. Genauso gut könnte er argumentieren, die meisten fahren im Ort nur mit 50, deswegen ist es an der Zeit, die Tempobeschränkung aufzuheben. Ich betone immer wieder: Wir gefährden hier andere, besonders die bereits Kranken und Älteren. Und es geht nicht nur darum, Todesopfer zu verhindern. Sondern viele schwer Erkrankte haben oft bleibende Schäden. Das wird zu oft vergessen.

Haben die meisten Menschen die wichtigsten Coronaregeln nicht inzwischen verinnerlicht?

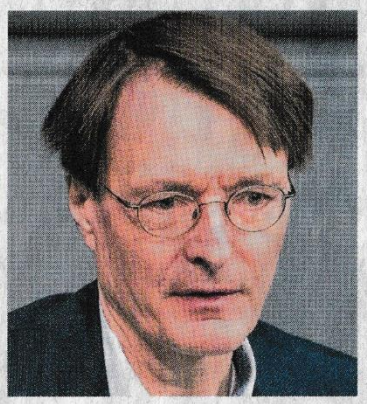
Ich sehe das Gegenteil. Aus meiner Sicht wird die Bereitschaft geringer, Abstand zu halten; es gibt immer größere Ansammlungen von Menschen. Das, was andere gefährdet, muss daher verboten bleiben.

Ist das ihre Strategie gegen das Coronavirus?

Ich bin gegen Verbote, die nicht nötig sind. Abstandsregeln, Kontaktbeschränkungen, verpflichtender Mund-Nase-Schutz im ÖPNV und in Geschäften sind aber zentrale Maßnahmen, die verhältnismäßig sind und andere schützen. Da sind Verbote und Vorschriften vom Gesetzgeber sehr gut begründbar. Ansonsten relativieren wir unsere gesamte Sicht auf die Erkrankung und stellen uns völlig gegen jede wissenschaftliche Empfehlung.

Wie wahrscheinlich ist eine zweite Welle?

Bei einer Viruserkrankung, bei der es keine Immunität bisher gab, hat es


Karl Lauterbach warnt vor einer zweiten Pandemiewelle. Foto: Kay Nietfeld/dpa

fast immer eine zweite Welle gegeben. Dass Covid-19 eine Ausnahme sein wird, ist sehr unwahrscheinlich. Das wäre eine Rarität. Die Frage ist deshalb vielmehr, wie stark wird die Welle werden und wie reagieren wir darauf. Beides lässt sich jetzt noch nicht abschließend beantworten.

Wann kommt ein Impfstoff?

Die gute Nachricht ist: Ich gehe fest davon aus, dass wir einen Impfstoff bekommen werden. Das Virus bietet so viele Angriffspunkte und es ist bereits von der Wissenschaft sehr gut verstanden. Ich denke, in anderthalb Jahren können wir eine Impfung flächendeckend anbieten.

Plädieren Sie dann für eine Impfpflicht?

Ich bin dagegen. Wenn der Impfstoff sehr wirksam ist, brauchen wir keine Pflicht. Und jeder wird den Impfstoff haben wollen. Die Bevölkerung ist da sehr vernünftig. Dann werden wir eher das umgekehrte Problem haben: Gibt es genug davon? Ist der Impfstoff freilich nicht so wirkungsvoll und hat viele Nebenwirkungen, dann sollte man ihn erst recht nicht zur Pflicht machen.

Thüringen prescht vor

Im Ringen um den richtigen Weg in der Coronapandemie ist Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow vorgeprescht und hat weitreichende Lockerungen angekündigt. Der Linke-Politiker will vom 6. Juni an auf allgemeine, landesweit gültige Coronaschutzvorschriften verzichten. Damit könnten die bisherigen Regeln zu Mindestabständen, dem Tragen von Mund-Nasen-Schutz sowie Kontaktbeschränkungen der Vergangenheit angehören. Deutschlandweit waren in der Coronakrise Kontaktbeschränkungen für die Bürger im öffentlichen Raum verhängt worden. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und die Ministerpräsidenten der Länder hatten Anfang Mai vereinbart, diese bis zum 5. Juni zu verlängern – danach will Ramelow in Thüringen nun also umsteuern. Statt der bisherigen landesweiten Regelungen soll es in Thüringen künftig regionale Maßnahmen abhängig vom Infektionsgeschehen vor Ort geben. (dpa)

Firmen wollen Geld, aber keine Einmischung

Krisenhilfe Das Land bietet dem Mittelstand Beteiligungen an. Das ist willkommen – in gewissen Grenzen. *Von Arnold Rieger*

Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut und Ministerpräsident Winfried Kretschmann wollen den kleineren Unternehmen im Südwesten eine stabile Perspektive verschaffen. Foto: dpa/Christoph Schmidt

Baden-Württembergs Wirtschaftsvertreter haben den vom Land geplanten Beteiligungsfonds für den Mittelstand grundsätzlich begrüßt, aber auch vor Bedingungen gewarnt. Es gebe gute Gründe, staatliche Beteiligungen an privaten Unternehmen in Notfällen einzusetzen, kommentierten die Spitzenverbände LVI und Arbeitgeberverband das milliardenschwere Vorhaben. Dass dürfe aber nicht bedeuten, dass der Staat auch unternehmerisch mitrede.

„Es geht nicht um den Einstieg in die Staatswirtschaft", versicherte Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU), die den Beteiligungsfonds am Dienstag vom Ministerrat absegnen ließ. Gewisse „Mitspracherechte" werde man aber im Einzelfall diskutieren.

Die Landesregierung wolle damit kein Geld verdienen, sondern das Eigenkapital kleiner und mittlerer Unternehmen stärken – Firmen, die bisher vom Wirtschaftsstabilisierungsfonds der Bundes nicht erfasst seien, da dieser vor allem große Unternehmen in den Blick nehme. Mit Krediten allein könnten die Unternehmen die gegenwärtige Krise nicht meistern, so die Ministerin. Sie benötigten auch Eigenkapital, um kreditwürdig zu bleiben.

Der Fonds soll ein Volumen von einer Milliarde Euro haben – finanziert aus der Rücklage des Landes für Haushaltsrisiken. Die Mindestbeteiligung je Unternehmen soll 800 000 Euro betragen – und zwar in vielfältiger Form. Hoffmeister-Kraut nannte etwa Direktbeteiligungen, Wandelanleihen oder stille Beteiligungen. Wie viele Firmen in den Genuss des Geldes kommen, lasse sich noch nicht sagen. Die Beteiligung werde gemäß den Vorgaben der EU-Kommission bis zum 30. Juni 2021 befristet sein, so die Ministerin, die damit rechnet, dass die Unternehmen ihre Anteile später wieder zurückkaufen. Voraussetzung ist ein ausgewiesener Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro oder eine Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Millionen. Der Fonds richtet sich an Firmen zwischen 50 und 250 Mitarbeitern.

Die Landesregierung sieht den Fonds nicht als Kriseninstrument, sondern als Maßnahme, um die Unternehmen im Anschluss an die Krise zu stabilisieren. „Für eine erfolgversprechende Perspektive Krise des Wirtschaftsstandortes müssen wir bereits heute daran denken, wie es nach der Krise weitergeht", sagte die CDU-Politikerin. FDP-Landeschef Michael Theurer begrüßte die Maßnahme, mahnte aber, es dürfe nur um gesunde Unternehmen gehen, und der Staat dürfe nur über stille Beteiligungen einsteigen. Zudem müsse es klare Ausstiegsstrategien geben. Auch SPD-Landeschef Andreas Stoch hält den Fonds für richtig. Es sei wichtig, die Betriebe liquide zu halten und sie vor undurchsichtigen Investoren zu schützen. Der Staat solle aber Mindeststandards bei der Sicherung von Arbeitsplätzen und einen fairen Umgang mit der Belegschaft einfordern. Stoch: „Der Staat ist kein Unternehmer, aber er kann Leitplanken setzen. Wenn er in dieser Weise agiert, muss er das sogar tun, wenn er mit dem Geld der Steuerzahler verantwortlich umgehen will."

> „Wir müssen bereits heute daran denken, wie es nach der Krise weitergeht."
>
> Nicole Hoffmeister-Kraut, Landeswirtschaftsministerin

Die Spitzenverbände der Wirtschaft sehen den Mittelstand durch bisherige Stützungsprogramme nur unzureichend geschützt. „Der Konjunkturmotor ist abgestorben und braucht dringend eine Starthilfe", erklärten Wolfgang Wolf, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Landesverbands der baden-württembergischen Industrie (LVI) sowie Peer-Michael Dick, Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeber Baden-Württemberg.

Ein Zuschuss für L-Bank-Kredite?

Hilfe Die Wirtschaftsministerin plant, die Tilgung von Darlehen für kleine und mittlere Firmen teilweise zu übernehmen. *Von Yannik Buhl*

Landeswirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) will versuchen, weitere Lücken bei den Wirtschaftshilfen in der Corona-Krise zu schließen. Dazu plant das Ministerium – zusätzlich zum nun vorgestellten Beteiligungsfonds –, kleinen und mittleren Unternehmen sowie Start-ups und Kleinstunternehmen einen Teil der Tilgung von Krediten der staatlichen L-Bank zu bezahlen. Das schlägt die Ministerin in einem Schreiben an das Finanzministerium vor, das unserer Zeitung vorliegt.

Danach sollen Firmen unterstützt werden, die entweder nicht für das Kreditprogramm der staatlichen KfW infrage kommen oder die mehr Geld benötigen, als die KfW auszahlt. „Wir planen, unsere an sich gesunden Unternehmen mit einem Tilgungszuschuss zum Liquiditätskredit der L-Bank zu unterstützen und in der Krise gezielt mit dringend benötigtem Eigenkapital zu versorgen", sagte Hoffmeister-Kraut unserer Zeitung. Sie schlägt vor, dass das Land bis zu zehn Prozent des Kredits übernehmen soll. „Der Zuschuss wirkt wie Eigenkapital und trägt damit dazu bei, dem Problem der zunehmenden Verschuldung der kleinen und mittleren Unternehmen zu begegnen", erklärt die Ministerin. Zielgruppe seien Firmen mit höchstens 500 Mitarbeitern.

Dem Vorschlag zufolge kommt der Landeszuschuss zu dem bestehenden Liquiditätskredit der L-Bank hinzu, der bis zu fünf Millionen Euro hoch sein darf. Die L-Bank rechnet dem Schreiben zufolge damit, insgesamt rund 800 Millionen Euro an Krediten zu vergeben. Hoffmeister-Kraut will den Vorschlag zeitnah ins Kabinett einbringen. Das Ministerium rechnet mit Kosten von 76,4 Millionen Euro.

Den Zuschuss knüpft das Ministerium an eine Reihe von Voraussetzungen. So liegt etwa der Maximalbetrag, den das Land übernehmen soll, bei 300 000 Euro. Dem Papier zufolge ist dabei der Maschinenbau sowie die Autobranche im Hauptfokus.

Land spannt neuen Rettungsschirm

Grün-Schwarz ist sich einig: Die Haushaltskommission will ein zweites Soforthilfeprogramm zur Rettung von Betrieben in der Krise sowie zur Hilfe für Schulen und Vereine. 1,5 Milliarden Euro sollen fließen. Das sei „gigantisch", sagt Ministerpräsident Kretschmann.

Von Christoph Link

STUTTGART. Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) hat die Zahlung von Landesmitteln in Höhe von 1,5 Milliarden für ein zweites Soforthilfepaket zur Rettung von in der Corona-Krise gefährdeten Unternehmen als „gigantische Nummer" bezeichnet. Die von der Haushaltskommission am späten Dienstagabend gefassten Beschlüsse für die Ausgaben bedeuteten einen „schweren Einschnitt" und einen „dramatischen Paradigmenwechsel" in den Zeiten der Schuldenbremse. Kretschmann begründete am Mittwoch auf einer Pressekonferenz die Entscheidung damit, dass es „die Wertschöpfungskette in Baden-Württemberg zu erhalten" gelte. Es gebe auch ein Leben nach der Krise, so Kretschmann: „Wir können nicht gegen die Krise ansparen." Die wichtigsten Beschlüsse und ihre Einordnung.

Der Löwenanteil der Hilfe geht an kleine und mittlere Unternehmen

Gut die Hälfte der insgesamt 1,5 Milliarden Euro starken Finanzspritze – exakt 775 Millionen Euro – soll branchenunabhängig Unternehmen im Land zugutekommen, unter anderem den kleinen und mittelständischen Betrieben zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen. Das erste Soforthilfeprogramm des Landes werde deshalb um drei Monate verlängert, so Kretschmann. „Viele kleine Unternehmen sind noch nicht über den Berg." Die Kriterien für die Hilfe seien ähnlich wie beim ersten Soforthilfeprogramm des Landes, weitere Details seien im Wirtschaftsministerium zu erfragen.

Die Wirtschaftsministerin will Programm rasch umsetzen

Die Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) sagte, sie werde das Programm „schnellstmöglich" auf den Weg bringen, sobald „die erforderlichen Abstimmungen mit dem Bund erfolgt" seien. Die Fachministerin betonte, dass jetzt auch der geplante Tilgungszuschuss zum Liquiditätskredit der L-Bank grünes Licht bekommen habe. „Damit wollen wir gezielt mittelständische Unternehmen stärken, denn viele müssen aktuell massive Liquiditätsengpässe überbrücken. Der Tilgungszuschuss wirkt wie Eigenkapital."

Hilfe für die Unternehmen des ÖPNV

Leere Zugabteile und leere Busse in der Krise bringen viele Unternehmen des ÖPNV in Existenzgefahr. Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) hat früh die Sorge geäußert, das Busunternehmen und andere ÖPNV-Anbieter nach der Krise pleitegehen könnten, wenn kein Rettungsschirm gespannt werde. Jetzt werden 200 Millionen Euro an Unternehmen des ÖPNV gehen, weitere 40 Millionen an die der Bustouristik. „Damit sind wir bundesweit Vorreiter", so Hermann. Er erwarte jetzt vom Bund, dass der die gleiche Summe noch einmal draufsattele.

Für die Schulen: 300 000 Laptops für den Unterricht daheim

In gebührendem Abstand bei der Pressekonferenz im Landtag: Ministerpräsident Kretschmann (Mitte), umrahmt von CDU-Fraktionschef Wolfgang Reinhard und Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) Foto: dpa/Marijan Murat

Das Land wird ein Sofortprogramm des Bundes zur Digitalisierung der Schulen in Baden-Württemberg mit einem eigenen Beitrag von 65 Millionen Euro verdoppeln, also auf 130 Millionen Euro erhöhen. Damit könnten 300 000 digitale Endgeräte von den Schulträgern, also Städten, Gemeinden oder Kreisen, angeschafft und an Schüler ausgeliehen werden. Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) sagte, sie hoffe, dass die Geräte „so schnell wie möglich angeschafft werden". Als Zeitraum nannte sie „die nächsten Wochen", spätestens den Beginn des nächsten Schuljahres im September.

Soforthilfe auch für Vereine

Auch das Ehrenamt soll in der Krise unterstützt werden. 40 Millionen Euro des zweiten Soforthilfeprogramms sind für den Bereich Kunst und Kultur gedacht, weitere 50 Millionen für Vereine für Sport, Musik oder Naturschutz. Man müsse in der Krise den gesellschaftlichen Zusammenhalt sichern, meinte Ministerin Eisenmann.

Opposition bemängelt Chaos

Die Oppositionsparteien FDP und SPD haben der Regierung am Mittwoch Chaos und Versagen im Umgang mit der Krise vorgeworfen. Demonstrationen von Wutbürgern und das Blühen von Verschwörungstheorien seien nicht verwunderlich angesichts der Widersprüchlichkeit, Zerstrittenheit und Inkompetenz des Regierungshandelns, betonte FDP-Fraktionschef Hans-Ulrich Rülke. Auf den Demonstrationen gebe es nicht nur Verschwörungstheoretiker, sondern auch Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die sich Sorgen machten und deren Motive man nicht infrage stellen sollte. SPD-Fraktionschef Andreas Stoch forderte einen Plan und eine Strategie der Regierung. Entscheidungen bräuchten einen verantwortbaren Vorlauf. Die negativen Folgen der Maßnahmen müssten so gering wie möglich gehalten werden. Widersprüche in der Corona-Politik führten zu schwindender Akzeptanz der Maßnahmen. Ministerpräsident Kretschmann entgegnete, dass die Entscheidungen stets abgewogen worden seien. Im Übrigen habe es im Land nie einen „scharfen Lockdown" gegeben. In weite Teile der Wirtschaft habe man „nicht eingegriffen".

Waiblinger Kreiszeitung 29.05.2020

Kommentar

Pragmatischer Ansatz

Den Klimaschutz hintanzustellen ist wohl der einzig gangbare Weg, um in der Krise Jobs zu sichern.

Von Inge Nowak

Wirtschaftsminister Nicole Hoffmeister-Kraut bringt es auf den Punkt. Die Autoindustrie ist das Zugpferd. Nicht nur die Zulieferer sind von dieser Branche abhängig, auch der Maschinenbau, die chemische Industrie, das Handwerk, Dienstleistungsunternehmen und nicht zuletzt IT-Firmen. Und weil die Autoindustrie viele Menschen beschäftigt, kommt deren Konsumfreude einer Vielzahl weiterer Branchen zugute. Das gilt nicht nur für Baden-Württemberg, sondern für Deutschland insgesamt. In anderen europäischen Autoländern wie Frankreich, Italien und Spanien sieht es ähnlich aus.

Nicht zuletzt wegen der Corona-Pandemie und dem damit verbundenen Auftragseinbruch geht es der Autoindustrie – und der Wirtschaft – derzeit nicht gut. Deshalb führt wohl kein Weg daran vorbei, dass die EU und die Landesregierung ihre hehren Klimaziele hintanstellen – und die Autoindustrie in ihrer bestehenden Struktur, also auch Fahrzeuge mit Verbrenner, unterstützen. Der verbesserte Klimaschutz muss warten; dazu gehören etwa verschärfte CO_2-Grenzwerte, die die EU-Kommission festgeschrieben hat. Auch die Strafzahlungen wegen Überschreitung der CO_2-Grenzwerte sollen nach den Vorstellungen der Ministerin später fällig werden – alles andere würde nur Stirnrunzeln verursachen.

Dieser pragmatische Ansatz ist kurzfristig vermutlich der einzig gangbare Weg. Eine Alternative, die vergleichbar schnell wirkt, gib es nicht. Derzeit kommt es auf die Liquidität der Firmen und die Sicherung von Jobs an. Sollte die Arbeitslosigkeit in die Höhe schnellen, steht das Land vor weit größeren Herausforderungen.

inge.nowak@stzn.de

Wirtschaft im Land sieht Brüssel in der Pflicht

Europa müsse in versorgungsrelevanten Bereichen wie Medizinprodukte unabhängiger werden, fordert Ministerin Nicole Hoffmeister-Kraut beim virtuellen Wirtschaftsgipfel in Stuttgart.

Von Inge Nowak

STUTTGART. Eigentlich sollte der vierte Wirtschaftsgipfel, den das Land veranstaltet, in Brüssel stattfinden. Baden-Württemberg wollte sich mit seiner Bedeutung und seinen Ideen in der europäischen Metropole stärker Gehör verschaffen, sagte Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut anlässlich einer Pressekonferenz zum Gipfel. Doch die Corona-Pandemie hat dies verhindert. EU-Binnenkommissar Thierry Breton war dennoch zeitweise digital präsent. Er lobte denn zunächst auch Hoffmeister-Kraut: Sie habe die Krise im Südwesten „sehr gut bewerkstelligt".

Kritik kam bereits im Vorfeld des Gipfels von anderer Seite, weil die Gewerkschaften nicht eingeladen waren. Hoffmeister-Kraut begründete dies nicht zuletzt mit der wohl recht kurzfristigen Änderung des Formats – also weg vom Präsenzgipfel hin zu einer digitalen Veranstaltung. Die Ministerin nahm in diesem Zusammenhang Worte wie „fokussieren" und „begrenzte Personenzahl" in den Mund. „Man kommt irgendwann an die Grenzen", so die Ministerin. Doch sie betonte ihre Verantwortung nicht nur für die Unternehmen im Land, sondern auch für die Beschäftigten.

Und Unternehmen und Beschäftigte sollten denn auch einen Schwerpunkt bilden. „Der Konjunkturmotor springt nicht alleine an", sagte Stefan Wolf, der Vorsitzende von Südwestmetall in Baden-Württemberg, der persönlich neben der Ministerin Platz nehmen durfte. Wolf betonte die Bedeutung des Klimaschutzes, er sagte aber auch: „Wird der Fokus zu einseitig auf die Zukunft gerichtet, hilft das nur wenig, um die Konjunktur jetzt sofort wieder in Gang zu bringen und damit Arbeitsplätze zu sichern."

Damit sprach Wolf die geplanten, schärferen CO_2-Grenzwerte (Green Deal) an. EU-Binnenkommissar Breton versicherte, dass Brüssel alles tun werde, um den Unternehmen zu helfen: „Wir müssen uns der Situation anpassen."

Auch Hoffmeister-Kraut sagte, dass Klimaschutz weiter im Fokus stehen werde. „Doch die Wirtschaft muss in der Lage sein, diese Ziele auch zu erreichen", fügte sie hinzu. Schon jetzt haben die Landesregierung und der Bund mit einer Vielzahl von Programmen die Unternehmen und auch deren Mitarbeiter unterstützt.

Hoffmeister-Kraut lobt die EU für ihr Engagement bei Batteriezellen.

Brüssel hat jüngst weitere umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen vorgeschlagen, die allerdings noch nicht genehmigt sind. Die Ministerin begrüßte das Vorgehen: „Wir unterstützen nachdrücklich die Position der EU", sagte sie. Und: „Wir brauchen eine Europäische Union, die jetzt die richtigen Weichen für unsere Unternehmen und den wirtschaftlichen Wiederaufbau stellt."

Und diese Forderung wollte sie nicht nur auf die Autoindustrie bezogen wissen. Die aktuelle Krise habe vielmehr gezeigt, dass Europa unabhängiger werden müsse. Auch wenn sie Wörter wie China nicht in den Mund nahm, war doch klar, was die Ministerin meinte. „Die EU muss einen Plan entwickeln, wie wir in den versorgungsrelevanten Bereichen unabhängiger werden können", sagte Hoffmeister-Kraut. Als Beispiel nannte sie die Batteriezellenfertigung, wo die EU bereits „beispielhaft" vorangehe. „Aus meiner Sicht muss dies auf die Herstellung und Forschung im Bereich der Medizin und Medizinprodukte ausgeweitet werden. Wir brauchen eine verlässliche europäische Versorgung medizinischer Schutzausrüstung und wichtiger Medikamente", sagte sie.

„Wir wollen das Land und Europa zu einem attraktiven KI-Hotspot machen."

Hoffmeister-Kraut, Wirtschaftsministerin

Foto: dpa/Martin Stollberg

Um Europa weltweit wettbewerbsfähig zu halten, müsse auch in Zukunftstechnologien investiert werden, fordert sie. Als Beispiele nannte sie Quantencomputing, Wasserstoff oder Künstliche Intelligenz (KI). So plane das Wirtschaftsministerium einen KI-Innovationspark. „Wir wollen Baden-Württemberg und Europa zu einem attraktiven KI-Hotspot machen", sagte Hoffmeister-Kraut. Doch kurzfristig müsse die Krise gemeistert werden.

Und da spielen auch Handwerk und Banken eine wesentliche Rolle. Gemeinsam forderten die Teilnehmer des Gipfels eine Verringerung der derzeitigen Handelshemmnisse und Erleichterungen bei der Bankenregulierung. Rainer Reichhold, Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstags, mahnt etwa einen Abbau bürokratischer Überregulierungen und den barrierefreien Zugang zum Binnenmarkt an. Die Unternehmen könnten Aufträge aus dem Ausland derzeit kaum abarbeiten. Sparkassenpräsident Peter Schneider will weniger Regulierung, um gerade in Krisenzeiten „möglichst viele Kredite" vergeben zu können. Damit sprach er die verstärkte Regulierung der Banken seit der weltweiten Finanzkrise an, die ausgesetzt werden solle. Seit 2009 müssen die Institute eine Abgabe entrichten, damit in Not geratene Banken nicht mit Steuermitteln abgewickelt werden. 2019 überwiesen die deutschen Banken knapp zwei Milliarden Euro.

Sportkreis REMS-MURR im WLSB

Blau - gelb gegen Rassismus

Black - Lives - Matter

SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg

Einladung zur SPD-Fachkonferenz Sport: „Zukunftsaufgabe Infrastruktur: Öffentliche Investitionen in Sportstätten für die Breite und Spitze“

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesem Jahr stehen die Verhandlungen zum neuen Solidarpakt Sport IV (2022-26) an. Im Vorfeld dessen möchte ich gerne mit denjenigen diskutieren, die den Sport vor Ort aktiv gestalten. Deshalb laden wir Sie herzlich zu unserer Fachkonferenz Sport ein:

Freitag, 3. Juli 2020 von 14:00 Uhr – 16:30 Uhr
Haus des Landtags, Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart

Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Thema Sportinfrastruktur. Wir wollen dabei einen Blick auf die Spitzensportstätten im Land werfen und klären, wie Baden-Württemberg wieder Austragungsort für nationale und internationale Wettbewerbe werden kann. Ereignisse wie die Turn-WM in Stuttgart 2019 sind im Südwesten inzwischen leider rar, erinnern uns aber eindrücklich daran, welche Begeisterung für den Sport solche Großveranstaltungen entfalten und wie auch die Sportvereine davon profitieren können.

Auch der Sanierungs- und Modernisierungsstau bei den kommunalen und Vereinssportstätten wird uns bei der Fachtagung beschäftigen. Angemessene Fördersätze, Lösungen für Kunstrasenplätze und der Erhalt von Schwimmbädern sind nur einige Aspekte, die wir in diesem Zusammenhang mit Ihnen diskutieren möchten.

Zweifellos werden im Rahmen der Solidarpakt Sport IV-Verhandlungen aber auch die „Wiederanlaufkosten“ für den Sport und die Vereine nach den Schließungen der letzten Wochen eine Rolle spielen. Deshalb werden wir auch dieses Thema berücksichtigen.

Ich freue mich, dass wir hochkarätige Referentinnen und Referenten aus der Sportwelt Baden-Württembergs für die Veranstaltung gewinnen konnten. Das Programm finden Sie im Anhang. Auch Sie möchten wir gerne dabeihaben. Ihre Anmeldung wird erbeten **bis 26.06.2020** unter: veranstaltungen@spd.landtag-bw.de

Lassen Sie uns gemeinsam die Weichen für einen starken Breiten- und Leistungssport der Zukunft stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Stoch MdL
Fraktionsvorsitzender

SPD-Landtagsfraktion
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Tel. 0711/2063-719
Fax 0711/2063-147 19
post@spd.landtag-bw.de
www.spd-landtag-bw.de

Bankverbindung
BW-Bank
IBAN DE21 6005 0101 0002 7434 20
BIC SOLADEST600

Landtags-Fraktion Baden-Württemberg SPD

SPD-Fachkonferenz Sport
„Zukunftsaufgabe Infrastruktur:
Öffentliche Investitionen in Sportstätten für die Breite und Spitze“

Freitag, 3. Juli 2020 von 14:00 – 16:00 Uhr
Haus des Landtags, Konrad-Adenauer-Straße 3, 70173 Stuttgart

Programm:

14:00 Uhr	**Begrüßung** Andreas Stoch MdL, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
14:10 Uhr	**Impuls** Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin Landessportverband
14:25 Uhr	**Impuls: Baden-Württemberg als Austragungsort für nationale und internationale Wettbewerbe: Wie unsere Spitzensportstätten wieder Weltklasse machen?** Jürgen Kessing, Präsident Deutscher Leichtathletik Verband
14:35 Uhr	**Impuls: Modern statt marode: Wie wir Sportstätten der Kommunen und Vereine wieder auf Vordermann bringen und die Menschen bewegen.** Matthias Klopfer, Vorsitzender SportRegion Stuttgart
14:45 Uhr	**Impuls: Schaffung und Erhalt von Wasserflächen zum Erlernen des Schwimmens und des Schwimmens in all seinen Ausprägungen.** Dietmar King, Kommissionsmitglied Sportstätten und Umwelt im Deutschen Schwimm-Verband sowie Projektleiter BÄDERMEISTER im Schwimmverband Württemberg Stephan Benz, stellv. Leiter Ausbildung DLRG Landesverband Württemberg
15:00 Uhr	**Podiumsdiskussion mit:** Andreas Stoch, Elvira Menzer-Haasis, Jürgen Kessing, Matthias Klopfer, Dietmar King und Stephan Benz Moderation: Dr. Hendrik Rupp
15:50 Uhr	**Ausblick und Verabschiedung** Gernot Gruber MdL, sportpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion

Ende 16:00 Uhr

Anmeldung bitte bis zum 26.06.2020 über veranstaltungen@spd.landtag-bw.de

SPD-Landtagsfraktion
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Str. 3
70173 Stuttgart

Tel. 0711/2063-719
Fax 0711/2063-14719
post@spd.landtag-bw.de
www.spd-landtag-bw.de

Bankverbindung
BW-Bank
IBAN DE21 6005 0101 0002 7434 20
BIC SOLADEST600

Landtags-Fraktion Baden-Württemberg SPD